

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG

JAHRES- FINANZBERICHT 2017

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	5
LAGEBERICHT.....	6
Das Geschäftsjahr 2017 im Überblick	7
Wirtschaftliches Umfeld.....	8
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	14
Finanzielle Leistungsindikatoren	21
Risikobericht	23
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	33
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag.....	35
Zweigniederlassungen	36
Forschung und Entwicklung	36
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	37
Ausblick 2018	45
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB.....	48
Bilanz	49
Gewinn- und Verlustrechnung.....	52
Anhang.....	54
Organe.....	87
Anlagen zum Anhang.....	88
Erklärung des Vorstandes	97
Bestätigungsvermerk	98
KONZERNLAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS.....	106
KONZERNLAGEBERICHT	106
Das Geschäftsjahr 2017 im Überblick	107
Wirtschaftliches Umfeld.....	108

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	115
Finanzielle Leistungsindikatoren	122
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	122
Risikobericht	123
Zweigniederlassungen	124
Forschung und Entwicklung	124
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	125
Ausblick 2018	133
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	136
Konzerngesamtergebnisrechnung	137
Konzernbilanz	139
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	140
Konzernkapitalflussrechnung	141
Notes	143
Organe	278
Erklärung des Vorstandes	280
Bestätigungsvermerk	281
Glossar	290
Impressum	293

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

GESCHÄFTS

BERICHT

2017

LAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2017 im Überblick

Das wirtschaftliche Umfeld stellte sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt dar:

- Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre Geldpolitik anhaltend expansiv ausgerichtet. Das Anleihenkaufprogramm wurde im Oktober 2017 um mindestens neun Monate bis September 2018 verlängert. Die EZB-Leitzinsen blieben im Jahr 2017 unverändert, der Hauptrefinanzierungssatz („Leitzins“) bei 0%, der Einlegesatz bei -0,4%. Deswegen und aufgrund der im Laufe des Jahres weiter gestiegenen Überschussliquidität notierten die Geldmarktsätze (Eonia und Euribors) in 2017 durchgängig im negativen Bereich.
- Am Anleihenmarkt blieben die Renditen im historischen Vergleich niedrig.
- An den internationalen Aktienmärkten war 2017 ein überraschend gutes Jahr. In vielen Indizes wurden neue Mehrjahres- wenn nicht sogar Allzeithöchststände erreicht. Der DAX konnte einen Kursanstieg von 12,5% verbuchen, der ATX legte sogar knapp 31% zu.
- Die Wirtschaft wuchs sowohl in der Eurozone als auch in Österreich kräftig. Dennoch ging die Kreditvergabe der österreichischen Kreditinstitute an Kunden (Nichtbanken) in den ersten drei Quartalen 2017 zurück.

Folgende wesentliche Sachverhalte prägten das Geschäftsjahr 2017 der RLB NÖ-Wien:

Die Liquiditätssituation der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) ist aufgrund stabiler Kundeneinlagen weiterhin gut. Die Emissionstätigkeit wurde daher auf den Ersatz auslaufender Anleihen beschränkt. Während des ganzen Jahres 2017 war eine hohe Überliquidität gegeben, deren kurzfristige Veranlagung bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zum Zinssatz von -0,4 % das Zinsergebnis belastete.

Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus weiterhin unter Druck. Die negativen

Geldmarktsätze führten zu einem weiteren Rückgang der Margen im Einlagengeschäft und insgesamt zu einem rückläufigen Nettozinsertrag.

Der oberstgerichtlichen Judikatur zu Zinssatzvereinbarungen in Kreditverträgen mit Verbrauchern wurde durch die Bildung entsprechender Rückstellungen Rechnung getragen.

Im Jänner 2017 wurde die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) mit der Raiffeisenbank International AG (RBI) verschmolzen. Die RLB NÖ-Wien hält nunmehr 22,7 % an der RBI und ist somit der bei weitem größte Aktionär der RBI. Die RBI als mit Abstand wichtigste Beteiligung der RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2017 wie schon im Vorjahr die RZB keine Dividende ausgeschüttet, wodurch die Ertragslage erheblich belastet wurde.

Das digitale Angebot für unsere Kunden wurde im Jahr 2017 weiter ausgebaut. Unter anderem können Kunden seit Anfang 2017 ihren Konsumfinanzierungsbedarf mit einem Online Kredit decken und steht ihnen mit „Mein ELBA“ seit Herbst 2017 eine neue, innovative Internetplattform zur Verfügung.

Die Kostenstruktur wurde im Jahr 2017 merklich verbessert. Als Folge einer deutlich geringeren Mitarbeiteranzahl wurde der Personalaufwand spürbar reduziert. Bei den Sachaufwendungen wurden Einsparungen insbesondere bei den IT- und Marketingkosten sowie bei den Aufwendungen für Beratungsleistungen erzielt.

Mit einer Kernkapitalquote von 14,3% und einer Eigenmittelquote von 20,5% wurden in der RLB NÖ-Wien, sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen deutlich übertroffen als auch den Kapitalvorgaben der EZB entsprochen.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Im Jahr 2017 gab es einige Ereignisse mit hohem Risiko für das Finanzsystem, die sich letzten Endes aber als harmlos herausgestellt haben: Seien es die Brexit-Verhandlungen, die Präsidentschaftswahlen in Frankreich und den Niederlanden, die US-Politik unter Trump oder die Gefahr eines Atomkrieges. Zu größeren Verwerfungen an den Finanzmärkten kam es nicht, wohl auch deswegen, weil die immer noch expansive Geldpolitik der großen Zentralbanken weiterhin unterstützend auf die Finanzmärkte wirkt.

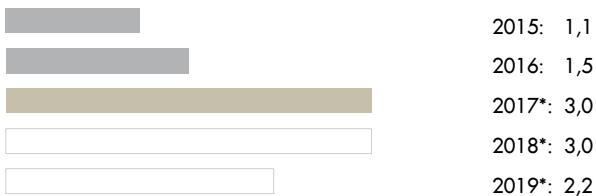
Die Wachstumsraten in der Eurozone beschränken sich mittlerweile nicht mehr auf einzelne Länder sondern umfassen den gesamten Wirtschaftsraum. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im vierten Quartal 2017 um 0,6% gegenüber dem Vorquartal. Für Schwung sorgten vor allem die vier großen Volkswirtschaften des Währungsraums. Das positive Sentiment hielt sich über das gesamte Jahr hinweg und wurde von den rekordhohen Stimmungskennindikatoren angekündigt: Die Prognose der EZB für das Jahr 2017 wurde mit einem BIP-Wachstum von 2,5% sogar übererfüllt.

Die Arbeitslosenquote verharrte im Dezember auf 8,7% und ist der seit Jänner 2009 niedrigste Wert. Anders als ihr US-Pendant hat die EZB kein Mandat zur Förderung von Vollbeschäftigung. Sie richtet ihre Geldpolitik primär an ihrem Inflationsziel aus, das sie jedoch seit Jahren verfehlt. So blieb die Inflation im gesamten Jahr unter dem EZB-Ziel von „nahe, aber unter 2,0%“ (Dezember: 1,4% in der Gesamtrate und nur 1,1% gegenüber dem Vorjahr in der Betrachtung ohne Energie und Nahrungsmittel). Der zwischenzeitliche Anstieg der Kernrate im Frühjahr hat sich als nicht nachhaltig erwiesen. Er war vor allem auf den kurzfristigen Preissprung bei Pauschalreisen und Hotelübernachtungen zurückzuführen.

Um die Preissteigerung nachhaltig Richtung EZB-Zielniveau zu bringen, bleibt die Geldpolitik anhaltend expansiv ausgerichtet. Das Anleihenkaufprogramm wurde im Oktober 2017 verlängert und zwar mit halbem Volumen (d.h. monatliche Käufe ab Jänner 2018 i.H.v. EUR 30 Mrd.) um mindestens neun Monate bis September 2018. Die Zinsen werden weit über die Zeit der Wertpapierkäufe hinaus auf dem aktuellen Niveau bleiben, wie die Währungshüter regelmäßig betonen.

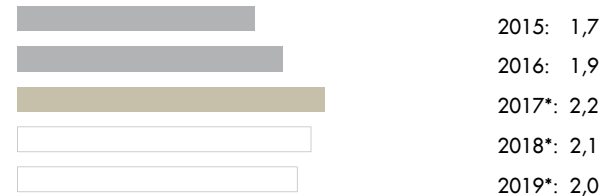
BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017



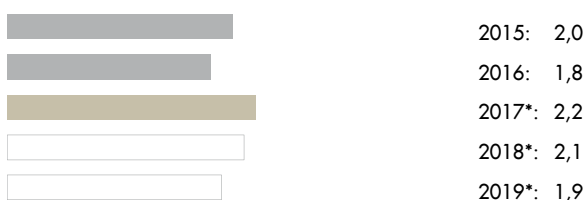
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: EU-Kommission, Autumn Forecast 2017

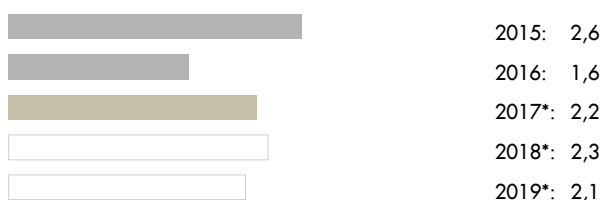


BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: EU-Kommission, Autumn Forecast 2017

**BIP-Wachstum in den USA** in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: EU-Kommission, Autumn Forecast 2017

**Konjunktur in Österreich**

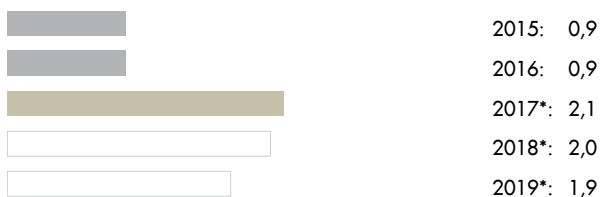
Gemäß der aktuellen Schnellschätzung des WIFO ist die heimische Wirtschaft 2017 um 2,9% gewachsen und hat damit erstmals seit mehreren Jahren den Eurozonen-Schnitt wieder übertroffen. Treiber der Konjunktur sind neben den Investitionen (vor allem Ausrüstungsinvestitionen nehmen deutlich zu) die Exporte, die vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitieren. Auch der private Konsum, der durch den starken Beschäftigungsanstieg gestützt wird, liefert einen wesentlichen Wachstumsbeitrag. Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass der Aufschwung nicht nur kräftig ausfällt, sondern auch breit aufgestellt und damit gut abgesichert ist. Es gibt keinerlei Anzeichen für einen bevorstehenden Abschwung, im Gegenteil: Die österreichische Wirtschaft ist am Weg in die Hochkonjunktur bzw. befindet sich vielleicht sogar schon in der Boomphase.

Steigende Erdölpreise trieben die Inflation 2017 auf 2,1% gegenüber dem Vorjahr, den höchsten Wert seit fünf Jahren. Damit besteht ein Inflationsdifferenzial von einem (guten) halben Prozentpunkt zum Durchschnitt der Eurozone, wofür in erster Linie die dynamische Entwicklung der heimischen Dienstleistungspreise verantwortlich ist. Einmal mehr feuerten auch die Mieten die allgemeine Preisentwicklung an. Gemäß dem Lehrbuch sollte die hohe Konjunkturdynamik den Preisdruck erhöhen, allerdings dämpfte der stärkere Euro die Importpreise.

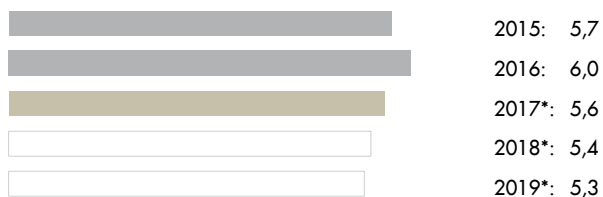
Die lebhaft Konjunktur machte sich auch am Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Beschäftigung steigt stark, die Arbeitslosigkeit geht zurück. Dass der Rückgang geringer ausfällt als in früheren Aufschwungsphasen hat zwei Gründe: Einerseits steigt das Arbeitskräfteangebot (hauptsächlich aufgrund der Zuwanderung und der höheren Erwerbsquoten von älteren Personen und Frauen), andererseits fehlt es zunehmend an der richtigen Qualifikation.

Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017

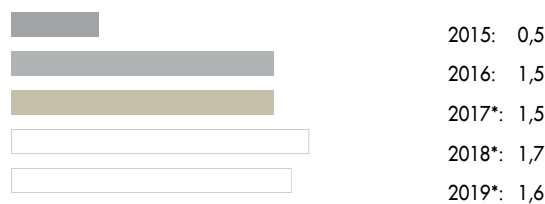
**Arbeitslosenquote in Österreich** in %

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017



Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017



Finanzmärkte im Überblick

- Die EZB-Leitzinsen blieben im Jahr 2017 unverändert, der Hauptrefinanzierungssatz („Leitzins“) bei 0%, der Einlegesatz bei -0,4%. Deswegen und aufgrund der im Laufe des Jahres weiter gestiegenen Überschussliquidität notierten die Geldmarktsätze (Eonia und Euribors) in 2017 durchgängig im negativen Bereich.
- Am Anleihenmarkt fiel im Jahresverlauf 2017 auf, dass Renditen der Kernländer der Eurozone anstiegen, während jene mancher Peripherieländer spürbar zurückgingen. Im historischen Vergleich bleiben Renditen weltweit niedrig – vor allem wenn man die Stärke des globalen Aufschwungs mit in Betracht zieht.
- Am Devisenmarkt legte der Euro zum US-Dollar um gut 14% zu und schloss das abgelaufene Jahr mit Notierungen von rund 1,20 USD ab (Jahresanfang: 1,05 USD). Wohl aufgrund des abnehmenden (geo)politischen Risikos fand über den Sommer eine Neubewertung des Schweizer Franken statt.
- 2017 war ein überraschend gutes Jahr an den internationalen Aktienmärkten. In vielen Indizes wurden neue Mehrjahres- wenn nicht sogar Allzeithöchststände erreicht. Der DAX konnte einen Kursanstieg von 12,5% verbuchen, der ATX legte sogar knapp 31% zu.

Zinsentwicklung

Das Jahr 2017 brachte hohe Schwankungen an den Rentenmärkten mit sich. Die Rendite der 10-jährigen deutschen

Staatsanleihe konnte sich von 0,185% zu Jahresanfang auf 0,424% Ende Dezember mehr als verdoppeln, während des Jahres wurden aber sowohl höhere als auch niedrigere Stände verzeichnet. Aufgrund der hohen politischen Risiken im Vorfeld der französischen Präsidentschaftswahl fiel die Rendite Mitte April bis auf 0,15%. Nach dem Sieg von Macron und dem Auspreisen der politischen Unsicherheiten stiegen die Renditen an. Nach einer vielbeachteten Rede von EZB-Präsident Mario Draghi Ende Juni im portugiesischen Sintra, in der er auf die Stärke des Konjunkturaufschwungs verwies und einen geldpolitischen Kurswechsel andeutete, gab es eine starke Aufwärtsbewegung auf ein Hoch von 0,64% am 14. Juli. Kurzlaufende Anleihen stiegen ebenfalls an, weshalb die Zinskurve im Vergleich von Jahresanfang zum -ende nur unwesentlich steiler wurde.

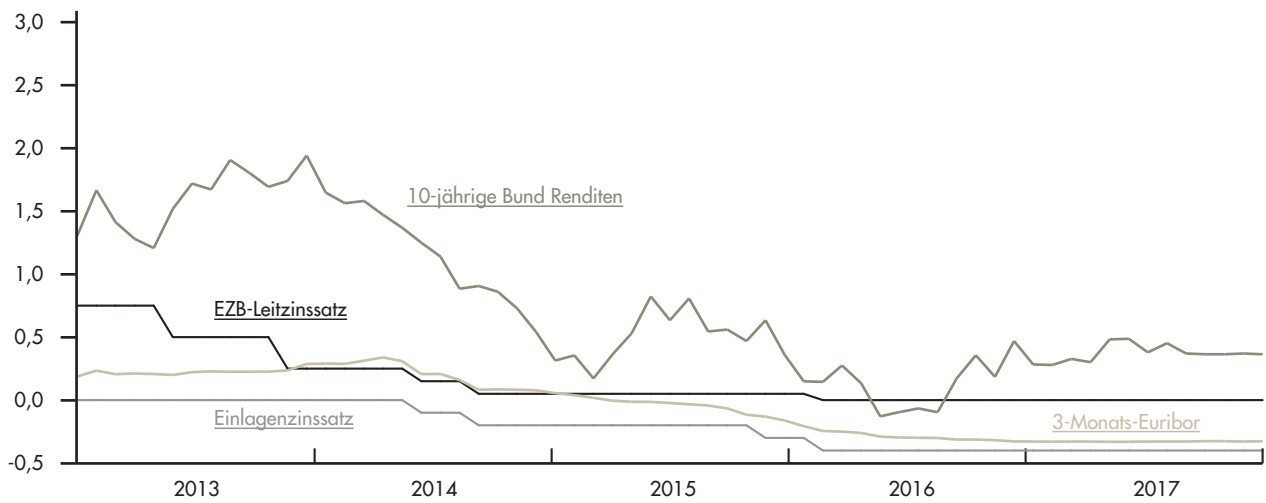
In vielen Peripherieländern gingen die Renditen 2017 spürbar zurück. So lag das Minus bei 10-jährigen portugiesischen Staatsanleihen bei fast zwei, bei griechischen sogar etwas über drei Prozentpunkten.

Die immer weiter zunehmende Überschussliquidität unter den Banken (sie betrug Ende Dezember 2017 knapp EUR 1,8 Bio.) hielt die Geldmarktsätze im negativen Bereich. Der 3-Monats-Euribor wurde am ersten Handelstag des Jahres bei -0,318% fixiert, am 29. Dezember 2017 lag das Fixing bei -0,329%.

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

Das Jahr 2017 war von einer doch etwas überraschenden Euro-Stärke geprägt. Der EUR/USD-Kurs kletterte von 1,05 zum Jahresanfang auf rund 1,20 zum Jahresende, was einer Euro-Aufwertung von gut 14% entspricht.

Auch gegenüber dem Schweizer Franken gewann der Euro an Wert. Der Schlusskurs des letzten Handelstages im Jahr 2017 lag bei 1,17 EUR/CHF. Das entspricht einem Anstieg um gut 9% im Vergleich zum Jahresauftakt. Knapp drei Jahre nach der Aufhebung der Wechselkurs-Bindung hat sich der Kurs des Euro wieder annähernd auf das Niveau von damals erholt, doch der Franken ist nach Ansicht der Schweizerischen Nationalbank (SNB) weiterhin hoch bewertet. Der Kampf gegen den starken Franken ist also noch nicht beendet – was bedeutet, dass die Negativzinsen in der Schweiz noch eine ganze Weile Bestand haben werden.

Das britische Pfund Sterling setzte bis zum Sommer seinen im November 2015 begonnenen Abwertungstrend fort: Der EUR/GBP-Kurs kletterte von 0,85 zum Jahresanfang 2017 auf rund 0,93 Ende August 2017. Die indirekte Ankündigung einer Zinsanhebung der Bank of England (Anfang November erhöhte die Notenbank den Leitzins um 25 BP auf 0,5%) führte zu einer Gegenbewegung. EUR/GBP schloss das Jahr 2017 bei 0,8878. Das Währungspaar bleibt weiter hauptsäch-

lich von der Nachrichtenlage rund um die Brexit-Verhandlungen getrieben.

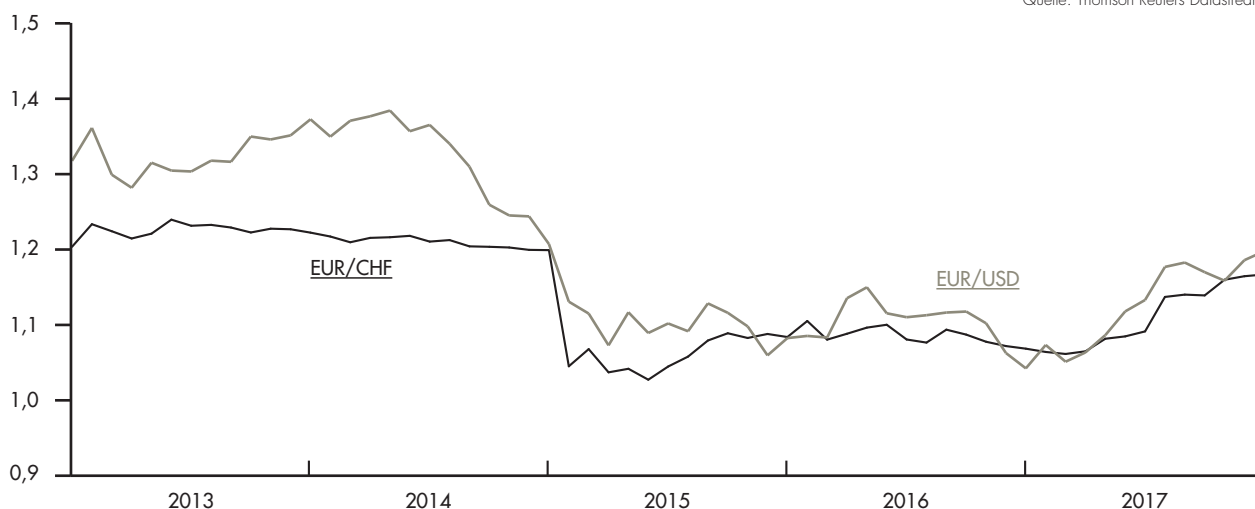
2017 war ein überraschend gutes Jahr an den internationalen Aktienmärkten. Abnehmende politische Risiken in Kombination mit immer besseren Konjunkturdaten bei gleichbleibend günstigen Finanzierungsbedingungen ließen die Kurse weltweit steigen. Der bedeutendste deutsche Aktienindex (DAX) kletterte – mit Ausnahme einer mehrwöchigen, im Ausmaß aber überschaubaren Korrektur über den Sommer – fast kontinuierlich nach oben. Am 7. November 2017 erreichte er ein neues Allzeithoch bei 13.525 Indexpunkten. Gewinnmitnahmen führten zu einer leichten Korrektur zum Jahresende hin, im Jahresvergleich kann dennoch ein Plus von 12,5% verbucht werden. Der ATX legte sogar knapp 31% zu, die wichtigsten US-amerikanischen Indizes zwischen 19% (S&P 500) und 28% (NASDAQ). Auch die Schwellenländer performten zufriedenstellend: Sowohl in den CEE-Ländern als auch in Südafrika, China, Indien und Brasilien wurden Jahreszuwächse in der Größenordnung von etwa 20% erreicht. Der russische Markt war mit einem leichten Kursrückgang die Ausnahme.

Generell stellte sich das Aktienjahr 2017 als sehr volatilitätsarm dar. Insbesondere der S&P 500 zeigte ein nahezu schwankungsfreies Jahr, sein Volatilitätsindex (VIX) fiel im November 2017 auf das tiefste Niveau seit 1928.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

In den ersten drei Quartalen 2017 schrumpfte die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute weiter. Der 2012 begonnene Abwärtstrend setzte sich somit fort. Die zuletzt erhoffte Trendwende bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) fand nicht statt: Nach den Zuwätsen im zweiten und dritten Quartal 2016 gab es seither in jedem Vierteljahr einen Rückgang (jeweils im Vergleich zum Vorjahr). Die positive Entwicklung an den Aktienmärkten schlägt sich auch in der Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ nieder: Hier gibt es nun schon fünf Quartale in Folge Zuwächse von zumindest 4%.

Passivseitig nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im zweiten und dritten Quartal 2017 erstmals seit langem wieder zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken) legten im dritten Quartal um nur 2,8% zu – das ist der niedrigste Wert seit dem Jahresauftaktquartal 2016.

Die Ertragslage der österreichischen Banken verbesserte sich 2017 erheblich: Im dritten Quartal lag der Nettozinsertag zwar um 5,1% unter dem Vorjahreswert, die Betriebserträge jedoch um 4,9% darüber. Da die Betriebsaufwendungen schon mehrere Quartale in Folge fielen (im dritten Quartal um knapp 10% im Vorjahresvergleich, hauptsächlich aufgrund rückläufiger Personalkosten), verbesserte sich das Betriebsergebnis deutlich: Im dritten Quartal 2017 betrug es EUR 5,5 Mrd. und lag damit um EUR 1,7 Mrd. über dem Vorjahresniveau. Das ist ein Anstieg von 43%.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Ertragslage 2017 im Vorjahresvergleich

Im Posten sonstige betriebliche Erträge werden die Erträge aus der Auflösung von Vorsorgen für das Zinsderivateportfolio, die Close Out-Erträge aus funktionalen Einheiten sowie Prämien erträge für Optionsgeschäfte, im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen die Aufwendungen für die Bildung von Vorsorgen für das Zinsderivateportfolio, die Close Out-Aufwendungen sowie Prämienaufwendungen für Opti-

onsgeschäfte ausgewiesen. Im Jahr 2017 wurden sowohl ertrags- als auch aufwandswirksame Derivatgeschäfte vorgenommen, die saldiert mit EUR 2,8 Mio. eine vergleichsweise geringe Auswirkung auf das Ergebnis hatten, aber das Bild der Gewinn- und Verlustrechnung durch die Bruttodarstellung erheblich verändern. Bei der nachfolgenden Beurteilung der Ertragslage wird dieser Effekt daher außer Ansatz gelassen.

in TEUR	2017	2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nettozinsertrag	131.012	163.557	-32.545	-19,9
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	12.307	19.764	-7.457	-37,7
Provisionsüberschuss	54.397	52.347	2.050	3,9
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	14.065	-2.353	16.418	-
Sonstige betriebliche Erträge	48.239	44.762	3.477	7,8
Betriebserträge	260.021	278.077	-18.057	-6,5
Personalaufwand	-86.374	-113.411	27.037	-23,8
Sachaufwand	-104.465	-107.015	2.550	-2,4
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-190.839	-220.426	29.587	-13,4
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.172	-3.603	432	-12,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-34.389	-41.208	6.819	-16,5
Betriebsaufwendungen	-228.400	-265.238	36.837	-13,9
Betriebsergebnis	31.621	12.840	18.781	>100,0

Der Nettozinsertrag lag im Jahr 2017 bei EUR 131,0 Mio. (VJ: 163,6 Mio.). Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr war insbesondere auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat sich in mehreren aktuellen Entscheidungen mit der Frage auseinandergesetzt, wie Zinssatzvereinbarungen in Kreditverträgen mit Verbrauchern unter dem aktuellen negativen Niveau der Geldmarktzinsen zu beurteilen sind. Aufgrund der nunmehr einschlägigen und gefestigten Judikatur werden

Verbraucherkrediten im ersten Quartal 2018 die zu viel verrechneten Zinsen gutgeschrieben. Im Jahresabschluss per 31. Dezember 2017 wurde für den erwarteten Aufwand eine Rückstellung gebildet. Auch wenn für Unternehmerkredite zur gegenständlichen Frage noch keine Judikatur vorliegt, wurde zur Deckung möglicher Rückerstattungserfordernisse auch für diese Kredite eine Rückstellung gebildet. In Summe belastet die Rückstellung den Nettozinsertrag mit EUR 17,4 Mio.

- Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus weiterhin unter Druck. Bedingt

durch das historisch niedrige Zinsniveau kam es zu einem weiteren Rückgang der Passivmargen.

- Darüber hinaus belastete der Aufwand für die kurzfristige Veranlagung liquider Mittel bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zum Zinssatz von -0,4 % das Zinsergebnis spürbar.
- Das leicht rückläufige Kreditvolumen führte in Verbindung mit steigendem Druck auf die erzielbaren Margen zu geringeren Zinserträgen.

<u>Nettozinsbetrag</u>	in EUR Mio.
	2015: 190,6
	2016: 163,6
	2017: 131,0

Die RBI als mit Abstand wichtigste Beteiligung der RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2017 wie im Vorjahr die RZB keine Dividende ausgeschüttet. Dadurch betragen die **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** lediglich EUR 12,3 Mio. (VJ: 19,8 Mio.).


Der **Provisionsüberschuss** lag 2017 mit EUR 54,4 Mio. etwas über dem Vorjahresniveau (EUR 52,3 Mio.). Dies war vor allem auf höhere Erträge in den Kernbereichen des Provisionsgeschäfts (Zahlungsverkehr, Vermittlung von Wertpapieren) zurückzuführen.

<u>Provisionsüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2015: 66,2
	2016: 52,3
	2017: 54,4

Das Ergebnis aus **Finanzgeschäften** i.H.v. EUR 14,1 Mio. entwickelte sich im Jahr 2017 positiv. Der negative Vorjahreswert i.H.v. EUR -2,4 Mio. war vor allem auf Bewertungserfordernisse für Kundenderivate zurückzuführen.

Bereinigt um die Erträge aus Derivaten i.H.v. EUR 21,6 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, sonstige Erträge aus dem derivativen Geschäft) betragen die **sonstigen betrieblichen Erträge** EUR 26,7 Mio. und lagen damit um EUR 2,9 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Aufgrund des deutlichen Rückgangs des Nettozinsbetrages lagen die um die Erträge aus den Derivaten bereinigten **Betriebserträge** um EUR 18,6 Mio. unter dem Vorjahreswert i.H.v. EUR 257,1 Mio.

<u>Betriebserträge ohne Derivate</u>	in EUR Mio.
	2015: 296,7
	2016: 257,1
	2017: 238,5

Der **Personalaufwand** lag im Geschäftsjahr 2017 mit EUR 86,4 Mio. um 23,8% deutlich unter dem Vorjahreswert, der als Sonderfaktor eine Rückstellung für freiwillige Abfertigungen i.H.v. EUR 21,2 Mio. enthielt und sich auf EUR 113,4 Mio. belief. Ohne Berücksichtigung der Veränderung der Sozialkapitalrückstellungen reduzierte sich der Personalaufwand als Folge einer deutlich geringeren Mitarbeiteranzahl gegenüber dem Vorjahr um rund EUR 5,2 Mio.

Der **Sachaufwand** betrug im Jahr 2017 EUR 104,5 Mio. und lag damit um 2,4% unter dem Vorjahresniveau (EUR 107,0 Mio.). Einsparungen konnten insbesondere bei den IT- und Marketingkosten sowie bei den Aufwendungen für Beratungsleistungen erzielt werden.

Bereinigt um die Aufwendungen für Derivate i.H.v. EUR 18,8 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, Zuweisung zur Rückstellung für Zinsderivate in funktionalen Einheiten und sonstige Aufwendungen aus dem derivativen Geschäft) betragen die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** EUR 15,6 Mio. (VJ: 20,4 Mio.). Darin enthalten waren insbesondere die Aufwendungen für die Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds sowie des Einlagensicherungsfonds i.H.v. insgesamt EUR 10,8 Mio. Die

Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadensfälle aus dem Kundengeschäft sanken gegenüber dem Vorjahr (EUR 5,2 Mio.) auf EUR 3,4 Mio.

Die um die Aufwendungen aus Derivaten bereinigten **Betriebsaufwendungen** lagen im Geschäftsjahr 2017 bei EUR 209,6 Mio. und somit deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 244,4 Mio.

Die deutlich gesunkenen Betriebsaufwendungen führten zu einem im Vergleich zum Vorjahr (EUR 12,8 Mio.) verbesserten **Betriebsergebnis** von EUR 31,6 Mio.

Betriebsaufwendungen ohne Derivate in EUR Mio.

	2015: 235,8
	2016: 244,4
	2017: 209,6

Betriebsergebnis in EUR Mio.

	2015: 61,5
	2016: 12,8
	2017: 31,6

in TEUR	2017	2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betriebsergebnis	31.621	12.840	18.781	>100,0
Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren Umlaufvermögen Bankbuch	23.167	5.366	17.801	>100,0
Ergebnis aus Wertpapieren Anlagevermögen und Beteiligungen	-9.620	33.502	-43.122	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	45.167	51.708	-6.540	-12,6
Außerordentliches Ergebnis	-3.500	0	-3.500	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	19.025	-9.110	28.135	-
Sonstige Steuern	-13.707	-27.825	14.118	-50,7
Jahresüberschuss	46.986	14.773	32.213	>100,0
Rücklagenbewegung	-5.482	-5.587	105	-1,9
Jahresgewinn	41.504	9.186	32.319	>100,0
Gewinnvortrag	9.186	0	9.186	-
Bilanzgewinn	50.690	9.186	41.504	>100,0

Das Ergebnis aus **Kreditvorsorgen, Wertpapieren des Umlauf- und Anlagevermögens sowie Beteiligungen** setzt sich wie folgt zusammen:




Im Jahr 2017 konnten Risikovorsorgen i.H.v. EUR 20,4 Mio. aufgelöst werden. Der Bildung von adressierten Kreditvorsorgen i.H.v. EUR -14,7 Mio. standen eine

Auflösung der Pauschalwertberichtigung i.H.v. EUR 17,6 Mio. und eine Auflösung der Vorsorge gemäß § 57 Abs. 1 BWG i.H.v. EUR 17,4 Mio. gegenüber.




Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis von Wertpapieren im Bankbuch Umlaufvermögen** schlägt sich mit EUR 2,8 Mio. nieder.

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen belief sich auf EUR -9,6 Mio. und lag damit um EUR -43,1 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 33,5 Mio., der v.a. auf Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren zurückzuführen war. Der maßgebliche negative Ergebnistreiber 2017 in diesem Bereich war mit EUR -9,4 Mio. eine Abschreibung eines Beteiligungsbuchwertes.

Das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen betrug im Jahr 2017 in Summe EUR 13,5 Mio. (VJ: 38,9 Mio.).

<u>Bewertungs- und Veräußerungsergebnis</u>	in EUR Mio.
	2015: 21,6
	2016: 38,9
	2017: 13,5

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) lag trotz des höheren Betriebsergebnisses aufgrund des geringeren Bewertungs- und Veräußerungsergebnisses mit EUR 45,2 Mio. um EUR 6,5 Mio. unter dem Vorjahreswert i.H.v. EUR 51,7 Mio.

<u>Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit</u>	in EUR Mio.
	2015: 83,0
	2016: 51,7
	2017: 45,2

Der Jahresüberschuss i.H.v. EUR 47,0 Mio. berücksichtigt die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 57 Abs. 3 BWG i.H.v. EUR -3,5 Mio., den Ertrag aus der Aktivierung von latenten Steuern i.H.v. EUR 5,6 Mio., das insbesondere aufgrund der Auflösung von Rückstellungen positive Steuerergebnis von EUR 15,0 Mio. sowie die Bankenabgabe i.H.v. EUR -15,2 Mio.

<u>Jahresüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2015: 54,4
	2016: 14,8
	2017: 47,0

In der Rücklagenbewegung wird der Beitrag an das „Bundes-IPS“ – das gemeinsam mit der RBI und den anderen Raiffeisenlandesbanken gegründete Institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne der Bestimmungen der CRR – zur Dotierung eines ex ante Fonds i.H.v. EUR -4,6 Mio. ausgewiesen. Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung und des Gewinnvortrags i.H.v. EUR 9,2 Mio. beträgt der Bilanzgewinn per 31. Dezember 2017 EUR 50,7 Mio.

Bilanzentwicklung 2017

Die Bilanzsumme der RLB NÖ-Wien hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7% leicht auf EUR 24,3 Mrd. erhöht (VJ: 24,2 Mio.). Aktivseitig wurde der Wertpapierbestand um EUR 440,2 Mio. ausgeweitet. Aufgrund der Überliquidität hat sich das Guthaben bei der OeNB um rund EUR 660 Mio. erhöht. Demgegenüber haben sich die Forderungen an Kreditinstitute um EUR 761,5 Mio. reduziert. Passivseitig gab es gegenüber dem Vorjahr nur vergleichsweise geringe Veränderungen.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	5.543	6.304	-761	-12,1
Forderungen an Kunden	11.382	11.483	-100	-0,9
Festverz. u. nicht festverz. Wertpapiere	3.867	3.427	440	12,8
Beteiligungen	1.804	1.808	-4	-0,2
übrige Aktiva	1.734	1.139	595	52,2
Bilanzsumme	24.330	24.162	169	0,7

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2017 EUR 5.542,9 Mio. und lagen damit um EUR 761,5 Mio. unter dem Vorjahreswert. Dabei wurden insbesondere Forderungen gegenüber Instituten des Raiffeisensektors reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum Bilanzstichtag bei EUR 11.382,1 Mio. und damit annähernd auf dem Vorjahresniveau (EUR 11.482,5 Mio.). Rückgänge beim Forderungsvolumen gegenüber der öffentlichen Hand und Finanzintermediären wurden durch die Steigerung der Unternehmensfinanzierungen kompensiert.

Zur (teilweisen) Veranlagung der Überliquidität wurde im Jahr 2017 in Wertpapiere investiert, wodurch sich der Wert-

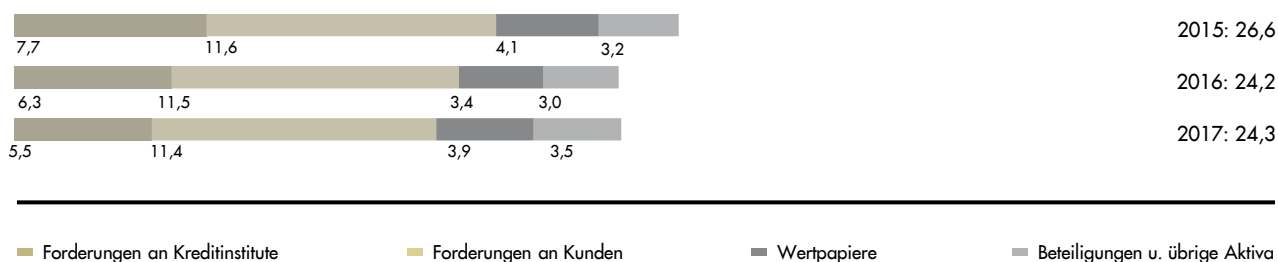
papierbestand im Jahr 2017 um EUR 440,2 Mio. auf EUR 3.867,4 Mio. erhöhte.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wiesen zum 31. Dezember 2017 einen Stand von EUR 1.804,0 Mio. aus und lagen damit auf Vorjahresniveau.

Das Volumen der **übrigen Aktiva** betrug EUR 1.734,1 Mio. gegenüber EUR 1.139,2 Mio. zum 31. Dezember 2016. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr war vor allem auf einen höheren Guthabenstand bei der OeNB zurückzuführen. Weiters sind in dieser Position insbesondere Marktwerte von Handelsbuchderivaten i.H.v. EUR 339,6 Mio. enthalten.

Struktur der Bilanzaktiva

in EUR Mrd.

**Passiva**

in EUR Mio.	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.749	7.528	222	2,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne Spar)	6.242	6.017	225	3,7
Spareinlagen	1.476	1.532	-56	-3,7
Verbriefte Verbindlichkeiten i.w.S.	6.401	6.545	-144	-2,2
Rückstellungen	176	190	-13	-7,1
Eigenkapital	1.602	1.551	50	3,3
übrige Passiva	685	800	-115	-14,3
Bilanzsumme	24.330	24.162	169	0,7

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betrug zum Bilanzstichtag 2017 EUR 7.749,3 Mio. gegenüber EUR 7.527,6 Mio. im Vorjahr.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** konnten um EUR 168,8 Mio. auf EUR 7.717,3 Mio. gesteigert werden (VJ: 7.548,4 Mio.).

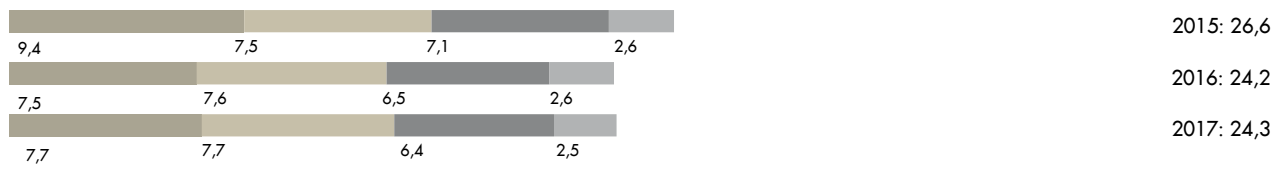
Aufgrund der guten Liquiditätssituation beschränkte sich die Emissionstätigkeit im Jahr 2017 auf den weitgehenden Ersatz ausgelaufener Emissionen. Die **verbrieften Verbindlichkeiten i.w.S.** (inklusive Ergänzungskapital) sanken daher um EUR -144,2 Mio. auf EUR 6.400,8 Mio.

Die RLB NÖ-Wien hat zum Bilanzstichtag ein **Eigenkapital** i.H.v. EUR 1.601,6 Mio. zu Buche stehen. Der Vorjahreswert lag bei EUR 1.551,1 Mio.

Die Position **übrige Passiva** betrug per 31. Dezember 2017 EUR 685,1 Mio. und enthielt insbesondere Marktwerte von Handelsbuchderivaten i.H.v. EUR 361,4 Mio.

Struktur der Bilanzpassiva

in EUR Mrd.



■ Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten
 ■ Verbindlichk. ggü. Kunden
 ■ Verbrieftes Verbindlichk. i.w.S.
 ■ Eigenkapital u. übrige Passiva

Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Geschäftsjahr 2017 bei 86,9%. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (95,0%) ist auf gesunkene Betriebsaufwendungen zurückzuführen. Die Aufwendungen aus Derivaten, welche in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind, werden im Sinne einer betriebswirtschaftlichen Beurteilung und zur besseren Vergleichbarkeit bei dieser Berechnung aufgrund des ursächlichen Zusammenhangs mit dem Zinsergebnis in den Betriebserträgen saldiert.

Der **Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – erreichte im Jahr 2017 einen Wert von 3,0% nach 0,9% im Vorjahr.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Seit 1. Jänner 2014 sind die Bestimmungen gemäß CRR sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel maßgeblich.

Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	2017
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.518
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Ergänzungskapital (T2)	650
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.168
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	847
Eigenmittelüberschuss	1.321
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	14,3
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	14,3
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	20,5
Überdeckungsquote in %	155,9

Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	2016
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.516
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Ergänzungskapital (T2)	724
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.240
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	883
Eigenmittelüberschuss	1.358
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	13,7
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	13,7
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	20,3
Überdeckungsquote in %	153,8

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der RLB NÖ-Wien erreichten zum 31. Dezember 2017 ein Volumen von EUR 2.167,9 Mio.

Die **Common Equity Tier 1 (CET 1) Ratio** (transitional) beträgt per 31. Dezember 2017 14,3%. Die **Total Capital Ratio** beträgt 20,5%. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung von 4,5% bzw. 8,0%. Die RLB NÖ-Wien verfügt demnach mit einer **Überdeckungsquote** i.H.v. 155,9% über eine solide Eigenmittelbasis.

Unter Berücksichtigung des verpflichtend einzuhaltenen Systemrisikopuffers ergibt sich ein Eigenmittelüberschuss in Höhe von EUR 1.267,7 Mio. (VJ: 1.330,0) sowie eine Überdeckungsquote von 140,8% (VJ: 146,1%).

Überdeckungsquote in %

	2015: 147,8
	2016: 153,8
	2017: 155,9

Kernkapitalquote Gesamt in %

	2015: 12,8
	2016: 13,7
	2017: 14,3

Eigenmittelquote Gesamt in %

	2015: 19,8
	2016: 20,3
	2017: 20,5

Risikobericht

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Finanzinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) legen den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementprozesse beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet. Mit 1. April 2017 erfolgte eine weitreichende Umorganisation, die auch zu einer Veränderung der Organisationsstruktur im Risikomanagement in der RLB NÖ-Wien und damit auch in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe geführt hat.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert der Bereich Risikomanagement Konzern/Gesamtbank wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko jeweils in der RLB NÖ-Wien bzw. der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Durchgängigkeit des Risikomanagements ist des Weiteren durch die zusammengelegten Gremialstrukturen gewährleistet.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch einschließlich der Vorstandsebene von den Markteinheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe stellt die von der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlos-

sene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements, der Risikostrategie sowie des Risikoappetits,
- Risikosysteme und -modelle zur Identifizierung, Erfassung und Quantifizierung der Risiken,
- Limits für alle relevanten Risiken,
- Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Risikomanagement

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch den unabhängigen Bereich Risikomanagement Konzern/Gesamtbank sowie mehrere Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (hinsichtlich Liquidität). Erreicht wird dieses Ziel durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko. In diesem übergreifenden Gremium nehmen die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien teil. Bei Bedarf werden die Bereichsleiter Risikomanagement Konzern/Gesamtbank, Rechnungswesen und Treasury beigezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Bereichsleiter der Marktteilungen, der Sanierung sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwor-

tung dieser Risikorunde. Dieses Gremium ist damit ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe. Markt-, Liquiditäts- und Credit Spread Risiko werden in einem eigenen Gremium der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe, dem Aktiv-Passiv-Komitee, berichtet und gesteuert.

Den gesetzlichen Anforderungen des Bankwesengesetzes (BWG), der CRR-Vorschriften sowie der FMA-Kreditinstitut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV) entsprechend, hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe und damit die RLB NÖ-Wien durch effiziente Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse ihrer Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle Aufgaben, organisatorische Einheiten, Gremien, Berichte, Verfahren und Methoden zur Identifizierung, Erfassung, Quantifizierung, Überwachung und Begrenzung der relevanten Risiken im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Des Weiteren werden dabei sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Modelle & Analytik/

(Gruppe ICAAP & Limitsteuerung). Die RTFA wird auf Basis von IFRS-Werten erstellt.

In der im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung durchgeführten RTFA werden dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial der Bank (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) alle maßgeblichen Risiken, die unter Einsatz adäquater und dem Proportionalitätsgedanken folgenden Methoden und Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei neben dem tatsächlich gemessenen Risiko auch die bestehenden Risikolimits und deren Auslastung berücksichtigt werden.

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going Concern-Szenario (Extremfall: 95% Konfidenzniveau), das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll, und andererseits um ein den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall), das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert. Dieses Szenario stellt seit dem Jahr 2013 das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar.

Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage der Unternehmensführung betreffend der Steuerung der Risikoaktivitäten zur Fortbestandssicherung aber auch zur Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zur RTFA stellen die Durchführung von Stresstests, Szenarioanalysen und die Eigenmittelplanung und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar.

Im Rahmen des Stresstestprogramms führt die RLB NÖ-Wien folgende Stresstests durch:

- integrierten Gesamtbank-Stresstest,
- Kreditrisikostresstest,
- Marktrisikostresstest,
- Liquiditätsrisikostresstest,
- Reversestresstest.

Das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) fordert von Finanzinstituten einen Sanierungsplan zu erstellen und ihn regelmäßig zu aktualisieren. Diese Anforderung hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durch einen im Jahr 2014 erstellten und in den Jahren 2015, 2016 und 2017 umfangreich erweiterten Sanierungsplan erfüllt. Bestandteil des Sanierungsplans sind die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe gesamt sowie die RLB NÖ-Wien als wesentliches Teilinstitut.

In Anlehnung an die EBA Guideline 2014-06 (on the range of scenarios to be used in recovery plans) wurde im Zuge der Entwicklung des Sanierungsplans ein makroökonomischer Gesamtbankstresstest durchgeführt. Die Effektivität und Durchführbarkeit der Sanierungsoptionen und die Angemessenheit des Frühwarn- und Sanierungsindikatorensatzes wurden damit getestet. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat deshalb ein Set an vier Stressszenarien gewählt, die zwei Geschwindigkeiten und drei Ausprägungen umfassen (Schnell/Langsam und Idiosynkratisch/Systemisch/Kombiniert).

Die im Sanierungsplan implementierten Frühwarn- und Sanierungsindikatoren haben zum Ziel, eine mögliche Krise frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls Sanierungsmaßnahmen einzuleiten (gemäß EBA GL 2015-02 Guidelines on the minimum list of qualitative and quantitative recovery plan indicators). Der Sanierungsplan der KI-Gruppe umfasst ein umfangreiches Set an Maßnahmen, die ergriffen werden können, um die finanzielle Stabilität im Krisenfall wiederherzustellen.

Die Überwachung dieser Frühwarn- und Sanierungsindikatoren erfolgt auf Basis der RTFA-Berichterstattung an die Gesamtbanksteuerungsrunde.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durchlief auch im Jahr 2017 das „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) Verfahren der EZB (gemäß der in der EBA GL 2014/13 für den Euro-Raum festgelegten Methodik). Neben der Überwachung von Schlüsselkennzahlen erfolgte eine Analyse des Geschäftsmodells sowie eine Bewertung der internen Governance (interne Unternehmensführung sowie das Risikomanagement), der institutsweiten Kontrollen und der Kapital-, Liquiditäts-, operationellen- und Zinsänderungsrisiken im Bankbuch. Mit Beschluss vom 8. Dezember 2017 wurde der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe eine angepasste „Common Equity Tier 1“ (CET1) Quote vorgeschrieben. Mit dem Bescheid der EZB wird auch das Ausscheiden der R-Holding NÖ-Wien-Gruppe aus dem SSM-Schirm per 01.01.2018 festgelegt. Für das Risikomanagement der R-Holding NÖ-Wien-Gruppe und damit für die RLB NÖ-Wien sind damit weitreichende Änderungen verbunden. Im Jahr 2018 ist damit keine neuerliche Teilnahme am EBA-Stresstest vorgesehen. Die Kommunikation hinsichtlich Risikomanagement wird wieder mit der nationalen Aufsicht und nicht mehr in der bisherigen Intensität mit der EZB erfolgen.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentliche Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Der Bereich Risikomanagement Konzern/Gesamtbank inklusive ihrer Abteilungen ist gemeinsam mit dem Bereich Sanierung für das Management und Controlling dieses Risikos verantwortlich. Diese vom Vertrieb getrennte Organisationseinheit bereitet die Analysen und Risikobewertungen vor und trifft in allen Phasen des Kreditprozesses unabhängige Risikoentscheidungen.

Im Rahmen des Kreditrisikos wird neben dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie dem Risiko aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten

(Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten) auch das inhärente Länder- bzw. Transferrisiko sowie das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem Derivategeschäft in der RTFA berücksichtigt. Durch den Einsatz von Netting (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) wird das Kontrahentenausfallsrisiko reduziert.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der Bank dar. Neben der Gesamtbankrisikoanalyse und -steuerung wird im Risikomanagementprozess der RLB NÖ-Wien vor Kreditgewährung und während der Kreditlaufzeit ein begleitendes Risikomanagement des Bereichs Risikomanagement Gesamtbank sichergestellt. Verantwortlich dafür ist die Abteilung Kreditrisikomanagement. Für Kunden mit Unterstützungsbedarf wird der Bereich Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung tätig. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements wird die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Für Kontrahentenausfallsrisiken aus Derivatgeschäften wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) basierend auf einem internen Modell durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt.

Für das Kreditrisiko ist in der RLB NÖ-Wien ein umfassendes Limitsystem implementiert. Eine Limitierung erfolgt sowohl auf Einzel- bzw. Kundengruppenebene und auf Branchenebene, unter Berücksichtigung der Länderlimits, als auch auf Portfolioebene mittels Credit Value at Risk (Monte Carlo

Simulation) im Zuge der RTFA auf Gesamtbankebene. Des Weiteren wird das Länderrisiko ab dem Jahr 2017 explizit unter Berücksichtigung des Länderratings quantifiziert und im Rahmen der RTFA gesondert gesteuert. Das Einzelkundenlimitsystem bzw. Branchenlimitsystem wird direkt aus dem Portfoliomodell für Kreditrisiko abgeleitet. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe verwendet für das Kreditportfoliomodell institutseigene Risikoparameter, die jährlich validiert werden.

In der RLB NÖ-Wien sind angepasst an das Kundengeschäft bzw. die Kundenstruktur unterschiedliche Ratingmodelle im Einsatz. Die RLB NÖ-Wien plant für das Jahr 2018 die Umstellung des Bankenratings auf eigenes System. Grundsätzlich werden in der RLB NÖ-Wien alle Ratingmodelle zumindest einmal jährlich validiert und auf Basis dieser Validierungsergebnisse bei Bedarf weiterentwickelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Der Bereich Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird in die Abteilungen Treasury Zinssteuerung und Capital Markets des Bereichs Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Haltedauer) sowie

mehrerer Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega), berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“. Für die tägliche Steuerung (Limitierung) wird die Going Concern Betrachtung nach IFRS angewendet, wobei der Berechnung ein einseitiges Konfidenzniveau von 99% zugrunde gelegt wird. Handelsbuchportfolios werden für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolios für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage). Die monatliche Steuerung (Limitierung) findet zusätzlich auf Basis einer Gone Concern-Betrachtung statt, bei der ein einseitiges Konfidenzniveau von 99,9% und allgemein eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage) angewendet wird.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch tägliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter üblichen Marktbedingungen quantifiziert, wird über Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, die durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden kann, ermittelt.

Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR-Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ergebnissen ausgesetzt ist.

Über die Marktrisiko-Limitstruktur wird das Marktrisiko pro Portfolio und für die Gesamtbank wie folgt begrenzt:

- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss- und Berichtslimite

Die Marktrisiko-Limitstruktur wird auf Vorschlag des Bereichs Risikomanagement Konzern/Gesamtbank vom Vorstand beschlossen.

Neben der Marktrisiko-Limitstruktur werden Risiken von Treasury-Geschäften über ein umfangreiches System von Positions-, Produkt- und kontrahentenbezogenen Limits begrenzt, deren Einhaltung ebenfalls von der Abteilung Modelle & Analytik (Gruppe ICAAP & Limitsteuerung) überprüft wird. Ferner führt die Abteilung Modelle & Analytik (Gruppe Marktrisikoanalyse) täglich die Bewertung der im Front Office System Kondor+ geführten Positionen sowie Analysen und das Reporting für Handels- und Bankbuch durch.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Raiffeisenbanken und Services mit den Subportfolios Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentriert sich auf den Durchhandel. Sie liefert daher keinen Risikobeitrag.

Der VaR des Handelsbuchs bewegte sich im Jahresverlauf 2017 stets im Limit. Die VaR-Auslastung des Handelsbuch Limits blieb im Laufe des Jahres konstant niedrig mit einer maximalen Auslastung von 35,7%. Pro Quartal betrachtet lag die maximale Auslastung bei durchschnittlich 22,0% im dritten Quartal und die minimale Auslastung bei durchschnittlich 15,4% im vierten Quartal.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral im Bereich Treasury in der Abteilung Treasury Zinssteuerung gesteuert. Für die Gone-Concern Betrachtung wird die Bankbuch-Steuerung monatlich auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Darauf aufbauend werden durch die Abteilung Modelle & Analytik (Gruppe Marktrisikoanalyse) VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Bei der VaR-Rechnung für das gesamte Bankbuch wird das Gone Concern-Szenario angewendet und somit mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% gerechnet. Im monatlichen Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return-Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der

RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation sicherzustellen. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte wie Refinanzierungen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bankbuchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang zum Jahresabschluss unter C. Erläuterungen der Bilanzposten XI. Ergänzende Angaben 4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG.

Das Marktrisiko des Handels- und Bankbuchs wird laufend im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der Credit Value at Risk (CVaR)-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risikoprämieninduzierte Teil wird durch die Abteilung Modelle & Analytik (Gruppe Marktrisikooanalyse) ermittelt.

Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des Credit Spread-Risikos sind:

- Rating
- Währung
- Sektor des Emittenten
- Garantien
- Besicherungen
- Rang
- Restlaufzeit des Produktes
- Emittentenland

Die Credit Spread-VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Bei der Simulation werden täglich Wertänderungen herangezogen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen und Anleihen europäischer Banken und sonstiger europäischer Staaten. Aus Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-Risiko in der Gone-Concern Betrachtung wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet und limitiert. Es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Das errechnete Credit Spread-Risiko wird ebenfalls in der quartalsweise erstellten RTFA berücksichtigt und limitiert. Als Ergänzungsinstrument zum VaR-Modell werden Stresstests durchgeführt.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral im Bereich Treasury gesteuert. Es wird durch ein in der Marktrisiko-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop/Loss-Limit) begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.).

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) erfasst.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch den Bereich Treasury für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Risiko-/Datenservice (Gruppe Zins- & Liquiditätsrisiko).

Die Liquiditätssituation in der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien wird sowohl auf Solo-Ebene der einzelnen Kreditinstitute (RLB NÖ-Wien, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, Raiffeisenbanken) als auch über verschiedene Konsolidierungskreise betrachtet.

Für die Liquiditätsablaufbilanz werden unterschiedliche Szenarien unterstellt und zusätzlich zu den Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern auch Limit-Kennzahlen berechnet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Bei der Rufkrise wird angenommen, dass es zu einer Beschädigung des Namens Raiffeisen kommt (z.B. negative Berichterstattung in den Medien). Die Systemkrise stellt auf den Fall einer generellen Krise ab, ohne dass Raiffeisen, isoliert betrachtet, selbst einer besonderen Krisensituation unterliegt. Die kombinierte Krise stellt eine Kombination aus Ruf- und Systemkrise dar. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird.

Auf Ebene der RLB NÖ-Wien wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich auch mit Fundingstrategie, Liquiditätserträgen und -kosten und den Ergebnissen aus den Liquiditätsberichten. Daraus abgeleitet erfolgen Empfehlun-

gen an den Vorstand. Für die RBG Niederösterreich wird ein regelmäßiger Liquiditätsbericht erstellt und an das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium) berichtet. Zwischen Aktiv-/Passiv-Komitee und LIMA-Gremium besteht eine laufende Kommunikation und Abstimmung.

Auf Basis der Liquiditätsaufbilanz wird das Liquiditätsrisiko zusätzlich mit dem entsprechenden Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien angesetzt.

Des Weiteren wird auf täglicher Basis das Short Term Funding-Limit gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt. Ebenfalls auf täglicher Basis werden Frühwarnindikatoren erstellt und an den Vorstand berichtet. Ebenso fließen Liquiditätsindikatoren in den Sanierungsplan ein und lösen beim Erreichen von Schwellwerten Informationsprozesse und Maßnahmen aus.

Für einen eventuellen Krisenfall wurde ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards der EBA und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient.

Für die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im Rahmen der RTFA (Refinanzierungsrisiko) wird der barwertige Refinanzierungsschaden über 12 Monate - sowohl im "Going-Concern-" als auch im "Gone-Concern-" Szenario - herangezogen.

Beteiligungsrisiko

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen. Die größte Beteiligung besteht an der

RBI, dem Raiffeisen-Spitzeninstitut, wobei sowohl direkte als auch indirekte Anteile gehalten werden (Im Jänner 2017 wurde die RZB als ursprüngliches Spitzeninstitut und die RBI als deren größte Beteiligung fusioniert.).

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Extrem- und Liquidationsfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab dem Jahr 1999 und allen laufenden Fällen seit dem Jahr 2001. Seit Anfang des Jahres 2017 werden auch flächendeckend Schadenfälle, die in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aufgetreten sind, in der Schadensfalldatenbank erfasst. Damit wurde die Voraussetzung für ein über den Basisindikatoransatz hinausgehendes System zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadenfälle informiert. Bei der Kategorisierung der operationellen Risiken werden sowohl bei der Risikoselbsteinschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung die gesetzlichen Bestimmungen der CRR (Art. 312 bis 324) beachtet.

Die RLB NÖ-Wien zieht für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR (zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses) heran.

Um diese operationellen Risiken zu begrenzen, wurden bereits in der Vergangenheit zahlreiche Vorkehrungen getroffen, die

an der Aufbau- und Ablauforganisation ansetzen. Darüber hinaus ist zur Vorbeugung gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe eine verantwortliche Person als Geldwäschebeauftragte ernannt. Des Weiteren ist ein Compliance Officer installiert, der dafür Sorge zu tragen hat, dass die im Zusammenhang mit Wertpapiergeschäften maßgeblichen Gesetze, Vorschriften sowie über- und innerbetrieblichen Regelwerke von den Mitarbeitern der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zu deren eigenem Schutz und zwecks Sicherung des Vertrauensverhältnisses zum Markt und zu den Kunden der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe, eingehalten werden.

Internes Kontrollsystem (IKS)

In der RLB NÖ-Wien ist ein effektives IKS im Einsatz. Es besteht eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen hinsichtlich IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung über die Ausgestaltung und die Entwicklung des IKS in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe. Details zum IKS für den Rechnungslegungsprozess finden sich im nächsten Kapitel.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko wird in der RLB NÖ-Wien im Kreditrisikobereich berücksichtigt. Die Ermittlung dieser Risikoart erfolgt mittels eines statistischen/modellbasierten Ansatzes zur Quantifizierung des makroökonomischen Risikos. Dieses statistische Modell ist seit dem Jahr 2016 im Einsatz. Die Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, werden vierteljährlich im Rahmen der RTFA als eigene Risikoart angesetzt. Die Berücksichtigung der makroökonomischen Effekte im Beteiligungsgeschäft erfolgt, wie bei den sonstigen Risiken, im Zuge der Beteiligungsrisikoermittlung.

Sonstige Risiken

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5,0% der quantifizierten Risiken. Ausgenommen davon ist das Beteiligungsrisiko, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken bereits in der Beteiligungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und nunmehr 54 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Europäischer Abwicklungsfonds

Die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Banken soll sicherstellen, dass im Krisenfall einer Bank in erster Linie Eigentümer und Gläubiger der notleidenden Bank die

Kosten einer Sanierung oder Abwicklung tragen. Steuergelder sollen dagegen künftig nicht mehr für Bankenrettungen verwendet werden.

Kreditinstitute sind verpflichtet, Sanierungspläne zu erstellen. Bei Schieflage eines Instituts kann die Aufsicht bereits frühzeitig von ihren Eingriffsrechten Gebrauch machen. Sollte die seit 1. Jänner 2015 etablierte Abwicklungsbehörde der Auffassung sein, dass ein Kreditinstitut nicht länger lebensfähig ist, werden konkrete Abwicklungsmaßnahmen vorgesehen.

Um Aufwendungen nicht durch öffentliche Mittel zu bedienen, wurde ein Abwicklungsfonds auf europäischer Ebene errichtet, der durch risikogewichtete Beitragszahlungen aller Banken ex ante dotiert wird.

Der Fonds wird seit 1. Jänner 2016 bis zum Ende einer Aufbauphase von acht Jahren mit einer Zielausstattung von ca. EUR 55,0 Mrd. aufgebaut.

Der Beitrag der RLB NÖ-Wien im Jahr 2017 betrug EUR 7,9 Mio.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche

Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Gesetzliche Einlagensicherung

Mit dem Inkrafttreten des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (ESAEG) am 14. August 2015 wurde in Umsetzung der EU-Richtlinie (2014/49/EU) das System der Einlagensicherung novelliert. Unveränderte Zielsetzung ist der Schutz der Einlagen von Kunden.

Gesichert sind sämtliche Einlagen und Guthaben samt Zinsen auf Konten und Sparbüchern bei in Österreich konzessionierten Kreditinstituten (wie z.B. Girokonten, Gehalts- und Pensionskonten, Festgeldkonten und Sparbücher bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 100 pro Kreditinstitut und Einleger, ausgenommen Institute der Finanzwirtschaft und staatliche Stellen). Gesichert sind sowohl Einlagen von natürlichen Personen als auch von juristischen Personen (z.B. GmbH, OG, WEG).

Von der österreichischen Einlagensicherung sind jedoch keine Einlagen und Guthaben bei in Österreich ansässigen Zweigstellen von im Ausland konzessionierten Kreditinstituten

umfasst. Da die Einlagensicherung auf europäischer Ebene harmonisiert ist, sind diese Einlagen von der Einlagensicherung im jeweiligen Heimatstaat gesichert.

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinne der Bestimmungen des ESAEG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, der weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus reicht, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Implementierung, Ausgestaltung und Aufrechterhaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontrollsystems (IKS), unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfanges sowie wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte. Der Vorstand hat ein IKS eingerichtet, dessen Wirksamkeit vom Prüfungsausschuss überwacht wird. Das IKS wird laufend den sich ändernden organisatorischen Gegebenheiten angepasst.

Kontrollumfeld

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKSRL) umfasst alle Abläufe – von der Entstehung eines Geschäftsfalls bis hin zur Erstellung des Jahresabschlusses. Es besteht aus definierten Grundsätzen sowie aufeinander abgestimmten Methoden und Maßnahmen, welche dazu dienen das Vermögen zu sichern, die Ordnungsmäßigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Abrechnungsdaten zu gewährleisten und die Einhaltung der festgelegten Geschäftspolitik zu unterstützen. Ziel des IKSRL ist es, durch entsprechende Prozessgestaltung und Kontrollmaßnahmen die Risiken mit angemessener und hinreichender Sicherheit zu steuern und somit sicherzustellen, dass die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung eingehalten sowie ein wahrheitsgetreues Bild des Unternehmens durch den Jahresabschluss und den Lagebericht in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen vermittelt wird. Für die Implementierung der Anweisungen und internen Kontrollen ist das Management der jeweiligen Unternehmenseinheit verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Regelungen erfolgt durch die Revision.

Das interne Kontrollsystem umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- Die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, sowie hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsentwicklungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben,
- einerseits sicherstellen, dass alle notwendigen Transaktionen zur wahrheitsgemäßen Erstellung des Jahresabschlusses erfasst werden und andererseits dafür sorgen, dass nicht genehmigte Anschaffungen, Nutzungen oder Veräußerun-

gen von Vermögenswerten, welche einen wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden,

- die Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften gewährleisten sowie
- eine ausreichende Berichterstattung an das Management, den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss sicherstellen.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch den Vorstand evaluiert und überwacht um Fehler und Betrugsfälle im Jahresabschluss zu vermeiden. Fehlerrisiken bestehen vor allem bei komplexen Bewertungs- und Bilanzierungsfragen.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere folgende Faktoren das Risiko wesentlicher Fehler:

- Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte,
- Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen,
- komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze im Rahmen des herausfordernden Geschäftsumfeldes.

Kontrollmaßnahmen

Der Rechnungslegungsprozess bis hin zum Jahresabschluss ist von effizienten im Prozess integrierten Kontrollen begleitet. An der Ausführung des IKSRL sind zahlreiche Mitarbeiter beteiligt, die im Bereich Rechnungswesen der RLB NÖ-Wien tätig sind. Die Abteilung Risiko-/Datenservice wird als IKS-Beauftragter unterstützend tätig. Buchungskontrollen werden einerseits durch automatisierte IT-Kontrollen und andererseits anlassbezogen und periodisch durch die beauftragenden Abteilungen durchgeführt. Die Risiken und Kontrollen werden im IKS-Tool (SAS EGRC) der RLB NÖ-Wien dokumentiert.

Information und Kommunikation

Der Prozess der Jahresabschlussstellung erfolgt mittels Checklisten, kontrolliert und verantwortet durch den Bereich Rechnungswesen der RLB NÖ-Wien. Die Aufbau- und Ablauforganisation ist den Mitarbeitern über IT-Systeme (Lotus Notes, POINT, SAS EGRC) ersichtlich. Diese unterliegt einem laufenden Evaluierungsprozess. Ein Informations- und Dokumentationssystem wurde in Lotus Notes speziell zur Jahresabschlussstellung eingerichtet.

Im jährlich erstellten Geschäfts- und Lagebericht erfolgt die Erläuterung der Rechnungslegungsergebnisse entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie halbjährliche Berichte an den Prüfungsausschuss sind die Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Überwachung

Neben der generellen Verantwortung des Vorstandes sind für die laufende Überwachung entsprechend dem Aufgabenbereich die jeweiligen Bereichsleiter zuständig.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft, als integrale Bestandteile des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems, ob die RLB NÖ-Wien über adäquate interne Kontrollsysteme verfügt. Die Hauptaufgabe der Revision in Bezug auf das IKSRL liegt in der Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen. Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien arbeitet weisungsfrei im Auftrag des Vorstandes der RLB NÖ-Wien.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Geschäftsfälle oder sonstige Vorgänge vor, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2017 auswirken würden.

Zweigniederlassungen

Per 31.12.2017 betreuten rd. 450 Kundenberater und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 31 Wiener Standorten. Die Filialstruktur wurde 2017 weiter optimiert. Von den 31 Standorten sind 25 Privatkundenfilialen. Hinzu kommen ein Private Banking-Standort im Wiener Looshaus, vier Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe sowie ein Standort für Raiffeisen

Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rd. 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien (RLB NÖ-Wien) ist von der Pflicht zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung auf Grund § 243b Abs. 7 UGB befreit, da sie in den Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg. Gen.m.b.H. aufgenommen wurde. Dieser wurde nach den Anforderungen der Bilanz-Richtlinie erstellt und offengelegt. Der Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist am Sitz der Gesellschaft sowie beim Firmenbuch Wien erhältlich.

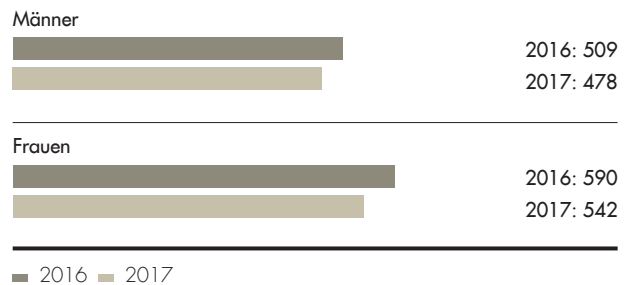
Im Rahmen der Stetigkeit werden nachstehend die wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren und Informationen zu Arbeitnehmer- und Umweltbelangen der RLB NÖ-Wien gemäß § 243 (5) UGB dargestellt. Bezüglich der sonstigen nichtfinanziellen Belange wird auf den Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verwiesen.

Die RLB NÖ-Wien ist als Regionalbank im Osten Österreichs aktiv. Sie verfolgt das Geschäftsmodell der Universalbank mit den Prinzipien der risikobewussten Steuerung sowie der nachhaltigen Geschäftspolitik und unterstützt die Muttergesellschaft Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bei der Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrages. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien stellt der RLB NÖ-Wien wiederum Infrastruktur (Gebäude, KFZ etc.) zur Verfügung und bietet gemeinsam mit der RLB NÖ-Wien gleichlautende Serviceleistungen im Konzern an.

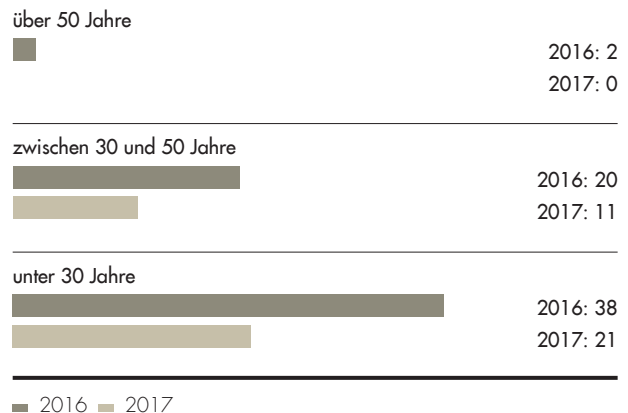
Arbeitnehmerbelange

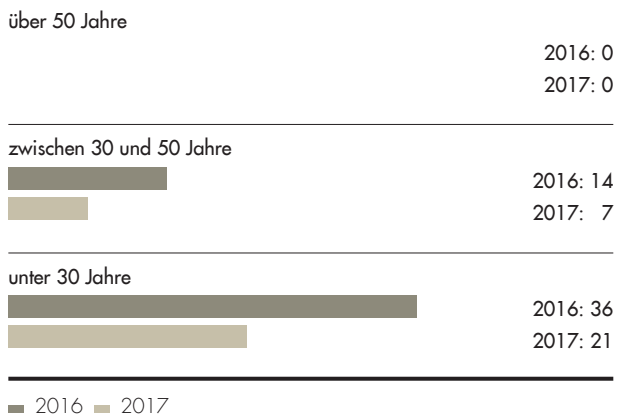
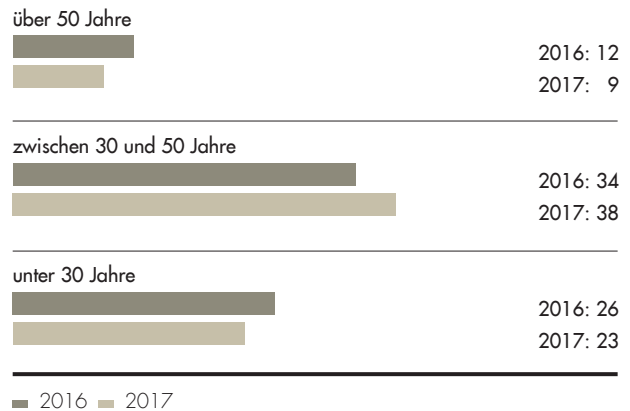
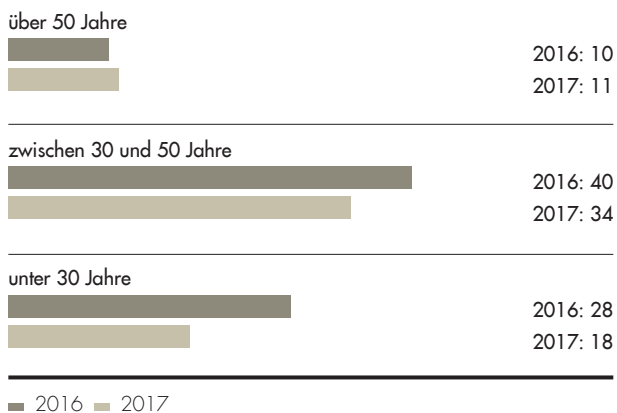
2017 waren in der RLB NÖ-Wien im Jahresdurchschnitt 1.020 (2016: 1.099) Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent) beschäftigt, womit sich der Personalstand gegenüber dem Vorjahr um rd. 7% reduzierte.

Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt gemäß Vollzeitäquivalenten getrennt nach Geschlecht



Neueinstellungen Männer getrennt nach Alter



Neueinstellungen Frauen getrennt nach Alter**Personalfluktuations Frauen getrennt nach Alter****Personalfluktuations Männer getrennt nach Alter**

Die Unternehmenskultur der RLB NÖ-Wien ist stark von genossenschaftlichen Werten geprägt, die sich in nachstehenden Grundsätzen widerspiegeln:

- Leistungsgerechte Bezahlung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Wertschätzung und Unterstützung
- Gesundheit und Wohlbefinden

Interne und externe Aus- und Weiterbildung

Die RLB NÖ-Wien investiert in die zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, fördert deren persönliches Potenzial sowie Engagement mit den gleichen Angeboten wie die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und reduziert damit Qualifikations- und Kapazitätsrisiken. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter reicht von „Training on the Job“ bis zu Seminarbesuchen. Die konkreten Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung werden erhoben, indem jede Führungskraft mit ihren Mitarbeitern mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch führt.

Das Personalentwicklungsinstrument „Bildungs-Check“ unterstützt Mitarbeiter und Führungskräfte dabei, systematisch Lernziele zu verfolgen und die konsequente Umsetzung von Gelerntem sicherzustellen. Die RLB NÖ-Wien bietet ihren Mitarbeitern E-Learning-Module zu folgenden Themen an: Allgemeine Bankausbildung, Führungs-, Kommunikations- und Verkaufstrainings. Zusätzlich zum internen Aus- und Weiterbildungsangebot bietet die RLB NÖ-Wien Unterstützung bei berufsbegleitenden externen Studien oder Kursen an.

Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen pro Mitarbeiter



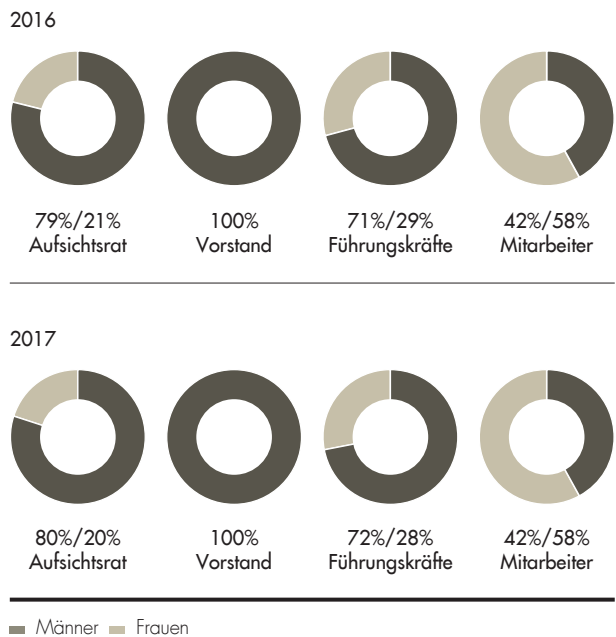
Lehrlinge

Als wichtiger regionaler Ausbildungsbetrieb unterstützt die RLB NÖ-Wien junge Menschen bei ihrem Berufseinstieg. Insgesamt waren 2017 in der RLB NÖ-Wien 23 Lehrlinge beschäftigt (2016: 26).

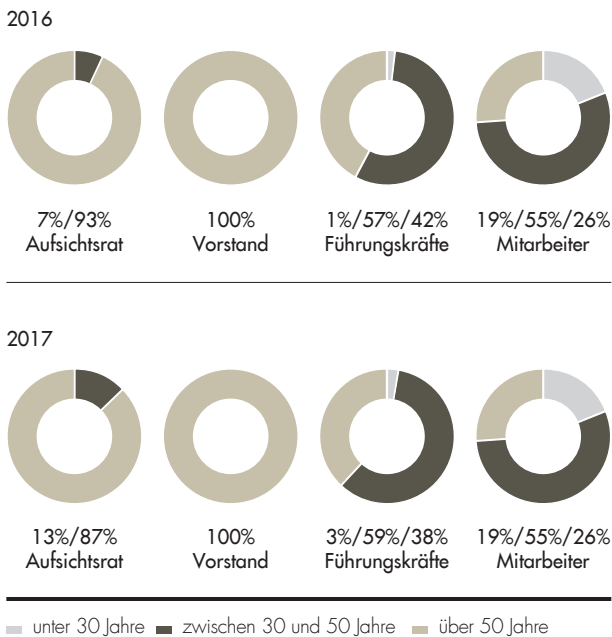
Vielfalt und Chancengleichheit

Alle Mitarbeiter im Unternehmen – unabhängig von Geschlecht, Alter, politischer oder religiöser Überzeugung sowie Herkunft – haben in der beruflichen Entwicklung dieselben Chancen.

Zusammensetzung der Kontrollorgane und Mitarbeiter (nach Mitarbeiterkategorie) in Bezug auf Geschlecht 2016/2017



Zusammensetzung der Kontrollorgane und Mitarbeiter (nach Mitarbeiterkategorie) in Bezug auf Alter 2016/2017



Gesundheit und Sicherheit

Die RLB NÖ-Wien sowie deren Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verstehen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle Mitarbeiter als gesellschaftlichen Auftrag. Wer Beruf und Familie gut in Einklang bringt, ist motivierter und kann sich auch im Unternehmen besser einbringen. Ebenso wichtig ist die Aufrechterhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter: Daher unterstützt die RLB NÖ-Wien ihre Mitarbeiter bereits seit vielen Jahren mit zahlreichen Maßnahmen, die die Gesundheits- und Sicherheitsrisiken reduzieren. Zu den Maßnahmen zählen flexible Arbeitszeitmodelle, ein Betriebskindergarten, Vorsorgeuntersuchungen, Zuschüsse zu Kranken-

zusatzversicherungen sowie zahlreiche Gesundheits- und Serviceangebote. Alle Services, Vergünstigungen und Sozialleistungen rund um die Themen Work-Life-Balance, physische und psychische Gesundheit, Wellness, Sport und Familie sind im sogenannten LifeBalanceCenter übersichtlich gebündelt.

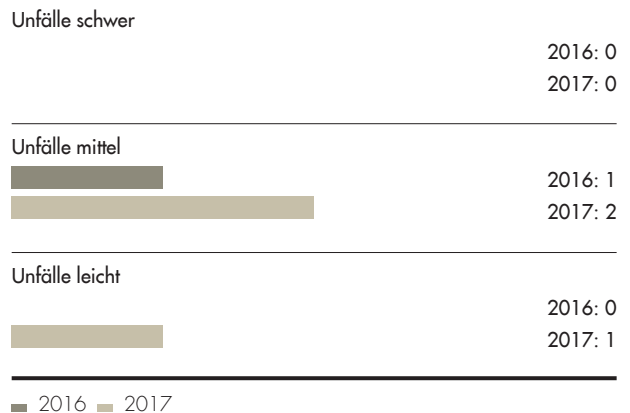
Die RLB NÖ-Wien trägt seit dem Jahr 2010 das staatliche Gütezeichen "berufundfamilie", welches vom Bundesministerium für Familie und Jugend verliehen wird. Im Herbst 2016 fand die zweite Re-Zertifizierung statt, die erneut für drei Jahre gilt.

Ausschüsse

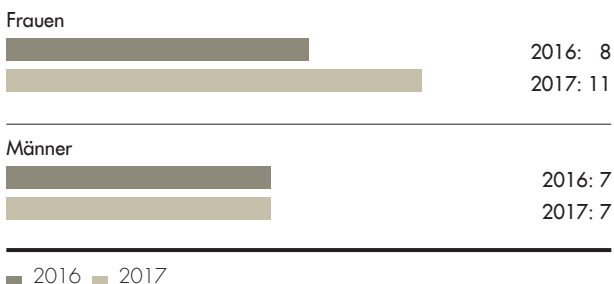
Der Gesundheitsausschuss der RLB NÖ-Wien tagt zweimal im Jahr zu Themen der physischen und psychischen Gesundheit der Mitarbeiter. Im Ausschuss vertreten sind der Betriebsrat, Arbeitsmediziner, Sicherheitsfachkräfte sowie Mitarbeiter aus der Personalabteilung und aus dem Vertrieb.

Der Arbeitssicherheitsausschuss der RLB NÖ-Wien tagt zweimal pro Jahr. Darüber hinaus finden Begehungen statt, um die Sicherheit am Arbeitsplatz zu überprüfen: Filialen mit mehr als zehn Mitarbeitern werden einmal pro Jahr, die restlichen Standorte jedes zweite Jahr kontrolliert. Die Ergebnisse der Begehungen und getroffene Maßnahmen werden einmal im Jahr dem Vorstand berichtet.

Anzahl der Unfälle 2016/2017



Durchschnittliche Krankenstandstage getrennt nach Geschlecht



Sonstige Schutzmaßnahmen

Ein eigenes, im Intranet abrufbares Sicherheitshandbuch für das von der RLB NÖ-Wien genutzte Raiffeisenhaus Wien 1 (RHW.1) weist auf mögliche Gefahren im täglichen Geschäftsbetrieb hin und gibt anlassbezogene, konkrete Verhaltensvorgaben. Alle Mitarbeiter sind betreffend Einsatz und Wirkungsweise der Sicherheitseinrichtungen instruiert und können diese im Bedarfsfall handhaben.

Umweltbelange

Die RLB NÖ-Wien strebt konsequent die Verringerung negativer Umwelteffekte im eigenen Wirkungsbereich an. Im Einzelnen werden folgende umweltbezogene Maßnahmen gesetzt:

Gebäudemanagement

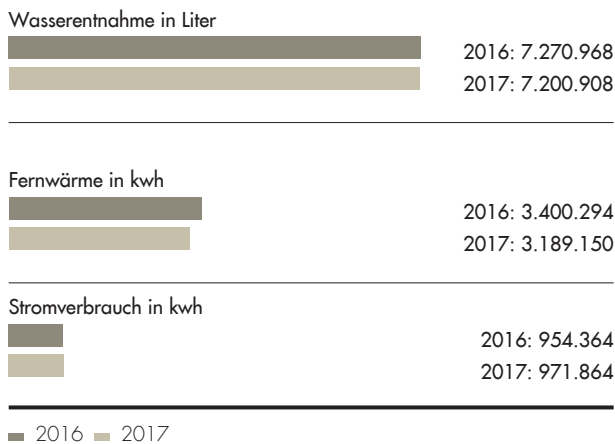
Das Raiffeisenhaus Wien 1 (RHW.1), das im Eigentum der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien steht, ist vierzig Jahre alt und wird zur Gänze von der RLB NÖ-Wien genutzt. Als externer Gebäudemanagement-Dienstleister des Konzerns unterstützt HYPO NOE First Facility GmbH (First Facility) bei der Ausarbeitung von Energiekonzepten und anderen Optimierungsmaßnahmen. Die Vorschläge sind Bestandteil eines Energieberichtes entsprechend der Meldeverpflichtung gemäß § 27 (3) EEffG und werden in den Maßnahmenkatalog des Gebäudemanagements des darauffolgenden Jahres übernommen. First Facility ist nach ISO 9001:2008 durch „qualityaustria“ zertifiziert.

Energiemanagement

Das Energiemanagement der RLB NÖ-Wien hat zum Ziel, den Energieeinsatz für bauliche und technische Anlagen und die damit verbundenen Emissionen sowie die Energiekosten zu minimieren.

Seit 2012 bezieht die RLB NÖ-Wien am Hauptstandort Strom, der zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern (Wasserkraft) erzeugt wird. Der Nachweis erfolgte gemäß §§ 10 Ökostromgesetz 2012. Die EAA-Energie Allianz Austria GmbH garantiert der RLB NÖ-Wien die Stromlieferung aus erneuerbaren Energieträgern mittels Zertifikat bis 31.12.2018.

Energieverbrauch innerhalb der Organisation am Standort RHW.1 und RHW.2



Im Rahmen von Energieaudits werden ausgewählte Filialen hinsichtlich Strom- und Gasverbrauch analysiert. Der spezifische Stromverbrauch aller Filialen wird miteinander verglichen. Daraus werden konkrete Verbesserungspotenziale bei Heizung, Klimageräten, Warmwasser und Beleuchtung abgeleitet.

Ressourcenverbrauch

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion schädlicher Umwelteinflüsse und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs. Dazu zählen die Reduktion der Betriebsmittel wie Papier oder Druckerpatronen sowie der Einsatz umweltschonender und energieeffizienter Materialien, Produkte und Geräte.

Mobilität

Die RLB NÖ-Wien ist sich des starken Mobilitätswandels bewusst. Sie unterstützt alternative Verkehrsmittel und setzt auf umweltfreundliche Energien. Dazu hat sie, mit Unterstützung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, bereits eine Vielzahl mitarbeiterbezogener Maßnahmen ergriffen:

- Für Dienstfahrten des Managements im innerstädtischen Bereich steht in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ein Elektroauto zur Verfügung.
- Mitarbeiter können ebenfalls ein Elektroauto für Dienstfahrten nutzen.
- Für kurze Dienstwege stehen firmeneigene Fahrräder und E-Bikes zur Verfügung.
- Die Strom-Tankstellen der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien im Hof des Raiffeisenhauses Wien können von den Mitarbeitern auch für ihre privaten E-Bikes genutzt werden.

Für Telefon- und Videokonferenzen, die vor allem bei internen bundesweiten Besprechungen zum Einsatz kommen, sind eigene Räume mit der entsprechenden technischen Ausstattung eingerichtet. Die daraus resultierende Vermeidung von Dienstreisen reduziert den ökologischen Fußabdruck der RLB NÖ-Wien.

Klimaschutz

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative (RNI). Diese ist aus der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative hervorgegangen, die bereits seit zehn Jahren besteht und laufend ihren Tätigkeitsbereich erweitert. Künftig werden zusätzlich zu den Umweltthemen verstärkt auch die Handlungsfelder Wirtschaft und Kerngeschäft sowie gesellschaftliche Verantwortung und deren Wechselwirkungen im Fokus stehen.

Nachstehende ökologische Maßnahmen der RLB NÖ-Wien zielen darauf ab, die CO₂ Emissionen – mit Unterstützung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien – gering zu halten:

- Strom aus erneuerbaren Energien
- Bereitstellung von E-KFZ
- Bereitstellung von E-Fahrrädern
- Bereitstellung von Monatsfahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel
- Durchführung von Videokonferenzen
- Photovoltaik am Dach des Raiffeisenhauses 2 der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die die RLB NÖ-Wien mitnutzen kann
- Zertifiziertes Passivbürohaus (Raiffeisenhaus 2 – RHW-2) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien

Geschäftsspezifische Belange

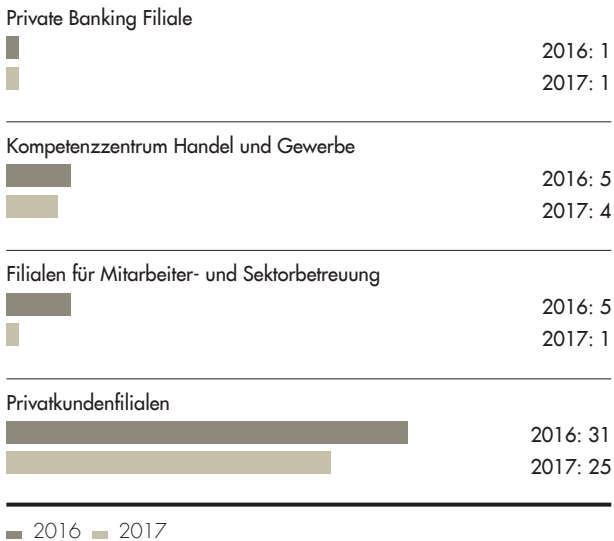
Die RLB NÖ-Wien betreut in Wien als Regionalbank mit insgesamt 1.020 Mitarbeitern rund 260.000 Kunden an rund 31 Standorten. Als Kommerzkundenbank liegt der Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit im Osten Österreichs. Als Verbundbank unterstützt, berät und serviciert die RLB NÖ-Wien die 58 eigenständigen nö. Raiffeisenbanken.

Die RLB NÖ-Wien ist in Wien auf das Privatkundengeschäft, das Gewerbekundengeschäft für kleine und mittlere Unternehmen, auf Private Banking sowie auf das Kommerzkundengeschäft mit größeren Unternehmen spezialisiert. Sie verfolgt das Geschäftsmodell der Universalbank mit den Prinzipien der risikobewussten Steuerung und einer nachhaltigen Geschäftspolitik. Die RLB NÖ-Wien zielt auf das Ausschöpfen von Synergien innerhalb des Unternehmens und des gesamten Sektors ab. In besonderer Weise gilt das für ihre Rolle als Verbundbank, indem sie mit ihren Services und Dienstleistungen die nö. Raiffeisenbanken unterstützt.

Anzahl der Geldautomaten in Wien



Anzahl der Filialen in Wien



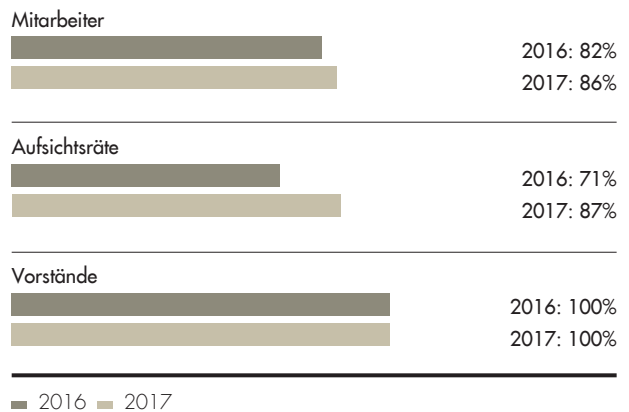
Anteil neuer Bankkonten, die von Erstkunden eröffnet wurden



Compliance

In den Berichtsjahren 2016 und 2017 wurden gegen die RLB NÖ-Wien keine Verfahren aufgrund kartell- oder wettbewerbswidrigen Verhaltens geführt und keine erheblichen Bußgelder bzw. nicht-monetäre Strafen (Verwaltungsstrafen) wegen Nichteinhaltung von Compliance-Vorschriften verhängt.

Schulungen (nach Mitarbeiterkategorie) über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung / Teilnehmerquote



Nachhaltige Veranlagungen

Das Interesse an nachhaltigen Investments nimmt stetig zu. Die Performance von Veranlagungen steht zwar nach wie vor im Fokus, die Kunden legen jedoch bei der Produktauswahl immer größeren Wert auf ökologische und ethische Faktoren. Die RLB NÖ-Wien deckt den Bedarf an nachhaltigen Veranlagungen über spezialisierte Tochter- und Verbundgesellschaften.

So galt z.B. die Vorsorgewohnung noch vor einem Jahrzehnt als Nischenprodukt, hat sich jedoch nach der Finanzkrise 2008 als alternatives Investment etabliert. 2017 wurden in Österreich rund ein Drittel der Investitionen in Immobilien getätigt. Die

Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH, eine 100%-Tochter der RLB NÖ-Wien, entwickelt in aufstrebenden Wiener Wohnbezirken attraktive Vorsorgewohnungen. Diese dienen Käufern oftmals als Zusatzeinkommen.

Über das Verbundunternehmen Raiffeisen Capital Management (RCM) bietet die RLB NÖ-Wien auch nachhaltige Investments an. Die Fondsgesellschaft widmet sich seit über fünf Jahren intensiv diesem Thema. Ein spezialisiertes Team verwaltet die nachhaltigen Investmentfonds und beurteilt die jeweiligen Unternehmen. Ein sorgfältiges mehrstufiges Auswahlverfahren – RCM arbeitet einerseits mit externen Research-Spezialisten zusammen und hält andererseits auch direkten Kontakt zu Unternehmen – gewährleistet den Kunden der RLB NÖ-Wien höchste Qualität in der nachhaltigen Veranlagung.

Das Basiskonto

Jeder Kunde hat nach dem Verbraucherzahlungskontogesetz seit dem 18. September 2016 das Recht auf ein Basiskonto, auch „Jedermann-Konto“ genannt. Bei einem Basiskonto handelt es sich um ein Zahlungskonto mit grundlegenden Bankfunktionen. Auch die RLB NÖ-Wien bietet Verbrauchern die Eröffnung eines Basiskontos mit folgenden Funktionen an: Zahlungsverkehr, Online Banking, Barabhebungen am Schalter oder an Geldautomaten (weltweit), sowie Zahlungsvorgänge mit Zahlungskarten.

Anzahl neuer Basiskonten



Kreditvergabe

Mit laufenden Investitionen in die lokale Wirtschaft setzt die RLB NÖ-Wien wichtige ökonomische Impulse in der Region. Finanzierungsangebote für nachhaltige Initiativen oder im Bereich der erneuerbaren Energien – die RLB NÖ-Wien finanziert rund 25% aller heimischer Windkraftanlagen – spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Informationspflichten gegenüber Kunden

Die RLB NÖ-Wien unterliegt strengen Anforderungen im Zusammenhang mit Kundeninformationen einschließlich Marketingmitteilungen gemäß §§ 40 ff WAG sowie der Interessenkonflikte- und Informationen für Kunden-Verordnung (IIKV). Die RLB NÖ-Wien liefert den Kunden unter dem Aspekt des Anlegerschutzes ausreichend transparente Information, um diesen eigenverantwortliche Anlageentscheidungen auf fundierter Basis zu ermöglichen.

Ausblick 2018

Das wirtschaftliche Umfeld

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat in seinem aktualisierten Ausblick von Jänner 2018 die Konjunkturprognosen für die globale Wirtschaft erhöht – demnach wird die Weltwirtschaft 2018 und 2019 um jeweils 3,9% zulegen. Das wären je 0,2 Prozentpunkte mehr als bislang vorausgesagt. Vor allem mit Blick auf die USA, den Euroraum, Japan und Brasilien ist der IWF spürbar optimistischer. Er begründet seine Prognoseanhebung mit der global generell stärkeren Wachstumsdynamik und der US-Steuerreform. Dabei habe auch die lockere Geldpolitik vieler Notenbanken eine Rolle gespielt. Die Federal Reserve (Fed) normalisiert diese in den USA zwar, das aber sehr vorsichtig.

2018 dürfte es in den USA nochmal deutlich aufwärts gehen, laut IWF Prognose wird ein Wachstum von 2,7% erwartet. Im darauffolgenden Jahr soll sich der Schwung etwas verlangsamten (BIP-Anstieg lt. IWF 2019 von 2,5%). Die konjunkturelle Erholung bleibt damit vom Tempo her unspektakulär. Allerdings dauert sie bereits acht Jahre und hat sich damit als langlebig erwiesen. Der aktuelle Aufschwung ist bereits jetzt der drittlängste seit Beginn der Datenaufzeichnung 1854.

Ein Ende des Aufschwungs in der Eurozone ist vorerst nicht in Sicht: Der Einkaufsmanagerindex (PMI) bleibt im Jänner 2018 mit 59,6 Punkten weiterhin auf hohem Niveau. Die Investitionen nehmen zu, was wiederum der Produktivität und den Gewinnen zugute kommt. Der PMI für den Dienstleistungssektor, der in der Vergangenheit einen hohen Gleichlauf mit dem Wachstum des realen BIPs aufwies, ist zuletzt auf 57,6 gestiegen. Der IWF rechnet für die Eurozone mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2% im Jahr 2018 (2,0% in 2019).

Die wirtschaftliche Dynamik dürfte 2018 weiter neue Jobs im Euroraum generieren. Im Durchschnitt ist das Vollbeschäftigungsniveau allerdings noch lange nicht erreicht. Das größte Sorgenkind bleibt für die Notenbank jedoch die Teuerung. Ein breit angelegtes Anziehen der Lohnsteigerungen, die über Zweitrundeneffekte zu höherer Inflation führen, ist für das Jahr 2018 nicht abzusehen. Die EZB erwartet eine Inflationsrate von 1,4% im Jahresdurchschnitt.

Treibende Kraft der Erholung ist die ultra-expansive Geldpolitik der EZB. Die niedrigen Zinsen machen die hohe Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten tragbar und lassen Konsum und Investitionen weiter steigen. Das „Quantitative Easing“ (QE)-Programm könnte laut Aussage Draghis nachdem September diesen Jahres sogar in verringertem Volumen neuerlich verlängert werden. Dies ist insofern von Bedeutung, als die EZB den ersten Zinserhöhungsschritt erst mit recht deutlichem Abstand zum Ende des Kaufprogramms setzen wird. Eine erste Zinsanhebung ist damit vorerst in weite Ferne – nämlich zumindest ins Jahr 2019 – gerückt.

Aufgrund der weltweiten Expansion und einer weiterhin robusten Binnenkonjunktur in Österreich, darf 2018 mit einem BIP-Wachstum i.H.v. 3,0% gerechnet werden (lt. WIFO-Prognose vom 21.12.2017). Alle vorliegenden Indikatoren deuten auf eine äußerst rege Wirtschaftsentwicklung zumindest im 1. Halbjahr 2018 hin: So befindet sich das Economic Sentiment (eine Umfrage der EU-Kommission) aktuell auf dem höchsten Stand seit 10 Jahren, der Industrie-Einkaufsmanagerindex hat mit einem Wert von 64,3 Punkten im Dezember 2017 überhaupt ein Allzeithoch erreicht. Da überdies weder von den internationalen Rohstoff- und Energiepreisen noch von der heimischen Lohnstückkostenentwicklung besonderer Preisdruck ausgehen dürfte, dürfte sich die Inflationsrate in 2018 um die 2 %-Grenze bewegen. Sie bleibt damit über dem Eurozonen-Niveau.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

In letzter Zeit führten Änderungen sowie die Erlassung neuer Gesetze, EU-Richtlinien und Verordnungen zur Verschärfung der rechtlichen Anforderungen. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen zu rechnen. Damit gehen erhöhte Anforderungen und eine strengere Rechtsprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche etwaige zukünftige Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen

für die RLB NÖ-Wien haben können. Zum Stichtag sind alle derartigen erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau, die regulatorischen Rahmenbedingungen und der spürbare Umbruch im Bereich der Finanzdienstleister werden auch im kommenden Geschäftsjahr die Geschäftsstrategie und Geschäftsentwicklung im Bankwesen prägen. Vor diesem Hintergrund liegt der strategische Fokus weiterhin auf:

- dem Ausbau des qualitätvollen Kommerzkundengeschäfts im Rahmen der gegebenen Kapitalgrenzen
- der Weiterentwicklung des Privatkundengeschäfts in Richtung Einfachheit und Standardisierung
- der weiteren Intensivierung der Rolle als Synergiepartner für die niederösterreichischen Raiffeisenbanken

Zur Erreichung dieser Ziele werden das digitale Angebot für die Kunden weiter ausgebaut, interne Prozesse optimiert und Investitionen in die Weiterentwicklung der IT vorgenommen. Permanentes und intensives Kostenmanagement sowie eine konservative Risikopolitik werden auch im Jahr 2018 eine Hauptaufgabe darstellen.

Ab dem 01. Jänner 2018 wird die RLB NÖ-Wien nicht mehr direkt von der EZB beaufsichtigt, sondern die aufsichtsrechtliche Verantwortung geht auf die nationale Behörde (FMA) über.

Wien, am 20. Februar 2018

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

Bilanz

in EUR	Aktiva	2017	2016
1.	<i>Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken</i>	1.044.004.424,04	384.700.953,13
2.	<i>Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</i>	2.287.608.878,46	1.724.896.956,91
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	2.287.608.878,46	1.724.896.956,91
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3.	<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	5.542.900.150,03	6.304.361.085,71
	a) täglich fällig	1.745.269.019,77	2.078.648.848,09
	b) sonstige Forderungen	3.797.631.130,26	4.225.712.237,62
4.	<i>Forderungen an Kunden</i>	11.382.079.399,85	11.482.549.492,70
5.	<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	1.577.951.432,12	1.664.997.141,56
	a) von öffentlichen Emittenten	132.176.477,55	148.005.299,93
	b) von anderen Emittenten	1.445.774.954,57	1.516.991.841,63
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	24.290.154,28	31.716.036,85
6.	<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	1.888.771,74	37.403.698,07
7.	<i>Beteiligungen</i>	83.235.345,13	87.106.637,69
	darunter: an Kreditinstituten	20.813.071,14	15.727.521,83
8.	<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	1.720.764.163,06	1.721.115.348,14
	darunter: an Kreditinstituten	0,00	0,00
9.	<i>Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</i>	7.867.770,46	5.558.085,93
10.	<i>Sachanlagen</i>	9.529.319,99	9.935.536,26
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	2.390.104,70	2.541.283,64
11.	<i>Anteile an einer herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</i>	276.603,00	276.603,00
	darunter: Nennwert	18.900,00	18.900,00
12.	<i>Sonstige Vermögensgegenstände</i>	649.433.752,47	718.706.414,54
13.	<i>Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</i>	0,00	0,00
14.	<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	17.383.287,58	20.037.772,86
15.	<i>Aktive latente Steuern</i>	5.564.000,00	0,00
	Summe der Aktiva	24.330.487.297,93	24.161.645.726,50

in EUR	Posten unter der Bilanz	2017	2016
1.	Auslandsaktiva	4.500.180.053,49	4.221.836.495,52

in EUR	Passiva	2017	2016
1.	<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	7.749.278.956,31	7.527.562.753,67
	a) täglich fällig	3.662.171.700,85	3.795.366.004,52
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.087.107.255,46	3.732.196.749,15
2.	<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	7.717.254.418,93	7.548.407.574,16
	a) Spareinlagen	1.475.534.327,35	1.531.795.510,79
	darunter:		
	aa) täglich fällig	0,00	0,00
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.475.534.327,35	1.531.795.510,79
	b) sonstige Verbindlichkeiten	6.241.720.091,58	6.016.612.063,37
	darunter:		
	aa) täglich fällig	5.229.678.480,66	5.230.466.906,74
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.012.041.610,92	786.145.156,63
3.	<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>	5.630.142.151,42	5.697.685.897,30
	a) begebene Schuldverschreibungen	4.694.320.372,97	4.660.363.437,06
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	935.821.778,45	1.037.322.460,24
4.	<i>Sonstige Verbindlichkeiten</i>	641.065.582,84	755.309.395,85
5.	<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	44.012.874,96	44.396.574,83
6.	<i>Rückstellungen</i>	176.478.229,78	189.869.729,61
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	38.505.231,94	49.114.836,52
	b) Rückstellungen für Pensionen	33.294.387,33	34.374.823,30
	c) Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	d) sonstige	104.678.610,51	106.380.069,79
6.A	<i>Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	73.500.000,00	70.000.000,00
7.	<i>Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	770.693.633,89	847.338.358,64
8.	<i>Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	0,00	0,00
	darunter:		
	<i>Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26a BWG</i>	0,00	0,00
8.B	<i>Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG</i>	0,00	0,00
9.	<i>Gezeichnetes Kapital</i>	219.789.200,00	219.789.200,00
10.	<i>Kapitalrücklagen</i>	556.849.376,82	556.849.376,82
	a) gebundene	533.098.378,82	533.098.378,82
	b) nicht gebundene	23.750.998,00	23.750.998,00
11.	<i>Gewinnrücklagen</i>	485.432.912,66	479.951.196,84
	a) gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	21.452.010,00
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	c) andere Rücklagen	463.980.902,66	458.499.186,84
12.	<i>Haftrücklage gemäß 57 Abs. 5 BWG</i>	215.300.000,00	215.300.000,00
13.	<i>Bilanzgewinn</i>	50.689.960,32	9.185.668,78
	Summe der Passiva	24.330.487.297,93	24.161.645.726,50

in EUR	Posten unter der Bilanz	2017	2016
1.	<i>Eventualverbindlichkeiten</i>	777.977.257,08	878.787.641,60
	darunter:		
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	774.725.032,71	875.976.660,88
2.	<i>Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG</i>	4.912.104.069,74	4.800.938.983,37
	darunter:		
	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
3.	<i>Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</i>	13.200.000,00	14.025.000,00
4.	<i>Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	2.167.880.366,29	2.240.385.125,25
	darunter:		
	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	649.606.748,93	723.932.063,66
5.	<i>Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	10.590.067.263,71	11.034.619.758,63
	darunter:		
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Harte Kernkapitalquote in %)	14,3	13,7
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	14,3	13,7
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	20,5	20,3
6.	<i>Auslandspassiva</i>	5.159.268.682,62	5.125.875.318,04

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2017	2016
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	510.402.825,32	409.959.343,41
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	75.035.932,82	84.578.096,25
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-379.391.107,04	-246.402.603,60
I.	Nettozinsenertrag	131.011.718,28	163.556.739,81
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	12.307.400,60	19.763.994,43
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	91.606,57	1.397.350,34
	b) Erträge aus Beteiligungen	6.745.194,03	7.773.044,09
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	5.470.600,00	10.593.600,00
4.	Provisionserträge	76.654.561,11	77.400.655,39
5.	Provisionsaufwendungen	-22.257.443,01	-25.053.291,62
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	14.065.016,00	-2.353.094,43
7.	Sonstige betriebliche Erträge	48.239.361,15	44.762.141,27
II.	Betriebserträge	260.020.614,13	278.077.144,85
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-190.839.223,76	-220.425.906,54
	a) Personalaufwand	-86.374.378,76	-113.411.271,45
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-67.774.593,59	-71.162.193,69
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-17.649.235,65	-18.441.543,94
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-316.831,10	-2.918.436,26
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-3.307.946,10	-4.280.094,48
	ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	1.080.435,97	6.455.037,07
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	1.593.791,71	-23.064.040,15
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-104.464.845,00	-107.014.635,09
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.171.852,72	-3.603.470,92
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-34.389.030,03	-41.208.176,22
III.	Betriebsaufwendungen	-228.400.106,51	-265.237.553,68
IV.	Betriebsergebnis	31.620.507,62	12.839.591,17

in EUR	2017	2016
11./12. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind und aus Eigenen Emissionen	23.166.925,38	5.366.177,98
13./14. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Erträgen aus Veräußerungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-9.620.157,06	33.501.752,53
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	45.167.275,94	51.707.521,68
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	
16. Außerordentliche Aufwendungen	3.500.000,00	0,00
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.500.000,00	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-3.500.000,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	19.025.357,23	-9.110.059,35
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-13.706.625,81	-27.824.872,77
VI. Jahresüberschuss	46.986.007,36	14.772.589,56
20. Rücklagenbewegung	-5.481.715,82	-5.586.920,78
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0,00
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0,00
VII. Jahresgewinn	41.504.291,54	9.185.668,78
21. Gewinnvortrag	9.185.668,78	0,00
VIII. Bilanzgewinn	50.689.960,32	9.185.668,78

Anhang

A. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), des Aktiengesetzes (AktG) sowie branchenspezifischer Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden und anzuwendenden Fassung vorgenommen.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- I. Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen werden grundsätzlich mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Soweit Fremdwährungsbestände zu bewerten sind, für die keine EZB-Referenzkurse vorliegen, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.
- II. Soweit Zinsswaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese entweder einer Einzelbewertung unterzogen oder dienen zur Steuerung des Zinsrisikos aus dem Bankbuch. Die in funktionale Einheiten zusammengefassten Zinssteuerungsderivate werden i.S.d. Finanzmarktaufsicht (FMA)-Rundschreibens zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ bilanziert. Für jedes Einzelgeschäft einer funktionalen Einheit wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt. Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes der funktionalen Einheit eine Rückstellung in die Bilanz eingestellt. Ein sich daraus ergebender positiver Marktwert wird nicht bilanziert. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe eine Rückstellung gebildet. Derivate mit positivem Marktwert werden nicht aktiviert. Die dem Handelsbuch gewidmeten derivativen Finanzinstrumente sind mit ihren Marktwerten bilanziert und in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Darüber hinaus werden Devisen-Termingeschäfte am Bilanzstichtag zum Marktwert bilanziert.

Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte werden im Rahmen von Mikrohedgies durch derivative Sicherungsgeschäfte gegen Zins-, Währungs-, Emittenten- und Marktpreisrisiken abgesichert. Diese Risiken stammen aus den folgenden Grundgeschäften: Eigene Emissionen, Kredite, Einlagen, passive Schuldscheindarlehen, Anleihen im Anlage- und Umlaufvermögen und Derivate (Cross Currency Swaps, Caps und Floors und Index OTC Optionen).

Die Derivatgeschäfte werden ab Designationszeitpunkt bis zur Endlaufzeit in die Sicherungsbeziehung einbezogen. Zur Effektivitätsmessung werden der Critical Term Match, die Dollar Offset Methode und die Sensitivitätsanalyse verwendet.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) i.S.d. § 189a Z. 4 UGB ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen

werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Soweit Börsenkurse nicht vorhanden sind, sind Transaktionspreise aus zeitnahen Transaktionen/Veräußerungen zu berücksichtigen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurse oder zeitnahe Transaktionspreise werden Zeitwerte unter Anwendung interner Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern ermittelt, wobei insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle zur Anwendung kommen oder die Bewertung erfolgt aufgrund externer Bewertungsquellen.

Um das Kontrahentenausfallsrisiko bei Over The Counter (OTC)-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (Expected Positive Exposure, EPE), der Ausfallswahrscheinlichkeit des Kontrahenten (Probability of Default, PD) und der Verlustquote im Falle eines Defaults (Loss Given Default, LGD), wobei der EPE durch Simulation und LGD sowie PD über Marktdaten ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallswahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, wobei anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (Expected Negative Exposure, ENE) verwendet wird.

- III. Die Ein- und Ausbuchung von FX- und Money-Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valutatag bzw. Fälligkeitstag.
- IV. Die dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei nachhaltigen Wertminderungen, sowohl bei den Wertpapieren des Anlagevermögens als auch bei Beteiligungen bzw. sonstigen Finanzinstrumenten des Anlagevermögens, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern keine Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung gegeben sind, wird keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Als Anhaltspunkte für eine nicht dauerhafte Wertminderung gelten insbesondere bei Wertpapieren, bei denen eine langfristige Behalteabsicht besteht, bzw. bei Beteiligungen Wertschwankungen innerhalb der marktüblichen Volatilität sowie zinsbedingte Kursschwankungen.

Wird bei einem dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapier eine außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen und stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe dafür nicht mehr bestehen, so wird der Betrag der Abschreibung im Ausmaß der Werterhöhung zugeschrieben.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind dem Anlagevermögen gewidmet und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei über pari angeschafften Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wird das Agio gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode abgeschrieben.

Bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die unter pari angeschafft werden, erfolgt gemäß § 56 Abs. 3 BWG eine zeitanteilige Zuschreibung nach der Effektivzinsmethode.

- V. Wertpapiere des Umlaufvermögens, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

- VI. Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Zu diesem Zweck werden sämtliche Kreditforderungen quartalsweise auf objektive Hinweise auf Wertminderung geprüft, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus der Forderung haben.

Alle ausfallgefährdeten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow-Methode bewertet. Die Höhe der Wertberichtigung ergibt sich aus der Differenz des Buchwerts und des Barwerts der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme.

- VII. Die Pauschalwertberichtigung wird für alle nicht einzelwertberichtigten Forderungen auf Basis des Ein-Jahr-Expected-Loss-Ansatzes ermittelt. Dabei werden einzelne Kunden bzw. Forderungen zu homogenen Forderungspools zusammengefasst und auf Basis validierter Risikoparameter (PD, LGD, CCF) bewertet. Der der Kalkulation zugrundeliegende Horizont ist ein Jahr. Diese homogenen Forderungspools orientieren sich an den verwendeten Risiko-Messsystemen (Ratingmodellen) und an der aufsichtsrechtlichen Gliederung der Kunden (Staaten, Banken, Großunternehmen, Unternehmen, KMUs, Privatkunden). Diese Berechnungsmethode wird für den gesamten kreditrisikobehafteten Forderungsbestand bzw. für offene Rahmen und Haftungen angewendet.

- VIII. Von der Bewertungsmethode gemäß § 57 Abs. 1 BWG wurde Gebrauch gemacht.

- IX. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Abwertung auf den niedrigeren Wert, der ihnen am Abschlussstag beizulegen ist, erforderlich ist. Wird bei Beteiligung eine außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen und stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe dafür nicht mehr bestehen, so wird der Betrag der Abschreibung im Ausmaß der Werterhöhung zugeschrieben.

- X. Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 2,0% bis 33,3%, bei den unbeweglichen Anlagen von 2,0% bis 20,0%, bei den beweglichen Anlagen von 5,0% bis 50,0%. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

- XI. Agio bzw. Disagio bei eigenen Emissionen werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit nach der Effektivzinsmethode verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

- XII. Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs-, Altersteilzeit- und Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19

(2011). Die Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens gemäß IAS 19 (2011) steht laut AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) im Einklang mit den Vorschriften des UGB.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Seit dem Jahr 2014 werden die Laufzeiten der Pensionen im Vergleich zu den Laufzeiten der übrigen personalbezogenen Rückstellungen (Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen) differenziert betrachtet. Innerhalb dieser beiden Gruppen werden die Laufzeiten nach ihrem Volumen gewichtet. Diese differenzierte Betrachtungsweise für die beiden oben genannten Gruppen war vor allem in Hinblick auf die große aktuelle Differenz der Markttrendite bei unterschiedlichen Laufzeiten notwendig.

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wird außerdem eine Differenzierung der Parameter für Begünstigte mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage auf der einen Seite und den übrigen Begünstigten auf der anderen Seite vorgenommen. Mit dieser Differenzierung wird dem Umstand Rechnung getragen, dass bei Pensionsantritt bei den beiden oben genannten Gruppen ein Transfer der vorhandenen Deckungsrückstellungen aus dem leistungsorientierten ins beitragsorientierte System erfolgt. Die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Rechnungszinssätze werden im Folgenden dargestellt.

Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung:

2017	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,5%	4,0%	2,0% -4,5%	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,5%	1,5%	2,0% -4,5%	1% bzw. 2%	0,0%

2016	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,6%	4,0%	2,0% - 4,5%*	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,6%	1,6%	2,0% - 4,5%*	2,0%	0,0%

* Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer: Ausbiennerte Mitarbeiter: 2,0% (VJ: 2,0%), außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter und Vorstände: 2,5% (VJ: 2,5%); Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,0% (VJ: 4,0%), Mitarbeiter mit Überleitungskollektivvertrag: 4,5% (VJ: 4,5%)

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellung für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter, der Altersteilzeitrückstellung und der Jubiläumsgeldrückstellung werden folgende Parameter zugrunde gelegt:

2017	Rechnungs- zinssatz	Gehalts- steigerungen	Fluktuations- abschläge
Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag	0,9%	4,5%	0% -10,93%
kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter	0,9%	4,0%	0% -10,93%
außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter	0,9%	2,5%	0% -10,93%
ausbiennierte Mitarbeiter	0,9%	1,5%	0% -10,93%

2016	Rechnungs- zinssatz	Gehalts- steigerungen	Fluktuations- abschläge
Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag	1,1%	4,5%	0% -10,21%
kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter	1,1%	4,0%	0% -10,21%
außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter	1,1%	2,5%	0% -10,21%
ausbiennierte Mitarbeiter	1,1%	1,5%	0% -10,21%

Bei der Berechnung der Altersteilzeitrückstellung werden keine Fluktuationsabschläge berücksichtigt.

Bei der Jubiläumsgeldrückstellung werden die Lohnnebenkosten in einer Bandbreite von 7,4% bis 29,93% (VJ: 7,4% bis 28,4%) angesetzt.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und/oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst, soweit die Differenz zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem Barwert eine Bagatellgrenze überschreitet.

XIII. Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

XIV. Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen zinstragenden Bilanzposten ausgewiesen.

XV. Negative Zinsen aus finanziellen Vermögensgegenständen sind im Posten Zinsen und ähnliche Erträge bzw. positive Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten.

XVI. Ergibt sich aus temporären Differenzen zwischen den unternehmensrechtlichen und den steuerrechtlichen Ansätzen insgesamt eine Steuerbelastung für die Folgejahre, so wird eine Rückstellung für passive latente Steuern gebildet. Sollte sich eine Steuerentlastung ergeben, so wird eine aktive latente Steuer ausgewiesen, falls auf Basis einer Prognose der steuerlichen Ergebnisse der Folgejahre mit hinreichender Wahrscheinlichkeit von deren Werthaltigkeit ausgegangen werden kann.

C. Erläuterungen der Bilanzposten

I. Darstellung der Fristigkeiten

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	Kreditinstitute 2017	2016	Nichtbanken 2017	2016
a) bis 3 Monate	2.364.967	2.974.606	1.005.705	1.507.647
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	55.431	131.266	1.242.920	877.001
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	992.143	729.205	3.972.100	3.799.955
d) mehr als 5 Jahre	371.199	369.367	4.269.759	4.359.150

2. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	Kreditinstitute 2017	2016	Nichtbanken 2017	2016
a) bis 3 Monate	3.810.877	3.375.263	2.058.195	1.777.061
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	26.500	10.632	238.711	387.681
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	85.263	129.541	40.087	5.533
d) mehr als 5 Jahre	87.352	110.252	116.388	118.057

3. Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG:

in TEUR	2017	2016
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	184.463	253.823
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	908.532	511.092

II. Wertpapiere

1. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG:

in TEUR	börsennotiert 2017	2016	nicht börsennotiert 2017	2016
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.561.388	1.644.855	90	0
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	128	34.324	0	0
c) Beteiligungen	0	0	0	0
d) Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0

2. Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG:

Aufgliederung der in den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2017	2016
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.294.786	1.469.788
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	24.794

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich entsprechend der Veranlagungsstrategie nach der Entscheidung des Vorstandes.

3. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 73.381 (VJ: 73.703).

4. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 37.710 (VJ: 22.145).

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.669 (VJ: 2.157).

6. Umwidmungen:

Im Jahr 2017 wurden rückgekaufte eigene Emissionen mit einem Umwidmungswert von TEUR 2.394 aufgrund fehlender Marktliquidität vom Handelsbuch in das Bankbuch übertragen.

Kundenzinsderivate und direkt zuordenbare Interbankderivate (Interest Rate Swaps) wurden mit einem Marktwert von TEUR -1.787 vom Bankbuch in das Handelsbuch umgewidmet, da die entsprechende Sicherungsbeziehung wegen Ineffektivität aufgelöst wurde.

Weiters wurden Aktien im Wert von TEUR 5.081 vom Bankbuch in die Beteiligungen umgewidmet, da nunmehr von einer langfristigen Halteabsicht ausgegangen wird.

7. Angaben zu Wertpapieren am inaktiven Markt:

Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt sind i.S.d. § 189a Z. 4 UGB bei der Feststellung von Marktwerten heranzuziehen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell oder ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der RLB NÖ-Wien nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurde folgende Vorgehensweise gewählt:

Im Zuge des Beurteilungsprozesses werden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der RLB NÖ-Wien Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Die Wertpapiere, für welche laut Beurteilung der RLB NÖ-Wien kein aktiver Markt besteht, beinhalten nicht handelbare sowie bereits abgewertete Titel. In die Bewertung fließen als Parameter die Zinskurve sowie eine adäquate Risikoprämie ein. Die Ermittlung dieser Risikoprämie erfolgt über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativer Ansatz gewählt und Ausfalls-Risikoprämien für die Bewertung verwendet.

Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem ermittelten beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert beträgt TEUR 7.442 (VJ: 6.571).

III. Beteiligungen

1. Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien). Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen.
Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2017 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 49 (VJ: 47) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
- Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.

- Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 - "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
 - Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der Raiffeisen Bank International AG (RBI), sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der Posojilnica Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 54 (VJ: 56) nö. Raiffeisenbanken (ursprünglich wurde der Landes-IPS-Vertrag von 63 nö. Raiffeisenbanken unterfertigt, die Anzahl reduzierte sich in weiterer Folge aufgrund von Fusionen zwischen den nö. Raiffeisenbanken auf 54 zum Stichtag 31. Dezember 2017) und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.
2. Angaben zu direkten und/oder indirekten Beteiligungsbeziehungen bzw. direkte bankgeschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen sowie zu direkten Beteiligungen i.S.d. § 238 Abs 1. Z. 4 UGB:

Die Angaben sind in Anlage 2 und Anlage 3 dargestellt.

3. Erläuterungen zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen:

Angaben zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind im Anlagespiegel dargestellt (Anlage 1).

Am 23. Jänner bzw. am 24. Jänner 2017 fanden außerordentliche Hauptversammlungen der RZB und der RBI zur Beschlussfassung über die Verschmelzung der beiden Institute statt. Für die Beschlussfassung über die Verschmelzung war zumindest eine Dreiviertelmehrheit des anwesenden Kapitals erforderlich, die in beiden Fällen bei Weitem erreicht wurde. Die RZB als übertragende Gesellschaft wird dabei zur Aufnahme durch Übertragung des Vermögens als Ganzem mit Stichtag zum 30. Juni 2016, und auf Grundlage der Schlussbilanz der RZB zum 30. Juni 2016 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die RBI als übernehmende Gesellschaft mit Kapitalerhöhung bei dieser verschmolzen. Das fusionierte Unternehmen firmiert – wie bisher die RBI – als Raiffeisen Bank International AG, und die Aktie der RBI ist weiter an der Wiener Börse gelistet. Wichtigste Ziele der Transaktion sind, einerseits weiter auf das bewährte Geschäftsmodell zu setzen und andererseits die Organisation optimal für die aktuellen Herausforderungen aufzustellen. Dabei stehen drei Themen im Mittelpunkt:

- Verbesserung der Kapitalisierung der regulatorisch maßgeblichen Gruppe
- Erhöhung der Transparenz der Gruppe im Innen- und Außenverhältnis
- Zielgerichtete und effizientere Entscheidungsprozesse innerhalb der gesamten Organisation durch gestraffte Organisations- und Governance-Strukturen

Durch die Verschmelzung werden die bisher direkt und indirekt an der RZB gehaltenen Aktien der RLB NÖ-Wien auf Basis des festgelegten Umtauschverhältnisses in Aktien der RBI umgetauscht. Die RLB NÖ-Wien hält nach Eintragung der Verschmelzung ins Firmenbuch 22,6% an der RBI und ist somit der bei weitem größte Aktionär der RBI.

Die Werthaltigkeit der direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Bank International AG (RBI) wurde auf Basis einer gutachterlichen Stellungnahme zum objektiven Unternehmenswert gemäß KFS/BW 1 mit Hilfe eines Diskontierungsverfahrens auf Basis der RBI-Konzernplanung überprüft. Bei der Überprüfung des Unternehmenswertes wurden weiters subjektive Verhältnisse (v.a. Synergieeffekte) mitberücksichtigt. Die Buchwerte i.H.v. TEUR 1.706.820 (indirekt) und i.H.v. TEUR 17.079 (direkt) entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten und können unverändert fortgeführt werden.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Beteiligungserträge i.H.v. TEUR 12.216 (VJ: 18.367) vereinnahmt. Es entfielen keine Beteiligungserträge auf die RLB NÖ-Wien Holding GmbH.

Die RLB NÖ-Wien hat im Geschäftsjahr keine Veräußerungserlöse (VJ: 0) erzielt.

4. Wechselseitige Beziehungen:

Eine wechselseitige Beteiligung besteht mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien hält 189 Stück Core Equity Tier-1-Instrumente (CET-1-Instrumente, vormals Partizipationsscheine) an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit einem Buchwert in Höhe von EUR 276.603. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hält 1.738.300 Aktien (79,09%) an der RLB NÖ-Wien.

5. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 1 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 2 BWG	
	2017	2016	2017	2016
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
b) Forderungen an Kreditinstitute	1.183.000	873.500	2.380.570	2.639.424
davon nachrangig	0	0	0	0
c) Forderungen an Kunden	368.203	400.006	354.759	306.851
davon nachrangig	1.760	4.000	0	0
d) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	2.704	2.715
davon nachrangig	0	0	0	0

6. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 3 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 4 BWG	
	2017	2016	2017	2016
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	199.644	1.038	391.992	250.125
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	261.815	339.634	44.025	45.114
c) Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	0	0	0
d) Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	0	0	0

IV. Anlagevermögen

- Hinsichtlich der Entwicklung des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibungen wird auf den Anlagenspiegel verwiesen (Anlage 1).
- Von verbundenen Unternehmen der RLB NÖ-Wien wurden im Geschäftsjahr 2017 keine in der Bilanz ausgewiesenen immateriellen Vermögensgegenstände angeschafft (VJ: EUR 0,0).

3. Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen im folgenden Geschäftsjahr TEUR 13.091 (VJ: 14.773); davon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen TEUR 12.725 (VJ: 14.270); der Gesamtbetrag der Verpflichtungen in den folgenden fünf Jahren beträgt TEUR 64.613 (VJ: 72.864); davon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen TEUR 63.295 (VJ: 71.016).
4. Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z. 2 UGB zu Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens, deren beizulegender Zeitwert niedriger ist als der Buchwert:

in TEUR 2017	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2017	beizulegender Zeitwert 31.12.2017	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	138.388	137.623	136.035	1.589
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	433.348	425.247	422.285	2.962
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0

in TEUR 2016	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2016	beizulegender Zeitwert 31.12.2016	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	50.579	50.307	50.095	212
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133.321	134.059	130.388	3.671
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0

V. Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind Zinserträge i.H.v. TEUR 139.806 (VJ: 155.108) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie derivative Zinssatzverträge des Handelsbuches i.H.v. TEUR 338.827 (VJ: 437.789). Bei den Zinserträgen handelt es sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben.

VI. Angabe der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände i.S.d. § 45 Abs. 4 BWG sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in TEUR	2017	2016
<i>Aktiva 3 b</i>		
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	15.353	18.831
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
<i>Aktiva 4</i>		
Kundenforderungen	1.760	4.000
davon an verbundenen Unternehmen	1.760	4.000
<i>Aktiva 5 b</i>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
sonstiger Emittenten	0	2.640
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
<i>Aktiva 6</i>		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33	26.320
davon an verbundenen Unternehmen	0	0
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0

VII. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten

- Das gezeichnete Kapital setzt sich ausschließlich aus 2.197.892 (VJ: 2.197.892) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von TEUR 219.789 (VJ: 219.789) zusammen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2017 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 12. Mai 2022 um höchstens TEUR 40.023 durch Ausgabe von bis zu 400.226 neuen, auf Namen lautende Stückaktien mit oder ohne Stimmrecht gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen.

Bei den im Bilanzposten Aktiva 11 ausgewiesenen Anteilen handelt es sich um Partizipationsscheine, die vom übergeordneten Konzernmutterunternehmen, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, emittiert wurden.

- Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ist eine nicht offen ausgewiesene Einlage von echten stillen Gesellschaftern i.H.v. TEUR 771 (VJ: 1.071) enthalten. Es handelt sich dabei um Mitarbeiterbeteiligungen i.S.d. § 3 Abs. 1 Z. 15 b EStG.

3. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG:

in TEUR	2017	2016
Eingezahltes Kapital	776.362	776.362
Einbehaltene Gewinne	752.325	748.825
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	1.528.687	1.525.187
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-7.868	-5.558
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Korrekturposten bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-1.023	-1.306
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-1.522	-1.869
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.518.274	1.516.454
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen	0	0
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0	0
Kernkapital nach Abzugsposten (T1)	1.518.274	1.516.454
Ergänzungskapital	630.607	687.532
Haftsummenzuschlag	0	0
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	19.000	36.400
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten (T2)	649.607	723.932
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.167.881	2.240.386
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	847.205	882.770
Eigenmittelüberschuss	1.320.676	1.357.616
Überdeckungsquote in %	155,9	153,8
Harte Kernkapitalquote in % (CET1 Ratio)	14,3	13,7
Kernkapitalquote in % (Tier 1 Ratio)	14,3	13,7
Eigenmittelquote in % (Total capital Ratio)	20,5	20,3

Unter Berücksichtigung des verpflichtend einzuhaltenden Systemrisikopuffers ergibt sich ein Eigenmittelüberschuss in Höhe von TEUR 1.267.725 (VJ: 1.330.029) sowie eine Überdeckungsquote von 140,8% (VJ: 146,1%).

4. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG:

Insgesamt beträgt der zum 31. Dezember 2017 ausgewiesene Bestand an nachrangigen Verbindlichkeiten TEUR 810.896 (VJ: 891.645) einschließlich Zinsabgrenzung. Der Bestand setzt sich aus 25 Anleihen (davon 24 Ergänzungskapitaltitel gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR) und sieben nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind. Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen 7 und 19 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen 9 und 19 Jahren. Im Bestand befindet sich folgende Anleihe, welche 10,0% des Gesamtbetrags des oben genannten Ergänzungskapitals übersteigt:

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	nein

5. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG:

Hinsichtlich der Aufstellung über die Konsolidierung der Eigenmittel wird auf den IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien verwiesen.

VIII. Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen i.H.v. TEUR 117.185 (VJ: 143.087) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie Verbindlichkeiten für die im Handelsbuch befindlichen derivativen Zinssatzverträge i.H.v. TEUR 360.614 (VJ: 444.953).

IX. Rückstellungen

1. Abfertigungsrückstellung

In den Rückstellungen für Abfertigungen ist eine Rückstellung für freiwillige Abfertigungen in Höhe von TEUR 13.269 (VJ: 21.235) enthalten, die aufgrund eines vom Vorstand beschlossenen Restrukturierungsprogramms gebildet wurde.

2. Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Rückstellung für Haftungen und Kreditzusagen	12.716	20.033
Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube	2.732	2.966
Jubiläumsgeldrückstellung	4.793	5.072
Rückstellung für Schadenersatz und Schadensfälle	37.180	18.653
Rückstellung für derivative Geschäfte	22.508	22.054
davon Rückstellung für Zinssteuerungsderivate	21.702	19.697
Übrige	24.750	37.602
Summe	104.679	106.380

In den Rückstellungen für Schadenersatz und Schadensfälle sind erstmalig Rückstellungen für negative Indikatorwerte in Höhe von TEUR 17.400 enthalten.

In den Rückstellungen für Haftungen und Kreditzusagen sind Rückstellungen für Pauschalwertberichtigungen für Haftungen und offene Kreditrahmen i.H.v. TEUR 5.491 (VJ: 12.232) enthalten. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Verfahrens- und Anwaltskosten i.H.v. TEUR 4.486 (VJ: 5.024) enthalten.

X. Gewinnrücklagen

Im Bilanzposten „Gewinnrücklagen“ werden unter „andere Rücklagen“ u.a. Rücklagen i.S.d. § 225 Abs. 5 UGB i.H.v. TEUR 277 (VJ: 277), eine Bundes-IPS-Rücklage i.H.v. TEUR 18.701 (VJ: 14.095) sowie eine Landes-IPS-Rücklage i.H.v. TEUR 3.207 (VJ: 2.331) ausgewiesen.

XI. Ergänzende Angaben

1. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung:

in TEUR	2017	2016
Aktiva	1.005.851	1.550.865
Passiva	399.689	449.405

2. Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag 0,2% (VJ: 0,1%).

3. Wertpapier-Handelsbuch:

Die RLB NÖ-Wien führt ein Wertpapier-Handelsbuch i.S.d. Art. 4 Abs. 1 Z. 86 i.V.m. Art. 102ff der CRR.

Die Positionen des Wertpapier-Handelsbuches bestehen aus Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten. Das (Nominal-)Volumen der im Wertpapier-Handelsbuch zum Bilanzstichtag enthaltenen Wertpapiere beläuft sich auf TEUR 137.572 (VJ: 55.158).

Die sonstigen Finanzgeschäfte des Handelsbuches sind in den Angaben gemäß § 238 Abs. 1 Z. 1. UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG offen gelegt.

4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG:

a. Art und Umfang der derivativen Finanzinstrumente:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie die beizulegenden Zeitwerte sind in nachstehender Tabelle offen gelegt:

2017 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
<i>Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte</i>					
a) Zinsverträge	16.047.254	13.915.334	29.962.588	954.683	-1.028.978
(Börsenkontrakte)	0	0	0	0	0
Zinsterminkontrakte (Futures)	7.000	27.300	34.300	352	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	0	0	0	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	0	0	0	0
(OTC-Produkte)	0	0	0	0	0
Zinsswaps	15.932.389	12.361.065	28.293.454	943.653	-1.013.657
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	7.865	903.620	911.485	10.678	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	100.000	623.349	723.349	0	-15.321
b) Wechselkursverträge	736.812	120.609	857.421	1.927	-995
(OTC-Produkte)	0	0	0	0	0
Devisentermingeschäfte	9.149	104.609	113.758	314	-287
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	727.663	0	727.663	909	-3
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	0	8.000	8.000	704	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	0	8.000	8.000	0	-705
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	444.485	0	444.485	0	0
(Börsenkontrakte)	0	0	0	0	0
Index Futures	0	0	0	0	0
(OTC-Produkte)	0	0	0	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	222.035	0	222.035	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	222.450	0	222.450	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	0	0	0	0
d) Kreditderivate	0	0	0	0	0
(OTC-Produkte)	0	0	0	0	0
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	0	0	0	0	0
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	0	0	0	0	0

2016 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	20.350.114	11.712.175	32.062.289	1.358.220	-1.410.963
a) Zinsverträge	18.475.050	11.484.165	29.959.215	1.335.838	-1.397.521
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	20.000	15.000	35.000	0	-421
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	10.000	10.000	74	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	10.000	10.000	0	-45
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	18.344.905	9.826.086	28.170.991	1.326.478	-1.377.545
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	10.145	799.376	809.521	9.286	0
Zinsoptionen - Verkaufskontrakte	100.000	823.703	923.703	0	-19.510
b) Wechselkursverträge	1.419.329	226.417	1.645.746	22.255	-13.426
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	168.170	0	168.170	470	-383
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.251.159	0	1.251.159	9.408	-673
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	0	117.892	117.892	12.377	0
Währungsoptionen - Verkaufskontrakte	0	108.525	108.525	0	-12.370
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	455.735	1.593	457.328	127	-16
(Börsenkontrakte)					
Index Futures	0	1.593	1.593	0	-16
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	222.035	0	222.035	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	222.450	0	222.450	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	11.250	0	11.250	127	0
d) Kreditderivate	0	0	0	0	0
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	0	0	0	0	0
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	0	0	0	0	0

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Für die Berechnung des Dirty Prices (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) wird der Clean Price laut Front Office-System zuzüglich gebuchter Zinsabgrenzungen laut Abwicklungssystem nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos angegeben.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich sowohl um Sicherungsgeschäfte als auch um Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie um sonstige Derivate.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft eingesetzt.

b. Die derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

2017 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	338.827	360.614
b) Wechselkursbezogene Verträge	752	752
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	732	516
b) Wechselkursbezogene Verträge	107	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
d) Kreditderivate	0	0
<hr/>		
2016 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	437.789	444.953
b) Wechselkursbezogene Verträge	12.377	12.370
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	687
b) Wechselkursbezogene Verträge	435	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
d) Kreditderivate	0	0

Die Buchwerte der derivativen Finanzinstrumente sind zu Marktwerten mit ihrem Clean Price (Marktwert ohne Zinsabgrenzungen) ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2017 wurden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden derivativen Geschäften, vor allem für Zinssteuerungsderivate in funktionalen Einheiten, insgesamt i.H.v. TEUR 22.508 (VJ: 22.054) ausgewiesen.

c. Angabe der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Sicherungsgeschäfte:

2017 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	372.665	-394.965
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
d) Kreditderivate	0	0

2016 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	531.779	-555.272
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	127	0

Im Geschäftsjahr zählen zu den derivativen Sicherungsgeschäften Zinsswaps, Cross Currency Swaps, Equity Linked Swaps, Caps und Floors und Index OTC Optionen.

d. Angaben zu Zinssteuerungsderivaten:

Im Bankbuch werden Zinsderivate u.a. zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Die Zinssteuerungsderivate werden aufgrund einheitlicher strategischer Ausrichtung und gleichartiger Risikostruktur, je Währung und je klar abgegrenztem Verantwortungsbereich zu funktionalen Einheiten zusammengefasst.

Angabe der Summe der negativen und positiven beizulegenden Zeitwerte der Zinssteuerungsderivate:

2017 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	6.754.516	180.253	-199.421
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	302.677	1.089	-3.622
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	83.382	181	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	1.025.466	151	-40
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	0	0	0

2016 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	6.947.645	280.506	-299.358
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	561.617	3.172	-4.017
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	800.000	28	-15
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	189.735	38	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	977.745	496	-103
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	466.200	564	0

Angabe des ergebnisrelevanten Bewertungseffekts aus Zinssteuerungsderivaten:

in TEUR	Währung	2017	2016
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	-317	-5.081
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	-1.688	-354
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0
		0	
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	0	58
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	0	122
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	0	25
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	0	0

Der Bereich Treasury der RLB NÖ-Wien steuert das Zinsrisiko aktiv über Zinsderivate, Festgelder sowie Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere. Auf Basis dieser Strategie wurde auch in der Vergangenheit ein Strukturbeitrag erwirtschaftet. Der Bewertungseffekt sowie die Schließungsergebnisse aus Zinsstrukturderivaten werden in den GuV-Posten 7 und 10 ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis aus Zinssteuerungsderivaten hat sich im Jahr 2017 leicht negativ entwickelt. Im Rahmen der Bankbuchsteuerung wurden in den vergangenen Jahren hauptsächlich Zinsswaps mit dem Ausblick eines stärkeren Anstiegs der EUR-Zinskurve abgeschlossen. Die im Jahresverlauf leicht gestiegene Zinskurve wurde durch Absichtungen positiver Swaps überkompensiert.

5. Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 3.252 (VJ: TEUR 2.811). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 41 (VJ: TEUR 41).

Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von TEUR 841 (VJ: TEUR 841). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 150 (VJ: 150).

Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert i.H.v. TEUR 21 (VJ: TEUR 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ: TEUR 18).

Überdies bestehen Verpflichtungen aus der vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der vom Fachverband der Raiffeisenbanken zu unterhaltenden Sicherungseinrichtung (§§ 8 Abs. 1 und 45 Abs. 1 i.V.m. § 59 Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz, "ESAEG").

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante dotierten Fonds hat RLB NÖ-Wien jährlich Beiträge zu entrichten (§ 21 ESAEG). Der Beitrag für 2017 beträgt TEUR 2.877 (VJ: 2.616) und wird im Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung Sonderbeiträge pro Kalenderjahr i.H.v. maximal 0,5% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben (die FMA kann im Einzelfall eine Überschreitung der Höchstgrenze bewilligen). Die Höhe der Sonderbeiträge bestimmt sich nach dem Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der RLB NÖ-Wien zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung (§ 22 ESAEG).

Im Falle der Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 148.607 (VJ: 153.239).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Posten 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Posten 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die Raiffeisen Bank International AG (RBI) und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften.

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Gemäß § 125 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) haben Institute in dem Ausmaß Beiträge zu leisten und die FMA dafür Sorge zu tragen, dass die im Rahmen des Abwicklungsfinanzierungsmechanismus verfügbaren Mittel bis zum 31. Dezember 2017 zumindest 0,1% der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassener Institute entsprechen (Zielausstattung). Bis 2023 soll die Zielausstattung 1,0% der gesicherten Einlagen betragen. Für 2017 betrug der Beitrag der RLB NÖ-Wien TEUR 7.888 (VJ: 10.288) und wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RBI, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen (Bundes-IPS). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 54 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen (Landes-IPS).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeiträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist innerhalb eines angemessenen Zeithorizonts bis längstens 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2017 EUR 5,0 Mio. (VJ: 8,4) und wurde als Rücklage ausgewiesen. Von der im Vorjahr gebildeten Rücklage wurden im Jahr 2017 EUR 0,4 Mio. (VJ: 2,8) im Rahmen einer Unterstützungsleistung verwendet.

Für das Landes-IPS ist ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen zu dotieren. Im Jahr 2017 wird dafür von der RLB NÖ-Wien ein Beitrag in Höhe von TEUR 876 (VJ: 0) geleistet.

6. Zum Bilanzstichtag waren Mündelgeldspareinlagen i.H.v. TEUR 11.451 (VJ: 9.867) im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

7. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG:

in TEUR	2017	2016
Hypothekarisch besicherte Forderungen im Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	2.099.438	1.806.706
Forderungen zur Sicherstellung von fundierten Bankschuldverschreibungen	702.637	897.441
Sicherstellung für derivative Geschäfte	385.193	436.594
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB (Credit Claims)	1.970.037	1.527.432
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	426.142	342.990
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	19.748	22.130
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	260.003	277.123
Wertpapierpfand für EIB-Darlehen	127.330	73.550
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	59.492	55.918
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	20.060	13.227
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	21.662	23.353
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.993.165	1.844.004
Sonstige	11.448	0
Summe	8.096.355	7.320.468

Zur Sicherstellung von Pensionsansprüchen sind Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen i.H.v. TEUR 3.746 (VJ: TEUR 3.429) verpfändet.

Zusätzlich wurden gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 in der geltenden Fassung) Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 133,9 Mio. (VJ: 80,4 Mio.) sowie hypothekarisch besicherte Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 1.661,4 Mio. (VJ: 1.531,2 Mio.) in den jeweiligen Deckungsstock der RLB NÖ-Wien zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

8. Die wechselfällige Verbriefung von Forderungen beträgt TEUR 10 (VJ: 10).

9. Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 238 Abs. 1. Z10 UGB:

Die erhaltenen Sicherheiten zur Absicherung von Kreditgeschäften i.H.v. TEUR 7.563.477 (VJ: 7.049.772) stellen wesentliche Vorteile aus vertraglichen Haftungsverhältnissen dar.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB NÖ-Wien zum Bilanzstichtag:

Sicherheitenkategorie	2017		2016	
	in TEUR	in %	in TEUR	in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.466.637	59,06	4.280.222	60,71
Wertpapiere	152.273	2,01	124.572	1,77
Spar/Giro/Einlagen/Konten	226.315	2,99	253.138	3,59
Versicherungen	124.349	1,64	134.547	1,91
Sonstige Rechte/Forderungen	583.427	7,71	702.680	9,97
Haftungen	2.010.476	26,58	1.554.613	22,05
Gesamt	7.563.477	100,00	7.049.772	100,00

10. Angabe zu echten Pensionsgeschäften i.S.d. § 50 Abs. 4 BWG:

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt TEUR 0 (VJ: TEUR 89.986).

11. Art und Höhe der Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG:

Bei diesen Kreditrisiken handelt es sich um nicht ausgenützte Kreditrahmen i.H.v. TEUR 4.912.104 (VJ: 4.800.939).

12. Angabe gemäß § 238 Abs. 1 Z. 7 UGB

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit Sitz in Wien, stellt als Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen wird von der RLB NÖ-Wien aufgestellt. Die Konzernabschlüsse der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien sind am Firmensitz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, erhältlich.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- I. Aufwendungen i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG für Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR sowie für nachrangige Verbindlichkeiten sind i.H.v. TEUR 42.669 (VJ: 45.186) angefallen.
- II. In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen“ sind gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG nachstehende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge in TEUR	2017	2016
Verbundleistungen	15.132	7.575
Close Out von Derivaten	19.958	18.544

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen in TEUR	2017	2016
Close Out von Derivaten	16.256	15.037
Bewertung von Derivaten	2.333	5.474

Im GuV-Posten 8.a) aa) Löhne und Gehälter sind folgende Aufwendungen für Jubiläumsgelder enthalten:

in TEUR	2017	2016
Jubiläumsgeldzahlungen	405	391
Dotierung/Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	-254	-272
Summe	151	119

Die im GuV-Posten 8.a) dd) und ee) ausgewiesenen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Auflösung/Dotierung der Pensionsrückstellung	-1.080	-6.455
Pensionszahlungen	1.594	1.659
Rückdeckungsversicherung	-45	889
Beiträge zu Pensionskassen	1.759	1.733
Summe	2.228	-2.174

Die im GuV-Posten 8.a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Auflösung/Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-6.225	19.317
Aufwand für Abfertigungszahlungen	3.990	3.130
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	642	618
Summe	-1.593	23.065

- III. Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gemäß § 238 Abs. 1 Z. 18 UGB wurde unterlassen, da eine derartige Information im IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien enthalten ist.
- IV. Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte eine Auflösung der pauschalen Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von TEUR 17.400 (VJ: 0).
- V. Die RLB NÖ-Wien ist Gruppenmitglied der steuerlichen Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Gruppenträger. Die RLB NÖ-Wien hat als Gruppenmitglied gemäß Steuerumlagevereinbarung eine Steuerumlage auf den zugewiesenen steuerlichen Gewinn sowie anteilig die auf Gruppenträgerebene entstehende Körperschaftsteuer zu leisten. Im Fall eines Verlustes wird der RLB NÖ-Wien eine Steuerumlagegutschrift, bemessen vom zugewiesenen steuerlichen Verlust, erteilt. Der daraus resultierende Steueraufwand bzw. -ertrag ist im GuV-Posten 18 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind fast ausschließlich dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die Steuerabgrenzung für aktive latente Steuern resultiert aus Differenzen bei:

- Rückstellungen für Sozialkapital
- unterschiedlichen Ansätzen im Steuerrecht in den sonstigen Rückstellungen
- Unterbewertung gem. § 57 BWG
- Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute auf Grund von Pauschalwertberichtigungen
- Sonstige Vermögensgegenstände auf Grund von Wertanpassungen bei Kontrahentenausfallsrisiken aus Derivatgeschäften (Credit Value Adjustment)
- steuerlich noch nicht geltend gemachte Siebentelabschreibungen iSd § 12 Abs 3 Z 2 KStG

Die Steuerabgrenzung für passive latente Steuern resultiert aus Differenzen bei:

- Wertpapieren auf Grund unterschiedlicher Bewertungsansätze zwischen UGB/BWG und Steuerrecht
- Sonstige Verbindlichkeiten auf Grund von Wertanpassung der eigenen Ausfallswahrscheinlichkeit (Debt Value Adjustment)

Die Gesamtdifferenzenbetrachtung ergab einen Überhang aktiver latenter Steuern. Basierend auf der adaptierten Mittelfristplanung für Zwecke der Steuerplanung ergibt sich ein steuerlicher Gesamtgewinn über einen Zeitraum von 2018 bis 2020, der hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum Steuerumlagesatz in Höhe von 12,5%. Die latenten Steuern betragen zum Stichtag 31.12.2017 TEUR 5.564 (VJ: TEUR 0).

Die im GuV-Posten 18 ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Ertrag aus Steuerumlagen	3.738	0
Aufwand aus Steuerumlagen	0	-495
Ertrag aus Steuerumlagen aus Vorperioden	11.513	557
Aufwand aus Steuerumlagen aus Vorperioden	-1.790	-9.171
Aufwand aus weiterverrechneter Körperschaftsteuer	0	0
Rückverrechnung Körperschaftsteuer aus Vorperioden	0	0
Ertrag aus latenten Steuern	5.564	0
Ausländische Quellensteuern	0	0
Summe	19.025	-9.109

- VI. Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte eine Auflösung von Pauschalwertberichtigungen für nicht einzelwertberechtigten Forderungen, Wertpapiere, offene Rahmen und Haftungen i.H.v. TEUR 17.633. Im Vorjahr erfolgte eine Dotierung von Pauschalwertberichtigung in Höhe von TEUR 725.

E. Sonstige Angaben

I. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Geschäftsfälle oder sonstige Vorgänge vor, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2017 auswirken würden.

II. Nichtfinanzielle Erklärung

Die RLB NÖ-Wien ist gemäß § 243b Abs. 7 UGB von der Pflicht zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung befreit, da sie in den Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aufgenommen wurde. Dieser wurde nach den Anforderungen der Bilanz-Richtlinie erstellt und offengelegt. Der Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist am Sitz der Gesellschaft sowie beim Firmenbuch Wien erhältlich.

III. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug:

	2017	2016
Angestellte	1.020	1.096

IV. Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes sowie an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse i.H.v. TEUR 1.007 (VJ: 1.150) bzw. i.H.v. TEUR 53 (VJ: 112) aus. Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 338 (VJ: 531) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 59 (VJ: 32) zurückgezahlt.

V. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen:

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Posten für Rückstellungen aus Abfertigungen und Pensionen, Aufwendungen für Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie laufende Beitragszahlungen aus dem Titel der betrieblichen Mitarbeitervorsorge (Abfertigung neu) und Pensionskassenbeiträge. Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betrugen TEUR -201 (VJ: -3.128) und für die anderen Mitarbeiter TEUR 4.878 (VJ: 1.893). Der Kreis der leitenden Angestellten richtet sich nach § 80 Abs. 1 AktG.

VI. Organbezüge:

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr belaufen sich auf TEUR 4.046 (VJ: 3.058). Die Angabe der darin enthaltenen Bezüge von verbundenen Unternehmen wurde unter Anwendung der Schutzklausel des § 64 Abs. 6 BWG i.V.m. § 242 Abs. 4 UGB unterlassen.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 113 (VJ: 124) ausbezahlt. Die Gesamtbezüge früherer Vorstände bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (einschließlich der vormaligen Raiffeisenlandesbank reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf TEUR 924 (VJ: 1.554). Die Angabe der darin enthaltenen Bezüge von verbundenen Unternehmen wurde unter Anwendung der Schutzklausel des § 64 Abs. 6 BWG i.V.m. § 242 Abs. 4 UGB unterlassen.

VII. Vorschlag über die Verwendung des Ergebnisses

Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung des Jahresabschlusses durch den Vorstand geht dieser davon aus, dass er der Hauptversammlung vorschlagen wird, den Bilanzgewinn in Höhe von EUR 50.689.960,32 zur Gänze auszuschütten.

VIII. Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 435 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

IX. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates siehe nächste Seite.

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stv. Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

Dir. Johann POLLAK

KR Mag. Gerhard PREISS

StR. Ing. Christian RESCH

Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

HBV Christian JENKNER

Anita BUCHGRABNER (bis 13. Mai 2017)

Eva TATSCHL (seit 13. Mai 2017)

Staatskommissäre:

Mag. Dr. Tomas BLAZEK

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK

Anlagen zum Anhang

Anlage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel 2017

Posten des Anlagevermögens	AHK 01.01.2017	nachtr. Änd. AHK	Zugänge GJ	Abgänge GJ	Umbuch- ungen GJ	AHK 31.12.2017
<i>Wertpapiere</i>						
Aktiva 2a Schuldritel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.694.137.648,73	0,00	404.072.439,20	-10.121.200,00	121.445.310,00	2.209.534.197,93
Aktiva 3b Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	112.861.681,60	0,00	50.000.000,00	-6.750.000,00	0,00	156.111.681,60
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	13.544.707,00	0,00	0,00	-3.685.607,00	0,00	9.859.100,00
Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere						
a) von öffentlichen Emittenten	139.150.426,94	0,00	0,00	0,00	0,00	139.150.426,94
b) von anderen Emittenten	1.327.655.672,77	0,00	181.419.892,00	-215.156.998,85	-121.445.310,00	1.172.473.255,92
Aktiva 6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24.471.180,00	0,00	0,00	-24.471.180,00	0,00	0,00
Zwischensumme Wertpapiere	3.311.821.317,04	0,00	635.492.331,20	-260.184.985,85	0,00	3.687.128.662,39
<i>Beteiligungen</i>						
Aktiva 7 Beteiligungen	90.701.671,30	0,00	17.958.569,30	-11.993.143,21	0,00	96.667.097,39
davon an Kreditinstituten	18.530.335,26	0,00	17.519.936,16	-11.993.143,21	0,00	24.057.128,21
Aktiva 8 Anteile an verb. Unternehmen	1.790.398.569,46	0,00	375.203,69	-68.877.500,00	0,00	1.721.896.273,15
davon an Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 4 In den Forderungen an Kunden enthaltene stille Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 11 Eigene Aktien oder Anteile	276.603,00	0,00	0,00	0,00	0,00	276.603,00
Zwischensumme Beteiligungen	1.881.376.843,76	0,00	18.333.772,99	-80.870.643,21	0,00	1.818.839.973,54
<i>Vermögensgegenstände</i>						
Aktiva 9 Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	54.161.230,72	-170.341,51	4.146.401,26	-40.024,51	0,00	58.097.265,96
Aktiva 10 Sachanlagen	32.059.077,36	-26,62	1.143.121,32	-2.276.366,42	0,00	30.925.805,64
davon Grundstücke und Bauten	3.923.795,15	0,00	0,00	-385.844,39		3.537.950,76
Zwischensumme Vermögensgegenstände	86.220.308,08	-170.368,13	5.289.522,58	-2.316.390,93	0,00	89.023.071,60
Gesamtsumme	5.279.418.468,88	-170.368,13	659.115.626,77	-343.372.019,99	0,00	5.594.991.707,53

kum. Abschr. 01.01.2017	Abschr. GJ	Zuschr. GJ	Abgänge GJ	Umbuch- ungen GJ	kum. Abschr. 31.12.2017	kum. Amor- tisation	Buchwert 31.12.2017	Buchwert 31.12.2016
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-20.311.712,43	2.189.222.485,50	1.676.865.546,45
-10.822,68	0,00	0,00	10.822,68	0,00	0,00	1.304.006,40	157.415.688,00	114.625.226,26
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-359.100,00	9.500.000,00	13.197.242,24
								0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-7.904.456,88	131.245.970,06	147.018.302,74
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-8.933.398,30	1.163.539.857,62	1.322.769.664,11
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	24.793.805,17
-10.822,68	0,00	0,00	10.822,68	0,00	0,00	-36.204.661,21	3.650.924.001,18	3.299.269.786,97
-3.595.033,61	-9.836.718,65	0,00	0,00	0,00	-13.431.752,26	0,00	83.235.345,13	87.106.637,69
-2.802.813,43	-441.243,64	0,00	0,00	0,00	-3.244.057,07	0,00	20.813.071,14	15.727.521,83
-69.283.221,32	-96.526,65	0,00	68.247.637,88	0,00	-1.132.110,09	0,00	1.720.764.163,06	1.721.115.348,14
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	276.603,00	276.603,00
-72.878.254,93	-9.933.245,30	0,00	68.247.637,88	0,00	-14.563.862,35	0,00	1.804.276.111,19	1.808.498.588,83
-48.603.144,79	-1.666.375,22	0,00	40.024,51	0,00	-50.229.495,50	0,00	7.867.770,46	5.558.085,93
-22.123.541,10	-1.505.477,50	0,00	2.232.532,95	0,00	-21.396.485,65	0,00	9.529.319,99	9.935.536,26
-1.382.511,51	-151.178,94	0,00	385.844,39	0,00	-1.147.846,06	0,00	2.390.104,70	2.541.283,64
-70.726.685,89	-3.171.852,72	0,00	2.272.557,46	0,00	-71.625.981,15	0,00	17.397.090,45	15.493.622,19
-143.615.763,50	-13.105.098,02	0,00	70.531.018,02	0,00	-86.189.843,50	-36.204.661,21	5.472.597.202,82	5.123.261.997,99

Anlage 2 zum Anhang: Beteiligungsspiegel 2017 in EUR

Im Geschäftsjahr bestanden i.S.d. § 238 Z. Abs. 1 Z. 4 UGB an folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen:

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
I. Banken						
Raiffeisen Bank International AG, Wien	22,66	22,26	6.428.174.737,71	44.830.677,58	31.12.2016	
II. Nichtbanken						
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00		1.878.961,46	6.765.448,72	31.12.2016	x
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	100,00		1.536.885,11	661.365,94	31.12.2017	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		3.800,35	-5.211,38	31.10.2017	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		112.855,06	-4.861,59	31.12.2017	x
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	50,00		1.415.951,90	-27.456,08	31.12.2016	
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	40,00		41.239,10	361,44	31.12.2016	
Die Niederösterreichische Leasing Ges.m.b.H. & Co KG, Wien	60,00		-534.231,89	-606.904,72	31.12.2016	
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	75,00		1.137.956,68	117.349,22	31.12.2016	x
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH, Wien	20,14		15.557.245,12	1.145.780,42	31.12.2016	
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	100,00		15.232,30	-98.754,27	31.12.2017	x
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien	99,60		564.670,01	172.525,84	31.12.2017	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	100,00		163.478,97	1.443,39	31.12.2016	x
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	47,35		166.598.161,61	19.285.122,21	31.12.2016	

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	98,70		76.134,88	-18.424,04	31.12.2016	x
Raiffeisen Software GmbH, Linz	25,50		5.877.729,25	731.356,68	31.12.2016	
Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH	100,00		1.914.473,77	667.299,53	31.12.2017	x
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH	95,00		27.728,45	-4.830,64	31.12.2017	x
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	100,00		154.464,21	-18.003,30	31.12.2017	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	100,00		1.706.506.095,52	618.465,52	31.12.2017	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	100,00		5.489.466,00	-38.220,45	31.12.2017	x
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	46,30		2.642.368,32	183.677,26	31.12.2016	

Anlage 3 zum Anhang: direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen

Mit nachstehenden verbundenen Unternehmen bestehen direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen:

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"ALMARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"ARANJA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BANUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BARIBAL" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BASCO" Beteiligungs GmbH in Liquidation (vormals: "BASCO" Beteiligungs GmbH)	Wien	Österreich	x
"BENEFICIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"CLEMENTIA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"CREMBS" GmbH	Wien	Österreich	x
"GULBIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"HELANE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"LAREDO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"LOMBA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RASKIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUMOR" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"SEPTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SERET" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"URUBU" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH	Hamburg	Deutschland	
AURORA MÜHLEN GMBH	Hamburg	Deutschland	
Baureo Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
BENIGNITAS GmbH	Wien	Österreich	x
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH	Hamburg	Deutschland	
BLR-Baubeteiligungs GmbH.	Wien	Österreich	x
Botrus Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
C - Holding s.r.o.	Modrice	Tschechien	
cafe+co Cafe GmbH	Wien	Österreich	x
cafe+co Delikommat Sp. z.o.o.	Bielsko-Biala	Polen	

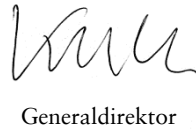
Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Cafe+co Deutschland GmbH	Regensburg	Deutschland	
cafe+co Gastro- und Büro-Kaffee GmbH (vormals: TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.)	Klagenfurt	Österreich	
cafe+co International Holding GmbH	Wien	Österreich	x
café+co Ital- és Ételaautomata Kft.	Alsónémedi	Ungarn	
cafe+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
Café+Co Rus, OOO (vormals: Café+Co Rus, ZAO)	Moskau	Russland	
CAFE+CO Timisoara S.R.L	Timisoara	Rumänien	
DELIKOMAT d.o.o., Cacak	Cacak	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o., Marburg	Marburg	Slowenien	
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb	Zagreb	Kroatien	
Delikommat s.r.o.	Brünn	Tschechien	
Delikommat Slovensko spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Farina Marketing d.o.o.	Laibach	Slowenien	
Frischlogistik und Handel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	x
GoodMills Bulgaria EOOD (vormals: GoodMills Bulgaria EAD; Sofia Mel AD)	Sofia	Bulgarien	
GoodMills Česko s.r.o. (vormals: GoodMills Česko a.s.; UNIMILLS a.s)	Prag	Tschechien	
GoodMills Deutschland GmbH (vormals: VK Mühlen Aktiengesellschaft)	Hamburg	Deutschland	
GoodMills Group GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Innovation GmbH (vormals: KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH)	Hamburg	Deutschland	
GoodMills Magyarország Kft. (vormals: GoodMills Magyarország Zrt.; PANNONMILL Malomipari Zrt., Komárom)	Komárom	Ungarn	
GoodMills Polska Kutno sp. z.o.o.	Kutno	Polen	
GoodMills Polska sp. z.o.o.	Grodzisk Wielkopolski	Polen	
GoodMills Romania S.A. (vormals: TITAN S.A.)	Pantelimon	Rumänien	x
Haas Lebensmittel GmbH (vormals: Adolf Haas Gesellschaft m.b.H.)	Baden bei Wien	Österreich	
Holz- und Energiepark Vitis GmbH	Wien	Österreich	x
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z.o.o.	Poznan	Polen	
Kampffmeyer Mühlen GmbH	Hamburg	Deutschland	
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau	Österreich	
Latteria NÖM s.r.l.	Bozen	Italien	
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Liegenschaftsbesitz Obere Donaustraße 91-95 GmbH (vormals: Obere Donaustrasse Liegenschaftsbesitz GmbH)	Wien	Österreich	x
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH	Parchim	Deutschland	
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Medicur Sendeanlagen GmbH	Wien	Österreich	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH	Wien	Österreich	x
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Müller's Mühle GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Naber Kaffee Manufaktur GmbH	Wien	Österreich	
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH	Zwettl	Österreich	x
Neuß & Wilke GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Niederösterreichische Milch Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NÖM AG	Baden bei Wien	Österreich	x
Nordland Mühlen GmbH	Jarmen	Deutschland	
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Analytik GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH (vormals: Raiffeisen Vorsorgewohnungserichtungs GmbH)	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH (vormals: KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH)	Wien	Österreich	x
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RH Finanzbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	Wien	Österreich	x
RLB Businessconsulting GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Rosenmühle GmbH	Hamburg	Deutschland	
Schilling GmbH Verwaltung eigenen Vermögens	Mannheim	Deutschland	x
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
TECHBASE Science Park Vienna GmbH	Wien	Österreich	x
Techno-Park Tulln GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
TOV Regionprodukt	Gnidin	Ukraine	
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	Österreich	x
VK Grundbesitz GmbH	Hamburg	Deutschland	
Vös167 Liegenschafts GmbH (vormals: A. Sochor & Co International GmbH)	Wien	Österreich	
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH	Salzburg	Österreich	x
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH	Zwettl	Österreich	
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
Zucker Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x

Wien, am 20. Februar 2018

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



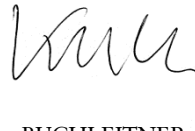
Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Erklärung des Vorstandes

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des UGB, AktG und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG am 20. Februar 2018 aufgestellt.

„Wir bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z. 3 BörseG nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Generaldirektion



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte/Organisation



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Rechnungswesen

Der Vorstand hat den Jahresabschluss am 20. Februar 2018 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG,
Wien

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden drei dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Werthaltigkeit der direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Bank International AG

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2017 werden die direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Bank International AG (RBI), die auch das Zentralinstitut der RLB NÖ-W AG ist, unter den Bilanzposten „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ in Höhe von insgesamt 1.723.899 TEUR zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RBI erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgehensweise zur Bewertung von Beteiligungen im Anhang zum Jahresabschluss in den Kapiteln B. IX. sowie C. III. 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RBI basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Wir haben die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Wir haben die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen mit einem Betrag von 11.382.079 TEUR ausgewiesen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen im Anhang zum Jahresabschluss im Kapitel B. VI. bis VIII. und im Lagebericht im Abschnitt „Risikobericht“.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

Die Berechnung der Risikovorsorge für ausgefallene, individuell bedeutsame Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung von Kreditsicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse beeinflusst.

Für alle nicht ausgefallenen Kredite wird von der Bank eine ratingabhängige Pauschalwertberichtigung auf Basis eines Bewertungsmodells gebildet. In dieses Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Identifikation von drohenden Kreditausfällen und der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in unterschiedlichem Ausmaß die oben beschriebenen Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Kreditrisikovorsorge ergeben.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die bestehende Dokumentation der Prozesse zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten sowie der Risikovorsorgebildung analysiert und beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, drohende Kreditausfälle zu identifizieren und die sachgerechte Bewertung der Kundenforderungen sicherzustellen. Wir haben darüber hinaus die Prozessabläufe sowie wesentliche Kontrollen erhoben und die Schlüsselkontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung, sowie im Rahmen von Stichproben auf deren Effektivität getestet.

Im Bereich der Einzelwertberichtigungen haben wir auf Basis von Stichproben an Krediten untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Bank getroffenen Annahmen hinsichtlich Zeitpunkt und Höhe der Zahlungsrückflüsse untersucht. Hinsichtlich der internen Sicherheitenbewertungen haben wir in Stichproben überprüft, ob die in die Modelle eingeflossenen Annahmen adäquat sind und mit Marktdaten verglichen.

Bei der Prüfung der Pauschalwertberichtigungen haben wir das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob die Annahmen in Bezug auf das Kundenportfolio angemessen sind und diese geeignet sind, die Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Berechnung der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.

Weiters haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Bewertung der Kundenforderungen im Anhang zum Jahresabschluss angemessen sind.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Die Bank hält Wertpapiere, die sie entweder dem Anlagevermögen oder dem Umlaufvermögen zugeordnet hat. Derivative Finanzinstrumente werden vor allem zur Steuerung von Zinsrisiken im Bankbuch, als Sicherungsinstrument für andere Geschäfte, mit denen sie eine Bewertungseinheit bilden, oder zu Handelszwecken abgeschlossen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgangsweise bei der Kategorisierung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten, der Bildung von Sicherungsbeziehungen und funktionalen Einheiten sowie Vorgangsweise bei der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente und der Wertpapiere im Anhang zum Jahresabschluss in den Kapiteln B. II bis V., C. II., C. IV.4. sowie C. XI. 4.

Bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten, für die keine Marktkurse und keine ausreichend beobachtbaren Marktdaten für die Bewertung vorliegen, ist die Bewertung aufgrund der starken Abhängigkeit von internen Bewertungsmodellen und darin enthaltenen Annahmen und Parametern ermessensbehaftet.

Für die Bildung von Sicherungsbeziehungen (Bewertungseinheiten) sind Anforderungen an die Dokumentation der Sicherungsbeziehung sowie der Effektivität derselben zu erfüllen.

Bei Vorliegen einer entsprechend dokumentierten Strategie können derivative Finanzinstrumente zur Steuerung des Zinsrisikos in funktionale Einheiten zusammengefasst werden. Werden die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder funktionalen Einheiten nicht erfüllt bzw. nachgewiesen, ist für Derivate mit einem negativen beizulegenden Zeitwert eine entsprechende Drohverlustrückstellung zu dotieren.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich aus einer fehlerhaften Kategorisierung der Finanzinstrumente sowie einer fehlerhaften Zuordnung zu funktionalen Einheiten, welche durch Ermessensentscheidungen geprägt sind. Weiters sind die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen und Parameter in hohem Ausmaß ermessensbehaftet.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Kategorisierung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Bewertungsmodelle und die zugrunde liegenden Bewertungsparameter zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte haben wir auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Die verwendeten Parameter haben wir mit extern zugänglichen Werten verglichen. Wir haben in Stichproben die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.

Sicherungsbeziehungen haben wir insbesondere dahingehend beurteilt, ob die Dokumentation der Sicherungsbeziehung, der Sicherungsabsicht und der Effektivität der Sicherung gegeben war. Die von der Bank durchgeführten Effektivitätstests wurden von uns in Bezug auf ihre Angemessenheit kritisch gewürdigt.

Bei funktionalen Einheiten von Derivaten zur Steuerung des Zinsrisikos haben wir das Vorliegen der dafür erforderlichen Strategie anhand der vorliegenden Dokumentation überprüft und beurteilt, ob diese Dokumentation und das Risikomanagement den Anforderungen zur Bildung von funktionalen Einheiten entsprechen.

Weiters haben wir überprüft, ob die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss betreffend die Kategorisierung, die Bewertungsmethoden und die Bildung von Sicherungsbeziehungen und funktionalen Einheiten angemessen und vollständig sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen

Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Wir wurden vom Österreichischen Raiffeisenverband als dem für die Gesellschaft zuständigen Revisionsverband für die gesetzliche Jahresabschlussprüfung im Sinne des Bankwesengesetzes (BWG) zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2017 bestellt. Im Rahmen der Gemeinschaftsprüfung ist Frau Mag. Alexandra Tychi seit der Prüfung des Jahresabschlusses 2016 und die KPMG Austria GmbH ist seit der Prüfung des Jahresabschlusses 2008 Bankprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind seitens des Österreichischen Raiffeisenverbandes Frau Mag. Alexandra Tychi und seitens der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Herr Mag. Bernhard Mechtler.

Wien, am 20. Februar 2018

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Bankprüfer:

Verbandsrevisorin

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Alexandra Tychi

Wirtschaftsprüferin



Mag. Bernhard Mechtler

Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

KONZERNLAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2017 im Überblick

Das wirtschaftliche Umfeld stellte sich im Geschäftsjahr 2017 wie folgt dar:

- Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre Geldpolitik anhaltend expansiv ausgerichtet. Das Anleihenkaufprogramm wurde im Oktober 2017 um mindestens neun Monate bis September 2018 verlängert. Die EZB-Leitzinsen blieben im Jahr 2017 unverändert, der Hauptrefinanzierungssatz („Leitzins“) bei 0%, der Einlegesatz bei -0,4%. Deswegen und aufgrund der im Laufe des Jahres weiter gestiegenen Überschussliquidität notierten die Geldmarktsätze (Eonia und Euribors) in 2017 durchgängig im negativen Bereich.
- Am Anleihenmarkt blieben die Renditen im historischen Vergleich niedrig.
- An den internationalen Aktienmärkten war 2017 ein überraschend gutes Jahr. In vielen Indizes wurden neue Mehrjahres- wenn nicht sogar Allzeithöchststände erreicht. Der DAX konnte einen Kursanstieg von 12,5% verbuchen, der ATX legte sogar knapp 31% zu.
- Die Wirtschaft wuchs sowohl in der Eurozone als auch in Österreich kräftig. Dennoch ging die Kreditvergabe der österreichischen Kreditinstitute an Kunden (Nichtbanken) in den ersten drei Quartalen 2017 zurück.

Folgende wesentliche Sachverhalte prägten das Geschäftsjahr 2017 der RLB NÖ-Wien:

Per Jänner 2017 wurde die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) mit der Raiffeisen Bank International AG (RBI) verschmolzen. Das fusionierte Unternehmen firmiert – wie bisher die RBI – als Raiffeisen Bank International AG (RBI), die Aktie der RBI ist weiterhin an der Wiener Börse gelistet. Durch die Verschmelzung wurden die zuvor direkt und indirekt an der RZB gehaltenen Aktien der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDER-ÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) auf Basis des festgelegten Umtauschverhältnisses in Aktien der RBI umgetauscht. Die RLB NÖ-Wien hält nunmehr 22,7% an der RBI und ist somit der bei weitem größte Aktionär der RBI.

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen stellt im Vergleich zum 31. Dezember 2017 die größte

Ergebnisveränderung dar. Der Ergebnisbeitrag des RBI-Konzerns entwickelte sich erfreulich und betrug per 31. Dezember 2017 EUR 236,9 Mio. Darüber hinaus wurden dem Buchwert aufgrund der Entwicklung des Aktienkurses EUR 305,3 Mio. an in Vorjahren gebildeten Impairments als Wertaufholung („reversal-impairment“) zugeschrieben.

Die Liquiditätssituation der RLB NÖ-Wien ist aufgrund stabiler Kundeneinlagen weiterhin gut. Die Emissionstätigkeit wurde daher auf den Ersatz auslaufender Anleihen beschränkt. Während des ganzen Jahres 2017 war eine hohe Überliquidität gegeben, deren kurzfristige Veranlagung bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zum Zinssatz von -0,4 % das Zinsergebnis belastete.

Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus weiterhin unter Druck. Die negativen Geldmarktsätze führten zu einem weiteren Rückgang der Margen im Einlagengeschäft und insgesamt zu einem rückläufigen Nettozinsertrag.

Der oberstgerichtlichen Judikatur zu Zinssatzvereinbarungen in Kreditverträgen mit Verbrauchern wurde durch die Bildung entsprechender Rückstellungen Rechnung getragen.

Das digitale Angebot für unsere Kunden wurde im Jahr 2017 weiter ausgebaut. Unter anderem können Kunden seit Anfang 2017 ihren Konsumfinanzierungsbedarf mit einem Online Kredit decken und steht ihnen mit „Mein ELBA“ seit Herbst 2017 eine neue, innovative Internetplattform zur Verfügung.

Mit einer Kernkapitalquote von 19,1% und einer Eigenmittelquote von 24,3% wurden in der Kreditinstituts Gruppe der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDER-ÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien), deren Bestandteil die RLB NÖ-Wien ist, sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen deutlich übertroffen als auch den Kapitalvorgaben der EZB entsprochen.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Im Jahr 2017 gab es einige Ereignisse mit hohem Risiko für das Finanzsystem, die sich letzten Endes aber als harmlos herausgestellt haben: Seien es die Brexit-Verhandlungen, die Präsidentschaftswahlen in Frankreich und den Niederlanden, die US-Politik unter Trump oder die Gefahr eines Atomkrieges. Zu größeren Verwerfungen an den Finanzmärkten kam es nicht, wohl auch deswegen, weil die immer noch expansive Geldpolitik der großen Zentralbanken weiterhin unterstützend auf die Finanzmärkte wirkt.

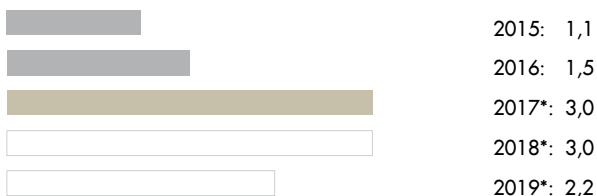
Die Wachstumsraten in der Eurozone beschränken sich mittlerweile nicht mehr auf einzelne Länder sondern umfassen den gesamten Wirtschaftsraum. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im vierten Quartal 2017 um 0,6% gegenüber dem Vorquartal. Für Schwung sorgten vor allem die vier großen Volkswirtschaften des Währungsraums. Das positive Sentiment hielt sich über das gesamte Jahr hinweg und wurde von den rekordhohen Stimmungskennindikatoren angekündigt: Die Prognose der EZB für das Jahr 2017 wurde mit einem BIP-Wachstum von 2,5% sogar übererfüllt.

Die Arbeitslosenquote verharrte im Dezember auf 8,7% und ist der seit Jänner 2009 niedrigste Wert. Anders als ihr US-Pendant hat die EZB kein Mandat zur Förderung von Vollbeschäftigung. Sie richtet ihre Geldpolitik primär an ihrem Inflationsziel aus, das sie jedoch seit Jahren verfehlt. So blieb die Inflation im gesamten Jahr unter dem EZB-Ziel von „nahe, aber unter 2,0%“ (Dezember: 1,4% in der Gesamtrate und nur 1,1% gegenüber dem Vorjahr in der Betrachtung ohne Energie und Nahrungsmittel). Der zwischenzeitliche Anstieg der Kernrate im Frühjahr hat sich als nicht nachhaltig erwiesen. Er war vor allem auf den kurzfristigen Preissprung bei Pauschalreisen und Hotelübernachtungen zurückzuführen.

Um die Preissteigerung nachhaltig Richtung EZB-Zielniveau zu bringen, bleibt die Geldpolitik anhaltend expansiv ausgerichtet. Das Anleihenkaufprogramm wurde im Oktober 2017 verlängert und zwar mit halbem Volumen (d.h. monatliche Käufe ab Jänner 2018 i.H.v. EUR 30 Mrd.) um mindestens neun Monate bis September 2018. Die Zinsen werden weit über die Zeit der Wertpapierkäufe hinaus auf dem aktuellen Niveau bleiben, wie die Währungshüter regelmäßig betonen.

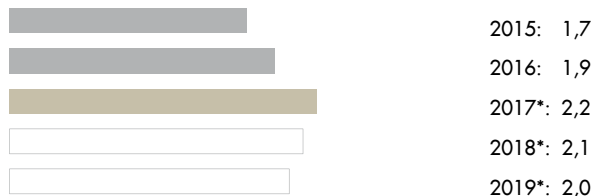
BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017



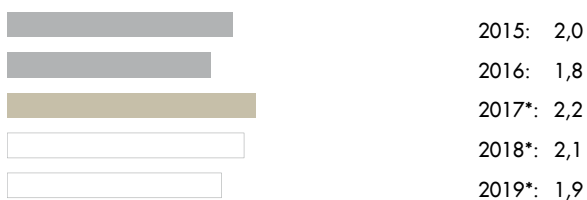
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: EU-Kommission, Autumn Forecast 2017

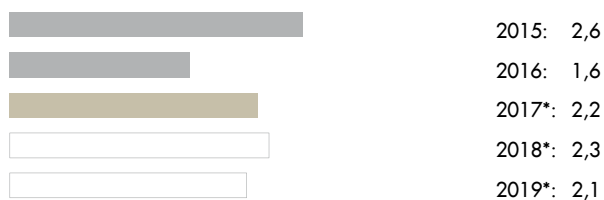


BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: EU-Kommission, Autumn Forecast 2017

**BIP-Wachstum in den USA** in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: EU-Kommission, Autumn Forecast 2017

**Konjunktur in Österreich**

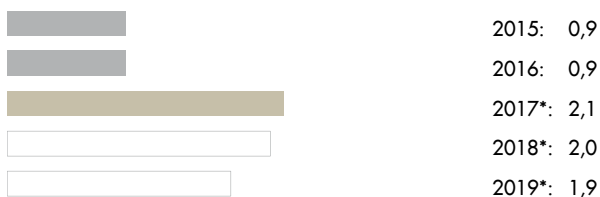
Gemäß der Prognose des WIFO vom Dezember ist die heimische Wirtschaft 2017 um 3,0% gewachsen und hat damit erstmals seit mehreren Jahren den Eurozonen-Schnitt wieder übertroffen. Treiber der Konjunktur sind neben den Investitionen (vor allem Ausrüstungsinvestitionen nehmen deutlich zu) die Exporte, die vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitieren. Auch der private Konsum, der durch den starken Beschäftigungsanstieg gestützt wird, liefert einen wesentlichen Wachstumsbeitrag. Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass der Aufschwung nicht nur kräftig ausfällt, sondern auch breit aufgestellt und damit gut abgesichert ist. Es gibt keinerlei Anzeichen für einen bevorstehenden Abschwung, im Gegenteil: Die österreichische Wirtschaft ist am Weg in die Hochkonjunktur bzw. befindet sich vielleicht sogar schon in der Boomphase.

Steigende Erdölpreise trieben die Inflation 2017 auf 2,1% gegenüber dem Vorjahr, den höchsten Wert seit fünf Jahren. Damit besteht ein Inflationsdifferenzial von einem (guten) halben Prozentpunkt zum Durchschnitt der Eurozone, wofür in erster Linie die dynamische Entwicklung der heimischen Dienstleistungspreise verantwortlich ist. Einmal mehr feuerten auch die Mieten die allgemeine Preisentwicklung an. Gemäß dem Lehrbuch sollte die hohe Konjunkturdynamik den Preisdruck erhöhen, allerdings dämpfte der stärkere Euro die Importpreise.

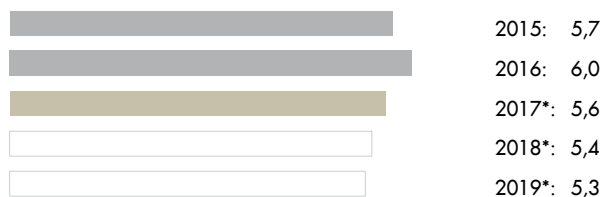
Die lebhaft Konjunktur machte sich auch am Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Beschäftigung steigt stark, die Arbeitslosigkeit geht zurück. Dass der Rückgang geringer ausfällt als in früheren Aufschwungsphasen hat zwei Gründe: Einerseits steigt das Arbeitskräfteangebot (hauptsächlich aufgrund der Zuwanderung und der höheren Erwerbsquoten von älteren Personen und Frauen), andererseits fehlt es zunehmend an der richtigen Qualifikation.

Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017

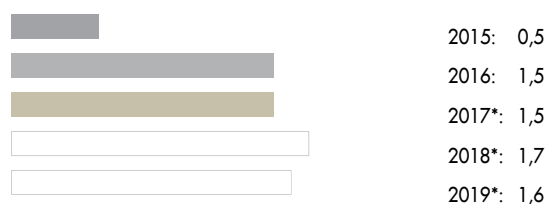
**Arbeitslosenquote in Österreich** in %

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017



Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2017-2019: WIFO Prognose vom 21.12.2017



Finanzmärkte im Überblick

- Die EZB-Leitzinsen blieben im Jahr 2017 unverändert, der Hauptrefinanzierungssatz („Leitzins“) bei 0%, der Einlegesatz bei -0,4%. Deswegen und aufgrund der im Laufe des Jahres weiter gestiegenen Überschussliquidität notierten die Geldmarktsätze (Eonia und Euribors) in 2017 durchgängig im negativen Bereich.
- Am Anleihenmarkt fiel im Jahresverlauf 2017 auf, dass Renditen der Kernländer der Eurozone anstiegen, während jene mancher Peripherieländer spürbar zurückgingen. Im historischen Vergleich bleiben Renditen weltweit niedrig – vor allem wenn man die Stärke des globalen Aufschwungs mit in Betracht zieht.
- Am Devisenmarkt legte der Euro zum US-Dollar um gut 14% zu und schloss das abgelaufene Jahr mit Notierungen von rund 1,20 USD ab (Jahresanfang: 1,05 USD). Wohl aufgrund des abnehmenden (geo)politischen Risikos fand über den Sommer eine Neubewertung des Schweizer Franken statt.
- 2017 war ein überraschend gutes Jahr an den internationalen Aktienmärkten. In vielen Indizes wurden neue Mehrjahres- wenn nicht sogar Allzeithöchststände erreicht. Der DAX konnte einen Kursanstieg von 12,5% verbuchen, der ATX legte sogar knapp 31% zu.

Zinsentwicklung

Das Jahr 2017 brachte hohe Schwankungen an den Rentenmärkten mit sich. Die Rendite der 10-jährigen deutschen

Staatsanleihe konnte sich von 0,185% zu Jahresanfang auf 0,424% Ende Dezember mehr als verdoppeln, während des Jahres wurden aber sowohl höhere als auch niedrigere Stände verzeichnet. Aufgrund der hohen politischen Risiken im Vorfeld der französischen Präsidentschaftswahl fiel die Rendite Mitte April bis auf 0,15%. Nach dem Sieg von Macron und dem Auspreisen der politischen Unsicherheiten stiegen die Renditen an. Nach einer vielbeachteten Rede von EZB-Präsident Mario Draghi Ende Juni im portugiesischen Sintra, in der er auf die Stärke des Konjunkturaufschwungs verwies und einen geldpolitischen Kurswechsel andeutete, gab es eine starke Aufwärtsbewegung auf ein Hoch von 0,64% am 14. Juli. Kurzlaufende Anleihen stiegen ebenfalls an, weshalb die Zinskurve im Vergleich von Jahresanfang zum -ende nur unwesentlich steiler wurde.

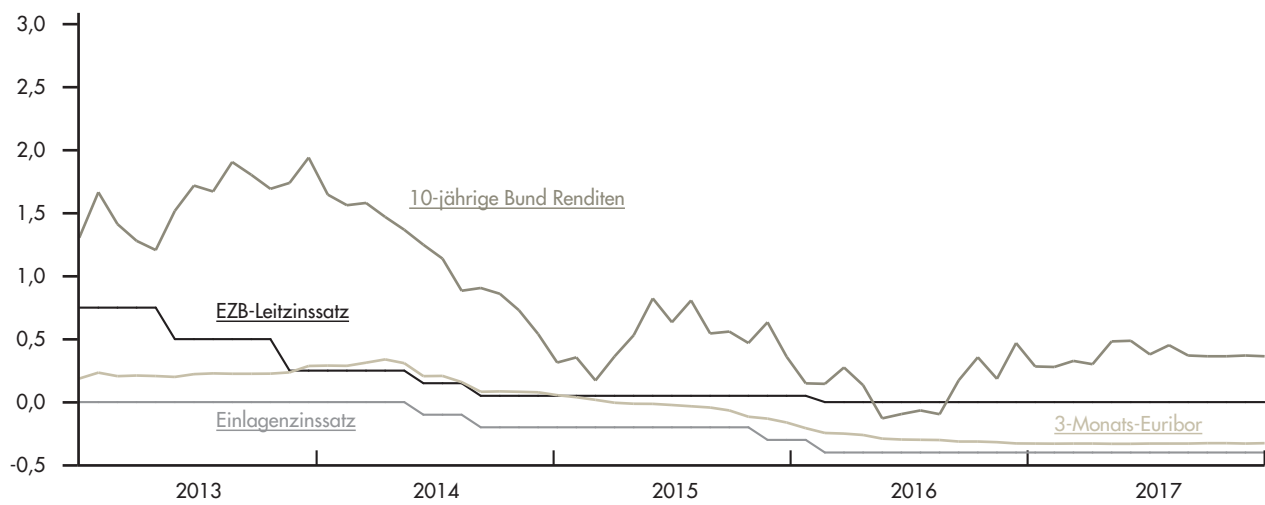
In vielen Peripherieländern gingen die Renditen 2017 spürbar zurück. So lag das Minus bei 10-jährigen portugiesischen Staatsanleihen bei fast zwei, bei griechischen sogar etwas über drei Prozentpunkten.

Die immer weiter zunehmende Überschussliquidität unter den Banken (sie betrug Ende Dezember 2017 knapp EUR 1,8 Bio.) hielt die Geldmarktsätze im negativen Bereich. Der 3-Monats-Euribor wurde am ersten Handelstag des Jahres bei -0,318% fixiert, am 29. Dezember 2017 lag das Fixing bei -0,329%.

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

Das Jahr 2017 war von einer doch etwas überraschenden Euro-Stärke geprägt. Der EUR/USD-Kurs kletterte von 1,05 zum Jahresanfang auf rund 1,20 zum Jahresende, was einer Euro-Aufwertung von gut 14% entspricht.

Auch gegenüber dem Schweizer Franken gewann der Euro an Wert. Der Schlusskurs des letzten Handelstages im Jahr 2017 lag bei 1,17 EUR/CHF. Das entspricht einem Anstieg um gut 9% im Vergleich zum Jahresauftakt. Knapp drei Jahre nach der Aufhebung der Wechselkurs-Bindung hat sich der Kurs des Euro wieder annähernd auf das Niveau von damals erholt, doch der Franken ist nach Ansicht der Schweizerischen Nationalbank (SNB) weiterhin hoch bewertet. Der Kampf gegen den starken Franken ist also noch nicht beendet – was bedeutet, dass die Negativzinsen in der Schweiz noch eine ganze Weile Bestand haben werden.

Das britische Pfund Sterling setzte bis zum Sommer seinen im November 2015 begonnenen Abwertungstrend fort: Der EUR/GBP-Kurs kletterte von 0,85 zum Jahresanfang 2017 auf rund 0,93 Ende August 2017. Die indirekte Ankündigung einer Zinsanhebung der Bank of England (Anfang November erhöhte die Notenbank den Leitzins um 25 BP auf 0,5%) führte zu einer Gegenbewegung. EUR/GBP schloss das Jahr 2017 bei 0,8878. Das Währungspaar bleibt weiter hauptsäch-

lich von der Nachrichtenlage rund um die Brexit-Verhandlungen getrieben.

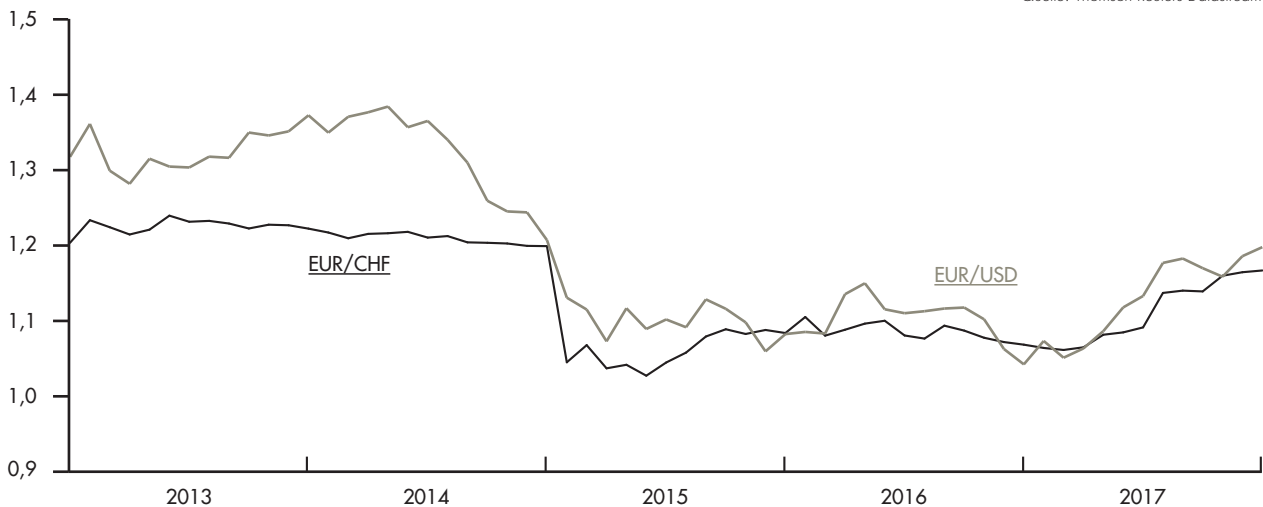
2017 war ein überraschend gutes Jahr an den internationalen Aktienmärkten. Abnehmende politische Risiken in Kombination mit immer besseren Konjunkturdaten bei gleichbleibend günstigen Finanzierungsbedingungen ließen die Kurse weltweit steigen. Der bedeutendste deutsche Aktienindex (DAX) kletterte – mit Ausnahme einer mehrwöchigen, im Ausmaß aber überschaubaren Korrektur über den Sommer – fast kontinuierlich nach oben. Am 7. November 2017 erreichte er ein neues Allzeithoch bei 13.525 Indexpunkten. Gewinnmitnahmen führten zu einer leichten Korrektur zum Jahresende hin, im Jahresvergleich kann dennoch ein Plus von 12,5% verbucht werden. Der ATX legte sogar knapp 31% zu, die wichtigsten US-amerikanischen Indizes zwischen 19% (S&P 500) und 28% (NASDAQ). Auch die Schwellenländer performten zufriedenstellend: Sowohl in den CEE-Ländern als auch in Südafrika, China, Indien und Brasilien wurden Jahreszuwächse in der Größenordnung von etwa 20% erreicht. Der russische Markt war mit einem leichten Kursrückgang die Ausnahme.

Generell stellte sich das Aktienjahr 2017 als sehr volatilitätsarm dar. Insbesondere der S&P 500 zeigte ein nahezu schwankungsfreies Jahr, sein Volatilitätsindex (VIX) fiel im November 2017 auf das tiefste Niveau seit 1928.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

In den ersten drei Quartalen 2017 schrumpfte die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute weiter. Der 2012 begonnene Abwärtstrend setzte sich somit fort. Die zuletzt erhoffte Trendwende bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) fand nicht statt: Nach den Zuwächsen im zweiten und dritten Quartal 2016 gab es seither in jedem Vierteljahr einen Rückgang (jeweils im Vergleich zum Vorjahr). Die positive Entwicklung an den Aktienmärkten schlägt sich auch in der Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ nieder: Hier gibt es nun schon fünf Quartale in Folge Zuwächse von zumindest 4%.

Passivseitig nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im zweiten und dritten Quartal 2017 erstmals seit langem wieder zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken) legten im dritten Quartal um nur 2,8% zu – das ist der niedrigste Wert seit dem Jahresauftaktquartal 2016.

Die Ertragslage der österreichischen Banken verbesserte sich 2017 erheblich: Im dritten Quartal lag der Nettozinsertrag zwar um 5,1% unter dem Vorjahreswert, die Betriebserträge jedoch um 4,9% darüber. Da die Betriebsaufwendungen schon mehrere Quartale in Folge fielen (im dritten Quartal um knapp 10% im Vorjahresvergleich, hauptsächlich aufgrund rückläufiger Personalkosten), verbesserte sich das Betriebsergebnis deutlich: Im dritten Quartal 2017 betrug es EUR 5,5 Mrd. und lag damit um EUR 1,7 Mrd. über dem Vorjahresniveau. Das ist ein Anstieg von 43%.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien wird gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, erstellt. Dies wurde nach den gesetzlichen Be-

stimmungen in der jeweils zum 31. Dezember 2017 geltenden und anzuwendenden Fassung vorgenommen. Die RLB NÖ-Wien erstellt zudem einen Einzelabschluss nach dem BWG i.V.m. dem UGB. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Konzernertragslage 2017 im Vorjahresvergleich

in TEUR	2017	2016*	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss*	132.808	173.305	-40.497	-23,4
Provisionsüberschuss	54.397	52.285	2.113	4,0
Handelsergebnis	12.763	-2.009	14.772	-
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	545.251	-98.692	643.943	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15.876	-13.833	29.709	-
Betriebserträge*	761.096	111.056	650.040	>100
Personalaufwand	-110.493	-94.983	-15.509	16,3
Sachaufwand	-106.696	-107.038	342	-0,3
Abschreibungen	-4.652	-4.003	-649	16,2
Verwaltungsaufwendungen	-221.841	-206.024	-15.816	7,7
Konzernbetriebsergebnis*	539.256	-94.969	634.224	-

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement im Kapitel E. Notes dargestellt.

Der **Zinsüberschuss** lag im Jahr 2017 bei EUR 132,8 Mio. und damit um 23,4% unter dem Vorjahreswert. Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr war insbesondere auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat sich in mehreren aktuellen Entscheidungen mit der Frage auseinandergesetzt, wie Zinssatzvereinbarungen in Kreditverträgen mit Verbrauchern unter dem aktuellen negativen Niveau der Geldmarktzinsen zu beurteilen sind. Aufgrund der nunmehr einschlägigen und gefestigten Judikatur werden Verbraucherkrediten im ersten Quartal 2018 die zu viel verrechneten Zinsen gutgeschrieben. Im Jahresabschluss per

31. Dezember 2017 wurde für den erwarteten Aufwand eine Rückstellung gebildet. Auch wenn für Unternehmerkredite zur gegenständlichen Frage noch keine Judikatur vorliegt, wurde zur Deckung möglicher Rückerstattungserfordernisse auch für diese Kredite eine Rückstellung gebildet. In Summe belastet die Rückstellung den Nettozinsertrag mit EUR 17,4 Mio.

- Infolge der EZB-Politik war das Zinsergebnis aufgrund des negativen Zinsniveaus weiterhin unter Druck. Bedingt durch das historisch niedrige Zinsniveau kam es zu einem weiteren Rückgang der Passivmargen.
- Darüber hinaus belastete der Aufwand für die kurzfristige Veranlagung liquider Mittel bei der Oesterreichischen

Nationalbank (OeNB) zum Zinssatz von -0,4 % das Zinsergebnis spürbar.

- Das leicht rückläufige Kreditvolumen führte in Verbindung mit steigendem Druck auf die erzielbaren Margen zu geringeren Zinserträgen.

Zinsüberschuss

in EUR Mio.

	2015: 188,1
	2016: 173,3
	2017: 132,8

Der **Provisionsüberschuss** lag 2017 mit EUR 54,4 Mio. etwas über dem Vorjahresniveau (EUR 52,3 Mio.). Dies war vor allem auf höhere Erträge in den Kernbereichen des Provisionsgeschäfts (Zahlungsverkehr, Vermittlung von Wertpapieren) zurückzuführen.

Das **Handelsergebnis** i.H.v. EUR 12,8 Mio. entwickelte sich im Jahr 2017 positiv. Der negative Vorjahreswert i.H.v. EUR -2,0 Mio. war vor allem auf Bewertungserfordernisse für Kundenderivate zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen** - geprägt durch den Ergebnisbeitrag des Konzerns der RBI - betrug EUR 545,3 Mio. und beinhaltet neben dem anteiligen Ergebnis der RBI i.H.v. EUR 236,9 Mio. eine Aufholung der Impairments der Vorjahre i.H.v. EUR 305,3 Mio.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 29,7 Mio. auf EUR 15,9 Mio. Dies ist im Wesentlichen auf die erstmalige Ergebnisberücksichtigung der zum 31. Dezember 2016 erstkonsolidierten Tochterunternehmen i.H.v. EUR 15,3 Mio. zurückzuführen. Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet weiters vor allem die Aufwendungen für die Stabilitätsabgabe (EUR 15,2 Mio.) sowie für die Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds und des Einlagensicherungsfonds (EUR 10,8 Mio.). Die Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadensfälle aus dem Kundengeschäft sanken gegenüber dem Vorjahr (EUR 5,2 Mio.) auf EUR 3,4 Mio.

Betriebserträge

in EUR Mio.

	2015: 226,7
	2016: 111,1
	2017: 761,1

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen 2017 um 7,7%. Nach EUR 206,0 Mio. im Vorjahr weist die RLB NÖ-Wien für das Jahr 2017 EUR 221,8 Mio. aus. Ohne Berücksichtigung der Aufwendungen aus den erstmals einbezogenen Tochterunternehmen (in Summe EUR 10,0 Mio.) stiegen die Verwaltungsaufwendungen um EUR 5,8 Mio.

Der **Personalaufwand** lag im Geschäftsjahr 2017 mit EUR 110,5 Mio. um EUR 15,5 Mio. oder 16,3% über dem Vorjahreswert (EUR 95,0 Mio.). Von der Steigerung entfielen EUR 6,4 Mio. auf die erstmals einbezogenen Tochterunternehmen. Für die Bildung einer Restrukturierungsrückstellung wurden EUR 9,4 Mio. aufgewendet.

Der **Sachaufwand** betrug im Jahr 2017 EUR 106,7 Mio. und lag damit geringfügig unter dem Vorjahresniveau (EUR 107,0 Mio.). Ohne Berücksichtigung der Tochterunternehmen reduzierte sich der Sachaufwand gegenüber dem Vorjahr um EUR -2,6 Mio. Einsparungen konnten insbesondere bei den IT- und Marketingkosten sowie bei den Aufwendungen für Beratungsleistungen erzielt werden.

Verwaltungsaufwendungen

in EUR Mio.

	2015: 204,7
	2016: 206,0
	2017: 221,8

Der RLB NÖ-Wien Konzern wies für das Geschäftsjahr 2017 aufgrund des Beitrags der at Equity bilanzierten RBI ein gegenüber dem Vorjahr (EUR -95,0 Mio.) deutlich verbessertes **Konzernbetriebsergebnis** i.H.v. EUR 539,3 Mio. aus.

in TEUR	2017	2016*	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzernbetriebsergebnis*	539.256	-94.969	634.224	-
Risikovorsorge	-8.850	17.823	-26.673	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	9.066	16.691	-7.626	-45,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern*	539.471	-60.454	599.926	-
Steuern von Einkommen und Ertrag	19.414	-4.016	23.430	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern*	558.885	-64.471	623.356	-

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement im Kapitel E. Notes dargestellt.

Nach einer Auflösung i.H.v. EUR 17,8 Mio. im Vorjahr wurden im Jahr 2017 **Risikovorsorgen** in Höhe von EUR -8,9 Mio. gebildet.

Das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** lag 2017 bei EUR 9,1 Mio., nachdem im Vorjahr durch Erlöse aus dem Verkauf von Wertpapieren EUR 16,7 Mio. erzielt wurden.

Aus den oben erwähnten Faktoren resultiert ein **Jahresüberschuss vor Steuern** i.H.v. EUR 539,5 Mio. (VJ: Jahresfehlbetrag vor Steuern EUR -60,5 Mio.). Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus Steuern vom Einkommen und Ertrag betrug der **Jahresüberschuss nach Steuern** EUR 558,9 Mio. (VJ: Jahresfehlbetrag nach Steuern EUR -64,5 Mio.).

Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern in EUR Mio.

	2015: 65,4
	2016: -64,5
	2017: 558,9

Im **sonstigen Ergebnis** i.H.v. EUR 1,4 Mio., nach EUR 49,8 Mio. im Vorjahr, schlägt sich zum einem das negative anteilige sonstige Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen i.H.v. EUR -13,5 Mio. nieder. Zum anderen war die Veränderung der Available for Sale-Rücklage mit EUR 19,0 Mio. positiv. Das **Gesamtergebnis** für 2017 beläuft sich auf EUR 560,3 Mio. (VJ: -14,7 Mio.)

Segmentberichterstattung

Die Geschäftstätigkeit des RLB NÖ-Wien-Konzerns ist in mehrere Segmente unterteilt. Das Kriterium für deren Abgrenzung ist die Zuordnung in die für die Kundenbetreuung zuständigen Bereiche. Als Basis der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 dient das interne Managementberichts-wesen des RLB NÖ-Wien-Konzerns, das sich in folgende Bereiche gliedert:

- Privat- und Gewerbekunden
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte/Organisation
- Beteiligungen
- Sonstiges

Das Segment der **Privat- und Gewerbekunden** umfasst das Retailgeschäft der Wiener Filialen, in welchem Privatpersonen, Handels- und Gewerbebetriebe sowie selbstständig Erwerbstätige betreut werden. Dieses Segment verantwortet die Versorgung der Kunden mit Bankdienstleistungen, insbesondere die Beratung in Fragen der Veranlagung und Finanzierung. Die Private Banking Teams servizieren mit ihrer professionellen Beratung zudem vermögende Privatkunden in Wien. Die Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Das Segment erwirtschaftete im Jahr 2017 einen Jahresfehlbetrag vor Steuern von EUR -11,4 Mio. nach EUR 12,8 Mio. im Vorjahr. Für

den Ergebnisrückgang ist insbesondere das geringere Zinsergebnis verantwortlich. Das historisch niedrige Zinsniveau führte zu einem weiteren Rückgang der Margen im Einlagengeschäft. Des weiteren wurde aufgrund der höchstgerichtlichen Judikatur im Zusammenhang mit Negativzinsen eine entsprechende Rückstellung gebildet. Der Provisionsüberschuss betrug im Jahr 2017 EUR 43,6 Mio. und lag somit über dem Vorjahresniveau (VJ: 39,8 Mio.). Die im Zuge der Transformation des Retailgeschäfts in Richtung Einfachheit und Standardisierung anfallenden Aufwendungen erhöhten den Verwaltungsaufwand deutlich.

Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe **Kommerzkunden**. Der Zinsüberschuss lag trotz der schwierigen Zins- und Marktsituation und der Bildung einer Rückstellung im Zusammenhang mit Negativzinsen bei EUR 102,8 Mio. (VJ: 122,8 Mio.). Das Ergebnis der Risikovorsorgen beläuft sich auf EUR -3,7 Mio. (VJ: 25,4 Mio.). Das sonstige betriebliche Ergebnis i.H.v. EUR -5,8 Mio. beinhaltet die anteilige gesetzliche Bankenabgabe und Dotierung zum Abwicklungsfonds. Das Segment **Kommerzkunden** erzielte einen Jahresüberschuss vor Steuern i.H.v. EUR 69,4 Mio., nach EUR 106,4 Mio. im Vorjahr. Mit einem eingesetzten Kapital von EUR 686,0 Mio. konnte ein Return on Equity vor Steuern von 10,1% (VJ: 15,4%) erwirtschaftet werden.

Das Segment **Finanzmärkte/Organisation** weist für 2017 einen positiven Ergebnisbeitrag aus. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge betrug EUR 20,1 Mio. (VJ: 28,5 Mio.). Es

konnte ein Ergebnis aus Finanzinvestitionen i.H.v. EUR 9,1 Mio. (VJ: 16,4 Mio.) erzielt werden. Das sonstige betriebliche Ergebnis konnte trotz der enthaltenen anteiligen gesetzlichen Bankenabgabe und der Dotierung zum Abwicklungsfonds auf EUR 0,1 Mio. (VJ: -2,6 Mio.) verbessert werden. Positiv entwickelte sich das Handelsergebnis mit EUR 7,7 Mio. (VJ: -7,3 Mio.), wodurch im Geschäftsjahr 2017 in Summe ein positiver und im Vergleich zum Vorjahr (VJ: 10,4 Mio.) verbesserter Jahresüberschuss vor Steuern i.H.v. EUR 14,1 Mio. erreicht werden konnte.

Das Segment **Beteiligungen** wird wesentlich vom Ergebnisbeitrag und der Bewertung der at Equity bilanzierten Anteile an der RBI geprägt. Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen enthält weiters das anteilige Ergebnis der Raiffeisen Informatik GmbH und war im Jahr 2017 mit EUR 545,3 Mio. deutlich positiv. Unter Berücksichtigung des Refinanzierungsaufwandes betrug der Jahresüberschuss vor Steuern des Segments **Beteiligungen** im Jahr 2017 EUR 509,9 Mio. (VJ: -150,6 Mio.).

Das Segment **Sonstiges** umfasst sämtliche Aktivitäten, die der RLB NÖ-Wien-Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der nö. Raiffeisenbanken für diese erbringt. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen erfasst, die die anderen Segmente bei ihren Marktaktivitäten unterstützen bzw. die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können. Das Jahresergebnis vor Steuern betrug EUR -42,5 Mio. (VJ: -39,4 Mio.).

Konzernbilanzentwicklung 2017

Die Bilanzsumme des RLB NÖ-Wien-Konzerns erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 306,9 Mio. auf EUR 25.711,6 Mio. Aktivseitig wurde der Wertpapierbestand um EUR 344,6 Mio. ausgeweitet. Aufgrund der Überliquidität hat sich das Guthaben bei der OeNB um rund EUR 660 Mio. erhöht. Der Buchwert an den at Equity bilan-

zierten Unternehmen ist aufgrund der Zubuchung bei der RBI um EUR 513,6 Mio. auf EUR 2.285,0 Mio. gestiegen. Demgegenüber haben sich die Forderungen an Kreditinstitute um EUR 818,0 Mio. reduziert. Passivseitig ist vor allem die Erhöhung des Eigenkapitals um EUR 540,7 Mio. erwähnenswert.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	5.443	6.261	-818	-13,1
Forderungen an Kunden	11.614	11.818	-205	-1,7
Wertpapiere und Beteiligungen	4.235	3.890	345	8,9
At Equity bilanzierte Unternehmen	2.285	1.771	514	29,0
Übrige Aktiva	2.135	1.664	471	28,3
Bilanzsumme Aktiva	25.712	25.405	307	1,2

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2017 EUR 5.443,4 Mio. und lagen damit um EUR 818,0 Mio. unter dem Vorjahreswert. Dabei wurden insbesondere Forderungen gegenüber Instituten des Raiffeisensektors reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum Bilanzstichtag bei EUR 11.613,8 Mio. und damit etwas unter dem Vorjahresniveau (EUR 11.818,3 Mio.). Rückgänge beim Forderungsvolumen gegenüber der öffentlichen Hand und Finanzintermediären wurden durch die Steigerung der Unternehmensfinanzierungen annähernd kompensiert.

Zur (teilweisen) Veranlagung der Überliquidität wurde im Jahr 2017 in Wertpapiere investiert, wodurch sich die Position

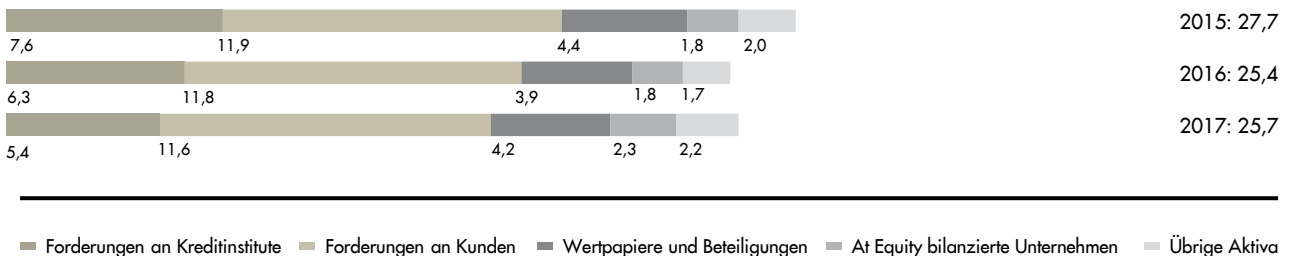
Wertpapiere und Beteiligungen im Jahr 2017 um EUR 344,6 Mio. auf EUR 4.234,5 Mio. erhöhte.

Der Bilanzposten der **at Equity bilanzierten Unternehmen** stieg gegenüber dem 31. Dezember 2016 aufgrund des Ergebnisbeitrags und der Aufholung der Impairments der Vorjahre bei der RBI um EUR 513,6 Mio. auf EUR 2.285,0 Mio. zum 31. Dezember 2017.

Das Volumen der **übrigen Aktiva** betrug EUR 2.134,8 Mio. gegenüber EUR 1.663,6 Mio. zum 31. Dezember 2016. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr war vor allem auf einen höheren Guthabenstand bei der OeNB zurückzuführen. Weiters sind in dieser Position insbesondere Marktwerte von Handelsinstrumenten i.H.v. EUR 506,2 Mio. enthalten.

Struktur der Konzernbilanzaktiva

in EUR Mrd.

**Passiva**

in EUR Mio.	31.12.2017	31.12.2016*	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.819	7.628	190	2,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.768	7.618	150	2,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.712	5.827	-116	-2,0
Eigenkapital*	2.237	1.697	541	31,9
Übrige Passiva*	2.176	2.634	-458	-17,4
Bilanzsumme Passiva	25.712	25.405	307	1,2

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement im Kapitel E. Notes dargestellt.

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betrug zum Bilanzstichtag 2017 EUR 7.818,6 Mio. gegenüber EUR 7.628,2 Mio. im Vorjahr.

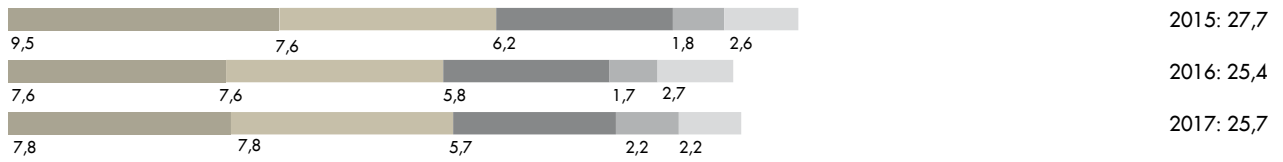
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** konnten um EUR 149,7 Mio. auf EUR 7.767,8 Mio. gesteigert werden.

Aufgrund der guten Liquiditätssituation beschränkte sich die Emissionstätigkeit im Jahr 2017 auf den weitgehenden Ersatz ausgelaufener Emissionen. Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** sanken daher um EUR 115,7 Mio. auf EUR 5.711,7 Mio.

Das **Eigenkapital** lag mit EUR 2.237,4 Mio. um EUR 540,7 Mio. deutlich über dem Wert aus 2016 (EUR 1.696,7 Mio.).

Struktur der Konzernbilanzpassiva

in EUR Mrd.



Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten
 Verbindlichkeiten gg. Kunden
 Verbriefte Verbindlichkeiten
 Eigenkapital
 Übrige Passiva

Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Konzern Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen (inkl. Ergebnis aus Finanzinstrumenten und assoziierten Unternehmen exkl. Impairments) – lag im Jahr 2017 bei 47,7% (VJ: 64,4%).

Der **Konzern Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital – beläuft sich für das Geschäftsjahr 2017 vor allem aufgrund des Ergebnisses aus at Equity bilanzierten Unternehmen auf 28,4% (VJ: -3,7%).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) im Sinne der regulatorischen Bestimmungen und unterliegt als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe ist. Die nachstehend erörterten Kennzahlen wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe ermittelt.

In der Folge werden die konsolidierten bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe dargestellt:

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 i.V.m. Art 18 CRR betragen EUR 3.149,4 Mio. (VJ: 2.706,0 Mio.). Mit 24,3% (VJ: 20,4%) liegt die Eigenmittelquote für das Gesamtrisiko deutlich über der SREP-Gesamtkapitalanforderung inkl. Puffer in Höhe von 12,50%. Diese umfasst eine Mindesteigenmittelanforderung von 8% gemäß Art. 92 CRR sowie eine zusätzliche Eigenmittelanforderung von 2,75% aufgrund des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP - Supervisory Review and Evaluation Process, SREP). Die Kapitalpufferanforderungen setzen sich aus dem System-

risikopuffer von 0,50% und dem Kapitalerhaltungspuffer von 1,25% zusammen.

Die Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen: Zum harten Kernkapital zählen das gezeichnete Kapital des übergeordneten Kreditinstitutes von EUR 116,4 Mio., die gebundenen Kapitalrücklagen von EUR 373,7 Mio., die Gewinnrücklagen von EUR 1.686,4 Mio., Anteile anderer Gesellschafter von EUR 291,2 Mio. sowie diverse aufsichtsrechtliche Korrekturposten von EUR 14,2 Mio. Abzüglich der Abzugsposten von EUR -10,4 Mio. ergibt sich ein hartes Kernkapital von EUR 2.471,5 Mio. Das zusätzliche Kernkapital setzt sich aus einem AT 1-Kapitalinstrument von EUR 95,0 Mio. und Anteilen anderer Gesellschafter von EUR 27,6 Mio. abzüglich Abzugsposten von EUR -2,5 Mio. zusammen. Somit ergibt sich ein Kernkapital nach Abzugsposten von EUR 2.591,6 Mio. (VJ: 1.998,2 Mio.).

Das Ergänzungskapital von EUR 557,8 Mio. (VJ: 707,8 Mio.) resultiert aus anrechenbaren Tier-2-Instrumenten von EUR 479,6 Mio., dem Haftsummenzuschlag von EUR 77,6 Mio. sowie nicht mehr als CET 1-Kapital anrechenbarem PS-Kapital von EUR 0,6 Mio.

Der Anteil des Kernkapitals an den Eigenmitteln beträgt 82,3% (VJ: 73,8%).

Die Quote für das harte Kernkapital (CET1 Ratio) beträgt per 31. Dezember 2017 19,1% (VJ: 14,2%), die Kernkapitalquote (T1 Ratio) für das Gesamtrisiko der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe liegt bei 20,0% (VJ: 15,1%).

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet. Der Aufsichtsrat überwacht im Rahmen des Prüfungsausschusses die Wirksamkeit dieses Systems.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess dient dazu, eine angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahres- und Konzernabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen bzw. EU-rechtlichen Bestimmungen des BWG, des UGB und der IFRS zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS der RLB NÖ-Wien ist durch die definierten Kontrollen ein integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen und verbindet die Themenfelder Risiko und Compliance. Es stellt zudem sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Seine Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Erfahrung von Experten, insbesondere der Hauptabteilung Rechnungswesen als prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Risiko-/Datenservice als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden laufend evaluiert und überwacht. Dabei werden die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist ein Scoping eingerichtet, das sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen mehrere Aspekte das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich. Dazu zählen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte sowie bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente wie der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung Risiko-/Datenservice werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird dabei festgehalten, welche Risiken reduziert werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Alle Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind für alle Prozessbeteiligten dokumentiert und damit nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems SMART Bank erstellt. Das Hauptbuch wird über SMART Bank geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich bestehen mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (Wertpapier-

Abwicklung, Nostro-Wertpapiere), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren-/Kreditoren-/Anlagenbuchhaltung).

Information und Kommunikation

Im Bereich Rechnungswesen erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS und den ergänzend anzuwendenden Bestimmungen des UGB/BWG. Die Erstellung des Konzernlageberichts, der die Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben enthält, erfolgt im Bereich Rechnungswesen. Der Vorstand, der den Konzernabschluss verantwortet, legt den vom Abschlussprüfer testierten Konzernabschluss dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und seinem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach IFRS bzw. UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

Überwachung

Neben der generellen Verantwortung des Vorstandes sind für die laufende Überwachung entsprechend dem Aufgabenbereich die jeweiligen Bereichsleiter zuständig.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft, als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems, ob die RLB NÖ-Wien über adäquate interne Kontrollsysteme verfügt. Die Hauptaufgabe der Revision in Bezug auf das IKS liegt in der Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen. Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien arbeitet weisungsfrei im Auftrag des Vorstandes der RLB NÖ-Wien.

Risikobericht

Hinsichtlich der Erläuterungen der Finanzrisiken im RLB NÖ-Wien-Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen Risikobericht

im Anhang (Note (28) Risiken von Finanzinstrumenten) verwiesen.

Zweigniederlassungen

Per 31. Dezember 2017 betreuten rd. 450 Kundenberater und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 31 Wiener Standorten. Die Filialstruktur wurde 2017 weiter optimiert. Von den 31 Standorten sind 25 Privatkundenfilialen. Hinzu kommen ein Private Banking-Standort im Wiener Looshaus, vier Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe sowie ein Standort für Raiffeisen

Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rd. 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien (RLB NÖ-Wien) ist von der Pflicht zur Erstellung einer konsolidierten Nichtfinanziellen Erklärung auf Grund § 267a Abs. 7 UGB befreit, da sie und ihre Tochterunternehmen in den Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg. Gen.m.b.H. aufgenommen wurden. Dieser wurde nach den Anforderungen der Bilanz-Richtlinie erstellt und offengelegt. Der Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist am Sitz der Gesellschaft sowie beim Firmenbuch Wien erhältlich.

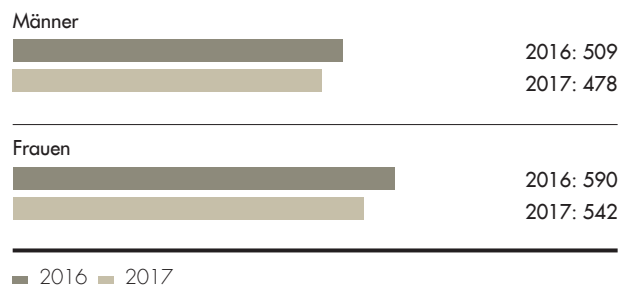
Im Rahmen der Stetigkeit werden nachstehend die wichtigsten Nichtfinanziellen Leistungsindikatoren und Belange der RLB NÖ-Wien AG als wesentlichste Gesellschaft des Teilkonzerns gemäß § 267 (2) UGB dargestellt. Eine konsolidierte Beschreibung der wichtigsten nichtfinanziellen Belange samt Leistungsindikatoren des Teilkonzerns ist im Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg. Gen.m.b.H. im Geschäftsfeld Bank ersichtlich.

Die RLB NÖ-Wien ist als Regionalbank im Osten Österreichs aktiv. Sie verfolgt das Geschäftsmodell der Universalbank mit den Prinzipien der risikobewussten Steuerung sowie der nachhaltigen Geschäftspolitik und unterstützt die Muttergesellschaft Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bei der Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrages. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien stellt der RLB NÖ-Wien wiederum Infrastruktur (Gebäude, KFZ etc.) zur Verfügung und bietet gemeinsam mit der RLB NÖ-Wien gleichlautende Serviceleistungen im Konzern an.

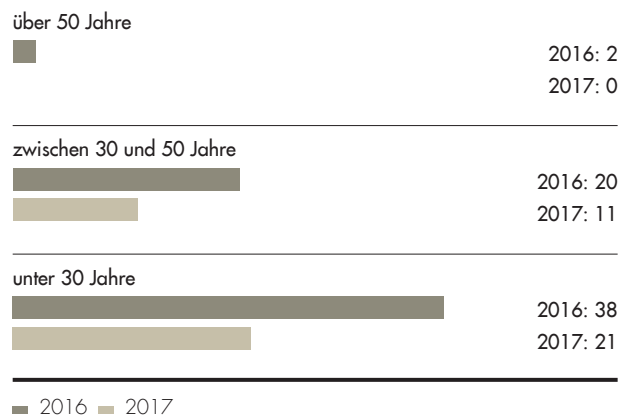
Arbeitnehmerbelange

2017 waren in der RLB NÖ-Wien im Jahresdurchschnitt 1.020 (2016: 1.099) Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent) beschäftigt, womit sich der Personalstand gegenüber dem Vorjahr um rd. 7% reduzierte.

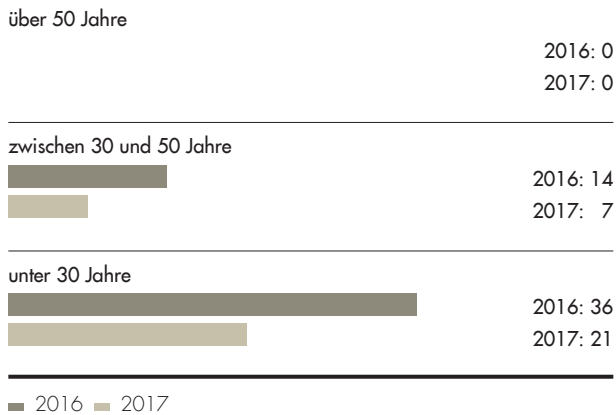
Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt gemäß Vollzeitäquivalenten getrennt nach Geschlecht



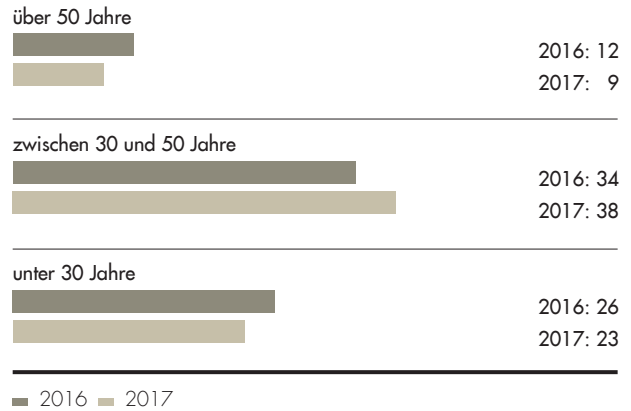
Neueinstellungen Männer getrennt nach Alter



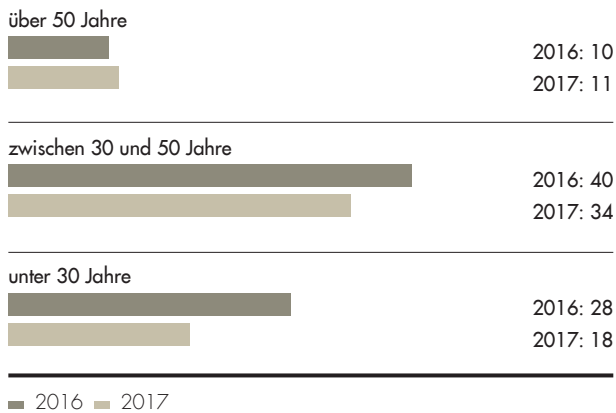
Neueinstellungen Frauen getrennt nach Alter



Personalfluktuatıon Frauen getrennt nach Alter



Personalfluktuatıon Männer getrennt nach Alter



Die Unternehmenskultur der RLB NÖ-Wien ist stark von genossenschaftlichen Werten geprägt, die sich in nachstehenden Grundsätzen widerspiegeln:

- Leistungsgerechte Bezahlung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Wertschätzung und Unterstützung
- Gesundheit und Wohlbefinden

Interne und externe Aus- und Weiterbildung

Die RLB NÖ-Wien investiert in die zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, fördert deren persönliches Potenzial sowie Engagement mit den gleichen Angeboten wie die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und reduziert damit Qualifikations- und Kapazitätsrisiken. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter reicht von „Training on the Job“ bis zu Seminarbesuchen. Die konkreten Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung werden erhoben, indem jede Führungskraft mit ihren Mitarbeitern mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch führt.

Das Personalentwicklungsinstrument „Bildungs-Check“ unterstützt Mitarbeiter und Führungskräfte dabei, systematisch Lernziele zu verfolgen und die konsequente Umsetzung von Gelerntem sicherzustellen. Die RLB NÖ-Wien bietet ihren Mitarbeitern E-Learning-Module zu folgenden Themen an: Allgemeine Bankausbildung, Führungs-, Kommunikations- und Verkaufstrainings. Zusätzlich zum internen Aus- und Weiterbildungsangebot bietet die RLB NÖ-Wien Unterstützung bei berufsbegleitenden externen Studien oder Kursen an.

Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen pro Mitarbeiter



Lehrlinge

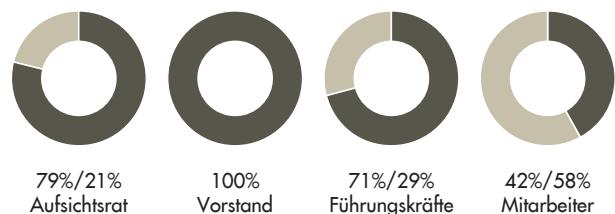
Als wichtiger regionaler Ausbildungsbetrieb unterstützt die RLB NÖ-Wien junge Menschen bei ihrem Berufseinstieg. Insgesamt waren 2017 in der RLB NÖ-Wien 23 Lehrlinge beschäftigt (2016: 26).

Vielfalt und Chancengleichheit

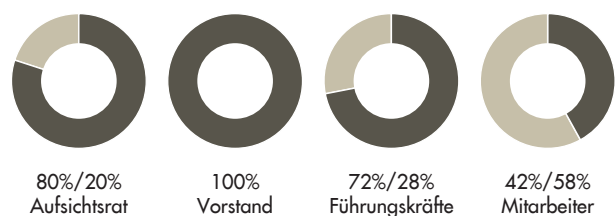
Alle Mitarbeiter im Unternehmen – unabhängig von Geschlecht, Alter, politischer oder religiöser Überzeugung sowie Herkunft – haben in der beruflichen Entwicklung dieselben Chancen.

Zusammensetzung der Kontrollorgane und Mitarbeiter (nach Mitarbeiterkategorie) in Bezug auf Geschlecht 2016/2017

2016



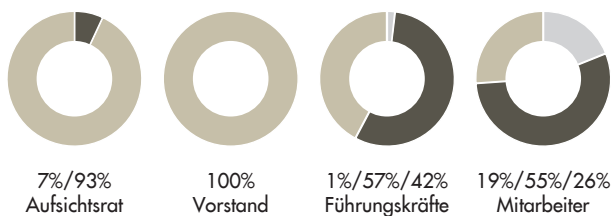
2017



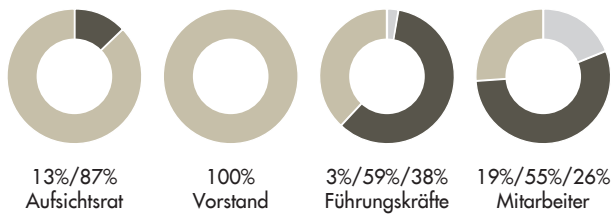
■ Männer ■ Frauen

Zusammensetzung der Kontrollorgane und Mitarbeiter (nach Mitarbeiterkategorie) in Bezug auf Alter 2016/2017

2016



2017



■ unter 30 Jahre ■ zwischen 30 und 50 Jahre ■ über 50 Jahre

Gesundheit und Sicherheit

Die RLB NÖ-Wien sowie deren Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verstehen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle Mitarbeiter als gesellschaftlichen Auftrag. Wer Beruf und Familie gut in Einklang bringt, ist motivierter und kann sich auch im Unternehmen besser einbringen. Ebenso wichtig ist die Aufrechterhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter: Daher unterstützt die RLB NÖ-Wien ihre Mitarbeiter bereits seit vielen Jahren mit zahlreichen Maßnahmen, die die Gesundheits- und Sicherheitsrisiken reduzieren. Zu den Maßnahmen zählen flexible Arbeitszeitmodelle, ein Betriebskindergarten, Vorsorgeuntersuchungen, Zuschüsse zu Kranken-

zusatzversicherungen sowie zahlreiche Gesundheits- und Serviceangebote. Alle Services, Vergünstigungen und Sozialleistungen rund um die Themen Work-Life-Balance, physische und psychische Gesundheit, Wellness, Sport und Familie sind im sogenannten LifeBalanceCenter übersichtlich gebündelt.

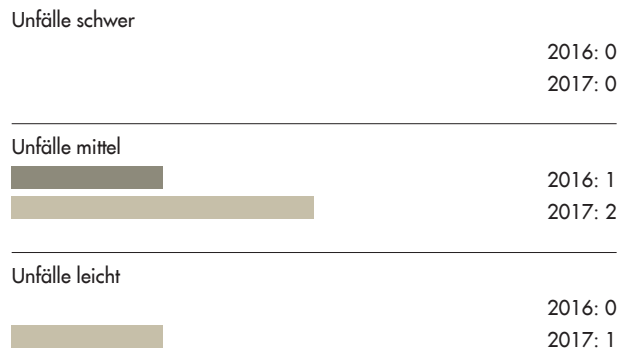
Die RLB NÖ-Wien trägt seit dem Jahr 2010 das staatliche Gütezeichen "berufundfamilie", welches vom Bundesministerium für Familie und Jugend verliehen wird. Im Herbst 2016 fand die zweite Re-Zertifizierung statt, die erneut für drei Jahre gilt.

Ausschüsse

Der Gesundheitsausschuss der RLB NÖ-Wien tagt zweimal im Jahr zu Themen der physischen und psychischen Gesundheit der Mitarbeiter. Im Ausschuss vertreten sind der Betriebsrat, Arbeitsmediziner, Sicherheitsfachkräfte sowie Mitarbeiter aus der Personalabteilung und aus dem Vertrieb.

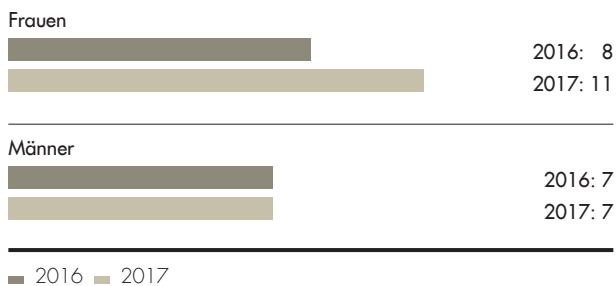
Der Arbeitssicherheitsausschuss der RLB NÖ-Wien tagt zweimal pro Jahr. Darüber hinaus finden Begehungen statt, um die Sicherheit am Arbeitsplatz zu überprüfen: Filialen mit mehr als zehn Mitarbeitern werden einmal pro Jahr, die restlichen Standorte jedes zweite Jahr kontrolliert. Die Ergebnisse der Begehungen und getroffene Maßnahmen werden einmal im Jahr dem Vorstand berichtet.

Anzahl der Unfälle 2016/2017



■ 2016 ■ 2017

Durchschnittliche Krankenstandstage getrennt nach Geschlecht



Sonstige Schutzmaßnahmen

Ein eigenes, im Intranet abrufbares Sicherheitshandbuch für das von der RLB NÖ-Wien genutzte Raiffeisenhaus Wien 1 (RHW.1) weist auf mögliche Gefahren im täglichen Geschäftsbetrieb hin und gibt anlassbezogene, konkrete Verhaltensvorgaben. Alle Mitarbeiter sind betreffend Einsatz und Wirkungsweise der Sicherheitseinrichtungen instruiert und können diese im Bedarfsfall handhaben.

Umweltbelange

Die RLB NÖ-Wien strebt konsequent die Verringerung negativer Umwelteffekte im eigenen Wirkungsbereich an. Im Einzelnen werden folgende umweltbezogene Maßnahmen gesetzt:

Gebäudemanagement

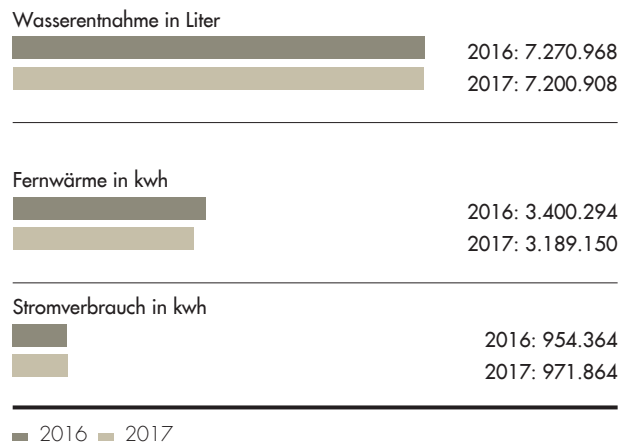
Das Raiffeisenhaus Wien 1 (RHW.1), das im Eigentum der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien steht, ist vierzig Jahre alt und wird zur Gänze von der RLB NÖ-Wien genutzt. Als externer Gebäudemanagement-Dienstleister des Konzerns unterstützt HYPO NOE First Facility GmbH (First Facility) bei der Ausarbeitung von Energiekonzepten und anderen Optimierungsmaßnahmen. Die Vorschläge sind Bestandteil eines Energieberichtes entsprechend der Meldeverpflichtung gemäß § 27 (3) EEffG und werden in den Maßnahmenkatalog des Gebäudemanagements des darauffolgenden Jahres übernommen. First Facility ist nach ISO 9001:2008 durch „qualityaustria“ zertifiziert.

Energiemanagement

Das Energiemanagement der RLB NÖ-Wien hat zum Ziel, den Energieeinsatz für bauliche und technische Anlagen und die damit verbundenen Emissionen sowie die Energiekosten zu minimieren.

Seit 2012 bezieht die RLB NÖ-Wien am Hauptstandort Strom, der zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern (Wasserkraft) erzeugt wird. Der Nachweis erfolgte gemäß §§ 10 Ökostromgesetz 2012. Die EAA-Energie Allianz Austria GmbH garantiert der RLB NÖ-Wien die Stromlieferung aus erneuerbaren Energieträgern mittels Zertifikat bis 31.12.2018.

Energieverbrauch innerhalb der Organisation am Standort RHW.1 und RHW.2



Im Rahmen von Energieaudits werden ausgewählte Filialen hinsichtlich Strom- und Gasverbrauch analysiert. Der spezifische Stromverbrauch aller Filialen wird miteinander verglichen. Daraus werden konkrete Verbesserungspotenziale bei Heizung, Klimageräten, Warmwasser und Beleuchtung abgeleitet.

Ressourcenverbrauch

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion schädlicher Umwelteinflüsse und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs. Dazu zählen die Reduktion der Betriebsmittel wie Papier oder Druckerpatronen sowie der Einsatz umweltschonender und energieeffizienter Materialien, Produkte und Geräte.

Mobilität

Die RLB NÖ-Wien ist sich des starken Mobilitätswandels bewusst. Sie unterstützt alternative Verkehrsmittel und setzt auf umweltfreundliche Energien. Dazu hat sie, mit Unterstützung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, bereits eine Vielzahl mitarbeiterbezogener Maßnahmen ergriffen:

- Für Dienstfahrten des Managements im innerstädtischen Bereich steht in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ein Elektroauto zur Verfügung.
- Mitarbeiter können ebenfalls ein Elektroauto für Dienstfahrten nutzen.
- Für kurze Dienstwege stehen firmeneigene Fahrräder und E-Bikes zur Verfügung.
- Die Strom-Tankstellen der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien im Hof des Raiffeisenhauses Wien können von den Mitarbeitern auch für ihre privaten E-Bikes genutzt werden.

Für Telefon- und Videokonferenzen, die vor allem bei internen bundesweiten Besprechungen zum Einsatz kommen, sind eigene Räume mit der entsprechenden technischen Ausstattung eingerichtet. Die daraus resultierende Vermeidung von Dienstreisen reduziert den ökologischen Fußabdruck der RLB NÖ-Wien.

Klimaschutz

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative (RNI). Diese ist aus der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative hervorgegangen, die bereits seit zehn Jahren besteht und laufend ihren Tätigkeitsbereich erweitert. Künftig werden zusätzlich zu den Umweltthemen verstärkt auch die Handlungsfelder Wirtschaft und Kerngeschäft sowie gesellschaftliche Verantwortung und deren Wechselwirkungen im Fokus stehen.

Nachstehende ökologische Maßnahmen der RLB NÖ-Wien zielen darauf ab, die CO₂ Emissionen – mit Unterstützung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien – gering zu halten:

- Strom aus erneuerbaren Energien
- Bereitstellung von E-KFZ
- Bereitstellung von E-Fahrrädern
- Bereitstellung von Monatsfahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel
- Durchführung von Videokonferenzen
- Photovoltaik am Dach des Raiffeisenhauses 2 der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, die die RLB NÖ-Wien mitnutzen kann
- Zertifiziertes Passivbürohaus (Raiffeisenhaus 2 – RHW-2) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien

Geschäftsspezifische Belange

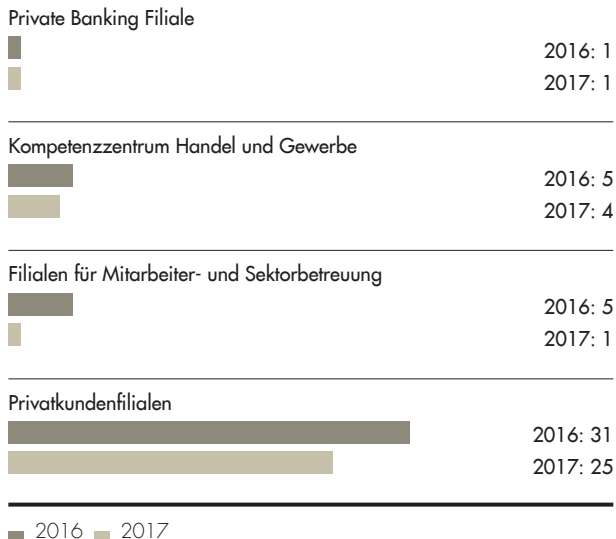
Die RLB NÖ-Wien betreut in Wien als Regionalbank mit insgesamt 1.020 Mitarbeitern rund 260.000 Kunden an rund 31 Standorten. Als Kommerzkundenbank liegt der Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit im Osten Österreichs. Als Verbundbank unterstützt, berät und serviciert die RLB NÖ-Wien die 58 eigenständigen nö. Raiffeisenbanken.

Die RLB NÖ-Wien ist in Wien auf das Privatkundengeschäft, das Gewerbekundengeschäft für kleine und mittlere Unternehmen, auf Private Banking sowie auf das Kommerzkundengeschäft mit größeren Unternehmen spezialisiert. Sie verfolgt das Geschäftsmodell der Universalbank mit den Prinzipien der risikobewussten Steuerung und einer nachhaltigen Geschäftspolitik. Die RLB NÖ-Wien zielt auf das Ausschöpfen von Synergien innerhalb des Unternehmens und des gesamten Sektors ab. In besonderer Weise gilt das für ihre Rolle als Verbundbank, indem sie mit ihren Services und Dienstleistungen die nö. Raiffeisenbanken unterstützt.

Anzahl der Geldautomaten in Wien



Anzahl der Filialen in Wien



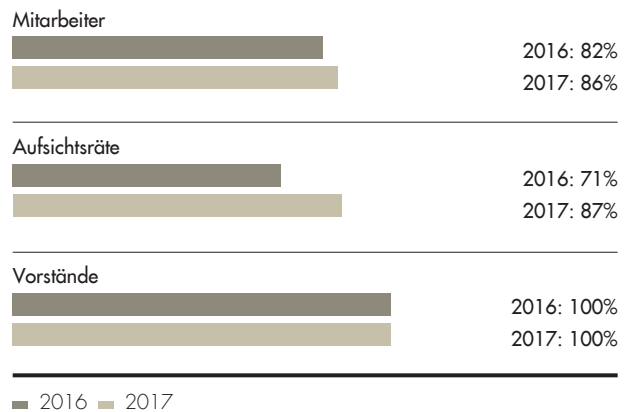
Anteil neuer Bankkonten, die von Erstkunden eröffnet wurden



Compliance

In den Berichtsjahren 2016 und 2017 wurden gegen die RLB NÖ-Wien keine Verfahren aufgrund kartell- oder wettbewerbswidrigen Verhaltens geführt und keine erheblichen Bußgelder bzw. nicht-monetäre Strafen (Verwaltungsstrafen) wegen Nichteinhaltung von Compliance-Vorschriften verhängt.

Schulungen (nach Mitarbeiterkategorie) über Maßnahmen und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung / Teilnehmerquote



Nachhaltige Veranlagungen

Das Interesse an nachhaltigen Investments nimmt stetig zu. Die Performance von Veranlagungen steht zwar nach wie vor im Fokus, die Kunden legen jedoch bei der Produktauswahl immer größeren Wert auf ökologische und ethische Faktoren. Die RLB NÖ-Wien deckt den Bedarf an nachhaltigen Veranlagungen über spezialisierte Tochter- und Verbundgesellschaften.

So galt z.B. die Vorsorgewohnung noch vor einem Jahrzehnt als Nischenprodukt, hat sich jedoch nach der Finanzkrise 2008 als alternatives Investment etabliert. 2017 wurden in Österreich rund ein Drittel der Investitionen in Immobilien getätigt. Die

Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH, eine 100%-Tochter der RLB NÖ-Wien, entwickelt in aufstrebenden Wiener Wohnbezirken attraktive Vorsorgewohnungen. Diese dienen Käufern oftmals als Zusatzeinkommen.

Über das Verbundunternehmen Raiffeisen Capital Management (RCM) bietet die RLB NÖ-Wien auch nachhaltige Investments an. Die Fondsgesellschaft widmet sich seit über fünf Jahren intensiv diesem Thema. Ein spezialisiertes Team verwaltet die nachhaltigen Investmentfonds und beurteilt die jeweiligen Unternehmen. Ein sorgfältiges mehrstufiges Auswahlverfahren – RCM arbeitet einerseits mit externen Research-Spezialisten zusammen und hält andererseits auch direkten Kontakt zu Unternehmen – gewährleistet den Kunden der RLB NÖ-Wien höchste Qualität in der nachhaltigen Veranlagung.

Das Basiskonto

Jeder Kunde hat nach dem Verbraucherzahlungskontogesetz seit dem 18. September 2016 das Recht auf ein Basiskonto, auch „Jedermann-Konto“ genannt. Bei einem Basiskonto handelt es sich um ein Zahlungskonto mit grundlegenden Bankfunktionen. Auch die RLB NÖ-Wien bietet Verbrauchern die Eröffnung eines Basiskontos mit folgenden Funktionen an: Zahlungsverkehr, Online Banking, Barabhebungen am Schalter oder an Geldautomaten (weltweit), sowie Zahlungsvorgänge mit Zahlungskarten.

Anzahl neuer Basiskonten



■ 2016 ■ 2017

Kreditvergabe

Mit laufenden Investitionen in die lokale Wirtschaft setzt die RLB NÖ-Wien wichtige ökonomische Impulse in der Region. Finanzierungsangebote für nachhaltige Initiativen oder im Bereich der erneuerbaren Energien – die RLB NÖ-Wien finanziert rund 25% aller heimischer Windkraftanlagen – spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Informationspflichten gegenüber Kunden

Die RLB NÖ-Wien unterliegt strengen Anforderungen im Zusammenhang mit Kundeninformationen einschließlich Marketingmitteilungen gemäß §§ 40 ff WAG sowie der Interessenkonflikte- und Informationen für Kunden-Verordnung (IIKV). Die RLB NÖ-Wien liefert den Kunden unter dem Aspekt des Anlegerschutzes ausreichend transparente Information, um diesen eigenverantwortliche Anlageentscheidungen auf fundierter Basis zu ermöglichen.

Ausblick 2018

Das wirtschaftliche Umfeld

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat in seinem aktualisierten Ausblick von Jänner 2018 die Konjunkturprognosen für die globale Wirtschaft erhöht – demnach wird die Weltwirtschaft 2018 und 2019 um jeweils 3,9% zulegen. Das wären je 0,2 Prozentpunkte mehr als bislang vorausgesagt. Vor allem mit Blick auf die USA, den Euroraum, Japan und Brasilien ist der IWF spürbar optimistischer. Er begründet seine Prognoseanhebung mit der global generell stärkeren Wachstumsdynamik und der US-Steuerreform. Dabei habe auch die lockere Geldpolitik vieler Notenbanken eine Rolle gespielt. Die Federal Reserve (Fed) normalisiert diese in den USA zwar, das aber sehr vorsichtig.

2018 dürfte es in den USA nochmal deutlich aufwärts gehen, laut IWF Prognose wird ein Wachstum von 2,7% erwartet. Im darauffolgenden Jahr soll sich der Schwung etwas verlangsamten (BIP-Anstieg lt. IWF 2019 von 2,5%). Die konjunkturelle Erholung bleibt damit vom Tempo her unspektakulär. Allerdings dauert sie bereits acht Jahre und hat sich damit als langlebig erwiesen. Der aktuelle Aufschwung ist bereits jetzt der drittlängste seit Beginn der Datenaufzeichnung 1854.

Ein Ende des Aufschwungs in der Eurozone ist vorerst nicht in Sicht: Der Einkaufsmanagerindex (PMI) bleibt im Jänner 2018 mit 59,6 Punkten weiterhin auf hohem Niveau. Die Investitionen nehmen zu, was wiederum der Produktivität und den Gewinnen zugute kommt. Der PMI für den Dienstleistungssektor, der in der Vergangenheit einen hohen Gleichlauf mit dem Wachstum des realen BIPs aufwies, ist zuletzt auf 57,6 gestiegen. Der IWF rechnet für die Eurozone mit einem Wirtschaftswachstum von 2,2% im Jahr 2018 (2,0% in 2019).

Die wirtschaftliche Dynamik dürfte 2018 weiter neue Jobs im Euroraum generieren. Im Durchschnitt ist das Vollbeschäftigungsniveau allerdings noch lange nicht erreicht. Das größte Sorgenkind bleibt für die Notenbank jedoch die Teuerung. Ein breit angelegtes Anziehen der Lohnsteigerungen, die über Zweitrundeneffekte zu höherer Inflation führen, ist für das Jahr 2018 nicht abzusehen. Die EZB erwartet eine Inflationsrate von 1,4% im Jahresdurchschnitt.

Treibende Kraft der Erholung ist die ultra-expansive Geldpolitik der EZB. Die niedrigen Zinsen machen die hohe Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten tragbar und lassen Konsum und Investitionen weiter steigen. Das „Quantitative Easing“ (QE)-Programm könnte laut Aussage Draghis nach dem September diesen Jahres sogar in verringertem Volumen neuerlich verlängert werden. Dies ist insofern von Bedeutung, als die EZB den ersten Zinserhöhungsschritt erst mit recht deutlichem Abstand zum Ende des Kaufprogramms setzen wird. Eine erste Zinsanhebung ist damit vorerst in weite Ferne – nämlich zumindest ins Jahr 2019 – gerückt.

Aufgrund der weltweiten Expansion und einer weiterhin robusten Binnenkonjunktur in Österreich, darf 2018 mit einem BIP-Wachstum i.H.v. 3,0% gerechnet werden (lt. WIFO-Prognose vom 21.12.2017). Alle vorliegenden Indikatoren deuten auf eine äußerst rege Wirtschaftsentwicklung zumindest im 1. Halbjahr 2018 hin: So befindet sich das Economic Sentiment (eine Umfrage der EU-Kommission) aktuell auf dem höchsten Stand seit 10 Jahren, der Industrie-Einkaufsmanagerindex hat mit einem Wert von 64,3 Punkten im Dezember 2017 überhaupt ein Allzeithoch erreicht. Da überdies weder von den internationalen Rohstoff- und Energiepreisen noch von der heimischen Lohnstückkostenentwicklung besonderer Preisdruck ausgehen dürfte, dürfte sich die Inflationsrate in 2018 um die 2%-Grenze bewegen. Sie bleibt damit über dem Eurozonen-Niveau.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

In letzter Zeit führten Änderungen sowie die Erlassung neuer Gesetze, EU-Richtlinien und Verordnungen zur Verschärfung der rechtlichen Anforderungen. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen zu rechnen. Damit gehen erhöhte Anforderungen und eine strengere Rechtsprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche etwaige zukünftige Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen für die RLB NÖ-Wien haben können. Zum Stichtag sind alle derartigen erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau, die regulatorischen Rahmenbedingungen und der spürbare Umbruch im Bereich der Finanzdienstleister werden auch im kommenden Geschäftsjahr die Geschäftsstrategie und Geschäftsentwicklung im Bankwesen prägen. Vor diesem Hintergrund liegt der strategische Fokus weiterhin auf:

- dem Ausbau des qualitätvollen Kommerzkundengeschäfts im Rahmen der gegebenen Kapitalgrenzen,
- der Weiterentwicklung des Privatkundengeschäfts in Richtung Einfachheit und Standardisierung,
- der weiteren Intensivierung der Rolle als Synergiepartner für die niederösterreichischen Raiffeisenbanken.

Zur Erreichung dieser Ziele werden das digitale Angebot für die Kunden weiter ausgebaut, interne Prozesse optimiert und Investitionen in die Weiterentwicklung der IT vorgenommen. Permanentes und intensives Kostenmanagement sowie eine konservative Risikopolitik werden auch im Jahr 2018 eine Hauptaufgabe darstellen.

Ab dem 01. Jänner 2018 wird die RLB NÖ-Wien nicht mehr direkt von der EZB beaufsichtigt, sondern die aufsichtsrechtliche Verantwortung geht auf die nationale Behörde (FMA) über.

Wien, am 20. März 2018
Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS 2017

Konzerngesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	Notes	2017	2016*
Zinserträge*	(1)	541.193	434.714
Zinsaufwendungen	(1)	-408.385	-261.409
Zinsüberschuss*	(1)	132.808	173.305
Risikovorsorge	(2)	-8.851	17.823
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge*		123.957	191.128
Provisionserträge	(3)	76.655	77.401
Provisionsaufwendungen	(3)	-22.257	-25.116
Provisionsüberschuss	(3)	54.398	52.285
Handelsergebnis	(4)	12.763	-2.009
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(5)	9.066	16.691
Ergebnis at Equity bilanzierter Unternehmen	(6)	545.251	-98.692
Abschreibungen, Personal- und Sachaufwand	(7)	-221.841	-206.024
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	15.876	-13.833
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern*		539.470	-60.454
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(10)	19.415	-4.016
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern*		558.885	-64.471
davon Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens*		558.818	-64.471
davon Anteile anderer Gesellschafter		67	0

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Überleitung zum Konzerngesamtergebnis

in TEUR	Anteile Gesellschaf- ter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Ge- sellschafter	2017 Gesamt	Anteile Gesellschaf- ter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Ge- sellschafter	2016* Gesamt
<i>Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern*</i>	558.818	67	558.885	-64.471	0	-64.471
<i>Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</i>	2.622	0	2.622	7.116	0	7.116
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	2.528	0	2.528	6.294	0	6.294
Steuereffekte	-632	0	-632	-1.835	0	-1.835
Anteiliges sonstiges Ergebnis at Equity bilanzierte Unternehmen	726	0	726	2.657	0	2.657
<i>Posten, die möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</i>	-1.236	0	-1.236	42.662	0	42.662
Cash Flow Hedge-Rücklage	-1.881	0	-1.881	-1.549	0	-1.549
Available for Sale-Rücklage	19.005	0	19.005	14.809	0	14.809
Steuereffekte	-4.164	0	-4.164	-3.262	0	-3.262
Anteiliges sonstiges Ergebnis at Equity bilanzierter Unternehmen	-14.196	0	-14.196	32.664	0	32.664
Sonstiges Ergebnis	1.386	0	1.386	49.778	0	49.778
Gesamtergebnis*	560.204	67	560.271	-14.693	0	-14.693

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Konzernbilanz

Aktiva in TEUR	Notes	31.12.2017	31.12.2016
Barreserve	(11)	1.044.012	384.707
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	5.443.424	6.261.466
Forderungen an Kunden	(13)	11.613.792	11.818.321
Risikovorsorgen	(14)	-187.599	-242.705
Handelsaktiva	(15)	506.213	525.432
Wertpapiere und Beteiligungen	(16)	4.234.547	3.889.952
Sonstige Aktiva	(17)	745.754	968.191
Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	(49)	2.285.047	1.771.475
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(18)	26.451	27.945
Aktiva		25.711.641	25.404.784

Passiva in TEUR	Notes	31.12.2017	31.12.2016*
Fremdkapital*		23.474.192	23.708.077
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	7.818.593	7.628.203
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	7.767.789	7.618.112
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	5.711.716	5.827.385
Handelspassiva	(22)	398.720	496.573
Sonstige Passiva*	(23)	806.898	1.075.248
Rückstellungen	(24, 25)	136.314	129.780
Ergänzungskapital	(26)	834.162	932.776
Eigenkapital*	(27)	2.237.449	1.696.707
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens*		2.237.367	1.696.683
Anteile anderer Gesellschafter		82	24
Passiva		25.711.641	25.404.784

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Konzerneigenkapital- veränderungsrechnung

in TEUR	Gezeich- netes Kapital	Partizi- pations- kapital	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		Konzern- ergebnis	Summe	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt*
			Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen *				
Eigenkapital 01.01.2016*	214.520	76.500	432.688	961.414	65.394	1.750.517	0	1.750.517
Restatement				4.213		4.213		4.213
Eigenkapital 01.01.2016*	214.520	76.500	432.688	965.627	65.394	1.754.730	0	1.754.730
Jahresüberschuss*	0	0	0	0	-64.471	-64.471	0	-64.471
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	49.778	0	49.778	0	49.778
Gesamtergebnis*	0	0	0	49.778	-64.471	-14.693	0	-14.693
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0	0	0	15.397	-15.397	0	0	0
Kapitalerhöhung	5.269	0	47.661	0	0	52.930	0	52.930
Einzug Partizipationskapital	0	-76.500	76.500	-52.749	0	-52.749	0	-52.749
Ausschüttungen	0	0	0	0	-49.997	-49.997	0	-49.997
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	2.167	0	2.167	0	2.167
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	4.295		4.295	24	4.319
Eigenkapital 31.12.2016*	219.789	0	556.849	984.515	-64.471	1.696.683	24	1.696.707
Jahresüberschuss	0	0	0	0	558.818	558.818	67	558.885
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	1.386	0	1.386	0	1.386
Gesamtergebnis	0	0	0	1.386	558.818	560.204	67	560.271
Einstellung in Gewinnrücklagen	0	0	0	-64.471	64.471	0	0	0
Ausschüttungen	0	0	0	0		0	-9	-9
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-17.597	0	-17.597	0	-17.597
Sonstige Veränderungen	0	0	0	174		174	0	174
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	-2.097		-2.097	0	-2.097
Eigenkapital 31.12.2017	219.789	0	556.849	901.910	558.818	2.237.367	82	2.237.450

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	Notes	2017	2016*
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern		558.885	-64.471
Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteile		94.309	2.794
Bewertungsergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen		-545.251	98.692
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	(2,14,25)	27.651	5.654
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen		-570	-7.958
Sonstige Anpassungen (per Saldo)		-160.778	-161.124
Zwischensumme		-25.754	-126.413
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		944.319	1.387.685
Handelsaktiva		56.842	251.462
Wertpapiere (außer Finanzanlagen)		45.555	176.772
Sonstige Aktiva		198.054	-29.713
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		354.469	-1.816.259
Verbriefte Verbindlichkeiten		-114.274	-398.641
Handelspassiva		-97.853	-82.024
Sonstige Passiva		-265.247	-10.040
Sonstige Rückstellungen		-12.316	-16.484
Erhaltene Zinsen		539.572	460.936
Erhaltene Dividenden		13.742	9.437
Gezahlte Zinsen		-416.349	-279.531
Ertragsteuerzahlungen		3.048	7.257
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		1.223.808	-465.556
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		183.964	770.973
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen		2.637	7
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		-667.383	-371.484
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen		-5.651	-5.662
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		-486.433	393.834
Einzahlungen aus Kapitalzufuhr		0	181
Einzahlungen aus Ergänzungskapital		2.296	16.864

in TEUR	Notes	2017	2016*
Auszahlungen aus Ergänzungskapital		-80.302	-47.296
Ausschüttungen		-9	-49.997
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		-78.015	-80.248

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

in TEUR	2017	2016
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	384.707	536.671
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.223.808	-465.556
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-486.433	393.834
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-78.015	-80.248
Effekte aus Wechselkursänderungen	-58	0
Konsolidierungskreiszugang	3	6
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	1.044.012	384.707

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt die Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten sowie der dazugehörigen Vermögenswerte zum Hedging des Ergänzungskapitals und deren Berücksichtigung im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit:

in TEUR	Stand 01.01.2017	Zahlungs- wirksame Ver- änderungen	Nicht zahlungswirksame Veränderungen		Stand 31.12.2017
			Änderungen Fair Value	Sonstige Ver- änderungen	
Ergänzungskapital	932.776	-78.004	-22.725	2.116	834.162
Vermögenswerte zum Hedging des Ergänzungskapitals	-11.563	3.349	7	0	-8.207
Gesamt	921.213	-74.655	-22.718	2.116	825.956

Notes

Unternehmen

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 79,09% (VJ: 79,09%) die Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Die übrigen Aktien der RLB NÖ-Wien werden von den nö. Raiffeisenbanken gehalten, die von der RLB NÖ-Wien als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisenzeitung veröffentlicht.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf ihrem Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centrope-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Bank International AG (RBI) partizipiert sie zudem an der Präsenz der RBG in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der RLB NÖ-Wien bilden das Privatkunden-, das Gewerbekunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Unter dem Slogan „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ verantwortet sie in ihren Wiener Filialen das Retail-Bankgeschäft. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen und das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen runden die Kernstrategie der RLB NÖ-Wien ab.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017 mit den Vorjahreszahlen 2016 wurde gemäß EU-Verordnung (EG)

Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung erstellt. Dabei wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach den IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen (siehe Abschnitt „Konsolidierungskreis“). Kriterien für die Einbeziehung waren i.S.d. Rahmenkonzeptes QC11 vor allem die Wesentlichkeit hinsichtlich der Bilanzsumme, der Ergebnisbeiträge zum Konzernjahresüberschuss sowie weitere qualitative Kriterien.

Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war von untergeordneter Bedeutung.

Konzernbilanzstichtag ist der 31. Dezember. Die Zahlenangaben erfolgen in Tausend Euro (TEUR), sofern in der jeweiligen Position nicht ausdrücklich eine andere Einheit ausgewiesen wird. In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

Konsolidierungskreis

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien-Konzerns sind alle wesentlichen Tochterunternehmen enthalten, auf die die RLB NÖ-Wien unmittelbar oder mittelbar Beherrschung ausübt. Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, das sind Unternehmen, bei denen die RLB NÖ-Wien unmittelbar oder mittelbar über maßgeblichen Einfluss verfügt, werden at Equity bilanziert.

Zum Bilanzstichtag umfasst der Konsolidierungskreis exklusive der RLB NÖ-Wien als Muttergesellschaft 13 (VJ: 10) vollkonsolidierte Unternehmen. Alle Konzerneinheiten haben ihren Sitz in Österreich.

Die Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen sowie der at Equity bilanzierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	2017 Vollkonsolidierung	2016	2017 Equity-Methode	2016
Stand 01.01.	10	2	2	2
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	3	8	0	0
Stand 31.12.	13	10	2	2

Im Berichtsjahr wurden drei Gesellschaften zum Stichtag 31. Dezember 2017 auf Grund von Wesentlichkeit erstmalig vollkonsolidiert. Der sich aus der Erstkonsolidierung ergebende Unterschiedsbetrag wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Abschlussstichtag für alle im Konzernabschluss vollkonsolidierten und at Equity bilanzierten Unternehmen ist, mit Ausnahme des Tochterunternehmens NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH (Stichtag 30. September 2017), der 31. Dezember 2017.

Die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse, die zwischen dem der Einbeziehung zu Grunde liegenden Stichtag des Tochterunternehmens und dem 31. Dezember 2017 eingetreten sind, wurden – sofern wesentlich – berücksichtigt.

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Jahresabschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at Equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

Konsolidierungsmethoden

Entsprechend IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt.

Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden at Equity bilanziert und im Bilanzposten at Equity bilanzierte Unternehmen ausgewie-

sen. Anteilige Jahresergebnisse werden im Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen dargestellt und das anteilige sonstige Ergebnis wird im sonstigen Ergebnis auf Konzernebene erfasst. Als Basis für die at Equity Bilanzierung dienen die jeweiligen Konzernabschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at Equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen wesentlich von den konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Etwaige Wertminderungen auf Anteile aus at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach IAS 36 ermittelt und ebenfalls im Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen. Wenn ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gemäß IAS 39 gegeben ist wird ein Wertminderungstest durchgeführt. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung erfolgt bis zum Buchwert, der bestimmt worden wäre (abzüglich der Amortisationen oder Abschreibungen), wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist im Wesentlichen ein Vertrag, der bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines

Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zu ihrem Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist jener Preis, der zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige Cash Flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der GuV und die Bilanzierung des Abgangs eines Finanzinstrumentes orientiert sich am Handelsdatum (Trade Date). Die Ein- und Ausbuchung von FX- und Money Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valuta- bzw. Fälligkeitstag.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. über die vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

Notleidende Problemkredite werden unter Verwendung der bestehenden Wertberichtigungen ausgebucht oder teilausbucht, wenn Insolvenzverfahren abgeschlossen oder Verzichtvereinbarungen rechtlich wirksam werden. Darüber hinaus erfolgt eine Ausbuchung von Forderungen an Kunden in jenen Fällen in denen keine realistische Aussicht auf eine Rückzahlung der Forderung besteht. Kleinbetragsforderungen bis zu TEUR 1 werden nach einer Überfälligkeit von 90 Tagen ausgebucht.

Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (at Fair Value through Profit or Loss):

Dazu zählen Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading) klassifiziert oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden (Fair Value-Option). Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die in die Kategorie zu Handelszwecken gehalten eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge.

Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) können im Rahmen der sogenannten Fair Value-Option beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden. Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, als aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich verringert werden.

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substantielle wirtschaftliche Aus-

wirkung haben, ebenfalls als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebettete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen soll. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Ausgenommen von der Bewertung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen börsnotierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann. Ausgenommen sind auch Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinstrumente werden der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) zugeordnet.

- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie zu Handelszwecken gehalten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen dem Betrag der historischen Anschaffungskosten abzüglich Tilgung,

gen, korrigiert um die bereits erfolgte Amortisation eines Agios bzw. Disagios sowie abzüglich etwaiger Minderungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity):

Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbar Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagioträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg, wird bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale):

Zu dieser Kategorie zählen jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet sind.

Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange im sonstigen Ergebnis in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals – der Available for Sale-Rücklage – ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine erfolgswirksame Wertminderung (Impairment) unter die fortgeführten Anschaffungskosten zu erfassen ist. Die Available for Sale-Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Wertminderungen im Sinne von IAS 39 werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgswirksam berücksichtigt. Eine erfolgswirksame Wertminderung (Impairment) liegt aus der Sicht des Konzerns vor, wenn es zu einer signifikanten oder dauerhaften Abnahme des Fair Values unter die Anschaffungskosten kommt.

Steigt objektiv betrachtet der beizulegende Zeitwert, wird eine Wertminderung bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis rückgängig gemacht.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und Kredite und Forderungen nicht erfüllen bzw. die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Ihre Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (At amortized Cost):

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen. Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern Folgendes zutrifft: Das gesamte Finanzinstrument wird nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes werden nicht in der GuV gebucht, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden und das eingebettete Derivat erfüllt die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Derivate und Hedge Accounting

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) verwendet werden, werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Dabei werden Wertänderungen erfolgswirksam in der GuV erfasst.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien eingeteilt:

- Absicherung des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value Hedge):

Beim Fair Value Hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung (Grundgeschäft) gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das als Sicherungsinstrument eingesetzte Derivat wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, welche sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen (Basis Adjustment). Die Sicherungsbeziehungen werden formal dokumentiert, zum Stichtag beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments kompensiert werden. Die tatsächlichen Ergebnisse dürfen dabei in einer Bandbreite von 80% bis 125% liegen. Falls dies nicht der Fall ist, wird die Sicherungsbeziehung beendet und das Grundgeschäft in der Folge regulär (siehe Finanzinstrumente) bewertet.

Der Konzern setzt Micro Fair Value Hedges ein, um sich gegen Marktwert- sowie Zinsänderungsrisiken abzusichern.

Absicherung von Zahlungsströmen (Cash Flow Hedge):

Durch Cash Flow Hedges wird das Risiko volatiler Cash Flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Der Konzern hat Cash Flow Hedges zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten wurden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht.

Der effektive Teil der Wertänderung der dafür eingesetzten Derivate wurde im sonstigen Ergebnis erfasst und in einem gesonderten Posten im Eigenkapital (Cash Flow Hedge-Rücklage) ausgewiesen.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat festgelegt, dass seit 31. Dezember 2013 keine Cash Flow Hedges mehr bestehen. Die Cash Flow Hedge-Rücklage wird seither über die Restlaufzeit der abgesicherten zinsvariablen Forderungen und Verbindlichkeiten erfolgswirksam aufgeteilt. So wird sie in jenen Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die Cash Flows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen.

Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Die Bildung von Klassen ist an der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den jeweiligen Bilanzposten ausgerichtet worden, da ihre Wesensart bereits durch die Gliederung der Bilanzposten zum Ausdruck kommt. Sofern Bilanzposten Finanzinstrumente verschiedener Bewertungskategorien gemäß IAS 39 umfassen, wird dies entsprechend berücksichtigt. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Wertpapiere und Beteiligungen, sowie die in den sonstigen Aktiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften. Auf der Passivseite sind dies Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, Handelspassiva, Ergänzungskapital sowie die in den sonstigen Passiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften.

Forderungen

Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als Kredite und Forderungen kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines Fair Value Hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (Basis Adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie Kredite und Forderungen eingestuft und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Risiken des Kreditgeschäftes werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach (Defined) Beinhaltlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde.

Entsprechend IAS 39.58 werden alle Forderungen quartalsweise auf objektive Hinweise auf Wertminderung gemäß IAS 39.59 geprüft, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- Objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist,

- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Den Anforderungen des IAS 39 zu den Wertminderungen wird durch interne Prozesse und Vorgaben Rechnung getragen. Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR und teilt diese in drei Ausfallsklassen ein. Die Verbuchung einer Wertberichtigung geht mit der Einstufung in die letzten zwei Stufen der Ausfallsklassen einher. In die Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus den Bilanzen als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente.

Für die Dokumentation von Ausfällen bzw. die laufende Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst.

Alle ausfallgefährdeten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow-Methode bewertet. Die Höhe der Wertberichtigung ergibt sich aus der Differenz des Buchwerts und des Barwerts der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme. Bei signifikanten Forderungen ist die Ermittlung auf Einzel-Finanzinstrumentebene durchzuführen. Bei Forderungen von untergeordneter Bedeutung (nicht signifikant) kann die Ermittlung auch auf Portfolioebene erfolgen.

Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not reported loss (IBNR loss)), wird eine Portfolio-Risikovorsorge gebildet. Die Zusammenfassung nach Risikokategorien erfolgt aufgrund von historischen Datenreihen im Bereich der Ausfallswahrscheinlichkeiten. Die Forderungen werden zu homogenen Portfolien aggregiert. In

die Berechnung werden grundsätzlich alle Forderungen nach IAS 39 miteinbezogen – Kredite, Haftungen, offene Rahmen und Wertpapiere. Bei außerbilanziellen Geschäften kommt ein Gewichtungsfaktor zur Anwendung. Derivate werden nicht in die Berechnung der IBNR losses einbezogen. Das Kreditrisiko bei diesen Geschäften wird über Credit Value Adjustment (CVA) bewertet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

Handelsaktiva

Handelsaktiva beinhalten die zu Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente und werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsnotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsnotierten Produkten marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Die Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls im Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des Clean Price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Derivaten des

Handelsbuches werden in der GuV im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapiere und Beteiligungen

Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen umfasst Wertpapiere der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Weiters beinhaltet diese Position Wertpapiere, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (mit Ausnahme von Bewertungsergebnissen von zur Veräußerung verfügbaren

finanziellen Vermögenswerten) werden in der GuV im Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Zins- und laufende Erträge im Zinsüberschuss erfasst.

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nutzungsdauern stellen sich wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre	in %
Immaterielle Vermögensgegenstände	1 -50	2,0 -100,0
Gebäude	25 -50	2,0 -4,0
Technische Anlagen und Maschinen	1 -33	3,3 -100,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 -20	5,0 -50,0
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	33 -50	2,0 -3,0

Der Posten Immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen Software. Im Konzern bestehen keine Firmenwerte und keine selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude (Investment Property) werden entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Anschaffungskostenmethode mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet und wegen untergeordneter Bedeutung in den Sachanlagen separat ausgewiesen. Gemäß IAS 23 werden Fremdkapitalkosten als Teil

der Anschaffungs- oder Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswertes aktiviert. Den linearen Abschreibungen werden betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde gelegt (siehe Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte). Die Ergebnisse werden in der Erfolgsrechnung unter dem Posten „Sonstiges betriebliches Ergebnis“ bzw. die aus diesen Immobilien resultierenden Abschreibungen unter den „Verwaltungsaufwendungen“ gesondert dargestellt.

Sonstige Aktiva

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultierenden Forderungen (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) sowie Steuerforderungen, Münzen und Vorräte, positive Marktwerte von Derivaten, die nicht Handelszwecken dienen, und Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate, ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im gewöhnlichen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagioeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst. Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten sind zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der Fair Value-

Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinsatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Handelspassiva

Handelspassiva umfassen negative Marktwerte von zu Handelszwecken dienenden Derivaten (siehe Handelsaktiva).

Sonstige Passiva

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen, sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus vergangenen Ereignissen abzuleiten ist und deren Erfüllung wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen wird. Wesentlich dafür ist auch eine zuverlässige Schätzung zur Höhe der Verpflichtung. Sofern dies nicht möglich ist, wird keine Rückstellung gebildet. Die Höhe der bilanzierten Verpflichtung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Höhe der zukünftigen Ressourcenabflüsse. Die Ressourcenabflüsse werden aus einem Spektrum möglicher Ereignisse für die Erfüllung der Verpflichtung unter einer möglichst objektivierten Betrachtungsweise abgeleitet. Das Eintreten der Verpflichtung muss mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eingeschätzt werden als ihr Nicht-Eintreten, damit eine Rückstellung bilanziell erfasst wird. Da die Verwendung von Schätzungen ein Bestandteil bei der Erstellung von **Jahresabschlüssen** – insbesondere bei der Beurteilung von Rückstellungen – ist, sind Rückstellungen vom Grundsatz her in hohem Maße unsicher. Folglich können daher die tatsächlichen Aufwände von den angesetzten Rückstellungen abweichen. Langfristige Rückstellungen werden nur diskontiert, wenn der Barwert wesentlich von dessen Nominalwert abweicht und wenn die Schätzung der für die Berechnung notwendigen Grundlagen verlässlich ist.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – nach der Projected Unit Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- Beitragsorientierte Pläne (Defined Contribution Plans):

Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse geleistet, welche die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen, daher wird auch keine Rückstellung angesetzt. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

- Leistungsorientierte Pläne (Defined Benefit Plans):

Der RLB NÖ-Wien Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Statuarische Pensionszusagen wurden an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung letztmalig am 30. Juni 1990 und an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENBANK WIEN AG letztmalig am 31. Jänner 1996 vergeben. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitragsorientierten Plan übergeleitet. Danach sind keine weiteren Beiträge für diese Begünstigten zu leisten. Dieses Ausscheiden aus den versicherungs-

mathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen. Für die restlichen Begünstigten mit Pensionskassenzusage besteht eine unbeschränkte Nachschusspflicht, d.h. hier sind im Falle einer Unterdeckung auch in der Leistungsphase Beiträge zu leisten.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Vereinbarungen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter. Es bestehen Abfertigungsansprüche gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation sowie gemäß einzelvertraglicher Zusagen. Für alle Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Neben der Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungs- und Sterberaten sowie den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden zur Berücksichtigung des Risikos vorzeitiger Abfertigungszahlungen jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten angesetzt, die auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse basieren. Um dem Risiko der Langlebigkeit entgegen zu wirken, werden sowohl in der Pensionskasse als auch bei der Rückstellungsberechnung die aktuellsten Berechnungsgrundlagen verwendet.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung. Die Mitarbeiter haben gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation bzw. gemäß Betriebsvereinbarung einen Anspruch auf Jubiläumsgeld bei Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums.

Es wurden individuelle Altersteilzeitvereinbarungen getroffen, die eine geblockte Altersteilzeit im Rahmen der Bestimmungen des § 27 AIVG vorsehen. Die Höhe des Bezuges während der Altersteilzeit wird mit einem Prozentsatz des bei Vollzeitbeschäftigung gebührenden Bruttomonatsgehalts vereinbart. Zusätzlich verpflichtet sich der Arbeitgeber im Sinne der gesetzlichen Regelungen, einen Lohnausgleich zu leisten sowie die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge entsprechend dem Monatsgehalt bei Vollzeitbeschäftigung abzuführen. Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeiträume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden – mit Ausnahme von Jubiläumsgeldrückstellungen und Altersteilzeitrückstellungen – im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Nettozinsaufwand wird ebenso wie der Dienstzeitaufwand in der GuV im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Die versicherungsmathematischen Parameter zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden in Note (24) Rückstellungen näher erläutert.

Ergänzungskapital

In diesem Posten wird Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation, CRR) ausgewiesen. Jene Ergänzungskapital- und Nachrangdarlehen, die nach den Regelungen der CRR nicht originär als Ergänzungskapital anerkannt werden, sind im Bilanzposten verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauften eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (Basis Adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende und sonstige aktive Steuerlatenzen werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei demselben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25%. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (Cash Flow Hedge-Rücklage, Available for Sale-Rücklage, Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Rückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der RLB NÖ-Wien-Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurück zu übertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensionsgeber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückerwerb sehr unwahrscheinlich, und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungsmacht ausgegangen werden, und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die in Pension gegebenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

Wertpapierleihgeschäfte

Bei der Wertpapierleihe werden Wertpapiere vom Verleiher an einen Entleiher mit der Verpflichtung übertragen, nach Ablauf der Leihfrist oder bei Kündigung Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge zurück zu übertragen. Die Grundsätze für echte Pensionsgeschäfte sind für Wertpapierleihgeschäfte entsprechend anzuwenden. Die verliehenen Wertpapiere verbleiben somit in der Bilanz des Verleihers und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden weder bilanziert noch bewertet.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Die RLB NÖ-Wien ist nicht als Leasinggeber aktiv. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern relevanten Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz- oder Mobilien-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im GuV-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Kapitalflussrechnung

Die RLB NÖ-Wien ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien. Aus diesem Grunde werden im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit die Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus Handelsaktiva, Wertpapieren und sonstigen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und Sonstigen Passiva, werden ebenfalls der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen sind auch im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit dargestellt.

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungszu- und -abflüsse für Finanzanlagen, Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie Ein- und Auszahlungen für den Erwerb bzw. die Veräußerung von Unternehmensanteilen.

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit betrifft Ein- und Auszahlungen aus Kapitalzufuhr, aus zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten, Partizipationskapital, Ergänzungskapital sowie die Auszahlungen aufgrund von Ausschüttungen.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus Kassenbestand sowie täglich fälligen

Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der GuV werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

Ermessensausübung und Schätzungen

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und in angemessenem Ausmaß vorgenommen. Darüber hinaus werden Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements, unter Beachtung der Zielsetzung des Konzernabschlusses, nämlich aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens bereitzustellen.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe sowie

der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen und sonstigen Rückstellungen. Sie kommen auch zur Anwendung bei der Berechnung der aktiven latenten Steuern, der Ermittlung abgezinster Cash Flows im Rahmen von Wertminderungstests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die tatsächlich bilanzierten Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Marktwerte von Finanzinstrumenten

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der beizulegende Zeitwert anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Bewertungskategorien und -modelle sind im Abschnitt Finanzinstrumente erläutert. Weitere Angaben sind in Note (29) Marktwerte von Finanzinstrumenten zu finden.

Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft, um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine ausführlichere Beschreibung und Entwicklung der Risikovorsorgen ist in den Notes (2) Risikovorsorge, (14) Risikovorsorge und (28) Risiken von Finanzinstrumenten zu finden.

Rückstellung für Pensionen, Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Kosten der leistungsorientierten Pläne werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungzinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, dem kalkulatorischen Pensionsalter, Sterblichkeiten und

künftigen Pensionssteigerungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung der langfristigen Personalverpflichtungen herangezogen werden, sind im Abschnitt Rückstellungen erläutert. Quantitative Angaben sind in Note (24) Rückstellungen zu finden.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Nicht finanzielle Vermögenswerte, wie Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Dies ist insbesondere der Fall, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen – etwa eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas – darauf hindeuten, dass bei den Vermögenswerten eine Wertminderung vorliegen könnte. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung erfordert Schätzungen und Beurteilungen von Seiten des Managements. Durch Änderungen der zugrunde liegenden Bedingungen und Annahmen können erhebliche Unterschiede zu den bilanzierten Werten auftreten.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern gibt es keine Firmenwerte oder immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung unterliegen.

Aktive latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen steuerliche Verlustvorträge oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Diese Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements.

Der Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien-Konzerns umfasst die RLB NÖ-Wien sowie zehn weitere Tochterunternehmen. Diese Tochterunternehmen sind vier operativ tätige Gesellschaften sowie sechs nicht operativ tätige Zwischenholdinggesellschaften, bei welchen zum Teil keine abzugsfähigen temporären Differenzen vorliegen. Im Falle von abzugsfähigen

temporären Differenzen wird mangels zukünftig zu versteuernder Ergebnisse keine Aktivierung latenter Steuerforderungen vorgenommen.

Der RLB NÖ-Wien-Konzern verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse, die vom Vorstand beschlossen wurden sowie historische Erkenntnisse zu Steuerkapazität und Profitabilität.

Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen. Details sind in den Notes (10) Steuern vom Einkommen und Ertrag, (17) Sonstige Aktiva und unter Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Restatement aus Fehlerkorrekturen

Im Zuge der Einführung einer Multi GAAP Buchungslösung per 1. Jänner 2017 wurden Buchungsfehler aus den Jahren 2011 - 2016 aufgedeckt, welche mittels eines Restatements gem. IAS 8.41 rückwirkend korrigiert wurden. Konkret wurden folgende Fehler korrigiert:

- Eine UGB-Rückstellung i.H.v. EUR 2,2 Mio. für einen Interest Rate Swap aus dem Bankbuch aus dem Jahr 2013 wurde im IFRS-Konzernabschluss nicht storniert.
- Up Front Fees für Interest Rate Swaps aus den Jahren 2011 - 2016 i.H.v. EUR +2,0 Mio., welche gem. UGB über die Laufzeit des Derivates abzugrenzen sind, wurden im IFRS-Konzernabschluss nicht sofort erfolgswirksam vereinnahmt.
- Eine im UGB gebildete passive Rechnungsabgrenzung im Zusammenhang mit einem Wertpapier i.H.v. EUR -0,5 Mio. wurde im Jahr 2016 nicht storniert.
- Die rückwirkende Fehlerkorrektur hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Steuerlatenzen per 1. Jänner 2016 bzw. im Jahr 2016.

Das Restatement erhöht das Eigenkapital per 1. Jänner 2016 um EUR +4,2 Mio und erhöht den Konzernjahresfehlbetrag vor Steuern im Jahr 2016 um EUR -0,5 Mio.

Auf der Passivseite der Konzernbilanz per 31. Dezember 2016 ergeben sich aufgrund des Restatements Auswirkungen im Bereich der sonstigen Passiva und des Eigenkapitals:

in TEUR	31.12.2016	Restatement	Restatement 31.12.2016
Sonstige Passiva	1.078.909	-3.661	1.075.248
Eigenkapital	1.693.046	3.661	1.696.707
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	1.693.022	3.661	1.696.683
Passiva	25.404.784	0	25.404.784

In der Konzerngesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2016 ergeben sich aufgrund des Restatements folgende Auswirkungen:

in TEUR	2016	Restatement	Restatement 2016
Zinserträge	435.266	-552	434.714
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	191.680	-552	191.128
Jahresfehlbetrag nach Steuern	-63.919	-552	-64.471
Gesamtergebnis	-14.141	-552	-14.693

Neue Standards und Interpretationen

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die mit 1. Jänner 2017 beginnen, verpflichtend anzuwenden und werden im vorliegenden Konzernabschluss erstmalig angewendet:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäfts- jahre ab
<i>Neue Standards</i>		
<i>Änderungen von Standards</i>		
IAS 7	Kapitalflussrechnungen	01.01.2017
IAS 12	Ertragsteuern	01.01.2017

Die Änderungen der übrigen Rechnungslegungsvorschriften haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des RLB NÖ-Wien-Konzerns.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet, in der EU zum Teil noch nicht in Kraft getreten und werden vom Konzern auch nicht vorzeitig angewendet:

Neue Regelungen		laut IASB verpflichtend anzuwenden für Geschäfts- jahre ab*	EU Endorsement	Wesentliche Auswirkungen auf den Konzern- abschluss
<i>Neue Standards und Interpretationen</i>				
IFRIC 22	Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	01.01.2018	Q1/2018	Nein
IFRIC 23	Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	01.01.2019	Q3/2018	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente - Klassifizierung und Bewertung	01.01.2018	22.11.2016	Ja
IFRS 9	Finanzinstrumente - Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten und Ausbuchungen	01.01.2018	22.11.2016	Ja
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	22.09.2016	Nein
IFRS 15	Klarstellungen zu den Erlösen aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	31.10.2017	Nein
IFRS 16	Leasingverhältnisse	01.01.2019	31.10.2017	in Evaluierung
IFRS 17	Versicherungsverträge	01.01.2021	offen	Nein
<i>Änderungen von Standards</i>				
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer - Neubewertung bei Planänderung, -kürzung oder -abgeltung	01.01.2019	offen	Nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures - Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures (Änderungen in IFRS 10 und IAS 28)	auf unbestimmte Zeit verschoben	verschoben	Nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures - Langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	01.01.2019	offen	Nein
IAS 40	Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien - Übertragungen	01.01.2018	Q1/2018	Nein
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung - Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierten Vergütungszusagen	01.01.2018	26.02.2018	Nein
IFRS 4	Versicherungsverträge - Anwendung von IFRS 9 gemeinsam mit IFRS 4	01.01.2018	03.11.2017	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente - Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung	01.01.2019	Q1/2018	in Evaluierung
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures (Änderungen in IFRS 10 und IAS 28)	auf unbestimmte Zeit verschoben	verschoben	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2014-2016 (IFRS 1, IAS 28)	01.01.2018	07.02.2018	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2015-2017 (IFRS 3, IFRS 11, IAS 12, IAS 23)	01.01.2019	offen	Nein

* Dies kann sich durch die EU Übernahme (EU Endorsement) noch verändern

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

IFRIC 22

Die Interpretation des IFRIC 22 zielt darauf ab, die Bilanzierung von Geschäftsvorfällen klarzustellen, die den Erhalt oder die Zahlung von Gegenleistungen in fremder Währung beinhalten.

IAS 7

Die Änderungen in IAS 7 folgen der Zielsetzung, dass ein Unternehmen Angaben bereitzustellen hat, die es Adressaten von Abschlüssen ermöglichen, Veränderungen in den Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit beurteilen zu können.

IAS 12

Die Änderungen in IAS 12 zielen insbesondere darauf ab, die Bilanzierung latenter Steueransprüche aus unrealisierten Verlusten bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten klarzustellen, die in der Praxis derzeit unterschiedlich gehandhabt wird.

IAS 40

Die Änderungen in IAS 40 dienen der Klarstellung der Vorschriften in Bezug auf Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien. Insbesondere geht es darum, ob im Bau oder in der Erschließung befindliche Immobilien, die vorher als Vorräte klassifiziert wurden, in die Kategorie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert werden können, wenn es eine offensichtliche Nutzungsänderung gegeben hat.

IFRS 2

Die Änderungen in IFRS 2 beschäftigen sich mit einzelnen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich. Die wesentlichste Änderung bzw. Ergänzung besteht darin, dass in IFRS 2 nun Vorschriften enthalten sind, die die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der aus anteilsbasierten Vergütungen resultierenden Verpflichtungen betreffen.

IFRS 4

Die Änderungen in IFRS 4 zielen darauf ab, die Auswirkungen aus unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkten von IFRS 9 und dem Nachfolgestandard zu IFRS 4 vor allem bei Unternehmen mit umfangreichen Versicherungsaktivitäten zu verringern. Eingeführt werden zwei optionale Ansätze, die bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen von Versicherern genutzt werden können: der Überlagerungsansatz und der Aufschubansatz.

IFRS 9

Im Juli 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board die endgültige Fassung des IFRS 9 Finanzinstrumente, welche den IAS 39: Ansatz und Bewertung ersetzt. Das EU-Endorsement erfolgte am 22. November 2016.

IFRS 9 ist erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Der neue Standard erfordert vom Konzern die Anpassung seiner Rechnungslegungsprozesse und internen Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung von Finanzinstrumenten. Der Konzern hat eine vorläufige Beurteilung der möglichen Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 9 durchgeführt, basierend auf seinen Positionen zum 31. Dezember 2017. Diese Einschätzung wurde aufgrund derzeit verfügbarer Informationen getroffen..

Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte

IFRS 9 enthält einen neuen Einstufungs- und Bewertungsansatz für finanzielle Vermögenswerte, welcher das Geschäftsmodell, in dessen Rahmen die Vermögenswerte gehalten werden, sowie die Eigenschaften ihrer Cash Flows widerspiegelt.

Der Standard unterscheidet zwischen drei Geschäftsmodellen:

- „Halten“: Die Zielsetzung des Geschäftsmodells besteht darin, die Schuldinstrumente zu halten und die vertraglichen Cash Flows zu vereinnahmen. Die Folgebewertung

erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten („amortised cost – AC“).

- „Halten und Verkaufen“: Die Schuldinstrumente werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, die vertraglichen Cashflows zu vereinnahmen oder die Schuldinstrumente zu veräußern. Die Schuldinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Wertschwankungen werden im Eigenkapital erfasst („fair value through other comprehensive income – FVOCI“).
- „Verkaufen“: Die Schuldinstrumente, welche vorwiegend zur kurzfristigen Realisierung von Kursgewinnen gehalten werden, sind diesem Geschäftsmodell zuzuordnen. Die Schuldinstrumente werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet („fair value through profit and loss – FVTPL“).

IFRS 9 enthält die folgenden Bewertungskategorien zur Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte:

- Schuldinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet,
- Schuldinstrumente erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die kumulierten Gewinne und Verluste bei Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts in die Gewinn und Verlustrechnung umgegliedert werden,
- Schuldinstrumente, Derivate und Eigenkapitalinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Eigenkapitalinstrumente, die als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden, wobei die Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis bleiben (ohne Umgliederung).

Der Standard eliminiert die bestehenden Kategorien des IAS 39: bis zur Endfälligkeit zu halten, Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbar.

Nach IFRS 9 werden Derivate, die in Verträge eingebettet sind, bei denen die Basis ein finanzieller Vermögenswert im Anwendungsbereich des Standards ist, niemals getrennt bilan-

ziert. Stattdessen wird das hybride Finanzinstrument insgesamt im Hinblick auf die Klassifizierung beurteilt.

Der Konzern hat Geschäftsmodelle für die Geschäftsbereiche „Firmenkunden“, „Privatkunden“ und „Treasury“ bestimmt und die Finanzinstrumente hinsichtlich des jeweiligen vertraglichen Zahlungsstromkriteriums analysiert.

Kundenforderungen sowie Forderungen an Kreditinstitute werden dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. Sämtliche Forderungen werden derzeit noch einer finalen Prüfung hinsichtlich der Charakteristika der vertraglichen Cashflows („solely payment of principal and interest“ – SPPI-Test) unterzogen. Das Volumen der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Forderungen wird aus heutiger Sicht voraussichtlich ca. EUR 200 Mio. betragen. Die Ergebnisse aus dem Benchmark Test werden derzeit noch geprüft. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird aufgrund des geringen Volumens nur unwesentliche Auswirkungen auf das Eigenkapital des Konzerns haben.

Die derzeit als zur Veräußerung gehaltenen Schuldverschreibungen („available for sale“) mit einem Volumen von EUR 3,7 Mrd. werden in die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kategorie („amortised cost“) reklassifiziert, da diese dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet sind. Der Abgang der available for sale-Rücklage von EUR 84,0 Mio. (vor Steuern) wird sich direkt auf das Eigenkapital des Konzerns auswirken.

Das Geschäftsmodell „Verkaufen“ kommt im Geschäftsbereich „Treasury“ für Wertpapiere zur Anwendung, um im Rahmen der vorgegebenen Limits Handelsstrategien umzusetzen, die einen kurzfristigen Investmenthorizont haben.

Der Konzern hat eine Evaluierung von Verkäufen von Finanzinstrumenten aus dem „Halten“ Geschäftsmodellen durchgeführt. Demnach sind im Kreditgeschäft keine Verkäufe kurz vor Ende der Laufzeit vorgesehen. Im Treasury kann es zu Verkäufen vor Endfälligkeit nahe am Fälligkeitstermin kommen, der Zeitraum ist dabei auf drei Monate vor Fälligkeit oder bis zu sechs Monate vor Fälligkeit bei variabel verzinsten Finanzinstrumenten begrenzt. Aufgrund von Bonitätsver-

schlechterungen kommt es im Kreditgeschäft bei Bedarf zu Forderungsverkäufen. Ein genereller Verkauf an Portfolien bei Bonitätsverschlechterungen ist nicht vorgesehen. Im Treasury ist ein Verkauf aufgrund wesentlicher Verschlechterung der Bonität des Emittenten nur bei Herabstufung gegenüber dem Rating beim erstmaligen Ansatz und negativem Outlook möglich. Als internen Schwellenwert hat der Konzern definiert, dass es im laufenden Jahr und während der vorangegangenen zwei Geschäftsjahre nicht mehr als ein unwesentlicher Teil der als „Halten“ designierten Finanzinvestitionen vor Endfälligkeit verkauft werden darf. Als unwesentlicher Teil wird eine 10% Grenze bezogen auf die gesamte Kategorie in den Geschäftsbereichen für den 3-Jahreshorizont definiert. Derartige Veräußerungen sollen eine Ausnahmeerscheinung darstellen.

Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der Konzern hat die Möglichkeit, Wertschwankungen entweder erfolgswirksam oder optional direkt im Eigenkapital zu erfassen. Diese Wahl erfolgt einzeln für jedes Instrument. Die Möglichkeit Eigenkapitalinstrumente (u.a. Beteiligungen), für welche der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, mit den Anschaffungskosten anzusetzen, wie dies gemäß IAS 39 möglich war, fällt weg.

In Bezug auf Klassifizierung und Bewertung können die angegebenen Auswirkungen aufgrund von Änderungen der Portfoliozusammensetzung oder geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch geringfügig von jenen abweichen, die beim Übergang auf IFRS 9 am 1. Jänner 2018 tatsächlich festgestellt werden

Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten

Grundsätzlich ergeben sich keine Veränderungen zur Kategorisierung finanzieller Verbindlichkeiten im Vergleich zu IAS 39. Bei einer Bewertung zum Fair Value („fair value option“) sind aber die FV-Änderungen des eigenen Kreditrisikos im Eigenkapital („other comprehensive income“) darzustellen.

Der Konzern hat derzeit finanzielle Schulden im unwesentlichen Umfang, als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert

bewertet, bestimmt. Ab 1. Jänner 2018 werden diese mittels FV-Hedge gesichert.

Wertminderung

IFRS 9 ersetzt das Modell der „eingetretenen Verluste“ des IAS 39 durch ein zukunftsorientiertes Modell der „erwarteten Kreditausfälle“. Das neue Wertminderungsmodell ist auf finanzielle Vermögenswerte anzuwenden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu FVOCI bewertet werden – mit Ausnahme von als Finanzanlagen gehaltenen Eigenkapitalinstrumente – sowie auf vertragliche Vermögenswerte.

Nach IFRS 9 werden Wertberichtigungen auf einer der nachstehenden Grundlagen ermittelt:

- „12 month expected loss“ (1 Year ECL): Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund möglicher Ausfallereignisse innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag
- „lifetime expected loss“ (lifetime ECL): Hierbei handelt es sich um erwartete Kreditausfälle aufgrund aller möglichen Ausfallereignisse während der erwarteten Laufzeit eines Finanzinstruments.

Die Bewertung nach dem Konzept des „lifetime expected loss“ ist anzuwenden, wenn das Kreditrisiko eines finanziellen Vermögenswertes am Abschlussstichtag seit dem erstmaligen Ansatz signifikant gestiegen ist; ansonsten ist die Bewertung nach dem Konzept des „12 month expected loss“ anzuwenden.

Für die Impairmentberechnung und der Zuordnung zu Stage 3 (Stufe 3 – beeinträchtigte Bonität) wird der Ausfallsbegriff nach Art. 178 CRR verwendet. Für die Interpretation "signifikanter Anstieg des Kreditrisikos" wird sowohl auf quantitative Kriterien als auch auf qualitative Kriterien zurückgegriffen. Als quantitatives Kriterium wird sowohl ein relativer als auch ein absoluter Wert an Veränderung der Lifetime PD verwendet. Als qualitative Kriterien werden sowohl "days past due" als auch Ergebnisse aus dem internen EWS System verwendet. Wesentliche Inputparameter für die ECL Berechnung sind PDs, LGDs, Sicherheitenwerte und EADs. Für die

ECL Berechnung werden diese Faktoren ausgehend von den regulatorischen Modellen und „through the cycle“ Ansätzen in „point in time“ Parameter transferiert und mittels zukunftsgerichteter Informationen in die Zukunft projiziert. Für jede Forderung wird sowohl der 1 Year ECL als auch der Lifetime ECL in mehreren Szenarien kalkuliert. Je nach Stage-Zuordnung wird entweder der 1 Year ECL oder Lifetime ECL verbucht. Der Konzern verwendet zukunftsgerichtete makroökonomische Faktoren in allen Risikoparametern (PDs, LGDs, EADs und Sicherheiten). Die makroökonomischen Informationen werden in mehreren Szenarien in der ECL Kalkulation verarbeitet.

Für Finanzinstrumente, die bereits beim erstmaligen Ansatz (im Zuge einer substantiellen Modifikation oder Erwerb) Hinweise auf eine Wertminderung aufweisen („POCI – purchased or originated credit impaired“), bestehen gesonderte Regelungen. Demzufolge entfällt bei Erstansatz die Risikovorsorge und sie sind bereits bei Zugang der Stage 3 zuzuordnen und dort während der Laufzeit zu belassen. Ersten Analyse zufolge erwartet der Konzern keine wesentlichen Volumina an bereits beim erstmaligen Ansatz wertgeminderter Finanzinstrumenten.

Die Anwendung der „low credit risk exemption“ erlaubt es, Wertberichtigungen bei Finanzinstrumenten mit einer guten Bonität in Höhe 1 Year ECL zu bilden, ohne diese auf Signifikanz des Kreditrisikoanstiegs seit Erstansatz prüfen zu müssen. Der Konzern wird die „low credit risk exemption“ nicht anwenden.

Für Forderungen aus Lieferungen/Leistungen oder Leasingverträgen ist eine vereinfachte Version des 3-Stufen-Modells vorgesehen, bei dem die Risikovorsorge in Höhe des Lifetime ECL (Stufe 2) gebildet wird. Zudem besteht für Forderungen aus Leasingvereinbarungen ein Wahlrecht, ob das normale 3-Stufen-Modell oder die vereinfachte Version angewandt wird. Im Konzern kommt die vereinfachte Vorgehensweise für Forderungen aus Lieferungen/Leistungen bei Industrietochtergesellschaften zur Anwendung. Eine entsprechende Accounting Policy wird festgelegt. Im Konzern kommt die vereinfachte Vorgehensweise für Forderungen aus Lieferung und

Leistung gem. IFRS 9.5.5.15 bei Industrietochtergesellschaften zur Anwendung.

Der Konzern geht davon aus, dass die Wertminderungsaufwendungen für Vermögenswerte im Anwendungsbereich des Wertminderungsmodells des IFRS 9 moderat steigen und volatiler werden. Aktuelle Berechnungen werden noch validiert und müssen ggf. noch angepasst werden. Der Konzern geht aber davon aus, dass die Risikovorsorgen für finanzielle Vermögenswerte im Erstanwendungszeitpunkt um nicht mehr als EUR 30 Mio. (vor Steuern) ansteigen werden.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Nach IFRS 9 hat der Konzern sicherzustellen, dass die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit den Zielen und der Strategie des Konzernrisikomanagements in Einklang steht. Ebenso ist zu gewährleisten, dass ein eher qualitativer und zukunftsorientierter Ansatz bei der Beurteilung der Wirksamkeit der Sicherungsgeschäfte zur Anwendung kommt. IFRS 9 führt außerdem neue Anforderungen bezüglich der Neugewichtung von Sicherungsbeziehungen ein und untersagt die freiwillige Beendigung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften.

Bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 besteht das Wahlrecht, anstatt der Anforderungen des IFRS 9 weiterhin die Bilanzierungsvorschriften des IAS 39 für Sicherungsgeschäfte anzuwenden. Der Konzern hat sich dafür entschieden, die neuen Anforderungen des IFRS 9 anzuwenden, es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf das Eigenkapital erwartet.

Angaben

IFRS 9 erfordert umfangreiche neue Angaben, insbesondere zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, zum Kreditrisiko und zu erwarteten Kreditausfällen. Die vorläufige Beurteilung durch den Konzern beinhaltete eine Analyse zur Identifizierung, ob Datenlücken gegenüber dem derzeitigen Verfahren bestehen. Der Konzern beabsichtigt die Einführung von System- und Kontrolländerungen, die seiner Meinung nach für die erforderliche Datenerfassung notwendig sind.

Übergang

Der Konzern beabsichtigt von der Ausnahme Gebrauch zu machen, Vergleichsinformationen für vorhergehende Perioden hinsichtlich der Änderungen der Klassifizierung und Bewertung (einschließlich der Wertminderung) nicht anzupassen. Gemäß IFRS 7 werden die Anhangsangaben des Konzerns 2018 Tabellen enthalten, die die finanziellen Vermögenswerte und die Risikovorsorge von IAS 39 auf IFRS 9 überleiten. Differenzen zwischen den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden aufgrund der Anwendung des IFRS 9 werden grundsätzlich in den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst.

Angaben zum IFRS 9-Projekt

Der Konzern hat sich bereits frühzeitig im Jahr 2012 mit einer Vorstudie zur Auswirkungsanalyse aus der Anwendung des IFRS 9 auseinandergesetzt. Das konkrete Umsetzungsprojekt wurde im Herbst 2015 mit der notwendigen Softwareevaluierung und -entscheidung gestartet und ist bis zur genannten Erstanwendung mit Januar 2018 zeitlich festgesetzt. Für das Projekt wurden signifikante interne und externe Ressourcen gebündelt, um eine zeitgerechte Umsetzung zu gewährleisten.

Neben der Definition und Umsetzung der fachlichen Themenstellungen zu Impairment, Kategorisierung, Bewertung, Hedge Accounting und Buchungslogik, wird seit Anfang 2016 intensiv an der notwendigen Anpassung/Implementierung der erforderlichen Systeme und Schnittstellen gearbeitet.

Der Großteil der fachlichen Themenstellungen wurde bereits abgehandelt. Einzelne methodisch-inhaltliche Fragestellungen befinden sich aktuell noch in der Diskussion. In der zweiten Jahreshälfte 2017 konnten mit der Parallelkalkulation gemäß IFRS 9 die Auswirkungen auf die Bilanz und das Eigenkapital des Konzerns rechtzeitig vor Erstanwendung gesamthaft analysiert und Maßnahmen geplant werden.

Innerhalb des laufenden Projektes erfolgten bereits jetzt themenspezifische Kalkulationen und Auswirkungsanalysen als Basis für die Entscheidung hinsichtlich der zur Anwendung zu gelangenden Methoden/Modelle bis hin zu notwendigen Anpassungen in bestehenden Prozessen sowie Kundenverträgen.

Auf Basis der Portfolien per 31. Dezember 2017 und des aktuellen Projektfortschrittes erwartet der Konzern aus der Erstanwendung von IFRS 9 v.a. aus der Erhöhung der Risikovorsorge und dem Verlust der positiven „available-for-sale“-Rücklage einen negativen Effekt auf das Eigenkapital i.H.v. EUR 65 - 85 Mio. (nach Berücksichtigung der Steuerlatenz von 25%). In Bezug auf die Eigenmittelquote (Common Equity Tier 1 Quote) wird mit einem Rückgang von 40 bis 60 Basispunkten gerechnet. Vom Wahlrecht zur Darstellung der Erstanwendungseffekte der zusätzlichen Risikovorsorgen in der Bemessung der regulatorischen Kapitalquoten („phase-in“ Transition) wird der Konzern nicht Gebrauch machen.

Der tatsächliche IFRS 9-Erstanwendungseffekt kann von der aktuellen Schätzung abweichen, da einzelne Annahmen noch nicht final festgelegt wurden.

IFRS 10 und IAS 28

Durch die Änderungen in IFRS 10 und IAS 28 wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem at Equity-Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

IFRS 14

Die Änderungen von IFRS 14 haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da der RLB NÖ-Wien-Konzern kein Erstanwender der IFRS ist.

IFRS 15

IFRS 15 regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und ersetzt IAS 18 – Erlöse, IAS 11 – Fertigungsaufträge und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für alle Verträge mit Kunden – im Wesentlichen mit Ausnahme von Verträgen aus Leasingverhältnissen, Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen. Die am 28. Mai 2014 veröffentlichte Fassung von IFRS 15 sah eine Erstanwendung für Geschäftsjahre vor, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Der IASB hat am 11. September 2015 Effective Date of IFRS 15 verabschiedet und damit das

Datum der erstmaligen verpflichtenden Anwendung von IFRS 15 auf den 1. Jänner 2018 verschoben. Weiterhin hat der IASB am 12. April 2016 Clarification to IFRS 15 veröffentlicht. Die Änderungen adressieren drei der fünf identifizierten Themen (Identifizierung von Leistungsverpflichtungen, Prinzipal/Agent-Erwägungen und Lizenzen) und zielen auf Übergangserleichterungen für modifizierte Verträge und abgeschlossene Verträge ab.

IFRS 16

IFRS 16 regelt die Bilanzierung von Leasingverhältnissen. IFRS 16 wird den bisher gültigen Standard IAS 17 sowie drei leasingbezogene Interpretationen ersetzen. Die Anwendung von IFRS 16 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt grundsätzlich für alle Leasingverhältnisse. Ausgenommen davon sind Verträge über die Erforschung von Mineralien, Öl, Gas und ähnlichen nicht-regenerativen Ressourcen; Rechte aus Lizenzverträgen über Filme, Videoaufnahmen, Theaterstücke, Manuskripte, Patente und Urheberrechte, die in den Anwendungsbereich von IAS 38 fallen; Leasingvereinbarungen über biologische Vermögenswerte im Anwendungsbereich von IAS 41; Dienstleistungsvereinbarungen im Anwendungsbereich von IFRIC 12 sowie Lizenzvereinbarungen über geistiges Eigentum aus einem Leasingverhältnis im Anwendungsbereich von IFRS 15.

Segmentberichterstattung

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handlungsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg. Der Zinsüberschuss wird dabei auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichterstattungen für Bonitätsrisiken und Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Segmenten verantwortet, die indirekten Kosten werden ihnen auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern bestehen Leasingvereinbarungen betreffend KFZ- oder Immobilien-Leasing, die gemäß IAS 17 als Operating Leasing zu beurteilen sind. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im GuV Posten Verwaltungsaufwendungen erfasst. Durch den Ansatz von Nutzungsrechten und entsprechenden Verbindlichkeiten für alle diese Leasingverhältnisse wird sich die Bilanzsumme daher voraussichtlich erhöhen, was wiederum Einfluss auf die Finanzkennzahlen haben wird. Auf künftige Zahlungsströme hat IFRS 16 keine Auswirkungen. Die RLB NÖ-Wien hat mit der Beurteilung der möglichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 auf ihren Konzernabschluss begonnen. Genauere Informationen zu den erwarteten Auswirkungen von IFRS 16 im RLB NÖ-Wien Konzern werden aus heutiger Sicht erst im zweiten Halbjahr 2018 vorliegen.

Weitere Änderungen

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2014 - 2016 (EU-Endorsement offen) behandeln eine Vielzahl von kleinen Änderungen und Klarstellungen an den IFRS.

Auswirkung

Abgesehen von IFRS 9 werden aus den angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der RLB NÖ-Wien.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- Die Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden Wien enthält das Wiener Retailgeschäft.

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen, Klein- und Mittelbetriebe sowie selbständig Erwerbstätige. Die Wiener Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien) und spezialisierte Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

In der Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden Wien werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere zweckgebundene Kredite angeboten.

- Die Geschäftsgruppe Kommerzkunden umfasst die Kommerzkunden der Centroe-Region, den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und das internationale Geschäft.

Dieses Segment beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitions- und Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung Transaction Banking und Vertriebsmanagement verantwortet die Bearbeitung von Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen (z.B. Exportfinanzierungen über Exportfonds und OeKB sowie OeKB Beteiligungsfinanzierungen) sowie die Strukturierung und Abwicklung von Akkreditiven, Inkassi und Garantien für österreichische

und internationale Kunden. Darüber hinaus fallen in ihren Aufgabenbereich auch die Beziehungen zu Korrespondenzbanken (Financial Institutions) sowie internationalen Firmenkunden.

Corporate Finance umfasst Projekt- und Investitionsfinanzierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförderten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Finanzierungen gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt.

- Die Geschäftsgruppe Finanzmärkte/Organisation umfasst die Treasury-Aktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuches (Strukturbeitrag), das Ergebnis des Handelsbuches und das Ergebnis aus der Steuerung der Liquidität.

Treasury umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdépôts) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds sowie kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapier-Produkten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigengeschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- Die Geschäftsgruppe Beteiligungen beinhaltet die banknahen Beteiligungen, insbesondere jene an der RBI.

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinstitutsorientierte Beteiligungsportfolio. Darin enthalten ist auch der Anteil am RBI-Konzern, der at Equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und osteuropäischen Ländern.

Auch die Ergebnisse aus den direkt gehaltenen Anteilen an der Raiffeisen Informatik GmbH sind hier ausgewiesen.

- Das Segment Sonstiges entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Generaldirektion und Risikomanagement /Finanzen.

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. Sämtliche Verbundleistungen für Raiffeisenkassen werden ebenfalls in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity drückt das Verhältnis des unversteuerten Gewinns zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital und damit die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals aus.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Diese errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den Betriebserträgen (inkl. Ergebnis aus Finanzinstrumenten und assoziierten Unternehmen und exkl. Impairments und Risikovorsorgen).

2017 in TEUR	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	54.135	102.798	21.654	-37.822	-7.957	132.808
Risikovorsorge	-4.199	-3.731	-1.592	760	-88	-8.850
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	49.936	99.067	20.062	-37.062	-8.045	123.958
Provisionsüberschuss	43.555	14.146	-8.113	0	4.809	54.397
Handelsergebnis	1.410	2.991	7.719	0	643	12.763
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	545.251	0	545.251
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-68	9.134	0	0	9.066
Verwaltungsaufwendungen	-106.368	-40.921	-14.754	-13.367	-46.431	-221.841
davon Personalaufwand	-52.158	-26.643	-5.909	-7.135	-18.648	-110.493
davon Sachaufwand	-52.626	-13.988	-7.951	-4.711	-27.420	-106.696
davon Abschreibungen	-1.583	-290	-894	-1.521	-364	-4.652
Sonstiges betriebliches Ergebnis	43	-5.828	101	15.028	6.532	15.876
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-11.424	69.387	14.148	509.850	-42.492	539.470
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.590	6.534	331	1.831	53	10.339
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	167	686	35	407	672	1.967
Return on Equity vor Steuern in %	-6,84%	10,11%	40,43%	125,27%	-6,32%	27,43%
Cost/Income-Ratio in %	> 100%	35,88%	48,38%	6,16%	> 100%	47,73%

2016 in TEUR	Vertriebs- unterstützung Raiffeisen- banken NÖ / Privat- und Gewerbe- kunden Wien	Kommerz- kunden	Finanz- märkte*	Beteili- gungen	Sonstiges	Gesamt*
Zinsüberschuss*	69.468	122.810	28.694	-44.382	-3.285	173.305
Risikovorsorge	-5.080	25.355	-164	-1.994	-294	17.823
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge*	64.388	148.165	28.530	-46.376	-3.579	191.128
Provisionsüberschuss	39.813	15.351	-8.565	0	5.686	52.285
Handelsergebnis	2.202	2.237	-7.289	0	841	-2.009
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-98.692	0	-98.692
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	586	1.702	16.372	-1.969	0	16.691
Verwaltungsaufwendungen	-92.536	-43.070	-16.070	-3.224	-51.123	-206.024
davon Personalaufwand	-49.121	-24.643	-5.851	-517	-14.852	-94.983
davon Sachaufwand	-41.566	-18.037	-9.002	-2.664	-35.768	-107.037
davon Abschreibungen	-1.850	-389	-1.216	-44	-503	-4.003
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1.673	-17.998	-2.595	-308	8.741	-13.833
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern*	12.780	106.387	10.385	-150.569	-39.435	-60.454
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.522	6.947	436	1.831	87	10.823
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	151	689	43	129	710	1.722
Return on Equity vor Steuern in %	8,5%	15,4%	25,4%	-116,7%	-5,6%	-3,5%
Cost/Income-Ratio in %	83,8%	34,7%	59,1%	6,9%	426,6%	64,3%

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in TEUR	2017	2016*
Zinserträge*	538.684	419.097
aus Forderungen an Kreditinstitute	31.792	41.799
aus Forderungen an Kunden	203.239	219.523
aus Handelsbestand	1.152	1.593
aus sonstigen festverzinslichen Wertpapieren*	76.794	84.674
aus derivativen Finanzinstrumenten**	219.003	68.030
positive Zinsen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	6.704	3.478
Laufende Erträge	836	13.579
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	147	1.368
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	100	10.144
aus sonstigen Beteiligungen	589	2.067
Sonstige zinsähnliche Erträge	1.673	2.038
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt*	541.193	434.714
Zinsaufwendungen	-395.262	-252.493
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-39.261	-53.801
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-29.840	-34.126
für verbriefte Verbindlichkeiten	-96.424	-109.029
für Ergänzungskapital	-42.666	-42.015
aus derivativen Finanzinstrumenten**	-176.147	-9.570
negative Zinsen aus Forderungen	-10.924	-3.952
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-13.123	-8.916
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-408.385	-261.409
Zinsüberschuss*	132.808	173.305

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

** Bis zum 31.12.2016 erfolgte die Saldierung der Zinsen bei Derivaten je Produkt, während ab 1.1.2017 die Saldierung auf Einzelgeschäftsbasis durchgeführt wird. Die Vergleichbarkeit der Zinserträge/-aufwendungen von Derivaten ist daher nicht gegeben

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und -aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividenderträge aus Wertpapieren sowie die Erträge aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividenderträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Negative Zinsen aus Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute sind im Posten Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen und positive Zinsen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft im Posten Zinsen und zinsähnliche Erträge enthalten und auch im Zinsüberschuss angegeben.

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge (Unwinding) von wertberichtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute i.H.v. TEUR 2.629 (VJ: TEUR 4.298) Gesamtzinserträge und -aufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind:

in TEUR	2017	2016*
Zinserträge*	317.307	340.001
Zinsaufwendungen	-232.239	-249.286

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

(2) Risikovorsorge

in TEUR	2017	2016
Einzelwertberichtigungen	-18.649	10.491
Zuführung zur Risikovorsorge	-44.155	-34.502
Auflösung von Risikovorsorgen	24.308	43.276
Direktabschreibungen	-623	-408
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1.821	2.125
Portfolio-Wertberichtigungen	5.208	-1.224
Zuführung zur Risikovorsorge	-1.627	-4.195
Auflösung von Risikovorsorgen	6.835	2.971
Außerbilanzielle Verpflichtungen	4.590	8.556
Zuführung zur Risikovorsorge	-1.227	-7.739
Auflösung von Risikovorsorgen	5.817	16.294
Gesamt	-8.851	17.823

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zu-

sammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt. Detailangaben über die Risikovorsorge siehe Note (14) Risikovorsorge.

(3) Provisionsüberschuss

in TEUR	2017	2016
<i>Provisionserträge</i>	76.655	77.401
Zahlungsverkehr	27.676	27.328
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	7.682	7.954
Wertpapiergeschäft	20.157	25.798
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	4.969	5.139
Sonstige Bankdienstleistungen	16.171	11.182
<i>Provisionsaufwendungen</i>	-22.257	-25.116
Zahlungsverkehr	-5.376	-7.689
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	-10.124	-9.885
Wertpapiergeschäft	-3.887	-4.685
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	-2.454	-2.555
Sonstige Bankdienstleistungen	-416	-302
Gesamt	54.398	52.285

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

(4) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividen-

denrerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden hingegen im Zinsergebnis ausgewiesen.

in TEUR	2017	2016
<i>Zinsbezogene Geschäfte</i>	7.891	-8.556
davon aus Wertpapieren	2.723	4.138
davon aus derivativen Handelsgeschäften	5.168	-12.694
<i>Währungsbezogene Geschäfte</i>	3.746	4.215
<i>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</i>	280	478
davon aus Wertpapieren	214	650
davon aus derivativen Handelsgeschäften	66	-172
<i>Sonstige Geschäfte</i>	846	1.854
Gesamt	12.763	-2.009

(5) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in TEUR	2017	2016
<i>Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	0	6.272
davon Veräußerungsergebnis	0	6.272
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</i>	3.078	20.638
davon Bewertungsergebnis	-542	-123
davon Veräußerungsergebnis	3.620	20.761
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zu Anschaffungskosten</i>	0	-799
davon Bewertungsergebnis	0	-799
<i>Ergebnis aus nicht börsennotierten Wertpapieren, kategorisiert als Kredite und Forderungen</i>	7	859
davon Veräußerungsergebnis	7	859
<i>Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	3.435	-993
davon Bewertungsergebnis	3.564	1.986
davon Veräußerungsergebnis	-129	-2.979
<i>Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	2.546	-9.286
davon realisiertes Ergebnis	2.546	-9.286
Gesamt	9.066	16.691

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den sonstigen Wertpapieren bilanziert, welche nicht in den Handelsaktiva bzw. -passiva ausgewiesen sind.

Das Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente umfasst das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von erfolgswirksam zum beizulegenden

Zeitwert kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit sind, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz in diesem GuV-Posten ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten Finanzinstrumente stellt ein saldiertes Ergebnis aus positiven und negativen Wertschwankungen dar.

(6) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in TEUR	2017	2016
Anteilige Jahresergebnisse	239.916	93.637
Bewertungsergebnis	305.335	-192.329
Gesamt	545.251	-98.692

Der Beteiligungsanteil der RLB NÖ-Wien an RBI beträgt bereits zum 31. Dezember 2016 indirekt über RZB durchgerechnet 21,13%. Nach Verschmelzung von RBI und RZB hält RLB NÖ-Wien durchgerechnet 22,62% an der fusionierten RBI. Die zusätzliche Aufstockung i.H.v. 1,49% der Beteiligung an der RBI auf 22,62% erfolgt im Austausch gegen untergehende Anteile an der RZB.

Da die Beteiligung an der RBI wirtschaftlich unverändert bestehen bleibt, wird hinsichtlich des bestehenden bleibenden RBI-Anteils i.H.v. 21,13% der bisherige Equity-Buchwert fortgeführt. Hinsichtlich der von der Anteilsaufstockung betroffenen Anteile i.H.v. 1,49% wurde ein Tausch bilanziert. Sämtliche Effekte aus dem Tausch i.H.v. TEUR 16.321 wurden erfolgswirksam unter dem Posten „Ergebnis at Equity bilanzierter Unternehmen“ ausgewiesen. Aufgrund einer Umwidmung von 176.675 Stück im Umlaufvermögen gehaltenen Aktien der RLB NÖ-Wien an der RBI in den Beteiligungsbestand hat sich der Anteil an der RBI geringfügig erhöht und beträgt per 31. Dezember 2017 22,66%.

Das positive Bewertungsergebnis von TEUR 305.335 (VJ: -192.329) ist auf eine Wertaufholung („reversal-impairment“) der RBI zurückzuführen.

Gemäß IAS 36.110 ist zu jedem Berichtsstichtag zu prüfen, ob Anhaltspunkte, die einen außerplanmäßigen Wertminderungsaufwand für die Beteiligung an der RBI (vormals RZB) in früheren Perioden begründet haben, nicht länger bestehen oder sich verringert haben könnten. Die überprüften Indikatoren (insbes. Börsenkurs, Konzernergebnis, Eigenmittel, Rating) zeigen seit dem letzten Berichtsstichtag eine deutlich positive Entwicklung.

Maßgeblich für die Wertaufholung ist gem. IAS 36.114 i.V.m. IAS 36.18 der erzielbare Betrag am Abschlussstichtag, der dem at Equity Buchwert an der RBI gegenüber gestellt wurde. Auf Basis des beizulegenden Zeitwerts in Form des Börsenkurses zum Stichtag 31. Dezember 2017 (EUR 30,2 je Aktie) wurde eine Wertaufholung („reversal-impairment“) der at Equity Beteiligung an der RBI von TEUR 305.335 vorgenommen.

(7) Abschreibungen, Personal- und Sachaufwand

in TEUR	2017	2016
<i>Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände</i>	-4.652	-4.004
davon Sachanlagen	-2.939	-1.845
davon immaterielle Vermögensgegenstände	-1.713	-2.159
<i>Personalaufwand</i>	-110.493	-94.982
davon Löhne und Gehälter	-72.809	-70.855
davon soziale Abgaben	-18.932	-16.948
davon freiwilliger Sozialaufwand	-1.708	-2.649
davon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-17.044	-4.530
<i>Sachaufwand</i>	-106.696	-107.038
davon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-17.897	-16.436
davon IT-Aufwand	-30.201	-36.558
davon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-6.816	-9.131
davon sonstiger Aufwand	-51.782	-44.912
Gesamt	-221.841	-206.024

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen i.H.v. TEUR 14.604 (VJ: TEUR 13.891) enthalten.

Die im Sachaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich wie folgt auf:

2017 in TEUR	KPMG Austria GmbH	ÖSTERREICHISCHER RAIFFEISENVERBAND
Aufwendungen für die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses	247	697
andere Bestätigungsleistungen	17	183
sonstige Leistungen	266	55
Gesamt	530	935

2016 in TEUR	KPMG Austria GmbH	ÖSTERREICHISCHER RAIFFEISENVERBAND
Aufwendungen für die Prüfung der Jahresabschlüsse und des Konzernabschlusses	232	643
andere Bestätigungsleistungen	17	177
sonstige Leistungen	241	80
Gesamt	489	900

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind neben dem Ergebnis aus Dienstleistungs- und Immobilienterochterunternehmen u.a. auch die Erträge und Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten sowie aus der Bankenabgabe enthalten. Inkludiert sind ebenso Aufwendungen aus Schadensfällen und eingetretenen bzw. ungewissen Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, sowie die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang

von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des Hedge Accounting bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, in diesem Posten ausgewiesen.

in TEUR	2017	2016
<i>Ergebnis aus dem Hedge Accounting</i>	-1.085	683
davon Bewertung der Fair Value Hedge Sicherungsinstrumente	-10.560	5.907
davon Bewertung der Fair Value Hedge Grundgeschäfte	9.475	-5.224
<i>Ergebnis aus sonstigen Derivaten</i>	4.396	10.063
davon aus Zinssatzgeschäften	5.032	9.926
davon aus Wechselkursgeschäften	-636	156
davon aus aktien-/indexbezogenen Geschäften	0	-19
<i>Sonstige betriebliche Erträge</i>	58.509	23.577
davon Umsatzerlöse aus Dienstleistungs- und Immobilienterochterunternehmen	31.376	0
davon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	18.352	8.138
davon übrige	8.781	15.439
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	-45.944	-48.156
davon Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen aus Dienstleistungs- und Immobilienterochterunternehmen	-11.273	0
davon Schadensfälle und Schadenersätze	-3.441	-5.165
davon für Sektorsicherungseinheiten	-2.877	-2.617
davon Bankenabgabe	-15.202	-25.414
davon Abwicklungsfonds	-7.888	-10.288
davon übrige	-5.263	-4.672
Gesamt	15.876	-13.833

(9) Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

in TEUR	2017	2016
<i>Nettoergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	31.881	18.272
davon zu Handelszwecken gehalten	28.621	17.283
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3.260	989
<i>Nettoergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten</i>	66.938	98.619
davon Betrag, der dem sonstigen Gesamtergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	2.044	16.576
davon Betrag, der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	64.894	82.043
<i>Nettoergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	5.331	14.533
<i>Nettoergebnis aus als Kredite und Forderungen kategorisierten Finanzinstrumenten</i>	228.301	274.926
<i>Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-214.217	-241.363
Gesamt	118.234	164.987

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie gemäß IFRS 7.20(a) setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen und -aufwendungen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die im sonstigen Ergebnis erfassten

Wertänderungen aus Finanzinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden in der Überleitung zum Konzerngesamtergebnis ausgewiesen.

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die RLB NÖ-Wien ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen. Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2017 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 49 (Vj: 47) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungs-

grundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

in TEUR	2017	2016
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	12.851	-9.113
davon laufende Steuern Inland	12.851	-9.113
Latente Steuern	6.564	5.097
Gesamt	19.415	-4.016

Eine detaillierte Darstellung der latenten Steuern erfolgt unter Note (17) Sonstige Aktiva.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresergebnis und effektiver Steuerbelastung:

in TEUR	2017	2016*
<i>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern*</i>	539.470	-60.454
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25%*	-134.868	15.114
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes**	-3.184	495
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	122.698	26.468
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-2.974	-48.172
Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern und Verbrauch Verlustvorträge	31.445	4.330
Sonstiges*	6.298	-2.250
Effektive Steuerbelastung	19.415	-4.016

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

** Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen und latenten Ertragsteuern dar.

Details zur Konzernbilanz

(11) Barreserve

in TEUR	2017	2016
Kassenbestand	43.866	43.586
Guthaben bei Zentralbanken	1.000.146	341.121
Gesamt	1.044.012	384.707

(12) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	2017	2016
Täglich fällige Gelder	1.746.832	2.078.662
Termingelder	2.168.651	2.855.188
Kredite und Darlehen	1.427.902	1.220.080
Schuldtitle	100.039	107.536
Gesamt	5.443.424	6.261.466

(13) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Barvorlagen	682.362	1.090.855
Giro- und Kontokorrentgeschäfte	956.221	1.076.785
Kredite	9.909.627	9.575.712
Schuldtitle	65.582	74.969
Gesamt	11.613.792	11.818.321

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2017	2016
Öffentlicher Sektor	1.355.309	1.541.110
Retailkunden	1.924.737	1.884.137
Unternehmen	7.184.568	7.008.408
Sonstige	1.149.178	1.384.666
Gesamt	11.613.792	11.818.321

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesi-

chert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als Kredite und Forderungen kategorisiert.

(14) Risikovorsorgen

2017 in TEUR	Stand 01.01.2017	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Stand 31.12.2017
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	223.779	44.155	-24.308	-69.745	173.881
Forderungen an Kreditinstitute	2.336	0	0	0	2.336
Forderungen an Kunden	221.443	44.155	-24.308	-69.745	171.545
<i>Portfolio-Wertberichtigungen</i>	18.926	1.627	-6.835	0	13.718
Forderungen an Kreditinstitute	1.432	1.534	0	0	2.966
Forderungen an Kunden	17.493	93	-6.835	0	10.752
<i>Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft*</i>	242.705	45.782	-31.143	-69.745	187.599
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen (Rückstellung)	8.562	1.227	-2.565	0	7.224
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen (Portfoliowertberichtigung)	5.874	0	-3.252	0	2.622
<i>Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen **</i>	14.436	1.227	-5.817	0	9.846
Gesamt	257.141	47.009	-36.960	-69.745	197.445

* Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

** Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

2016 in TEUR	Stand 01.01.2016	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Um- buchungen	Stand 31.12.2016
Einzelwertberichtigungen	284.261	34.502	-43.276	-51.707	0	223.779
Forderungen an Kreditinstitute	1.239	1.197	-100	0	0	2.336
Forderungen an Kunden	283.022	33.304	-43.176	-51.707	0	221.443
Portfolio- Wertberichtigungen	17.702	4.195	-2.971	0	0	18.926
Forderungen an Kreditinstitute	1.100	333	0	0	0	1.432
Forderungen an Kunden	16.602	3.862	-2.971	0	0	17.493
Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft*	301.963	38.696	-46.247	-51.707	0	242.705
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen (Rückstellung)	17.143	4.228	-12.810	0	0	8.561
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen (Portfoliowertberichtigung)	5.086	3.511	-3.484	0	762	5.874
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen	22.229	7.739	-16.294	0	762	14.435
Gesamt	324.192	46.435	-62.541	-51.707	762	257.140

* Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

** Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte bei den Umbuchungen eine Zuordnungskorrektur.

(15) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente. Die Buchwerte sind inkl. Zinsabgrenzungen angegeben (Dirty Price):

in TEUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	129.098	35.044
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	16.701	0
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	112.397	35.044
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	377.115	490.388
davon Zinssatzgeschäfte	376.183	478.011
davon Wechselkursgeschäfte	932	12.377
Gesamt	506.213	525.432

(16) Wertpapiere und Beteiligungen

2017 in TEUR	HTM	AFS FV	FVPL	Gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	201.513	3.699.359	301.518	4.202.390
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	129.237	2.372.327	63.651	2.565.215
davon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	135.912	9.595	145.507
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	72.276	1.191.120	228.272	1.491.668
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	2.841	0	2.841
davon Aktien	0	2.841	0	2.841
davon Investmentfondsanteile	0	0	0	0
davon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0
Unternehmensanteile	0	29.316	0	29.316
davon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden*	0	8.792	0	8.792
davon Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nicht at Equity bewertet werden	0	9.118	0	9.118
davon sonstige Beteiligungen	0	11.406	0	11.406
Gesamt	201.513	3.731.516	301.518	4.234.547

* Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien i.H.v. TEUR 277 (V): 277).

Legende der Bewertungskategorien:

HTM = bis zur Endfälligkeit zu haltend

AFS FV = zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert

AFS @cost = zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten

FVPL = erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert

2016 in TEUR	HTM	AFS FV	AFS @cost	FVPL	Gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	211.744	3.273.675	0	346.169	3.831.588
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	130.077	2.003.885	0	44.260	2.178.222
davon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	155.403	0	9.619	165.022
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	81.667	1.114.387	0	292.290	1.488.344
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	28.487	0	7.912	36.399
davon Aktien	0	28.487	0	0	28.487
davon Investmentfondsanteile	0	0	0	3.270	3.270
davon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	4.642	4.642
Unternehmensanteile	0	0	21.965	0	21.965
davon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden*	0	0	5.146	0	5.146
davon Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nicht at Equity bewertet werden	0	0	9.034	0	9.034
davon sonstige Beteiligungen	0	0	7.785	0	7.785
Gesamt	211.744	3.302.162	21.965	354.081	3.889.952

* Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien i.H.v. TEUR 277 (Mj: 277).

Legende der Bewertungskategorien:

HTM = bis zur Endfälligkeit zu haltend

AFS FV = zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert

AFS @cost = zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten

FVPL = erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert

(17) Sonstige Aktiva

in TEUR	2017	2016
Nicht finanzielle Vermögenswerte	34.653	320
davon laufende Steuerforderungen	31.929	91
davon latente Steuerforderungen	2.724	229
Finanzielle Vermögenswerte	711.101	967.871
<i>Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	<i>354.761</i>	<i>447.787</i>
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	354.761	447.662
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	0	125
<i>Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	<i>19.042</i>	<i>6.848</i>
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	19.042	6.848
<i>Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	<i>205.342</i>	<i>412.908</i>
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	204.346	403.027
davon aus währungsbezogenen Derivaten	996	9.878
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	0	3
Sonstige Aktiva	131.956	100.328
Gesamt	745.754	968.191

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier inkl. Zinsabgrenzung (Dirty Price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen Fair Value Hedge oder einen Cash Flow Hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen einer Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Latente Steuerforderungen

Die latenten Steuerforderungen stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2017	2016
Latente Steuerforderungen	2.724	229
abzgl. Rückstellungen für latente Steuern	534	0
Saldo latenter Steuern	2.190	229

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in TEUR	2017	2016
Risikovorsorge	3.429	4.731
Handelsaktiva	6.245	8.989
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.452	13.710
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.212	25.471
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.205	34.580
Sonstige Passiva	142.796	200.408
Rückstellungen	13.928	15.912
Ergänzungskapital	12.968	18.004
Verlustvorträge	0	145
Sonstige	1.085	4
Latente Steueransprüche	231.320	321.954
Forderungen an Kreditinstitute	-2.412	-4.796
Forderungen an Kunden	-9.316	-15.571
Wertpapiere und Beteiligungen	-90.896	-103.088
Sonstige Aktiva	-125.465	-183.155
Übrige Bilanzposten	-1.041	-240
Latente Steuerverpflichtungen	-229.130	-306.850
Nicht werthaltige Steuerlatenzen	0	-14.875
Saldo latenter Steuern	2.190	229

Auf Grund der nunmehr überwiegend gesicherten aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie auf Grund der eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen, die erste Erfolge im Hinblick auf eine nachhaltige, zukünftige Ergebnisverbesserung zeigen, liegen nach Einschätzung des Vorstandes trotz steuerlicher Verluste in der Vergangenheit auf Basis der Prognosen substantielle Hinweise vor, dass ausreichende steuerli-

che Gewinne für die nächsten drei Jahre vorliegen werden, die den Ansatz des latenten Steueranspruchs bei der RLB NÖ-Wien AG zulassen.

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche i.H.v. rd. TEUR 7.980 (VJ: 64.552) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Diffe-

renzen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Die temporären Differenzen, für die nach IAS 12.39 keine passiven

Steuerlatenzen bilanziert worden sind, betragen EUR 1.044 Mio. (VJ: 701 Mio.).

(18) Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2017	2016	2017	2016
		Sachanlagen	Immaterielle Vermögenswerte	
Anschaffungskosten Stand 01.01.	52.360	33.257	55.224	51.182
Änderungen des Konsolidierungskreises	1.293	17.511	483	240
nachträgliche Anpassung von Anschaffungskosten	0	-36	-170	-225
Zugänge	1.438	1.633	4.213	4.029
Abgänge*	-5.587	-5	-96	-2
Umbuchungen	2.354	0	0	0
Anschaffungskosten Stand 31.12.	51.858	52.360	59.654	55.224
Abschreibungen Stand 01.01.	-30.042	-23.311	-49.597	-47.425
Änderungen des Konsolidierungskreises	-1.059	-5.128	-402	-171
Währungsdifferenzen	0	0	0	0
Zugänge laufende Abschreibungen	-2.939	-1.845	-1.714	-2.159
Zuschreibungen	0	242	0	158
Abgänge	2.957	0	91	0
Umbuchungen	-2.354	0	0	0
Abschreibungen Stand 31.12.	-33.437	-30.042	-51.622	-49.597
Buchwerte Stand 01.01.	22.317	9.945	5.628	3.757
Buchwerte Stand 31.12.	18.419	22.318	8.032	5.627

* Im Gegensatz zum 2016 werden die Anschaffungskosten und Abschreibungen nicht mehr soldiert dargestellt.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden mit einem Buchwert i.H.v. TEUR 3.000 (VJ: 3.191) handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Ermittlung des Marktwertes der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien erfolgte mittels Bewertungsgutachten und beträgt TEUR 4.059 (VJ: 8.576). Der Buchwert beläuft sich auf TEUR 4.059 (VJ: 6.715).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf TEUR 13.091 (VJ: 14.773). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf TEUR 64.613 (VJ: 72.864). Die sonstigen Sachanlagen, sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung weisen insgesamt einen Buchwert i.H.v. TEUR 11.361 (VJ: 12.412) auf. Der Posten Immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen Software. Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Täglich fällig	3.664.306	3.799.510
Termineinlagen	3.141.647	2.827.427
Aufgenommene Gelder	1.012.640	1.001.266
Gesamt	7.818.593	7.628.203

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert wurden, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Täglich fällig	5.252.601	5.267.810
Termineinlagen	1.039.654	818.506
Aufgenommene Gelder	1.475.534	1.531.795
Gesamt	7.767.789	7.618.112

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2017	2016
Öffentlicher Sektor	545.812	578.027
Retailkunden	4.103.671	3.982.416
Unternehmen	2.109.821	1.851.146
Sonstige	1.008.485	1.206.523
Gesamt	7.767.789	7.618.112

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert wurden, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	2017	2016
<i>Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	5.711.716	5.827.385
Begebene Schuldverschreibungen	4.710.848	4.700.177
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	1.000.868	1.127.208
Gesamt	5.711.716	5.827.385

Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert

sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Darunter befinden sich auch Wertpapiere, die an der Wiener Börse notieren.

(22) Handelspassiva

Die Handelspassiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende derivative Instrumente. Die Buchwerte sind inkl. Zinsabgrenzungen angegeben (Dirty Price)

in TEUR	2017	2016
<i>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	398.720	496.573
davon Zinssatzgeschäfte	397.818	484.203
davon wechselkursbezogene Geschäfte	902	12.370
Gesamt	398.720	496.573

(23) Sonstige Passiva

in TEUR	2017	2016*
<i>Steuerverbindlichkeiten</i>	17.086	11.648
davon laufende Steuerverbindlichkeiten	17.086	11.648
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (bankfremde Tätigkeiten)</i>	1.681	1.766
<i>Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	375.635	496.855
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	375.635	496.855
<i>Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	17.978	21.836
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	17.978	21.836
<i>Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	237.637	395.210
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	237.545	394.155
davon aus währungsbezogenen Derivaten	92	1.055
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	102	0
<i>Sonstige Passiva*</i>	156.779	147.933
Gesamt*	806.898	1.075.248

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Das bedeutet, dieser Posten beinhaltet jene Derivate, die ein Sicherungsinstrument für einen Fair Value Hedge gemäß IAS 39 darstellen und jene, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, da sie im Rahmen der

Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Die Marktwerte der Derivate sind hier inkl. Zinsabgrenzung (Dirty Price) angegeben.

(24) Rückstellungen

in TEUR	2017	2016
Abfertigungen	32.583	28.118
Pensionen	29.568	31.122
Jubiläum, Altersteilzeit	5.658	6.009
Steuerrückstellungen	534	0
davon für latente Steuern	534	0
Sonstige	67.971	64.531
Gesamt	136.314	129.780

In den Abfertigungsrückstellungen sind Rückstellungen für Restrukturierungen i.H.v. TEUR 5.846 (VJ: 0) enthalten.

Personalsrückstellungen

Im Folgenden werden die einzelnen Parameter für die Berechnung der Personalsrückstellungen gesamthaft dargestellt:

in TEUR	2017	2016
Zinssatz		
Anwartschaftsphase	1,5%	1,6%
Anwartschaftsphase für Begünstigte mit STATUT bzw. KV6-Zusagen	1,5%	1,6%
Leistungsphase	1,5%	1,6%
Leistungsphase für Begünstigte mit STATUT bzw. KV6-Zusagen	4,0%	4,0%
Abfertigungen	0,9%	1,1%
Altersteilzeit	0,9%	1,1%
Gehaltssteigerungen	2,0% - 4,5% *	2,0% - 4,5% *
Pensionssteigerungen	1,0%-2,0%	1,0%-2,0%
Pensionssteigerungen für Begünstigte mit STATUT bzw. KV6-Zusagen	0,0%	0,0%
Biometrische Grundlage	"AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler in der Ausprägung für Angestellte"	

* Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer:
 Ausbiernete Mitarbeiter: 2,0% (VJ: 2,0%), außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 2,5% (VJ: 2,5%);
 Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,5% (VJ: 4,5%), Vorstand: 2,5% (VJ: 2,5%).

Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Für das Geschäftsjahr 2017 ist – wie im Vorjahr – nach Einschätzung, die auf dem vorläufigen Veranlagungsergebnis basieren, voraussichtlich keine Nachschusszahlung notwendig.

Die Abfertigungsverpflichtungen und Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	Bruttoverpflichtung Abfertigung		Bruttoverpflichtung Pension		Planvermögen Pension	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Wert zum 01.01.	28.118	29.305	62.607	71.034	31.485	33.852
Dienstzeitaufwand	1.192	1.261	1.101	1.305	0	0
Zinsaufwand	289	402	992	1.295	0	0
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	0	0	0	0	498	617
Zahlungen	-2.200	-2.370	-2.585	-2.621	0	0
Beiträge zum Planvermögen	0	0	0	0	1.043	1.155
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	0	0	0	0	-991	-993
Nettoübertragungsbetrag	-57	496	-691	-3.608	-837	-3.363
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-1.833	-1.214	1.009	-4.815	1.704	265
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-2.299	-1.326	265	-2.251	1.704	265
davon Änderungen der demographischen Annahmen	11	-42	0	0	0	0
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	455	154	744	-2.564	0	0
übrige Veränderungen und Anpassungen	5.843	0	-1	0	-38	-48
Änderungen des Konsolidierungskreises	1.231	238	0	17	0	0
Wert zum 31.12.	32.583	28.118	62.432	62.607	32.864	31.485
Marktwert Planvermögen	0	0	-32.864	-31.485		
Nettoverpflichtung zum 31.12.	32.583	28.118	29.568	31.122		

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Begünstigten:

in TEUR	2017	2016
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	62.432	62.607
davon Verpflichtungen an aktive begünstigte Arbeitnehmer	21.359	20.509
davon Verpflichtungen an ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer mit unverfallbarem Anspruch	0	0
davon Verpflichtungen an Pensionisten	41.072	42.097

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.884	16.037
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.110	11.328
Immobilien	1.284	1.295
Sonstige	1.586	2.824
Gesamt	32.864	31.484

Das Planvermögen für das Geschäftsjahr 2017 enthält keine eigenen Finanzinstrumente.

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wird die Auswirkung auf den Barwert der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation

– DBO) bei Veränderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen dargestellt. Dabei wird jeweils ein wesentlicher Bewertungsparameter variiert, während die übrigen Einflussgrößen unverändert bleiben. Eine Korrelation zwischen den Parametern bleibt unberücksichtigt.

	Veränderung Parameter um	2017		2016	
		Erhöhung	Verminderung	Erhöhung	Verminderung
<i>Pensionsrückstellungen</i>					
Rechnungszinssatz	0,75%	-9,76%	11,55%	-9,92%	11,77%
Pensionsalter	1 Jahr	-0,79%	0,73%	-0,79%	0,79%
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	0,64%	-0,62%	0,68%	-0,66%
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	2,98%	-2,86%	3,01%	-2,88%
Restlebenserwartung	1 Jahr	3,96%	-4,13%	3,95%	-4,12%
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>					
Rechnungszinssatz	0,75%	-6,21%	6,89%	-6,25%	6,93%
Pensionsalter	1 Jahr	-0,34%	0,34%	-0,08%	0,60%
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	2,15%	-2,09%	2,17%	-2,11%
Fluktuation	1,00%	-4,33%	1,26%	-4,34%	1,36%

Die gewichtete Restlaufzeit der Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Jahren	2017	2016
Abfertigungsverpflichtungen	8,6	8,8
Pensionsverpflichtungen	12,1	12,4

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in TEUR	2017	2016
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	1.697	1.688
davon für beitragsorientierte Pläne - Pensionskasse	1.055	1.074
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	642	614

(25) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2017	2016
Sonstige Rückstellungen zum 01.01.	64.531	57.517
Änderung des Konsolidierungskreis	0	808
Zuführungen	39.170	30.567
Verbrauch	-18.149	-7.833
Auflösungen	-17.581	-16.527
Sonstige Rückstellungen zum 31.12.	67.971	64.531

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Haftungen und Kreditzusagen i.H.v. TEUR 7.224 (VJ: 14.436), Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen i.H.v. TEUR 7.795 (VJ: 0) sowie Rückstellungen für Schadensfälle und für ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen i.H.v. TEUR 37.180 (VJ: 18.653)

enthalten, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten. In den Rückstellungen für Schadenersatz und Schadensfälle sind erstmalig Rückstellungen für negative Indikatorwerte i.H.v. TEUR 17.400 enthalten.

(26) Ergänzungskapital

in TEUR	2017	2016
Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	793.394	881.868
Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	40.768	50.908
Gesamt	834.162	932.776

Weiters ist Ergänzungskapital als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert, wenn es zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten oder mit einem bestimmten Portfolio von Vermögenswerten ist.

Dies betrifft Ergänzungskapital, das im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten ist. Von den Änderungen der beizulegenden Zeitwerte dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr TEUR 0 (VJ: -435) bzw. kumuliert TEUR 0 (VJ: 699) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um TEUR 3.632 (VJ: 4.413) niedriger als der vertraglich vereinbarte Rückzah-

lungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Der Bestand setzt sich aus 25 Anleihen (davon 24 Ergänzungskapitaltitel gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR) und sieben nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind. Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen 7 und 19 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen 9 und 19 Jahren.

Nachfolgende im Bestand befindliche Anleihe übersteigt 10% des Gesamtbetrages des oben genannten Ergänzungskapitals:

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	nein

(27) Eigenkapital

Das Grundkapital der RLB NÖ-Wien beträgt TEUR 219.789 (VJ: 219.789). Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.197.892 (VJ: 2.197.892) auf Namen lautende Stückaktien zusammen.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8 i.V.m Abs. 4 und Abs. 5 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Die von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an der RLB NÖ-Wien zum Stichtag 31. Dezember 2015 gehaltenen 765.000 Partizipationsscheine wurden von der RLB NÖ-Wien mit Wirksamkeit zum 21. September 2016 gegen eine Barabfindung i.H.v. EUR 52.749.002,00 zur Gänze eingezogen. Gemäß § 26b Abs. 8 BWG erfolgte der Einzug des Partizipationskapitals zu Lasten der freien Gewinnrücklage.

In Folge des Einzugs des Partizipationskapitals wurden mit Wirksamkeit 15. September 2016 52.691 auf Namen lautende Stückaktien mit Nominale EUR 5.269.000,00 ausgegeben. 52.511 Stück Aktien wurden von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien gezeichnet, die damit ihren Anteil an der RLB NÖ-Wien von 78,58% auf 79,09% erhöhte. 180 Stück Aktien wurden

von der Raiffeisenkasse Retz-Pulkautal registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung gezeichnet. Dies erfolgte auf Basis eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. August 2016 nach dem der Vorstand ermächtigt wurde, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu EUR 25.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Genussrechte i.S.d. § 174 Abs. 3 AktG zu gewähren, und zwar durch Ausgabe von CET1 Instrumenten gemäß Art. 28 CRR innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag der Beschlussfassung bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 30 Mio. in einer oder in mehreren Tranchen. Von dieser Ermächtigung wurde noch kein Gebrauch gemacht.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2017 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 12. Mai 2022 um höchstens TEUR 40.023 durch Ausgabe von bis zu 400.226 neuen, auf Namen lautende Stückaktien mit oder ohne

Stimmrecht gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen erfassten Effekte des sonstigen Ergebnisses und der Betrag der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Rücklage nach IAS 19	Cash Flow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Gesamt
Stand 01.01.2016	-21.304	6.390	45.202	30.288
Unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode		0	31.385	31.385
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste		-1.549	-16.576	-18.125
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	6.293	0	0	6.293
Steuereffekte	-1.835	440	-3.702	-5.097
Stand 31.12.2016	-16.846	5.281	56.309	44.744
Unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode			21.049	21.049
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste		-1.881	-2.044	-3.925
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	2.528			2.528
Anteiliges sonstiges Ergebnis at Equity bilanzierter Unternehmen				0
Steuereffekte	-632	483	-4.647	-4.796
Stand 31.12.2017	-14.950	3.883	70.667	59.600

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Cash Flow Hedge-Rücklage wurden im Zinsüberschuss, die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Available for Sale-Rücklage im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst.

Kapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement des RLB NÖ-Wien-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Sein Ziel besteht darin, auf Basis der geschäftlichen Entwicklung und unter Berücksichtigung eines entsprechenden Puffers jederzeit die gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen zu erfüllen. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Gemäß § 39a BWG zählt es zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (28) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)). Eine Optimierung der Eigenmittel-Kennzahlen der RBG NÖ-Wien bildet das Institutional Protection Scheme (IPS) i.S.d.

Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR. Die gesetzlichen Mindestanforderungen des BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Ebene der Bank als auch auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

Da die RLB NÖ-Wien Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist, zeigt sich diese als übergeordnetes Institut für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe verantwortlich. Daher erfolgt die zentrale Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse der KI-Gruppe primär auf Ebene der KI-Gruppe und somit durch die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Aus den Steuerungsgegebenheiten der KI-Gruppe abgeleitet, definiert die RLB NÖ-Wien Vorgaben für die Eigenmittelsteuerung der RLB NÖ-Wien.

Risikobericht und Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(28) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den folgenden Abschnitten erläutert:

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Kreditinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien legen den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementprozesse beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet. Mit 1. April 2017 erfolgte eine weitreichende Umorganisation, die auch zu einer Veränderung der Organisationsstruktur im Risikomanagement in der RLB NÖ-Wien und damit auch in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe geführt hat.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert der Bereich Risikomanagement Gesamtbank/Konzern wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko jeweils in der RLB NÖ-Wien bzw. der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Durchgängigkeit des Risikomanagements ist des Weiteren durch die zusammengelegten Gremialstrukturen gewährleistet.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch einschließlich der Vorstandsebene von den Markt-Einheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung der KI-Gruppe, und somit zwingend auch in den jeweiligen Einzelinstituten, stellt die von der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar.

Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements, der Risikostrategie sowie des Risikoappetits
- Risikosysteme und -modelle zur Identifizierung, Erfassung und Quantifizierung der Risiken
- Limits für alle relevanten Risiken
- Verfahren zur Überwachung der Risiken

Offenlegung

Die Offenlegung gemäß Art. 431ff. CRR erfolgt auf der Homepage der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien (www.rhnoew.at/eBusiness).

Risikomanagement

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch den unabhängigen Bereich Risikomanagement Gesamtbank/Konzern sowie durch mehrere Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und

Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RBG NÖ-Wien (hinsichtlich Liquidität). Erreicht wird dieses Ziel durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko. In diesem institutsübergreifenden Gremium nehmen die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien teil. Bei Bedarf werden die Bereichsleiter Risikomanagement Gesamtbank/Konzern, Rechnungswesen und Treasury beigezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

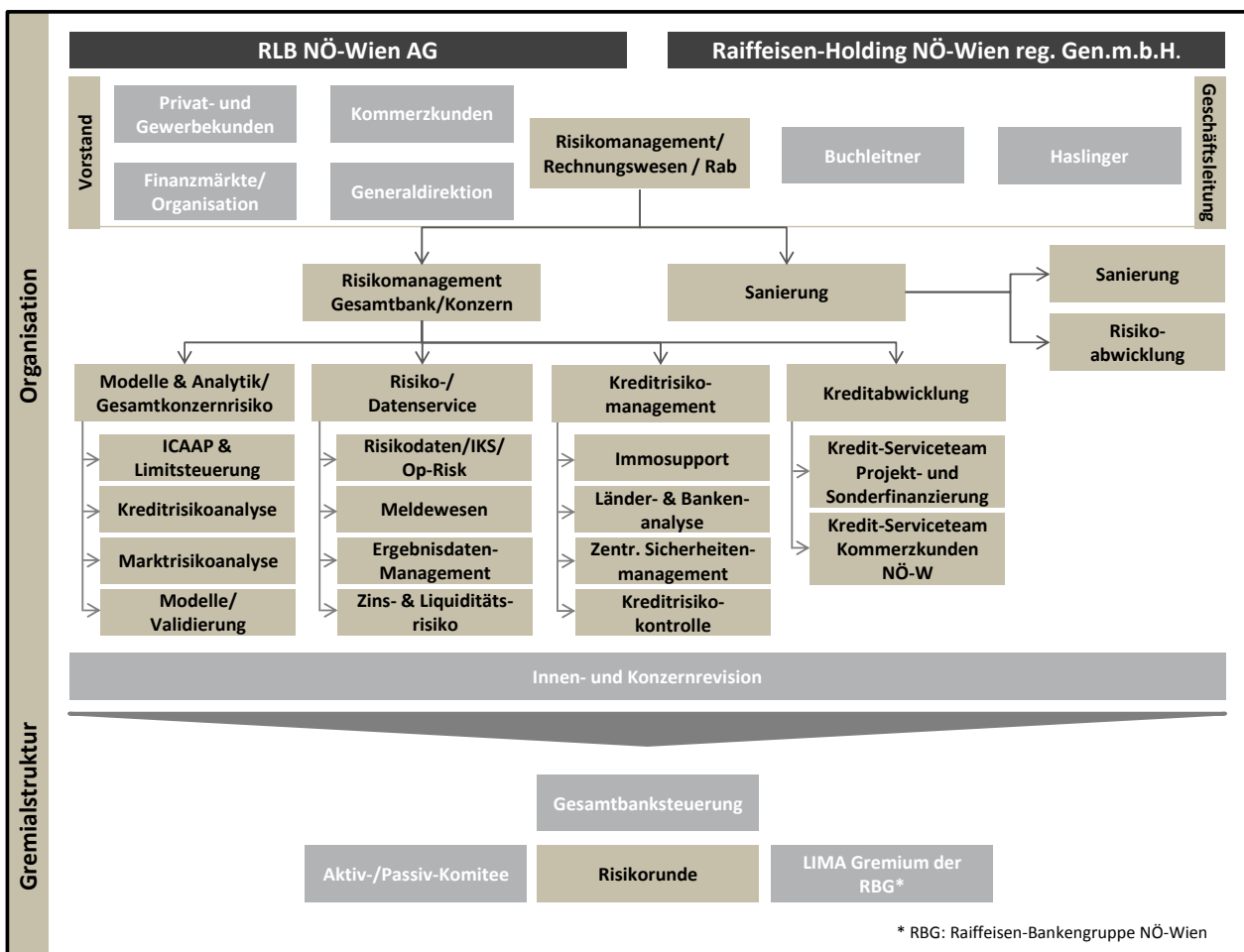
Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Bereichsleiter der Marktteilungen, der Sanierung sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwortung dieser Risikorunde. Dieses Gremium ist damit ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung der Bank. Markt-, Liquiditäts- und Credit Spread-Risiko werden in

einem eigenen Gremium der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe, dem Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und gesteuert.

Den gesetzlichen Anforderungen des BWG und der CRR-Vorschriften sowie der von der FMA erlassenen Kreditinstitut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV) entsprechend, haben sich die KI-Gruppe und somit auch beide Einzelinstitute das Ziel gesetzt, durch effiziente Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse ihrer Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Für die Risikosteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe erfolgt eine regelmäßige Analyse der Risikotragfähigkeiten als Grundlage für eine integrierte Gesamtbanksteuerung (im Sinne einer Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche). Alle relevanten Risiken werden unter Berücksichtigung der Eigenmittel und unter Einsatz von entsprechenden Limitsystemen strategisch optimal quantifiziert. Die KI-Gruppe hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert.

Die organisatorische Aufstellung der Risikomanagementeinheiten in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zeigt folgendes Bild:



Der Bereich Risikomanagement Gesamtbank/Konzern mit den zugehörigen Abteilungen (siehe Ausweis in obiger Grafik) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/ Rechnungswesen eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass der Bereich Risikomanagement Gesamtbank/Konzern unabhängig von den Marktberichten agiert.

Die Risikoanalysen werden entsprechend des internen Risikocontrollingprozesses in den zuständigen Abteilungen dieses Bereiches erstellt. In der Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko werden alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Länder-, CVA, Markt-, Credit Spread-, Liquiditäts-, Beteiligungs- sowie operationelle, makroökonomische und sonstige Risiken, aggregiert betrachtet. Als zweite Organisationsebene des Risikoprozesses ist auch

der Bereich Sanierung mit den Abteilungen Sanierung und Risikoabwicklung in den Vorstandsbereich Risikomanagement/Rechnungswesen eingegliedert.

Der Risikoappetit wird durch von der Geschäftsleitung festgesetzte Gesamtbankrisikolimits definiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken sowie die Kontrolle der Limiteinhaltung auf Gesamtbankebene erfolgt anhand der RTFA durch die Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle Aufgaben, organisatorischen Einheiten, Gremien, Berichte, Verfahren und Methoden zur Identifizierung, Erfassung, Quantifizierung, Überwachung und Begrenzung der relevanten Risiken im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtbankrisiko aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Des Weiteren werden dabei sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment-Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien sowie die Innen- und Konzernrevision der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien prüfen als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme sowie die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe, Prozesse und deren interne Kontrolle in der RLB NÖ-Wien.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko.

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Das Going Concern-Szenario (Extremfall: 95% Konfidenzniveau) erfolgt unter der Annahme, dass der Fortbestand des Unternehmens garantiert werden soll. Das den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechende Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall) garantiert, dass nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes besteht. Dieses Szenario stellt auch das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar. Die RTFA wird auf Basis von IFRS-Werten erstellt.

Der Geschäftsstrategie der RLB NÖ-Wien folgend sind nachstehende Risikoarten der Bank als maßgeblich definiert:

- Kreditrisiko
- Länderrisiko
- CVA-Risiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktrisiko
- Credit Spread Risiko
- Liquiditätsrisiko
- operationelles Risiko
- makroökonomisches Risiko
- sonstige Risiken

Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage des Vorstands betreffend der Steuerung der Risikoaktivitäten zur Fortbestandssicherung aber auch zur Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits, abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zu Risikotragfähigkeitsanalysen stellen die Durchführung von Stresstests, Szenarioanalysen und die Eigenmittelplanung und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar.

Im Rahmen des Stresstestprogramms führt die RLB NÖ-Wien folgende Stresstests durch:

- Integrierten Gesamtbank-Stresstest
- Kreditrisikostresstest
- Marktrisikostresstest
- Liquiditätsrisikostresstest
- Reversestresstest

Das Ziel von Stresstests ist eine vorausschauende Betrachtungsweise des Risikomanagements, der strategischen Planung und der Eigenkapitalplanung. Im Rahmen des Stresstests werden Auswirkungen möglicher zukünftiger Schocks und Extremereignisse quantifiziert und damit die Verwundbarkeit des Instituts analysiert. Durch die vorausschauende Perspektive dient der Stresstest als Frühwarnindikator und eignet sich somit zur proaktiven Steuerung von Risiken.

Das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) fordert von Finanzinstituten einen Sanierungsplan zu erstellen und ihn regelmäßig zu aktualisieren. Diese Anforderung hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durch einen seit dem Jahr 2014 jährlich umfangreich erweiterten Sanierungsplan erfüllt. Bestandteil des Sanierungsplans sind die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe gesamt sowie die RLB NÖ-Wien als wesentliches Teilinstitut.

In Anlehnung an die EBA Guideline (EBA GL) 2014-06 (on the range of scenarios to be used in recovery plans) wurde im Zuge der Entwicklung des Sanierungsplans ein makroökonomischer Gesamtbankstresstest durchgeführt. Die Effektivität und Durchführbarkeit der Sanierungsoptionen und die Angemessenheit des Frühwarn- und Sanierungsindikatorensets wurden damit getestet. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat deshalb ein Set an vier Stressszenarien gewählt die zwei Geschwindigkeiten und drei Ausprägungen umfassen (Schnell/Langsam und Idiosynkratisch/Systemisch/Kombiniert).

Die im Sanierungsplan implementierten Frühwarn- und Sanierungsindikatoren haben zum Ziel eine mögliche Krise frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls Sanierungsmaßnahmen

einzuweisen (gemäß EBA GL 2015-02 Guidelines on the minimum list of qualitative and quantitative recovery plan indicators). Der Sanierungsplan der KI-Gruppe umfasst ein umfangreiches Set an Maßnahmen, die ergriffen werden können, um im Sanierungsfall die finanzielle Stabilität wiederherzustellen.

Die Überwachung der Frühwarn- und Sanierungsindikatoren erfolgt in der Gesamtbanksteuerungsrunde.

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durchlief auch im Jahr 2017 das "Supervisory Review and Evaluation Process" (SREP)-Verfahren der EZB (gemäß der in der EBA GL 2014/13 für den Euro-Raum festgelegten Methodik). Neben der Überwachung von Schlüsselkennzahlen erfolgte eine Analyse des Geschäftsmodells sowie eine Bewertung der internen Governance (interne Unternehmensführung sowie das Risikomanagement), der institutsweiten Kontrollen und der Kapital-, Liquiditäts-, operationellen- und Zinsänderungsrisiken im Bankbuch. Mit Beschluss vom 8. Dezember 2017 wurde der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe erstmals eine angepasste P2R (Pillar 2 Requirements) und P2G (Pillar 2 Guidance) vorgeschrieben. Mit Beschluss der EZB vom 16. Oktober 2017 teilte diese mit, dass sowohl die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als beaufsichtigtes Unternehmen als auch die RLB NÖ-Wien als Tochterunternehmen des beaufsichtigten Unternehmens, nicht länger die Voraussetzungen eines bedeutenden beaufsichtigten Unternehmens erfüllen und als weniger bedeutend einzustufen sind. Die direkte Aufsicht der beaufsichtigten Gruppe, an deren Spitze das beaufsichtigte Unternehmen steht, durch die EZB endet am 31. Dezember 2017. Gleichzeitig wird die beaufsichtigte Gruppe der direkten Aufsicht durch die Finanzmarktaufsicht unterstellt.

Das bisher beschriebene Risikomanagement zeigt den Prozess für die Raiffeisen-Holding KI-Gruppe (d.h. die RLB NÖ-Wien inkl. ihrer Muttergesellschaft Raiffeisen-Holding NÖ-Wien). Der Prozess erfolgt durchgängig für beide Gesellschaften.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt.

Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentlichste Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Das Kreditrisiko beinhaltet einerseits das traditionelle Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) und andererseits das Risiko aus dem Handel bzw. dem Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länder- bzw. Transferrisiko aus in Not geratenen Ländern sowie das Kontrahentenrisiko aus dem Derivategeschäft mitberücksichtigt. Das Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen, bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates, nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko wird in der RLB NÖ-Wien im Rahmen von Einzellimits limitiert und in der Kreditrisikomesung und Steuerung berücksichtigt. Das Risiko aus diesen Geschäften wird durch den Einsatz von Nettingverfahren (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und der Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) minimiert.

Unter Einhaltung der Risikopolitik und der Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien (und aller darin enthaltenen Risiken) wird den einzelnen Risikoarten ökonomisches Kapital zugewiesen. Als ökonomisches Kapital ist daher das für die Risikoabdeckung zugewiesene Kapital zu verstehen, das den definierten Risikoappetit der RLB NÖ-Wien darstellt. Das ökonomische Kapital ist auf Risikorebene limitiert. Im Kreditrisiko wird die Limitierung und

Steuerung auf Geschäftsgruppenebene vorgenommen. Im Kreditgeschäft ist zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken ein detailliertes Linien- und Limitsystem im Einsatz.

Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und -adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen festgelegt. Diese sind Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und stehen im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-)Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der RLB NÖ-Wien dar. Im Risikomanagementprozess wird sowohl vor und bei Kreditgewährung, als auch während der Kreditlaufzeit, ein begleitendes Risikomanagement des Bereichs Risikomanagement Gesamtbank durch die Abteilungen Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko (Gruppe Kreditrisikoanalyse), Kreditrisikomanagement sowie für Kundenengagements mit Unterstützungsbedarf durch den Bereich Sanierung mit den Abteilungen Sanierung und Risikoabwicklung sichergestellt. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements werden die Unterstützung und Kontrolle bei der Ersteinschätzung, die Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Für Kontrahentenausfallsrisiken aus Derivatgeschäften wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) basierend auf einem internen Modell durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt.

Die RLB NÖ-Wien hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken, Länder und Firmenkunden im Einsatz. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Instituts geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der RLB NÖ-Wien schon Obligi größer/gleich 7,5% der Eigenmittel – ohne das hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR/CRD IV und teilt diese in drei Ausfallsklassen ein. Alle Ratingsysteme werden in der RLB NÖ-Wien zumindest einmal jährlich validiert und eventuell notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Performance beschlossen. Neue Ratingsysteme werden mittels statistischer Methoden entwickelt und erst nach umfangreicher Erstvalidierung eingesetzt. In die vorhandenen Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus den Bilanzen/Haushaltsrechnung als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente. Die Ratingsysteme teilen die Kunden in neun lebende Ratingstufen ein (0,5 risikolos – 4,5 stark ausfallgefährdet). Die individuellen Kundenausfallswahrscheinlichkeiten werden je Ratingmodell auf die neun Stufen gemappt. Die Ratingnoten zwischen den Kundengruppen sind damit in Bezug auf Risikogehalt nicht vergleichbar. Neben den neun Ratingstufen für „lebende“ Kunden gibt es drei Ausfallsklassen (5,0 - 5,2). Die Zuordnung zu den einzelnen Stufen erfolgt je nach Grad bzw. Schwere des Ausfalls. In der Ratingstufe 5,0 befinden sich alle Ausfälle mit Ausfallgrund 90 Tage Überziehung. In der Stufe 5,1 sind im wesentlichen einzelwertberichtigte Kundenforderungen und in der Stufe 5,2 Insolvenzfälle zusammengefasst. Eine Wanderung der Kunden zwischen den Ausfallstufen ist möglich. Jeder Kunde ab dem ersten Euro Einzelwertberichtigung befindet sich in einer Ausfallsklasse. Alle Forderungen (ausgenommen Derivate und Fair Value bewertete Positionen) werden aus den lebenden

Bonitätsklassen in die Berechnung der Portfolio Wertberichtigung nach IAS 39 miteinbezogen. Es gibt keine Forderungen welche sowohl eine Einzelwertberichtigung als auch eine Portfoliowertberichtigung zugeordnet haben.

Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus dem Bereich Risikomanagement Gesamtbank/Konzern umfassen alle notwendigen Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses ist vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung Kreditrisikomanagement in die Engagementprüfung eingebunden. Die Spezialprüfungen bei Banken und länderrisikorelevanten Engagements erfolgen ebenfalls in der Organisationseinheit Länder- und Bankenanalyse, die in die Abteilung Kreditrisikomanagement eingegliedert ist.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch die hereingenommenen Sicherheiten an Hand eines vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalogs mit definierten Risikoabschlägen einer Bewertung und Kontrolle unterzogen. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement ist eine eigene Gruppe für das zentrale Sicherheitenmanagement implementiert. Hier werden sowohl Bewertungsrichtlinien als auch Bewertungsprozesse vorgegeben und überwacht. Für hypothekarische Sicherheiten erfolgt die Bewertung mittels Schätzung durch ausgebildete Mitarbeiter bzw. durch die Auswahl von akzeptierten externen Gutachtern. Im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Treasury Services auf täglicher Basis abgewickelt und überwacht.

In der RLB NÖ-Wien wird ein „Early Warning System“ verwendet. Im Rahmen dieses „Early Warning Systems“ sind Kriterien festgelegt, wann ein Engagement hinsichtlich des Risikogehalts einer Intensivbetreuung zu unterziehen ist. Unter Kreditrisikofrüherkennung ist insbesondere die Bearbeitung von Kreditgeschäften unter gesonderter Beobachtung zu verstehen, die aufgrund bestimmter Umstände eine negative

Änderung der Risikoeinschätzung aufweisen, ohne dass sie bereits als notleidend zu betrachten sind. Ziel ist die zügige Identifikation der problembehafteten Engagements, um möglichst frühzeitig geeignete Maßnahmen einleiten zu können. Quartalsweise wird der Intensivbetreuungsbestand bzw. die Veränderungen der Zusammensetzung über das Risikomanagement an den Gesamtvorstand berichtet.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings und der Sicherheitenbeurteilung wird auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen festgelegt. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, werden unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertberichtigt bzw. für außerbilanzielle Forderungen Rückstellungen gebildet. Bei der Erhebung bzw. Berechnung der Wertberichtigungen hält sich die RLB NÖ-Wien an die Vorgaben von IAS 39.58ff. Alle signifikanten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow (DCF)-Methode berechnet. Alle nicht wertberichtigten Forderungen werden in der Berechnung der Portfoliowertberichtigung mitberücksichtigt. Die in der Berechnung verwendeten Risikoparameter werden mindestens einmal pro Jahr validiert.

Für die Erkennung von Ausfällen bzw. der laufenden Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst. Die RLB NÖ-Wien verwendet vollumfassend den Ausfallsbegriff der CRR-Vorschriften. Vom Ausfall betroffen ist in jedem Kundensegment immer der gesamte Kunde mit allen Forderungen (Kundensicht). Die gesammelten Daten in der Ausfallsdatenbank sind ein wesentlicher Bestandteil für die Berechnung und Validierung der Risikoparameter (PDs, LGDs und CCF Faktoren). Spezielle Krisenfälle werden anlassbezogen in Sondergremien für Problemengagements behandelt und abgewickelt.

Für das Kreditrisikocontrolling ist die Abteilung Modelle & Analytik (Gruppe Kreditrisikoanalyse) zuständig. Zu diesem Zwecke werden regelmäßige Berichte und ad-hoc Analysen erstellt. Die Berichte zeigen das kreditrisikobehaftete Geschäft in verschiedensten Darstellungen. Das Kreditrisikoreporting zeigt neben den Bestandsdaten auch Veränderungen

des Portfolios und bildet in Verbindung mit den Ergebnissen der RTFA die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Die Kreditrisikomessung erfolgt durch die Berechnung sowohl des erwarteten als auch des unerwarteten Verlusts. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt auf Basis validierter Risikoparameter und bildet die Grundlage für die Standardrisikokosten, welche für die Vorkalkulation bzw. die Nachkalkulation (Management-Erfolgsrechnung) verwendet werden. Damit wird ein risikoadjustiertes Pricing sichergestellt.

Der unerwartete Verlust (ökonomisches Kapital) im Kreditrisiko wird auf Gesamtportfolioebene mittels eines internen Portfoliomodells ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der RLB NÖ-Wien mittels eines Marktwertmodells. Die Verlustverteilung wird mittels Monte-Carlo-Simulation generiert. Die verwendeten Risikoparameter sind konsistent mit der Berechnung des erwarteten Verlusts. Das ökonomische Kapital als Differenzbetrag zwischen Credit Value at Risk und Expected Loss fließt in die RTFA für die Szenarien Extrem- und Liquidationsfall (95% sowie 99,9% Konfidenzniveau) ein. Die RLB NÖ-Wien legt ihren Berechnungen des ökonomischen Kapitals im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr zu Grunde. Des Weiteren wird das Länderrisiko ab dem Jahr 2017 explizit unter Berücksichtigung des Länderratings quantifiziert und im Rahmen der RTFA gesondert gesteuert. Zusätzlich zur Standard-Berechnung des unerwarteten Verlusts werden Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien berechnet und analysiert. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe verwendet für das Kreditportfoliomodell institutseigene Risikoparameter, die jährlich validiert werden. Mittels internen Modells werden Änderungen in den makroökonomischen Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Risikoparameter analysiert bzw. simuliert.

Das nachfolgend dargestellte Kreditexposure wird aus folgenden kreditrisikobehafteten Bilanzposten übergeleitet:

- Barreserve
- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden

- Handelsaktiva
- Wertpapiere und Beteiligungen
- sonstige Aktiva
- Eventualverbindlichkeiten
- Kreditzusagen

und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Darin enthalten sind sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet.

Das Kreditexposure entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen oder Sicherheiten

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzposten zum Kreditexposure:

in TEUR Bilanzposten	2017		2016	
	Bilanzposten	Kreditexposure	Bilanzposten	Kreditexposure
Barreserve	1.044.012	1.000.146	384.707	341.121
Forderungen an Kreditinstitute	5.443.424	5.443.424	6.261.466	6.261.466
Forderungen an Kunden	11.613.792	11.613.792	11.818.321	11.818.321
Handelsaktiva	506.213	506.213	525.432	525.432
Wertpapiere und Beteiligungen	4.234.547	4.204.406	3.889.952	3.867.750
Sonstige Aktiva	745.754	579.350	968.191	867.542
Eventualverbindlichkeiten	778.863	787.788	881.518	892.796
Kreditzusagen	4.909.319	4.910.242	4.804.566	4.807.725
Gesamt	29.275.924	29.045.359	29.534.152	29.382.153

Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen werden im Gegensatz zur Notesangabe (35) Eventualverbindlichkeiten brutto (ohne Abzug von Rückstellungen) dargestellt.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt durch die Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z.B. 1,5 für Corporates, 1,5 für Kreditinstitute und 1,5 für Sovereigns) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar. Die Aufteilung der Forderungen erfolgt in den folgenden Tabellen

gemäß CRR-Logik und teilt das Kreditportfolio in folgende Gruppen ein: Unternehmen (Firmenkunden), Retailkunden (Privatkunden und Klein- und Mittelbetriebe), Kreditinstitute und Öffentlicher Sektor (Staaten und öffentliche Stellen).

Kreditportfolio – Unternehmen

Das Unternehmensportfolio wird mittels Firmenkundenratingmodell geratet. Dieses berücksichtigt sowohl quantitative als auch qualitative Faktoren. Das Ratingmodell ist auf statistischer Basis erstellt und wird zumindest einmal jährlich validiert. Innerhalb des Unternehmenssegments sind auch Projektfinanzierungen integriert. Diese Kunden werden mittels eines eigenen Projektratings geratet. Diese Ratings werden jedoch ebenfalls auf die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Unternehmen gemappt.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Unternehmen nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 - 4,5 bzw. der drei Ausfallklassen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2017	in %	Sicher- heiten	EWB / RST	2016	in %	Sicher- heiten	EWB / RST
0,5	Risikolos	167.725	1,3	57.963	0	27.627	0,2	15.336	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.780.056	14,1	488.715	0	1.741.523	13,4	374.858	0
1,5	Sehr gute Bonität	2.593.724	20,5	1.366.921	0	2.498.116	19,3	1.183.312	0
2	Gute Bonität	4.321.184	34,2	1.735.479	0	4.001.894	30,9	1.506.979	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	2.310.708	18,3	1.441.980	0	2.581.757	19,9	1.279.838	0
3	Mäßige Bonität	937.611	7,4	577.093	0	1.325.911	10,2	783.710	0
3,5	Schwache Bonität	216.390	1,7	169.701	0	300.372	2,3	235.678	0
4	Sehr schwache Bonität	31.464	0,2	18.760	0	144.881	1,1	138.128	0
4,5	Ausfallsgefährdet	21.515	0,2	16.147	0	33.436	0,3	31.103	0
5	Ausfall	9.786	0,1	9.263	0	846	0,0	0	0
5,1	Ausfall	189.934	1,5	70.868	75.222	200.606	1,5	78.479	85.895
5,2	Ausfall	23.585	0,2	3.329	20.376	59.257	0,5	3.912	51.513
	Nicht geratet	24.034	0,2	2.350	0	33.810	0,3	505	0
	Gesamt	12.627.715	100,0	5.958.571	95.598	12.950.036	100,0	5.631.837	137.408

Die dargestellten Wertberichtigungen beinhalten nur Einzelwertberichtigungen auf Non Performing Exposures (NPE). Seit dem Jahr 2015 wird zusätzlich zu den dargestellten Einzelwertberichtigungen eine Portfoliowertberichtigung auf das Performing Portfolio Unternehmen gebildet, die zum 31.

Dezember 2017 einen Stand i.H.v. TEUR 8.445 aufweist. Im Vergleichsjahr 2016 belief sich diese auf TEUR 18.346.

Knapp 89% des Kreditexposures gegenüber Unternehmen befindet sich damit im Bereich Investment Grade (Bonität 0,5 - 2,5).

Nachfolgend wird das Unternehmensportfolio nach Branchenzugehörigkeit dargestellt:

in TEUR Branchen	2017	in %	2016	in %
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.193.414	33,2	3.472.716	26,8
Herstellung von Waren	2.076.249	16,4	2.052.184	15,8
Handel	1.096.094	8,7	1.117.022	8,6
Bau	898.444	7,1	1.320.179	10,2
Finanz- und Versicherungsleistungen	879.522	7,0	1.026.525	7,9
Öffentliche Verwaltung	558.488	4,4	542.081	4,2
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	548.600	4,3	551.827	4,3
Energieversorgung	527.171	4,2	573.711	4,4
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	405.069	3,2	443.686	3,4
Beherbergung und Gastronomie	258.287	2,0	275.769	2,1
Wasserversorgung und Abfallentsorgung	176.621	1,4	288.235	2,2
Gesundheits- und Sozialwesen	168.472	1,3	165.939	1,3
Verkehr	167.795	1,3	214.695	1,7
Sonst. Dienstleistungen	166.732	1,3	147.158	1,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	143.219	1,1	1.756	0,0
Rest	363.537	2,9	756.553	5,8
Gesamt	12.627.715	100,0	12.950.036	100,0

Innerhalb der Branchenkategorie Grundstücks- und Wohnungswesen wurde der größte Anteil in Wohnbau (gefördert und frei finanziert) investiert. Die RLB NÖ-Wien hat durch den Geschäftsschwerpunkt Immobilienfinanzierung

einerseits die interne Organisation (inkl. Risikomanagement) auf dieses Geschäftsfeld angepasst und andererseits wird diese Konzentration gesondert beobachtet.

In folgender Tabelle wird das Unternehmensportfolio nach Regionen dargestellt:

in TEUR Land/Region	2017	in %	2016	in %
Österreich	10.908.114	86,4	11.077.093	85,5
EU Rest	1.619.217	12,8	1.711.329	13,2
Nicht EU	100.384	0,8	161.614	1,2
Gesamt	12.627.715	100,0	12.950.036	100,0

Der überwiegende Teil des Exposures gegenüber Unternehmen wird mit Firmenkunden in Österreich generiert. Ergänzt wird das Unternehmensportfolio mit Auslandsengagements

hauptsächlich im EU-Raum (insbesondere in Deutschland, Tschechien und Großbritannien).

Kreditportfolio – Retailkunden

Das Retailportfolio setzt sich aus Privatkunden bzw. Klein- und Mittelbetrieben zusammen. Klein- und Mittelbetriebe werden mittels Firmenkundenrating eingestuft. Die Privatkunden werden über ein statistisches Scoringverfahren bewert-

et, welches sowohl eine Antrags- als auch eine Verhaltenskomponente beinhaltet. Alle Ratingmodelle wurden auf statistischer Basis erstellt und werden zumindest einmal jährlich validiert.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Retailkunden nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2017	in %	Sicherheiten	EWB / RST	2016	in %	Sicherheiten	EWB / RST
0,5	Risikolos	409.259	19,1	234.352	0	0	0,0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	176.247	8,2	102.214	0	183.833	8,8	99.764	0
1,5	Sehr gute Bonität	231.830	10,8	130.464	0	328.842	15,8	184.995	0
2	Gute Bonität	351.697	16,4	211.824	0	346.428	16,6	204.424	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	353.993	16,5	188.712	0	483.521	23,2	270.467	0
3	Mäßige Bonität	288.006	13,4	153.603	0	381.400	18,3	229.586	0
3,5	Schwache Bonität	127.837	6,0	68.278	0	152.707	7,3	88.611	0
4	Sehr schwache Bonität	55.483	2,6	30.565	0	46.015	2,2	29.148	0
4,5	Ausfallsgefährdet	28.898	1,3	17.553	0	25.140	1,2	16.166	0
5	Ausfall	6.506	0,3	2.833	0	7.057	0,3	3.260	0
5,1	Ausfall	74.816	3,5	22.114	48.265	74.527	3,6	20.045	50.272
5,2	Ausfall	40.742	1,9	6.249	34.108	50.731	2,4	9.134	41.526
	Nicht geratet	2.994	0,1	1.218	0	1.552	0,1	408	0
	Gesamt	2.148.308	100,0	1.169.979	82.373	2.081.754	100,0	1.156.009	91.798

Aufgrund der laufenden Weiterentwicklung und Verbesserung der den Bonitätsstufen der Kunden zugrundeliegenden Ratingmodelle wurde die Ratingstufe 0,5 im Jahr 2017 für Retailkunden geöffnet. Dadurch kommt es zu einer Verschiebung der Kunden mit geringstem Risiko in die Bonitätsstufe 0,5.

Das Retailportfolio teilt sich in Klein- und Mittelbetriebe sowie Privatkunden wie folgt:

in TEUR Segment	2017	in %	2016	in %
Privatkunden	1.197.616	55,7	1.162.291	55,8
Klein- und Mittelbetriebe	950.692	44,3	919.463	44,2
Gesamt	2.148.308	100,0	2.081.754	100,0

Den Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen innerhalb der Kundengruppe Retailkunden zeigt die nachfolgende Darstellung:

in TEUR Währung	2017	in %	2016	in %
Euro	1.992.224	92,7	1.881.417	90,4
Schweizer Franken	147.872	6,9	189.966	9,1
Japanische Yen	5.615	0,3	8.377	0,4
US Dollar	1.543	0,1	983	0,0
Tschechische Kronen	565	0,0	701	0,0
Andere Fremdwährungen	490	0,0	310	0,0
Gesamt	2.148.308	100,0	2.081.754	100,0

Fremdwährungskredite in Schweizer Franken reduzierten sich im laufenden Jahr um weitere TEUR 42.094. Neukredite in Fremdwährungen an Verbraucher werden grundsätzlich nicht mehr vergeben. Das Fremdwährungsrisiko bzw. das Risiko aus Tilgungsträgerkrediten wird in der RLB NÖ-Wien besonders gemonitort.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Das Kreditportfolio gegenüber Kreditinstituten wird mittels eines sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für Banken bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der RBI. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe im Bereich Risikomanagement/Finanzen (Gruppe Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft. Ab dem Jahr 2018 kommt ein eigenes Ratingsystem für Kreditinstitute zum Einsatz.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Kreditinstitute nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2017	in %	Sicherheiten	EWB / RST	2016	in %	Sicherheiten	EWB / RST
0,5	Risikolos	267.410	3,4	151.794	0	241.798	2,7	121.755	0
1	Ausgezeichnete Bonität	531.729	6,8	50.798	0	422.684	4,7	19.996	0
1,5	Sehr gute Bonität	524.452	6,7	0	0	610.160	6,8	0	0
2	Gute Bonität	6.405.014	81,6	0	0	7.417.136	83,2	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	115.746	1,5	0	0	188.279	2,1	0	0
3	Mäßige Bonität	1.903	0,0	0	0	9.794	0,1	0	0
3,5	Schwache Bonität	52	0,0	0	0	17.714	0,2	0	0
4	Sehr schwache Bonität	0	0,0	0	0	3.872	0,0	0	0
4,5	Ausfallsgefährdet	146	0,0	146	0	0	0,0	0	0
5	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5,1	Ausfall	6.305	0,1	0	3.134	5.864	0,1	0	3.134
5,2	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
	Nicht geratet	0	0,0	0	0	10	0,0	0	0
	Gesamt	7.852.757	100,0	202.738	3.134	8.917.310	100,0	141.751	3.134

Die große Konzentration in der Bonitätsklasse 2 ist hauptsächlich durch den dreistufigen Aufbau des Raiffeisensektors und des damit verbundenen Liquiditätszugs verursacht.

Enthalten sind in dieser Bonitätsstufe im Wesentlichen RBI sowie Ausleihungen an nö. Raiffeisenbanken.

Die Verteilung des Kreditexposures bei Kreditinstituten nach Ländern zeigt folgendes Bild:

in TEUR Top 5 Länder	2017	in %	2016	in %
Österreich	6.453.682	82,2	7.143.292	80,1
Deutschland	437.956	5,6	485.827	5,4
Großbritannien	361.279	4,6	512.306	5,7
Frankreich	283.703	3,6	405.151	4,5
Australien	50.807	0,6	0	0,0
EU	197.552	2,5	310.003	3,5
Nicht EU	67.778	0,9	60.731	0,7
Gesamt	7.852.757	100,0	8.917.310	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Kreditportfolio – öffentlicher Sektor

Das Kreditportfolio gegenüber öffentlichen Stellen (Staaten, Bundesländer, Gemeinden und andere öffentliche Stellen) wird mittels sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für

Sovereigns bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der RBI. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe im Bereich Risikomanagement/Finanzen (Gruppe Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure gegenüber öffentlichen Stellen in den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2017	in %	Sicherheiten	EWB / RST	2016	in %	Sicherheiten	EWB / RST
0,5	Risikolos	4.143.167	64,6	0	0	3.550.405	65,3	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.872.925	29,2	80.328	0	1.668.488	30,7	69.067	0
1,5	Sehr gute Bonität	1.042	0,0	0	0	28	0,0	0	0
2	Gute Bonität	77.936	1,2	0	0	16.216	0,3	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	267.057	4,2	5	0	168.745	3,1	0	0
3	Mäßige Bonität	54.450	0,8	7	0	161	0,0	0	0
3,5	Schwache Bonität	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
4	Sehr schwache Bonität	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
4,5	Ausfallsgefährdet	0	0,0	0	0	15	0,0	0	0
5	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5,1	Ausfall	0	0,0	0	0	28.993	0,5	0	0
5,2	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
	Nicht geratet	2	0,0	0	0	3	0,0	0	0
	Gesamt	6.416.579	100,0	80.340	0	5.433.052	100,0	69.067	0

Der überwiegende Anteil am Exposure gegenüber öffentlichen Stellen wird innerhalb eines Liquiditätspuffers in österreichischen und deutschen Staatsanleihen gehalten (Rating 0,5).

in TEUR Top 5 Länder	2017	in %	2016	in %
Österreich	3.786.994	59,0	3.227.408	59,4
Deutschland	615.318	9,6	618.545	11,4
Luxemburg	539.089	8,4	495.053	9,1
Finnland	268.690	4,2	276.848	5,1
Frankreich	219.405	3,4	84.447	1,6
EU Rest	871.283	13,6	598.168	11,0
Nicht EU	115.799	1,8	132.583	2,4
Gesamt	6.416.579	100,0	5.433.052	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Problemkredite

Das Problemkreditportfolio wird laufend überwacht. Für die Gestion der Problemkredite ist grundsätzlich der Bereich Sanierung innerhalb der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Rechnungswesen zuständig. Es erfolgt innerhalb des Bereichs eine Trennung zwischen Betreuung von Sanierungsfällen (going concern) und Abwicklungsfällen (gone concern). Unterstützung erhalten sie in rechtlichen Themen durch die hausinterne Rechtsabteilung bzw. durch Beiziehung von externen Experten. Die Mitarbeiter der Sanie-

rungs- und Abwicklungseinheiten sind speziell geschult und erfahren in der Sanierung bzw. Abwicklung von problem-behafteten Kreditengagements. Sie wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse sowie der Bildung etwaiger Risikovorsorgen (Abschreibungen, Wertberichtigungen oder Rückstellungen) mit und können durch die frühzeitige Einbindung in der Regel eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

Für die Einschätzung der Einbringlichkeit von Forderungen ist die Dauer des Zahlungsverzugs von wesentlicher Bedeutung. Die folgende Tabelle stellt das Volumen der überfälligen Forderungen nach den einzelnen Kundengruppen für die unterschiedlichen Laufzeitbänder dar:

2017 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig					Überfällig	Gesamt
		bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	über 360 Tage	
Kreditinstitute	7.852.757	0	0	0	0	0	7.852.757
Unternehmen	12.459.594	104.872	9.271	23.341	7.699	22.938	12.627.715
Retailkunden	1.993.347	61.131	11.352	6.645	7.930	67.902	2.148.308
Öffentlicher Sektor	6.416.568	11	0	0	0	0	6.416.579
Gesamt	28.722.266	166.014	20.623	29.987	15.630	90.840	29.045.359

2016 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig					Überfällig über 360 Tage	Gesamt
		bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage		
Kreditinstitute	8.917.310	0	0	0	0	0	8.917.310
Unternehmen	12.688.515	166.600	7.237	5.651	9.075	72.959	12.950.036
Retailkunden	1.921.700	53.755	13.321	5.721	10.126	77.131	2.081.754
Öffentlicher Sektor	5.433.052	0	0	0	0	0	5.433.052
Gesamt	28.960.577	220.355	20.557	11.372	19.202	150.090	29.382.153

In der folgenden Darstellung werden alle Forderungen, welche überfällig aber nicht wertberichtigt sind, dargestellt. Die Überfälligkeit nach aufsichtsrechtlichen Default Kriterien beginnt ab dem 91. Tag.

Insgesamt ist ein Gesamtexposure i.H.v. EUR 165,4 Mio. überfällig bis inklusive 90 Tage und damit nicht im Default. Ein Kreditexposure i.H.v. EUR 16,7 Mio. ist mit mehr als 90 Tagen überfällig und nicht wertberichtigt (VJ: 10,5 Mio.).

in TEUR Forderungsklassen	bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 bis 360 Tage		über 360 Tage	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	97.568	173.836	8.311	0	1.967	250	0	2.337
Retailkunden	67.802	62.774	1.831	1.631	1.208	885	3.384	5.361
Öffentlicher Sektor	11	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	165.381	236.610	10.141	1.631	3.175	1.135	3.384	7.697

Der Anteil des Non Performing Exposures (Die Definition von Non-Performing Exposure wurde nach EBA Technical Standard „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ für beide Berichtszeitpunkte angewendet) ist in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

2017 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Non Performing					
		Exposure	EWB / RST	Sicherheiten	NPE Ratio in %	Coverage Ratio I in %	Coverage Ratio II in %
Kreditinstitute	7.852.757	6.305	3.134	0	0,1	49,7	49,7
Unternehmen	12.627.715	235.401	95.598	90.653	1,9	40,6	79,1
Retailkunden	2.148.308	127.676	82.373	35.456	5,9	64,5	92,3
Öffentlicher Sektor	6.416.579	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	29.045.359	369.382	181.106	126.109	1,3	49,0	83,2

2016 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Exposure	EWB / RST	Sicherheiten	NPE Ratio in %	Non Performing	
						Coverage Ratio I in %	Coverage Ratio II in %
Kreditinstitute	8.917.310	5.864	3.134	0	0,1	53,5	53,5
Unternehmen	12.950.036	296.282	137.408	102.279	2,3	46,4	80,9
Retailkunden	2.081.754	147.207	91.798	41.411	7,1	62,4	90,5
Öffentlicher Sektor	5.433.052	28.993	0	0	0,5	0,0	0,0
Gesamt	29.382.153	478.346	232.340	143.690	1,6	48,6	78,6

Die NonPerforming Exposure (NPE)-Quote, definiert als Exposure gegenüber Non Performing Kunden im Verhältnis zum gesamten Kreditexposure, beträgt zum 31. Dezember 2017 1,3% (VJ: 1,6%). Die Coverage Ratio I ist definiert als Wertberichtigung (EWB) bezogen auf das NPE im Verhältnis zu dem NPE gesamt und die Coverage Ratio II als EWB plus Sicherheiten (nach Haircuts) bezogen auf das NPE zu dem NPE gesamt. Die Coverage Ratio I beträgt 49,0% (VJ: 48,6%) bzw. die Coverage Ratio II beträgt 83,2% (VJ: 78,6%).

Die klassische NPL-Quote, definiert als bilanzielle Forderungen gegenüber Non Performing Kunden im Verhältnis zu den bilanziellen Forderungen an Kunden beträgt 2017 2,8% (VJ: 3,7%).

in TEUR	2017	Bilanzposten 2016	2017	NPL 2016	2017	NPL Ratio in % 2016
Forderungen an Kunden	11.613.792	11.818.321	330.268	436.153	2,8	3,7

Die RLB NÖ-Wien hat Prozesse eingerichtet, um Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen sowie Kredite mit positivem Ausblick zu restrukturieren. Restrukturierte Forderungen gelten als „Performing“, solange diese Restrukturierung nicht auf Grund der Bonität des Kunden vollzogen wird. Nicht bonitätsbedingte Vertragsmodifizierungen werden nicht als Forbearance gekennzeichnet. Führen Umschulungsmaßnahmen zu einer Schuldennachsicht bzw. wird ein wirtschaftlicher Verlust erwartet, so werden diese Kreditneh-

mer als ausgefallen – „Non Performing“ – eingestuft. Alle Restrukturierungen aus Bonitätsgründen werden im System als solche gekennzeichnet. Diese Forderungen werden mit einem Forbearance Flag gekennzeichnet und laufend überwacht. Die Umsetzung des neuen EBA Standards „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ ist abgeschlossen.

Die folgenden Tabellen zeigen den Anteil an bonitätsbedingten Restrukturierungen (foreborne Portfolio) nach Kundengruppen sowohl innerhalb des Performing- aber auch innerhalb des Non Performing Exposures. Zusätzlich wird der Wertberichtigungsstand sowohl an Einzelwertberichtigungen bei Non Performing Exposures als auch der Portfoliowertberichtigung bei Performing Exposures dargestellt.

2017 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Performing			Non Performing			Summe foreborne
		Exposure	hv. foreborne	PWB	Exposure	hv. foreborne	EWB / RST	
Kreditinstitute	7.852.757	7.846.452	0	3.151	6.305	0	3.134	0
Unternehmen	12.627.715	12.392.315	105.531	8.445	235.401	90.952	95.598	196.483
Retailkunden	2.148.308	2.020.632	38.244	4.691	127.676	37.596	82.373	75.840
Öffentlicher Sektor	6.416.579	6.416.579	0	54	0	0	0	0
Gesamt	29.045.359	28.675.978	143.775	16.341	369.382	128.548	181.106	272.324

2016 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Performing			Non Performing			Summe foreborne
		Exposure	hv. foreborne	PWB	Exposure	hv. foreborne	EWB / RST	
Kreditinstitute	8.917.310	8.911.446	0	1.528	5.864	0	3.134	0
Unternehmen	12.950.036	12.653.754	188.769	18.346	296.282	181.908	137.408	370.676
Retailkunden	2.081.754	1.934.547	30.238	4.900	147.207	46.724	91.798	76.961
Öffentlicher Sektor	5.433.052	5.404.059	150	26	28.993	0	0	150
Gesamt	29.382.153	28.903.807	219.156	24.800	478.346	228.631	232.340	447.788

Länderrisiko

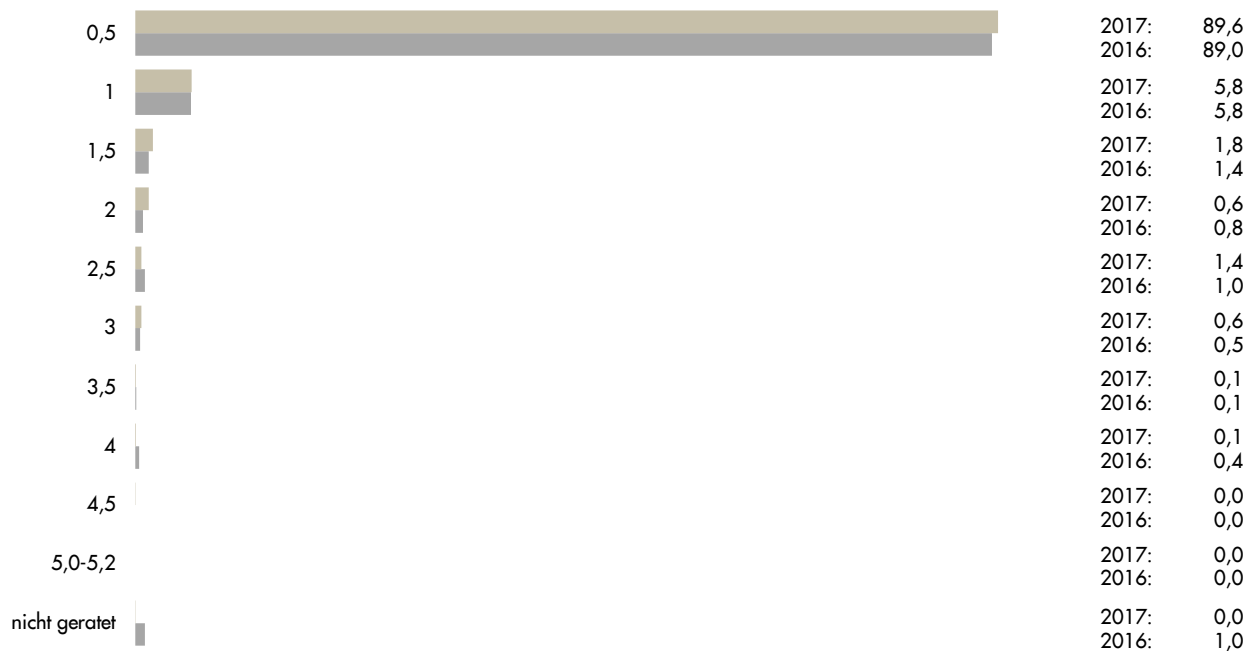
Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und das Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Die RLB NÖ-Wien steuert das Länderrisiko aktiv auf Basis eines umfassenden Länderratings. Dabei werden auf Basis von Länderanalysen

einzelnen Ländern Gesamtlimits und für verschiedene Geschäftsarten Teillimits zugewiesen. Die Überwachung der Länderlimits liegt in der Verantwortung einer eigenen Einheit (Länder- und Bankenanalyse) innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement.

In der folgenden Grafik ist die Exposureverteilung nach internen Länderratings für das Geschäftsjahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt:

Exposure nach internem Länder-Rating

in %



Die Risikokonzentrationen innerhalb der RLB NÖ-Wien werden auch im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2017 zu 94,5% (VJ: 95,1%) im Investmentgrade Bereich und insgesamt 81,2% (VJ: 82,9%)

sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet. Die Länderlimitverteilung nach Ratingklassen blieb im Jahresvergleich stabil.

Mit der massiven Reduktion der Länderlinien sowie der gänzlichen Sistierung einzelner Linien hat die RLB NÖ-Wien recht-

zeitig auf die wirtschaftlichen Veränderungen in Europa und anderen Ländern reagiert.

In weiterer Folge wird auch der Verteilung des Kreditexposures nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die Aufteilung der Kreditexposure für 2017 und 2016. In der Position „Top geratete Nicht-EU-Länder“ sind Länder wie beispielsweise die USA, Japan und Singapur enthalten.

Exposure nach Regionen

in %



Das Länderrisiko findet in der RLB NÖ-Wien Eingang in die Kreditrisikobewertung beim Einzelkunden. Das Länderrisiko auf Gesamtbankebene wird durch ein Länderlimitsystem, basierend auf internen Länderratings, gesteuert und begrenzt. Im Sinne der Sektorzusammenarbeit bedient sich die RLB NÖ-Wien bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, unter anderem der Unterstützung folgender Ressourcen der RBI:

- Abteilung Analysis FI & Countries
- Zugang auf die Datenbank des Länder- und Banken-Ratingpool

Sicherheitenmanagement

Zur Kreditrisikominderung werden Sicherheiten als ein wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie mit Kunden ver-

einbart. Zur Reduktion des Risikos werden sowohl Real-sicherheiten (Liegenschaften, Barsicherheiten, Wertpapiere usw.) als auch persönliche Sicherheiten in Form von Haftungen vereinbart. Der Sicherheitenwert ist ein wesentlicher Bestandteil der Kreditentscheidung aber auch der laufenden Gestion. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Konzerns festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die zentral durch das Risikomanagement vorgegeben werden. Die Sicherheitenwerte beinhalten interne Haircuts für die Art, Qualität, Verwertungs-dauer, Liquidität und Kosten der Verwertung. Diese Haircuts werden regelmäßig validiert und bei Bedarf angepasst. Innerhalb des Bereichs Risikomanagement Gesamtbank/Konzern ist ein zentrales Sicherheitenmanagement eingerichtet.

Die von Kunden erhaltenen Sicherheiten werden in der folgenden Tabelle mit den internen Sicherheitenwerten (nach Haircuts) dargestellt:

in TEUR Sicherheitenkategorie	2017	in %	2016	in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.424.624	59,7	4.283.497	61,2
Wertpapiere	151.888	2,0	134.731	1,9
Spar/Giro/Einlagen/Konten	130.159	1,8	148.911	2,1
Versicherungen	124.128	1,7	134.516	1,9
Sonstige Rechte, Forderungen	571.167	7,7	720.550	10,3
Haftungen	2.009.660	27,1	1.576.458	22,5
Gesamt	7.411.627	100,0	6.998.663	100,0

Der größte Teil der Sicherheiten sind Grundpfandrechte. Im Wesentlichen betreffen diese wohnwirtschaftlich oder gewerblich genutzte Objekte. Diese werden regelmäßig durch Mitarbeiter im Risikomanagement bzw. durch externe Gutachter geschätzt. Der Hauptanteil der Liegenschaften befindet sich im Kernmarktgebiet Wien und Niederösterreich. Die RLB NÖ-Wien kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten

direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteiligungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Der Bereich Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird in die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Haltedauer) sowie mehrerer Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega) berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“. Für die tägliche Steuerung (Limitierung) wird bei der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe die Going Concern-Betrachtung nach IFRS angewendet, wobei der Berechnung ein einseitiges Konfidenzniveau von 99% zugrunde gelegt wird. Handelsbuchportfolios werden für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolios für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage). Die monatliche Steuerung (Limitierung) findet zusätzlich auf Basis einer Gone Concern-Betrachtung statt, bei der ein einseitiges Konfidenzniveau von 99,9% und allgemein eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage) angewendet wird.

Nachstehende Tabelle stellt den für die Risikotragfähigkeitsanalyse berechneten VaR über das gesamte Gone Concern-Marktrisiko der RLB NÖ-Wien aufgeteilt nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko) dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2017	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2016
Währungsrisiko	1.575	2.211	2.909
Zinsrisiko	59.150	57.531	60.822
Preisrisiko	4.935	8.154	9.242
Volatilitätsrisiko	7.552	10.223	17.341
Gesamt	61.350	52.782	53.517

Zur Berechnung des Gone Concern-VaR (99,9% VaR 250d) für das gesamte Marktrisiko der RLB NÖ-Wien werden Marktwerte verwendet. Die Zinsbindungsgaps beruhen auf Nominalvolumina.

Folgende Annahmen und Grenzen sind bei der Analyse des VaR zu berücksichtigen:

- Die Berechnung des VaR mittels historischer Simulation stützt sich auf historische Daten, um Annahmen über zukünftige Veränderungen der Marktbedingungen zu treffen. Dies bedeutet, dass keine Ereignisse simuliert werden kön-

nen, die zwar möglich, aber im gewählten Zeitraum nicht beobachtet worden sind.

- Der VaR berücksichtigt Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, die jedoch von schwierigen Marktverhältnissen beeinträchtigt werden können.

- Die Kennzahl VaR enthält keine Informationen über die mögliche Höhe des Verlustes außerhalb des verwendeten Konfidenzniveaus.
- Der VaR wird für längere Haltedauern auf Basis täglicher Beobachtungen geschätzt. Dabei wird angenommen, dass sich die Zusammensetzung des Portfolios nicht ändert und Risikofaktoren keine Autokorrelation aufweisen.
- Der VaR wird auf Basis von Tagesendpositionen berechnet und berücksichtigt daher keine Intraday-Positionen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch tägliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter üblichen Marktbedingungen quantifiziert, wird über Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, die durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden können, ermittelt.

Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR-Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ereignissen ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können durch eine Reihe starker Bewegungen an den Finanzmärkten ausgedrückt werden. Die verwendeten Szenarien spiegeln Annahmen der RLB NÖ-Wien wider und beinhalten:

- Zinsbewegungen (Drehungen, Shifts und Kombinationen aus Drehungen und Shifts)
- Preisbewegungen (Aktien, FX)
- Veränderung von Credit Spreads
- Zins- und Preisvolatilitäten

Die RLB NÖ-Wien verfolgt somit einen umfassenden Risikomanagement-Ansatz für das gesamte Handels- und Bankbuch.

Die Steuerung der Marktrisiken wird konsistent auf alle Handels- und Bankbücher angewendet.

Über die Marktrisiko-Limitstruktur wird das Marktrisiko pro Portfolio und für die Gesamtbank wie folgt begrenzt:

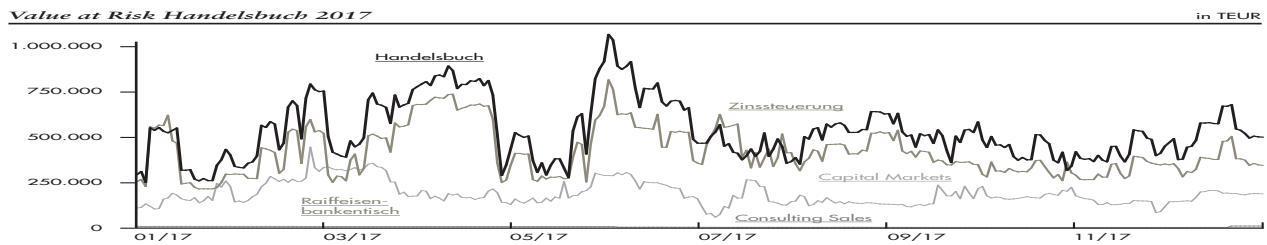
- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss- und Berichtslimite

Die Marktrisiko-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko (Gruppe Marktrisikoanalyse) vom Vorstand beschlossen.

Neben der Marktrisiko-Limitstruktur werden Risiken von Treasury-Geschäften über ein umfangreiches System von Positions-, Produkt- und kontrahentenbezogenen Limits begrenzt, deren Einhaltung ebenfalls von der Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko (Gruppe Marktrisikoanalyse) (Gruppe ICAAP & Limitsteuerung) überprüft wird. Ferner führt die Abteilung Modelle & Analytik/ (Gruppe Marktrisikoanalyse) täglich die Bewertung der im Front Office-System Kondor+ geführten Positionen sowie Analysen und das Reporting für Handels- und Bankbuch durch.

Marktrisiko im Handelsbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR- und Profit & Loss (P&L)-Report, der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Subportfolios des Handelsbuchs informiert.



Zur Berechnung des VaR (99% VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs werden Marktwerte verwendet.

Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuchs sowie der Subportfolios Zinssteuerung, Capital Markets, Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch, berechnet als 99% VaR mit einer Haltedauer von einem Tag.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Raiffeisenbanken und Services mit den Subportfolios Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentriert sich auf den Durchhandel. Sie liefert daher keinen Risikobeitrag.

Wie in der zuvor angeführten Grafik ersichtlich, bewegte sich der VaR des Handelsbuchs im Jahresverlauf stets im Limit. Die VaR-Auslastung des Handelsbuchlimits blieb im Laufe des Jahres konstant niedrig mit einer maximalen Auslastung von 35,7%. Pro Quartal betrachtet lag die maximale Auslastung bei durchschnittlich 22% im zweiten Quartal und die minimale Auslastung bei durchschnittlich 15,4% im vierten Quartal.

Nachstehende Tabelle stellt den VaR (99% VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs nach Risikoarten dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2017	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2016
Währungsrisiko	42	74	88
Zinsrisiko	262	340	269
Preisrisiko	94	84	105
Volatilitätsrisiko	162	186	245
Credit Spread-Risiko	379	93	93
Gesamt	503	529	294

Zur Berechnung des VaR (99% VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs werden Marktwerte verwendet.

Marktrisiko im Bankbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Going Concern-Limitauslastung der vom Bereich Treasury gesteuerten Bankbuchportfolios informiert. Das Zinsänderungsrisiko wird zentral vom Bereich Treasury in der Abteilung Zinssteuerung gesteuert. Für die Gone Concern-Betrachtung wird die Bankbuch-Steuerung monatlich auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Darauf aufbauend werden durch die Abteilung Modelle & Analytik (Gruppe Marktrisikooanalyse) VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Bei der VaR-Rechnung für das gesamte Bankbuch wird das Gone Concern-Szenario angewendet und somit mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% gerechnet. Im monatlich stattfindenden Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die

Zinspositionierung der Bank beschlossen. Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte und damit die im Aktiv-/Passiv-Komitee beschlossene Zinsmeinung wider. Zinsbindungsgaps dienen als Basis für die Ermittlung der Zinssensitivität eines Portfolios. Zins-sensitive Geschäfte werden dabei anhand ihres Zinsanpassungsverhaltens mit dem entsprechenden Nominalvolumen in Laufzeitbänder gestellt. Der Aktivseite zuzurechnende Geschäfte (inkl. Derivate) fließen mit einem positiven Vorzeichen ein, der Passivseite zuzurechnende Geschäfte (inkl. Derivate) mit einem negativen Vorzeichen. Die Differenz aus den jeweiligen Gesamtbeträgen pro Laufzeitband ergibt das jeweilige Zinsbindungsgap. Isoliert betrachtet entsteht aus positiven Zinsbindungsgaps ein negatives Zinsrisiko hinsichtlich eines Zinsshifts nach oben, aus negativen Zinsbindungsgaps ein positives Zinsrisiko hinsichtlich eines Zinsshifts nach oben.

Folgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2017 in TEUR dar:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	537.062	195.567	-1.233.494	347.470
USD	-85.867	-1.711	269.647	-37.586
JPY	-48.278	44	-7	7
CHF	48.974	2.387	494	3.856
Sonstige	3.295	5.482	4.695	421

Die Zinsbindungsgaps beruhen auf Nominalvolumina.

Nachfolgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2016 in TEUR dar:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-157.097	417.313	-725.720	-112.030
USD	-51.340	-1.984	229.501	-38.267
JPY	1.147	0	0	0
CHF	-148.137	703	3.440	-556
Sonstige	43	13	0	0

Die Zinsbindungsgaps beruhen auf Nominalvolumina.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return-Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation sicherzustellen. Für die Darstellung des Barwertrisikos wer-

den die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte wie Refinanzierungen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bankbuchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Nachstehende Tabelle zeigt den Gone Concern-VaR (99,9% VaR 250d) für das Marktrisiko des Bankbuchs nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko):

in TEUR	VaR per 31.12.2017	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2016
Währungsrisiko	591	629	727
Zinsrisiko	63.936	57.654	62.915
Preisrisiko	5.067	8.295	9.843
Volatilitätsrisiko	1.247	3.141	15.817
Gesamt	65.182	53.532	54.334

Zur Berechnung des Gone-Concern-VaR (99,9% VaR 250d) für das Marktrisiko des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien werden Marktwerte verwendet. Die Zinsbindungsgaps beruhen auf Nominalvolumina.

In folgender Tabelle ist die Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2017 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR ersichtlich (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht, ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt). Diese Barwertveränderung entspricht dem Basis Point Value:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-41,63	-43,56	368,68	-368,69
USD	5,38	0,22	-91,83	38,65
JPY	3,53	0,00	-0,01	0,00
CHF	-3,18	-0,20	-0,25	-3,03
Sonstige	-0,29	-0,93	-1,21	-0,44

Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2016 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	10,99	-97,69	242,22	-156,91
USD	4,52	0,34	-86,10	41,13
JPY	-0,08	0,00	0,00	0,00
CHF	8,91	-0,11	-1,28	3,88
Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00

Nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden monatlich für Bankbuch und Handelsbuch die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf das ökonomische Kapital simuliert. Als Stresstest wird eine plötzliche und unerwartete Zinsänderung i.H.v. +200 Basispunkten als Parallelshift angenommen.

Die für die Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch verwendeten Derivate werden in funktionalen Einheiten zusammengefasst. Der Risikogehalt dieser Einheiten wird täglich berechnet und ist Teil des täglichen Reportings an den Vorstand. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (39) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der Credit Value at Risk (CVaR)-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risi-

koprämieninduzierte Teil wird durch die Abteilung Modelle & Analytik (Gruppe Marktrisikooanalyse) ermittelt.

Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des Credit Spread-Risikos sind:

- Rating
- Währung
- Sektor des Emittenten
- Garantien
- Besicherungen
- Rang
- Restlaufzeit des Produktes
- Emittentenland

Die Credit Spread VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Bei der Simulation werden täglich Wertänderungen herangezogen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen, Anleihen europäischer Banken und sonstiger europäischer Staaten. Aus

Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-Risiko in der Gone Concern-Betrachtung wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet und limitiert, es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Als Ergänzungsinstrument zum VaR-Modell werden Stress-tests durchgeführt.

in TEUR	VaR per 31.12.2017	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2016
Credit Spread-Risiko	265.753	259.738	258.497

Zur Berechnung des Credit Spread-Risikos in der Gone Concern-Betrachtung werden Marktwerte verwendet.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral im Bereich Treasury gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Marktrisiko-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensiti-

vitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein entsprechendes Limitsystem im Einsatz.

Auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich zum Thema Liquiditätsrisiko mit folgenden Inhalten:

- Fundingstrategie
- Liquiditätskosten
- Liquiditätserträge
- Liquiditätsbericht und deren Ergebnisse
- Empfehlungen an den Vorstand
- Zusammenarbeit mit dem LIMA-Gremium

Als zentrales Steuerungsgremium für die RBG NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und nö. Raiffeisenbanken) fungiert das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium). Die RLB NÖ-Wien hat für die RBG NÖ-Wien das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. In der RBG NÖ-Wien besteht eine gesetzeskonforme Liquiditätsmanagementvereinbarung sowie ein darauf aufbauendes Liquiditätsrisikomodell. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards der EBA und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient.

Für die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im Rahmen der RTFA (Refinanzierungsrisiko) wird der barwertige Refinanzierungsschaden über 12 Monate - sowohl im "Going-Concern-" als auch im "Gone-Concern-" Szenario - herangezogen.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte RBG NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Risiko-/Datenservice. Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Folgende Szenarien sind festgelegt:

- Normalfall
- Rufkrise
- Systemkrise
- kombinierte Krise

Im Normalfall wird die Liquiditätsablaufbilanz unter dem derzeitigen Marktumfeld (Going Concern-Ansatz) dargestellt. In den Krisenfällen ändert sich die Darstellung aufgrund unterschiedlicher Annahmen zum Marktumfeld und die

dadurch begründeten Auswirkungen auf die Liquiditätsablaufbilanz (On- und Off Balance-Positionen). Bei der Rufkrise wird angenommen, dass es zu einer Beschädigung des Namens Raiffeisen kommt (z.B. negative Berichterstattung in den Medien). Die Systemkrise stellt auf den Fall einer generellen Krise ab, ohne dass Raiffeisen, isoliert betrachtet, selbst einer besonderen Krisensituation unterliegt. Die kombinierte Krise stellt eine Kombination aus Ruf- und Systemkrise dar. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird.

Es wird ein starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die mindestens einzuhaltende Survival Period ist mit einem Monat festgelegt (CEBS Guidelines on Liquidity Buffers & Survival Periods, Guideline 3).

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht in der RLB NÖ-Wien ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätsfristentransformation (O-LFT)
- Strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT)
- Gap über Bilanzsumme (GBS)

Die Operative Liquiditätsfristentransformation (O-LFT) beschreibt die Liquidität bis 18 Monaten und wird als Quoti-

ent aus Zuflüssen und Abflüssen der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Die Strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT) stellt die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Abflüssen und Zuflüssen für Laufzeitbänder > 18 Monate dargestellt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der GBS-Quotient (Gap über Bilanzsumme) dar. Hierbei wird der Nettogap im jeweiligen Laufzeitband der Bilanzsumme gegenübergestellt und zeigt dadurch ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an. Zusätzlich zur beschriebenen Kennzahlensystematik wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung Risiko-/Datenservice (Gruppe Zins- & Liquiditätsrisiko) gemessen und wöchentlich berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität der RLB NÖ-Wien wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallsplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird.

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2017:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	-1.239.797	1,2%	-10,0%	358.119	115,5%	> 80%
2 Jahre	712.349	2,9%	-10,0%	1.597.915		
3 Jahre	-1.281.232	-6,2%	-10,0%	885.566	127,2%	> 70%
5 Jahre	1.404.266	4,4%	-10,0%	2.166.798	117,8%	> 60%
7 Jahre	-134.396	-2,1%	-10,0%	762.532		
10 Jahre	-1.778.404	-	-	896.928	150,0%	> 50%
15 Jahre	867.361	-	-	2.675.332		
20 Jahre	490.316	-	-	1.807.971		
30 Jahre	1.360.084	-	-	1.317.656		
>30 Jahre	-42.428	-	-	-42.428		

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2016:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	-34.441	-0,1%	-10,0%	-3.520.254	128,6%	> 80%
2 Jahre	258.241	1,1%	-10,0%	-3.485.812		
3 Jahre	325.238	1,4%	-10,0%	-3.744.054	137,1%	> 70%
5 Jahre	-1.675.268	-7,2%	-10,0%	-4.069.292	148,9%	> 60%
7 Jahre	-1.415.042	-6,0%	-10,0%	-2.394.024		
10 Jahre	-1.453.542	-	-	-978.981		
15 Jahre	466.233	-	-	474.561		
20 Jahre	58.213	-	-	8.328	122,2%	> 50%
30 Jahre	323.840	-	-	-49.885		
>30 Jahre	-373.725	-	-	-373.725		

Zum Stichtag 31. Dezember 2017 betrug die Liquidity Coverage Ratio (LCR) der RLB NÖ-Wien 115,55%. Die gesetzliche Anforderung gemäß Artikel 460 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 betrug 80% und wurde somit eingehalten.

In der folgenden Tabelle sind die quantitativen Daten zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum 31.12.2016 dargestellt:

	Alle Währungen		
	31.12.2017		31.12.2016
Liquiditätspuffer	5.992.200.736		5.485.972.663
Netto Liquiditätsabfluss	5.185.766.605		4.439.063.934
MINDESTLIQUIDITÄTSQUOTE (LIQUIDITY COVERAGE RATIO LCR)	115,55%		123,58%
	<i>Gesamtbetrag ungewichtet</i>	<i>Gesamtbetrag gewichtet</i>	<i>Gesamtbetrag gewichtet</i>
HOCHQUALITATIVE LIQUIDE AKTIVA			
Level 1 - Aktiva exkl. hochqualitativer besicherter Anleihen	8.214.896.918	5.879.532.878	5.356.129.084
Level 1 - hochqualitative besicherte Anleihen	52.712.381	49.022.514	69.999.473
Level 2A - Aktiva	7.283.250	6.190.762	5.234.385
Level 2B - Aktiva	114.909.162	57.454.581	54.609.720
LIQUIDITÄTSPUFFER	8.389.801.711	5.992.200.736	5.485.972.663
ABFLUSS LIQUIDER MITTEL			
Abflüsse aus unbesicherten Transaktionen/Einlagen	13.996.294.300	5.976.681.277	5.967.366.131
1,1 Privatkundeneinlagen	3.890.453.852	328.070.328	369.286.292
1,2 Einlagen auf Zahlungsverkehrskonten	3.335.525.900	2.585.404.505	2.497.491.603
1,3 Einlagen auf Nicht-Zahlungsverkehrskonten	4.272.069.285	2.407.988.963	1.811.893.547
1,4 Zusätzliche Abflüsse (u.a. Abflüsse aus Derivaten)	470.727.398	470.727.398	988.248.300
1,5 Zugesicherte Fazilitäten	1.215.734.042	165.467.979	198.716.686
1,6 Sonstige Produkte und Dienstleistungen	804.352.000	11.590.280	12.868.640
1,7 Sonstige Verbindlichkeiten	7.431.824	7.431.824	88.861.063
Abflüsse aus besicherten Ausleihungen und kapitalmarktgetriebenen Transaktionen	0	0	0
GESAMTABFLÜSSE	14.124.917.699	5.976.681.277	5.967.366.131
ZUFLUSS LIQUIDER MITTEL			
Zuflüsse aus unbesicherten Transaktionen/Einlagen	1.182.520.449	790.914.671	1.528.302.198
1,1 Fällige Zahlungen von Nicht-Finanzkunden (ausgenommen Zentralbanken)	509.564.710	254.860.919	454.613.350
1,2 Fällige Zahlungen von Zentralbanken und Finanzkunden	269.789.058	132.894.074	191.912.021
1,3 Zuflüsse gekoppelt an Abflüsse in Übereinstimmung mit Förderungskreditverpflichtungen	0	0	0
1,4 Fällige Zahlungen aus Handelsfinanzierungen	0	0	0
1,5 Fällige Zahlungen aus Wertpapieren, die innerhalb von 30 Kalendertagen ablaufen	381.890	381.890	56.824.054
1,6 Aktiva mit unbestimmten vertraglichen Endtermin	8.755	1.751	1.010
1,7 Fällige Zahlungen aus Positionen in Eigenkapitalinstrumenten eines wichtigen Indexes, sofern sie nicht gleichzeitig als liquide Aktiva erfasst werden	1.666.202	1.666.202	1.666.224

1,8 Zuflüsse aus nicht in Anspruch genommenen Kredit- bzw. Liquiditätsfazilitäten und anderen Fazilitäten, die von Zentralbanken bereitgestellt wurden, sofern sie nicht gleichzeitig als liquide Aktiva erfasst werden	0	0	0
1,9 Zuflüsse aus der Freigabe von Salden, die im Einklang mit Vorschriften für die Sicherung von Kundenhandelsaktiva auf getrennten Konten geführt werden	0	0	0
1,10 Zuflüsse aus Derivaten	401.109.835	401.109.835	823.285.538
1,11 Zuflüsse aus nicht in Anspruch genommenen Kredit- bzw. Liquiditätsfazilitäten, die durch Mitglieder einer Gruppe oder eines institutsbezogenen Sicherungssystems bereitgestellt wurden, wobei die zuständige Behörde die Anwendung einer günstigeren Zuflussrate genehmigt hat	0	0	0
1,12 Sonstige Zuflüsse	0	0	0
Zuflüsse aus besicherten Ausleihungen und kapitalmarktgetriebenen Transaktionen	0	0	0
GESAMTZUFLÜSSE	1.182.520.449	790.914.671	1.528.302.198
Zuflüsse gemäß der 75% Grenze		790.914.671	1.528.302.198
Zur Gänze ausgenommene Zuflüsse		0	0
NETTO LIQUIDITÄTSABFLÜSSE		5.185.766.605	4.439.063.933

Die folgenden Tabellen zeigen Details zu den Zahlungsverpflichtungen aus jenen derivativen Finanzprodukten, deren saldierte, undiskontierte Zahlungsströme zu Mittelabflüssen

führen (Nettobeträge aus zu zahlenden und zu erhaltenen Zahlungsströmen). Die Gliederung erfolgt nach Restlaufzeiten der vertraglichen Zahlungsströme.

Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2017:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	< 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	1.024.590	1.070.084	63.155	168.052	489.512	349.363
Derivate im Handelsbuch	399.322	411.710	22.751	78.299	210.630	100.030
Derivate in Sicherungsbeziehungen	375.612	399.134	16.589	43.809	164.194	174.541
sonstige Derivate	249.656	259.240	23.815	45.944	114.688	74.792

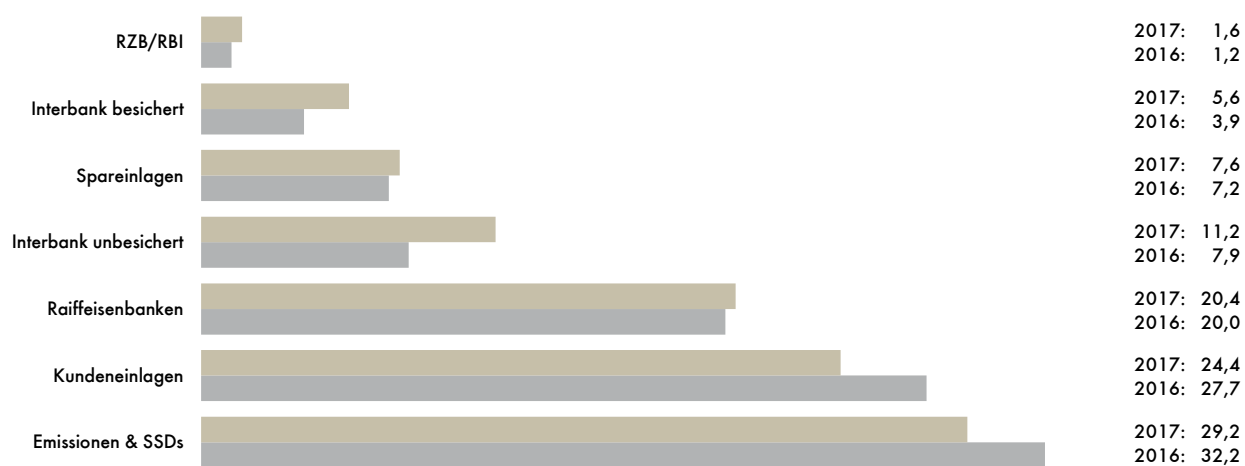
Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2016:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	< 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	1.416.723	1.470.080	126.721	222.166	650.992	470.203
Derivate im Handelsbuch	497.676	508.165	36.495	84.868	263.103	123.699
Derivate in Sicherungsbeziehungen	521.766	546.259	32.353	51.578	228.299	234.030
sonstige Derivate	397.281	415.656	57.873	85.720	159.590	112.474

Die nachfolgende Grafik zeigt die Refinanzierung 2017 der RLB NÖ-Wien nach Herkunftsquellen mit Vergleich 2016:

Refinanzierung nach Herkunftsquellen

in %



Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko kann die RLB NÖ-Wien folgendermaßen treffen:

- Reduktion stiller Reserven
- Dividendenausfälle
- Buchwertabschreibungen
- Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihrer Ausrichtung als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen.

Die größte Beteiligung besteht an der RBI, dem Raiffeisen-Spitzeninstitut, wobei sowohl direkte als auch indirekte Anteile gehalten werden. (Mit Jänner 2017 wurde die RZB als ursprüngliches Spitzeninstitut und die RBI als deren größte Beteiligung fusioniert.).

Das Beteiligungsmanagement und -controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement werden im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisikomanagements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs einer neuen Beteiligung in Form einer in der Regel von externen

Experten (Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence. Zusätzlich wird von der Abteilung Modelle & Analytik/Gesamtkonzernrisiko (Gruppe ICAAP & Limitsteuerung) bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der RLB NÖ-Wien in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

Vierteljährlich finden die auf Basis von Expertenschätzungen – im Extremfall (95,0%) und Liquidationsfall (99,9%) – ermittelten Risikopotenziale sowie die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA).

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der RLB NÖ-Wien und deren gewichtetes und kumuliertes Rating per 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016:

in TEUR	Buchwert 31.12.2017	%-Anteil	Rating	Buchwert 31.12.2016	%-Anteil	Rating
Bankbeteiligungen	2.303.529	99,6%	2,0	1.786.213	99,6%	2,0
Banknahe Beteiligungen	8.373	0,4%	2,0	7.845	0,4%	2,0
Beteiligungen gesamt	2.311.902	100,0%	2,0	1.794.058	100,0%	2,0

Die Erhöhung der Buchwerte der Beteiligungen resultiert größtenteils aus dem anteiligen Ergebnis sowie der Zuschreibung des Buchwerts der RBI. Die Zuschreibung stellt eine (teilweise) Wertaufholung der in den Jahren 2014-16 vorgenommenen Impairments dar.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von

- Fehlern in Systemen,
- Fehlern in Prozessen,
- Fehlern durch Mitarbeiter sowie
- externen Risiken

aufzutreten können. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der RLB NÖ-Wien werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen regelmäßige Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstweisungen erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzen-Aspekt zu berücksichtigen.

Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab dem Jahr 1999 und allen laufenden Fällen ab dem Jahr 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung ihrer Risikomanagementsysteme nimmt die RLB NÖ-Wien an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die RLB NÖ-Wien flächendeckend Risikoselbsteinschätzungen (Risk Assessments) auf Bereichs-, Abteilungs- und Prozessebene im Rahmen von moderierten Workshops durch. Aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung der operationellen Risiken werden sowohl bei der Risikoselbsteinschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung die gesetzlichen Bestimmungen der CRR (Art. 312 bis 324) beachtet.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 ist mit SAS EGRC (Enterprise Governance Risk Compliance) ein IT-System zur integrierten Steuerung des operationellen Risikos und des Internen Kontrollsystems im Einsatz.

Das operationelle Risiko wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß Art. 312ff CRR Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR auch zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

Internes Kontrollsystem (IKS)

In der RLB NÖ-Wien ist ein IKS im Einsatz. Es besteht eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung über die Ausgestaltung und die Entwicklung des IKS in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe. Details zum IKS für den Rechnungslegungsprozess finden sich im nächsten Kapitel.

Makroökonomische Risiken

Das makroökonomische Risiko wird in der RLB NÖ-Wien im Kreditrisikobereich berücksichtigt. Die Ermittlung dieser Risikoart erfolgt mittels eines statistischen/modellbasierten Ansatzes zur Quantifizierung des makroökonomischen Risikos. Dieses statistische Modell ist seit dem Jahr 2016 im Einsatz. Das makroökonomische Risiko im Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Beteiligungsrisikoquantifizierung einbezogen.

Die Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, werden vierteljährlich im Rahmen der RTFA als eigene Risikoart angesetzt. Die Berücksichtigung der makroökonomischen Effekte im Beteiligungsgeschäft erfolgt, wie bei den sonstigen Risiken, im Zuge der Beteiligungsrisikoermittlung.

Sonstige Risiken

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA, sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall, sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5% der quantifizierten Risiken. Ausgenommen davon ist das Beteiligungsrisiko, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken bereits in der Beteiligungsrisikoquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RBI (vormals RZB), den übrigen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der RBG im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien auf Landesebene zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und nunmehr 54 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), zum

anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Die Verträge zum IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definieren die Verträge entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen.

Damit ist zur gesamthaften Steuerung des IPS ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Risikobericht) sichergestellt, das auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen dient.

Diese Aufgaben werden durch eine eigene Einheit im Raiffeisensektor, die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen, ausgeführt. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht entsprechend der Verträge ein Früherkennungssystem, mit Hilfe dessen Problemfälle bei einzelnen Mitgliedern sowie beim IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt werden sollen bzw. diesen vorgebeugt werden soll.

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Europäischer Abwicklungsfonds

Die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Banken soll sicherstellen, dass im Krisenfall einer Bank in erster Linie Eigentümer und Gläubiger der notleidenden Bank die Kosten einer Sanierung oder Abwicklung tragen. Steuergerlder sollen dagegen künftig nicht mehr für Bankenrettungen verwendet werden.

Kreditinstitute sind verpflichtet, Sanierungspläne zu erstellen. Bei Schieflage eines Instituts kann die Aufsicht bereits frühzeitig von ihren Eingriffsrechten Gebrauch machen. Sollte die seit 1. Jänner 2015 etablierte Abwicklungsbehörde der Auf-

fassung sein, dass ein Kreditinstitut nicht länger lebensfähig ist, werden konkrete Abwicklungsmaßnahmen vorgesehen.

Um Aufwendungen nicht durch öffentliche Mittel zu bedienen, wurde ein Abwicklungsfonds auf europäischer Ebene errichtet, der durch risikogewichtete Beitragszahlungen aller Banken ex ante dotiert wird.

Der Fonds wird seit 1. Jänner 2016 bis zum Ende einer Aufbauphase von acht Jahren mit einer Zielausstattung von ca. EUR 55,0 Mrd. aufgebaut.

Der Beitrag der RLB NÖ-Wien im Jahr 2017 betrug EUR 7,9 Mio.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zur Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinausgehend, ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, auf der beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren, und andererseits dient als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Gesetzliche Einlagensicherung

Mit dem Inkrafttreten des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (ESAEG) am 14. August 2015 wurde in Umsetzung der EU-Richtlinie (2014/49/EU) das System der Einlagensicherung novelliert. Unveränderte Zielsetzung ist der Schutz der Einlagen von Kunden.

Gesichert sind sämtliche Einlagen und Guthaben samt Zinsen auf Konten und Sparbüchern bei in Österreich konzessionierten Kreditinstituten (wie z.B. Girokonten, Gehalts- und Pensionskonten, Festgeldkonten und Sparbücher bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 100 pro Kreditinstitut und Einleger, ausgenommen Institute der Finanzwirtschaft und staatliche Stellen). Gesichert sind sowohl Einlagen von natürlichen Personen als auch von juristischen Personen (z.B. GmbH, WEG).

Von der österreichischen Einlagensicherung sind jedoch keine Einlagen und Guthaben bei in Österreich ansässigen Zweigstellen von im Ausland konzessionierten Kreditinstituten umfasst. Da die Einlagensicherung auf europäischer Ebene harmonisiert ist, sind diese Einlagen von der Einlagensicherung im jeweiligen Heimatstaat gesichert.

Die wesentlichen Änderungen für die Einleger betreffen erhöhte Informationspflichten der Kreditinstitute gegenüber Einlegern und in den nächsten Jahren sukzessive verkürzte Auszahlungsfristen im Sicherungsfall.

Zudem wird das System der Einlagensicherungseinrichtungen ab 1. Jänner 2019 neu geordnet. Die Anforderungen an die Führung einer Einlagensicherungseinrichtung wurden deutlich erweitert und die FMA als Aufsichtsbehörde der Einlagensicherungseinrichtung etabliert. Um im Sicherungsfall über entsprechende Mittel zu verfügen, wird bei den Sicherungseinrichtungen ein Fonds eingerichtet, der beginnend mit dem Jahr 2015 von den Kreditinstituten sukzessive zu dotieren ist.

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte

österreichische RBG i.S.d. Bestimmungen des ESAEG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisen-sektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, der weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinausgeht, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem

umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

(29) Marktwerte von Finanzinstrumenten

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die zum Marktwert ausgewiesen werden

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwertes wird anhand einer Bemessungshierarchie (Fair Value-Hierarchie) zwischen Bewertungen verschiedener Levels unterschieden: Auf **Level I** werden verfügbare Marktpreise herangezogen (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten). Bei allen übrigen Finanzinstrumenten wird nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Auf **Level II** werden dabei Inputdaten verwendet, die sich direkt oder indirekt auf beobachtbare Marktdaten stützen. Auf **Level III** erfolgt die Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Marktwertermittlung anhand bankinterner Annahmen oder aufgrund externer Bewertungsquellen erfolgt.

Bei einem aktiven Markt handelt es sich um einen Markt, in dem Transaktionen von Vermögenswerten und Schulden mit ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen stattfinden, sodass Preisinformationen laufend zur Verfügung stehen. Indikatoren für aktive Märkte können auch die Anzahl, die Häufigkeit der Aktualisierung oder die Qualität der Quotierungen (z.B. Banken oder Börsen) sein. Weiters sind auch enge Bid/Ask-Spannen sowie Quotierungen der Marktteilnehmer innerhalb eines bestimmten Korridors Anzeichen für einen aktiven liquiden Markt.

In der RLB NÖ-Wien kommen für die Bewertung von Derivaten marktübliche, bekannte Bewertungsmethoden zur Anwendung. Over the Counter (OTC)-Derivate, bspw. Zinsswaps, Währungsswaps oder Zinstermingeschäfte, werden über das für diese Produkte marktübliche Discounted Cash Flow (DCF)-Modell bewertet. OTC-Optionen, z.B. Währungsoptionen oder Zinsoptionen, liegen Bewertungsmodelle zugrunde die Marktstandard aufweisen. Für die angeführten Beispielprodukte wären dies das Garman-Kohlhagen Modell, Bachelier sowie Black '76.

Sämtliche Bewertungsparameter (z.B. Zinssätze, Volatilitäten), die in die Bewertung einfließen, werden tourlich geprüft und von unabhängigen Marktdaten-Informationssystemen ermittelt.

Um das Kontrahentenausfallrisiko bei OTC-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (Expected Positive Exposure, EPE), der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kontrahenten (Probability of Default, PD) und der Verlustquote im Falle eines Defaults (Loss Given Default, LGD), wobei der EPE durch Simulation und LGD sowie PD über Marktdaten ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, wobei anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (Expected Negative Exposure, ENE) verwendet wird.

Für den Anleihenbestand der RLB NÖ-Wien werden in erster Linie handelbare Marktpreise herangezogen. Sind keine Quotierungen vorhanden so werden die Wertpapiere mittels DCF-Modell bewertet. Hier fließen als Bewertungsparameter die Zinskurve sowie eine adäquate Risikoprämie ein. Die Ermittlung dieser Risikoprämie erfolgt über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativer Ansatz gewählt und Ausfalls-Risikoprämien für die Bewertung verwendet.

Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen.

Die Levelinteilung bzw. Umgruppierung der Finanzinstrumente findet quartalsweise zum Ende der Berichtsperiode statt.

Aufgliederung der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente (gegliedert nach Fair Value-Level):

2017 in TEUR	Level I	Level II	Level III
<i>Aktiva</i>			
Handelsaktiva	54.135	452.078	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	213.856	77.892	9.770
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	3.491.687	207.068	32.761
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	579.145	0
<i>Passiva</i>			
Handelspassiva	0	-398.720	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	-631.250	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	-40.768
<hr/>			
2016 in TEUR	Level I	Level II	Level III
<i>Aktiva</i>			
Handelsaktiva	5.003	520.429	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	239.741	102.946	11.395
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	3.191.178	107.381	3.267
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	867.542	0
<i>Passiva</i>			
Handelspassiva	0	-496.573	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	-913.901	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	-50.908

Für die Berechnung des Dirty Prices (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) wird der Clean Price laut Front Office-System zuzüglich gebuchter Zinsabgrenzungen laut Abwicklungssystem nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos angegeben.

Im Geschäftsjahr 2017 erfolgten Umgliederungen von Finanzinstrumenten zwischen Level I und Level II der Fair Value-Hierarchie sowie zwischen Level II und Level I der Fair-Value-Hierarchie aufgrund von Änderungen der Marktquotierungen:

2017 in TEUR	von Level I in Level II	von Level II in Level I
Aktiva		
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	27.219	37.600

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden

beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung des beizulegenden Zeitwertes herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Überleitungsrechnung der dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente:

2017 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungskapital
Stand 01.01.	0	14.662	50.908
Umgliederung in von AFS@cost nach AFS FV	0	21.965	
Käufe und Erstkonsolidierungen	0	878	0
Bewertungsergebnis (Handelsergebnis)	0	-154	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-28	-1.616
Bewertungsergebnis (GuV-neutral im sonstigen Ergebnis gebucht)	0	7.740	0
Realisiert in GuV durch Abgänge	0	187	173
Zinsabgrenzungen			
Umgliederung aus Level III			
Verkäufe	0	-777	0
Erfüllung	0	-1.800	-10.915
Agio/Disagio	0	-136	0
Zinsabgrenzung	0	-6	2.218
Stand 31.12.	0	42.531	40.768
In der Konzern GuV erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	-182	-1.616

2016 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungs-kapital
Stand 01.01.	41.521	22.179	48.727
Käufe und Erstkonsolidierungen	0	60	0
Bewertungsergebnis (Handelsergebnis)	0	40	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	2.182	91
Bewertungsergebnis (GuV- neutral im sonstigen Ergebnis gebucht)	0	-169	0
Realisiert in GuV durch Abgänge	-67	216	0
Zinsabgrenzungen	0	-1	2.088
Umgliederung aus Level III	0	0	0
Verkäufe	-41.454	-9.118	0
Erfüllung	0	-727	2
Agio/Disagio	0	0	0
Stand 31.12.	0	14.662	50.908
In der Konzern GuV erfasste Bewertungsergebnisse auf die zum 31.12. ausgewiesenen Finanzinstrumente	0	2.222	91

Umgliederungen in Level III oder von Level III sind seit der letzten Berichtsperiode nicht vorgenommen worden.

Qualitative und quantitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten:

2017	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input- Faktoren*
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	1,752	Externe Bewertungen	Abschläge	5-10%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihen	0,006	DCF-Verfahren	Kreditspanne	0-2%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	0,987	DCF-Verfahren	Kreditspanne	15-50%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	9,594	Externe Bewertungen	Kreditspanne	15-20%
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	-40,77	Externe Bewertungen	Kreditspanne	5-15%
* Ist kein Preis für einen Vermögenswert am Markt beobachtbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die Verwendung maßgeblicher beobachtbarer Inputfaktoren möglichst hoch und jene nicht beobachtbaren Inputfaktoren möglichst gering gehalten wird.					
2016	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	1,90	Externe Bewertungen	Abschläge	5-10%
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	0,06	DCF-Verfahren	Kreditspanne	0-2%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	3,08	DCF-Verfahren	Kreditspanne	15-50%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	9,62	Externe Bewertungen	Kreditspanne	15-20%
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	-40,16	Externe Bewertungen	Kreditspanne	5-15%
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	-10,75	DCF-Verfahren	Kreditspanne	5-15%

Die Methoden, die zur Bewertung des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren herangezogen werden, wurden von der Bewertungsabteilung des Hauses (Abteilung Marktrisikomanagement) festgelegt sowie durch den Vorstand beschlossen. Ziel dieser Bewertungsrichtlinien ist es, höchstmögliche Qualität der Bewertung sicherzustellen und durchgängige konsistente Bewertungsmethoden zu etablieren.

Durch automatisierte Kontrollen soll sichergestellt werden, dass die Qualität der angewandten Modelle sowie die verwendeten Inputparameter dem definierten Standard entsprechen.

Für Neubestand werden umgehend sämtliche mögliche Kursquellen geprüft, validiert und eine Entscheidung im Einklang mit den Bewertungsrichtlinien sowie den rechtlichen Anforderungen getroffen.

Priorität haben hierbei allgemein marktübliche Bewertungsparameter von anerkannten Datenanbietern.

Hängt der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern ab, so besteht die Möglichkeit diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen zu wählen. Durch die Verschiebung der Parameter an die Enden dieser Bandbreiten steigt der beizulegende Zeitwert der Aktivseite zum 31. Dezember 2017 um EUR 0,3 Mio. oder sinkt um EUR -5,7 Mio. Auf der Passivseite erhöht sich die Verbindlichkeit um EUR 4,8 Mio. oder verringert sich um EUR -1,6 Mio.

Hierbei wurden die entsprechenden Marktgegebenheiten sowie interne Bewertungsvorgaben berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich alle nicht beobachtbaren Parameter (z.B. Abschlüsse und Kreditspannen) gleichzeitig an die Enden der Bandbreiten verschieben ist jedoch äußerst gering. Daher können aufgrund der Ergebnisse auch keine Rückschlüsse auf die tatsächlichen zukünftigen Marktwertänderungen getroffen werden.

2017 in EUR Mio.	Art	Verminderung durch Parameter- verschiebung	Erhöhung durch Parameter- verschiebung	Erhöhung durch Parameter- verschiebung
Finanzielle Vermögenswerte				
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	-1,752	0	Ausfallsszenario
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	-0,987	0	Ausfallsszenario
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	-3,010	0,266	Creditspreadrisiko: skaliertes Risikomaß, wobei eine historische Zeitreihe von einem Jahr herangezogen wird
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihen	-0,006	0	Ausfallsszenario
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index Linked Notes	-1,627	4,819	Creditspread Shift um -112bp und +388bp

2016 in EUR Mio.	Art	Verminderung durch Parameter- verschiebung	Erhöhung durch Parameter- verschiebung
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	-1,9	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	-3,08	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	-2,7	0,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	-0,06	0
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>			
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index Linked Notes	-3,2	3,8
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	-1,6	1,9

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die nicht zum Marktwert ausgewiesen werden

Für die fix verzinslichen Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute wurden nur dann vom Bilanzwert abweichende Marktwerte ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode

von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung unter Anwendung eines markt-konformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

2017 in TEUR	Fair Value	2017 Buchwert	Differenz
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	5.443.201	5.438.122	-5.079
Forderungen an Kunden	11.489.814	11.431.495	-58.521
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	212.623	201.513	11.110
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.818.593	7.818.593	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.824.712	7.767.789	-56.923
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	5.711.716	5.711.716	0
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	799.169	793.394	-5.775

2016 in TEUR	Fair Value	2016 Buchwert	Differenz
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	6.309.906	6.257.698	52.208
Forderungen an Kunden	11.664.463	11.579.385	85.078
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	224.713	211.744	12.969
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.773.312	7.628.203	145.109
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.831.404	7.618.112	213.292
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.086.604	5.827.385	259.219
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	902.494	881.868	20.626

Die Aufteilung der Bilanzposition entsprechend der Fair Value Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

2017 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	5.443.201
Forderungen an Kunden	0	0	11.489.814
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	162.362	50.261	0
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	7.818.593	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	7.824.712	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	5.711.716	0
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	799.169

2016 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	6.309.906
Forderungen an Kunden	0	0	11.664.463
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	167.628	56.905	180
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	7.773.312	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	7.831.404	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	6.086.604	0
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	902.494

Soweit für Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte vorliegen, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der Ansatz mit den Anschaffungskosten gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Börsenumsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten – insbesondere bei Unternehmensanteilen – stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur

Verfügung, aus denen sich ein verlässlicher Zeitwert ableiten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer DCF-Methode oder ähnlicher Verfahren ist grundsätzlich nicht zielführend, da Zeitwerte lediglich auf Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

Zusätzliche Informationen

(30) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2017:

in TEUR	täglich fällig oder ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	5.197.114	13.887	50.387	123.549	58.487	5.443.424
Forderungen an Kunden	1.925.523	362.839	1.065.156	2.965.830	5.294.444	11.613.792
Handelsaktiva	19.471	12.282	191.085	138.843	144.532	506.213
Wertpapiere und Beteiligungen	32.158	617.132	212.084	2.848.940	524.233	4.234.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.619.160	310	26.501	85.268	87.354	7.818.593
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.767.425	21	343	0	0	7.767.789
Verbriefte Verbindlichkeiten	73.793	657.896	233.623	2.595.997	2.150.407	5.711.716
Handelspassiva	484	60.060	264.417	48.780	24.979	398.720
Ergänzungskapital	93.862	57.357	0	230.512	452.431	834.162

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2016:

in TEUR	täglich fällig oder ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	5.810.782	11.001	274.026	102.410	63.247	6.261.466
Forderungen an Kunden	2.440.369	380.999	862.632	2.740.798	5.393.523	11.818.321
Handelsaktiva	10.265	195.010	89.803	189.288	41.066	525.432
Wertpapiere und Beteiligungen	113.605	137.952	145.495	1.127.566	2.365.334	3.889.952
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.509.691	90.049	0	0	28.463	7.628.203
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.616.444	451	1.217	0	0	7.618.112
Verbriefte Verbindlichkeiten	99.603	110.917	479.777	3.320.397	1.816.691	5.827.385
Handelspassiva	0	280.754	107.309	68.806	39.704	496.573
Ergänzungskapital	111.114	20.026	61.990	248.954	490.692	932.776

(31) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

in TEUR	2017	2016
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		
Mutterunternehmen	1.183.000	873.500
Assoziierte Unternehmen	2.502.569	3.195.843
<i>Forderungen an Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	334.962	312.666
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	9.316	9.477
Assoziierte Unternehmen	412.771	548.614
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	249.788	2
Gemeinschaftsunternehmen	12.303	9.014
<i>Risikovorsorge</i>		
Assoziierte Unternehmen	12.458	-12.072
<i>Handelsaktiva</i>		
Mutterunternehmen	47.923	65.920
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	0	0
Assoziierte Unternehmen	27.700	30.118
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	44	0
<i>Wertpapiere und Beteiligungen</i>		
Mutterunternehmen	277	277
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	6.518	0
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	875	78.636
Assoziierte Unternehmen	102.863	112.635
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	5.384	2.950
Gemeinschaftsunternehmen	1.107	669
<i>Sonstige Aktiva</i>		
Mutterunternehmen	28.977	51.116
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	6	6
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	3.207	2.331
Assoziierte Unternehmen	53.984	67.591

in TEUR	2017	2016
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>		
Mutterunternehmen	199.644	1.038
Assoziierte Unternehmen	627.573	766.041
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	169.963	260.360
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	65.203	65.379
Assoziierte Unternehmen	70.091	58.479
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	8.465	3.179
Gemeinschaftsunternehmen	6.078	13.600
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	196	197
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	0	40
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	139	139
<i>Handelspassiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	93	0
<i>Sonstige Passiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	26.473	38.469

in TEUR	2017	2016
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	7.142	7.080
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	2.612	527
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	1.891	3.251
Assoziierte Unternehmen	232.294	308.197
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	14.348	0
Gemeinschaftsunternehmen	0	0

Gegenüber nahestehenden Unternehmen bestanden folgende Geschäftsbeziehungen:

2017 in TEUR	Bezogene Dienstleistungen und Kauf von Waren	Erbrachte Dienstleistungen und Verkauf von Waren und Anlagevermögen
Mutterunternehmen	16.488	2.059
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	1	15
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	4.581	384
Assoziierte Unternehmen	46.594	3.940
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	154
Gemeinschaftsunternehmen	20	493

2016 in TEUR	Bezogene Dienstleistungen und Kauf von Waren	Erbrachte Dienstleistungen und Verkauf von Waren und Anlagevermögen
Mutterunternehmen	20.655	2.077
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	6	4
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	3.446	1.327
Assoziierte Unternehmen	29.087	1.703
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	23
Gemeinschaftsunternehmen	4.361	590

Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit nahestehenden verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der RLB NÖ-Wien mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.
- Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. brachte ihren bankgeschäftlichen Teilbetrieb und ihre banknahen Beteiligungen rückwirkend zum 31. Dezember 2000 gemäß § 92 BWG und Art. III Umgründungssteuergesetz als Sacheinlage in die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (vormals PRAELUSIO Beteiligungs AG) ein. Die

einbringende Firma änderte ihren Firmenwortlaut auf RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Die Konzessionen und Bewilligungen des bankgeschäftlichen Teilbetriebes sind von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an die RLB NÖ-Wien gemäß § 92 Abs. 6 BWG übergegangen. Der bankgeschäftliche Teilbetrieb wurde von der RLB NÖ-Wien als Gesamtrechtsnachfolger gemäß § 92 Abs. 4 BWG übernommen. Gemäß § 92 Abs. 9 BWG haftet die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit ihrem gesamten Vermögen für alle gegenwärtigen und zukünftigen Verbindlichkeiten der RLB NÖ-Wien im Fall ihrer Zahlungsunfähigkeit.

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger

- Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie schloss mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung ab.
- Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2017 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 49 (VJ: 47) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
 - Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
 - Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
 - Für die bis zum Veranlagungsjahr 2004 bestehenden Organschaften i.S.d. KStG zwischen RLB NÖ-Wien und „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H. wurden Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, die im Geschäftsjahr 2017 beendet wurden.
 - Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im Folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - Raiffeisen-Holding NÖ-Wien
 - „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
 - Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der RBI, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der Posojilnica Bank eGen, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 54 (VJ: 56) nÖ. Raiffeisenbanken (ursprünglich wurde der Landes-IPS-Vertrag von 63 nÖ. Raiffeisenbanken unterfertigt, die Anzahl reduzierte sich in weiterer Folge aufgrund von Fusionen zwischen den nÖ. Raiffeisenbanken auf 54 zum Stichtag 31. Dezember 2017) und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein instituts-

bezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelten, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.

Es besteht eine bedingte Aufrechnungsvereinbarung zur Aufrechnung von Forderungen an und Verbindlichkeiten gegen-

über Kreditinstituten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Unter Key Management sind die Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder des Aufsichtsrates der RLB NÖ-Wien sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zu verstehen.

Die Beziehungen des Key Managements zur RLB NÖ-Wien stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2017	2016
Sichteinlagen	3.930	3.105
Schuldverschreibungen	203	31
Spareinlagen	642	595
Sonstige Forderungen	82	107
Summe	4.857	3.838
Girokonten	0	3
Darlehen	1138	1.402
Sonstige Verbindlichkeiten	71	95
Summe	1.209	1.500

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahestehenden Personen des Key Managements der RLB NÖ-Wien dargestellt:

in TEUR	2017	2016
Sichteinlagen	245	267
Schuldverschreibungen	10	18
Spareinlagen	10	58
Sonstige Forderungen		1
Summe	265	344
Girokonten	6	2
Darlehen	48	54
Sonstige Verbindlichkeiten	0	0
Summe	54	56

(32) Bezüge der Organe

Die Vergütungen, die das Unternehmen an seine Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen leistet, betragen insgesamt TEUR 3.373 (VJ: 3.613), davon betreffen TEUR 2.282 (VJ: 2.316) kurzfristig fällige Leistungen, TEUR 1.089 (VJ: 1.294) Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Pensionen und Abfertigungen) inklusive Rückstellungsdotierung und -auflösung und TEUR 3 (VJ: 3) andere langfristige Leistungen. Die Gesamtbezüge (inklusive Rückstellungsdotierungen/-auflösungen) früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen sowie früherer Vorstände der RLB NÖ-Wien AG belaufen sich auf TEUR 879 (VJ: 1.000).

Ab dem Geschäftsjahr 2017 wurde die Berechnung der Rückstellung geändert und die Vorjahreswerte dementsprechend angepasst. Bei den Rückstellungsdotierungen werden lediglich der Dienstzeitaufwand, nicht jedoch Zinsen oder versicherungsmathematische Gewinne/Verluste berücksichtigt.

Die Beträge gemäß IAS 24.18A, die die RLB AG für die von der Raiffeisen Holding entgegengenommenen Leistungen im Bereich des Managements in Schlüsselpositionen aufgewendet hat, betragen TEUR 938 (VJ: 451).

Zusatzangaben gem. § 239 Abs. 1 Z4 a) UGB i.V.m. § 266 Abs. 2 UGB:

Die Bezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, gesondert für jede Personengruppe gliedert sich wie folgt:

Gesamtbezüge für die Tätigkeit im Geschäftsjahr	
Vorstand	
Laufendes Jahr in TEUR	2.169 *)
VJ in TEUR	2.193 *)
Aufsichtsrat	
Laufendes Jahr in TEUR	113
VJ in TEUR	124

* Die Angaben der Bezüge von verbundenen Unternehmen wurde unter Anwendung der Schutzklausel des § 64 Abs. 6 BWG i.V.m. § 242 Abs. 4 UGB unterlassen.

(33) Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 266 Z. 5 UGB

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes bzw. an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse i.H.v. TEUR 1.007 (VJ: 1.150) bzw. i.H.v. TEUR 53 (VJ: 112) aus. Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse an die

Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 338 (VJ: 531) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 59 (VJ: 32) zurückgezahlt.

(34) Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an Vermögenswerten und Schulden in fremder Währung enthalten:

in TEUR	2017	2016
Aktiva	1.043.638	1.592.406
Passiva	563.582	636.517

(35) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in TEUR	2017	2016
Eventualverpflichtungen	778.863	881.518
davon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	753.486	864.113
davon Akkreditive	22.125	14.594
davon sonstige Eventualverpflichtungen	3.252	2.811
Kreditrisiken	4.909.319	4.804.566
davon widerrufliche Kreditzusagen	2.030.796	2.012.995
davon unwiderrufliche Kreditzusagen	2.878.523	2.791.571
bis 1 Jahr	699.124	957.597
über 1 Jahr	2.179.399	1.833.974

Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 3.252 (VJ: 2.811). Davon entfallen TEUR 41 (VJ: 41) auf verbundene Unternehmen. Zudem bestehen Nachschussverpflichtungen i.H.v. TEUR 841 (VJ: 841), wovon TEUR 150 (VJ: 150) verbundenen Unternehmen zuzuschreiben sind. Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert i.H.v. TEUR 21 (VJ: 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ: 18).

Überdies bestehen Verpflichtungen aus der vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der vom Fachverband der Raiffeisenbanken zu unterhaltenden Sicherungseinrichtung (§§ 8 Abs. 1 und 45 Abs. 1 i.V.m. § 59 Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz, "ESAEG").

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex ante dotierten Fonds hat RLB NÖ-Wien jährlich Beiträge zu entrichten (§ 21 ESAEG). Der Beitrag für 2017 beträgt TEUR 2.877 (VJ: 2.616) und wird im Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung Sonderbeiträge pro Kalenderjahr i.H.v. maximal 0,5% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben (die FMA kann im Einzelfall eine Überschreitung der Höchstgrenze bewilligen). Die Höhe der Sonderbeiträge bestimmt sich nach dem Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der RLB-NÖ-Wien

zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung (§ 22 ESAEG).

Im Falle der Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 148.607 (VJ: 153.239).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Posten 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Posten 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RBI und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Note (28) Risikobericht).

Gemäß § 125 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) haben Institute in dem Ausmaß Beiträge zu leisten und die FMA dafür Sorge zu tragen, dass die im Rahmen des Abwicklungsfinanzierungsmechanismus verfügbaren Mittel bis zum 31. Dezember 2017 zumindest 0,1% der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassener Institute entsprechen (Zielausstattung). Bis 2023 soll die Zielausstattung 1% der gesicherten Einlagen betragen. Für 2017 betrug der Beitrag der RLB NÖ-Wien TEUR 7.888 (VJ: 10.288) und wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RBI, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen („Bundes-IPS“). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 54 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen („Landes-IPS“).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR). Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist innerhalb eines angemessenen Zeithorizonts bis längstens 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2017 EUR 5,0 Mio. (VJ: 8,4 Mio.) und wurde als Rücklage ausgewiesen. Von der im Vorjahr gebildeten Rücklage wurden im Jahr 2017 EUR 0,4 Mio. (VJ: 2,8 Mio.) im Rahmen einer Unterstützungsleistung verwendet.

Für das Landes-IPS ist ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen zu dotieren. Im Jahr 2017 wird dafür von der RLB NÖ-Wien TEUR 876 (VJ: 0) geleistet.

Die Zinsentwicklung der vergangenen Jahre führt zu negativen Indikatorwerten, welche zur Berechnung der Zinsen herangezogen werden. In der RLB NÖ-Wien AG erfolgt weder eine Kürzung der Verzinsung der Spareinlagen noch der Verzinsung von Krediten deren Zinssatz an den Euribor gebunden ist. Bei Krediten mit Bindung an den Schweizer Franken erfolgt ein Margenverzehr bis die Grenze Null erreicht ist. Auf Grund der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen wird ein möglicher Ressourcenabfluss als sehr gering eingeschätzt, weshalb hierfür keine Eventualverbindlichkeit berücksichtigt wurde.

(36) Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihgeschäfte und Aufrechnungsvereinbarungen

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften:

in TEUR	2017	2016
<i>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement):</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	89.986
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Gesamt	0	89.986

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf TEUR 0 (VJ: 104.819). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden keine Wertpapiere verliehen und TEUR 203.942 (VJ: 237.363) entliehen. Im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften gab es keine Barsicherheiten.

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2017 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen 2017 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
			Finanz- instrumente	erhaltene Barsicherheiten	
Forderungen an Kreditinstitute	2.387.276	2.387.276	-373.349	0	2.013.927
Derivate	762.724	762.724	-663.469	-100.250	-995
Gesamt	3.150.000	3.150.000	-1.036.818	-100.250	2.012.932

Verbindlichkeiten 2017 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
			Finanz- instrumente	gegebene Barsicherheiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	373.349	373.349	-373.349	0	0
Derivate	983.102	983.102	-663.469	-324.197	-4.564
Gesamt	1.356.451	1.356.451	-1.036.818	-324.197	-4.564

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2016 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen 2016 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
			Finanz- instrumente	erhaltene Barsicherheiten	
Forderungen an Kreditinstitute	2.967.950	2.967.950	-305.094	0	2.662.856
Derivate	1.078.681	1.078.681	-961.816	-114.426	2.439
Gesamt	4.046.631	4.046.631	-1.266.910	-114.426	2.665.295

Verbindlichkeiten 2016 in TEUR	Bruttobeträge	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
			Finanz- instrumente	gegebene Barsicherheiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	305.094	305.094	-305.094	0	0
Derivate	1.361.476	1.361.476	-961.816	-404.788	-5.128
Gegebene Repos	89.986	89.986	-89.986	0	0
Gesamt	1.756.556	1.756.556	-1.356.896	-404.788	-5.128

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse rechnet die RLB NÖ-Wien gegenläufige Forderungen aus Derivatgeschäften (positive und negative Marktwerte) aus den unter einem Rahmenvertrag (für Finanztermingeschäfte) bzw. ISDA Master Agreement abgeschlossenen Einzelgeschäften mit dem jeweiligen Kontrahenten auf. Die RLB NÖ-Wien hat derartige Nettingvereinbarungen mit zahlreichen Kreditinstituten und

sonstigen Finanzinstituten abgeschlossen. Eine Aufrechnungsvereinbarung besteht auch zur Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen. Bei den dargestellten Vereinbarungen handelt es sich um bedingte Aufrechnungsvereinbarungen, die die Aufrechnung nur im Fall eines Zahlungsausfalls oder im Insolvenzfall zulassen.

(37) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in TEUR	2017	2016
Forderungen im hypothekarischen Deckungsstock	2.099.438	1.806.706
Forderungen zur Sicherstellung der Deckung von fundierten Bankschuldverschreibungen	702.637	897.441
Sicherstellung für derivative Geschäfte	385.193	436.594
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	426.142	342.990
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	260.003	277.123
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB (Credit Claims)	1.970.037	1.527.432
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	59.492	55.918
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	127.330	73.550
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	21.662	23.353
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	19.748	22.130
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	20.060	13.227
Sonstige abgetretene Forderungen	11.448	0
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.993.165	1.844.004
Gesamt	8.096.355	7.320.468

Zusätzlich wurden gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 in der geltenden Fassung) Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 133,9 Mio. (VJ: 80,4 Mio.) sowie hypothekarisch besicherte Forderungen

anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 1.661,4 Mio. (VJ: 1.531,2 Mio.) in den jeweiligen Deckungsstock der RLB NÖ-Wien zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in TEUR	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.930.103	1.391.358
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.060	10.000
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.158.930	1.866.206
Sonstige Passiva	385.193	436.594
Gesamt	4.494.286	3.704.158

(38) Treuhandgeschäfte

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in TEUR	2017	2016
Forderungen an Kunden	13.200	14.025
<i>Treuhandvermögen</i>	<i>13.200</i>	<i>14.025</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.200	14.025
<i>Treuhandverbindlichkeiten</i>	<i>13.200</i>	<i>14.025</i>

Angaben aufgrund österreichischer Rechtsnormen

(39) Derivative Finanzinstrumente gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG

Die nachfolgenden Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte gegliedert nach Restlaufzeiten ab.

Derivative Finanzprodukte, die nicht Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen sind:

2017 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positive	negative
Insgesamt	3.969.292	7.486.297	5.672.162	17.127.751	579.221	-631.251
a) Zinsverträge	3.232.480	7.142.612	5.672.162	16.047.254	578.225	-631.159
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	7.000	0	0	7.000	77	0
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	3.225.480	7.034.747	5.672.162	15.932.389	578.147	-623.395
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	0	7.865	0	7.865	1	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	0	100.000	0	100.000	0	-7.764
b) Wechselkursverträge	736.812	0	0	736.812	996	-92
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	9.149	0	0	9.149	87	-89
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	727.663	0	0	727.663	909	-3
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	343.685	0	343.685	0	0
(Börsenkontrakte)						
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	165.635	0	165.635	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	178.050	0	178.050	0	0

2016 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt	positive	negative
Insgesamt	5.960.545	7.264.920	7.023.849	20.249.314	867.542	-914.138
a) Zinsverträge	4.587.599	7.089.687	6.797.764	18.475.050	857.537	-913.082
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	20.000	0	0	20.000	0	-237
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	4.567.374	6.986.199	6.791.332	18.344.905	857.534	-903.045
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	225	3.488	6.432	10.145	3	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	0	100.000	0	100.000	0	-9.800
b) Wechselkursverträge	1.361.696	57.633	0	1.419.329	9.878	-1.056
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	158.454	9.716	0	168.170	470	-383
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.203.242	47.917	0	1.251.159	9.408	-673
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	11.250	117.600	226.085	354.935	127	0
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	52.800	112.835	165.635	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	64.800	113.250	178.050	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	11.250	0	0	11.250	127	0

Derivative Finanzprodukte, die Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen werden:

2017 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit		positive	negative
über 5 Jahre			Gesamt			
<i>Insgesamt</i>	1.006.593	6.815.049	6.211.051	14.032.693	377.389	-398.721
<i>a) Zinsverträge</i>	891.984	6.809.049	6.211.051	13.912.084	376.458	-397.818
Zinsterminkontrakte (Futures)	27.300	0	0	27.300	275	0
Zinsswaps	824.663	6.087.993	5.448.409	12.361.065	365.506	-390.262
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	17.900	388.782	496.938	903.620	10.677	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	22.121	332.274	265.704	620.099	0	-7.556
<i>b) Wechselkursverträge</i>	114.609	6.000	0	120.609	931	-903
Devisentermingeschäfte	104.609	0	0	104.609	227	-198
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	5.000	3.000	0	8.000	704	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	5.000	3.000	0	8.000	0	-705

2016 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Restlaufzeit		positive	negative
über 5 Jahre			Gesamt			
<i>Insgesamt</i>	1.380.760	5.352.021	4.963.061	11.695.842	490.461	-496.818
<i>a) Zinsverträge</i>	1.174.750	5.330.021	4.963.061	11.467.832	478.084	-484.432
Zinsterminkontrakte (Futures)	15.000	0	0	15.000	0	-184
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	10.000	0	0	10.000	74	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	10.000	0	0	10.000	0	-45
Zinsswaps	888.016	4.487.801	4.444.269	9.820.086	468.727	-474.500
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	123.114	419.383	256.879	799.376	9.283	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	128.620	422.837	261.913	813.370	0	-9.703
<i>b) Wechselkursverträge</i>	204.417	22.000	0	226.417	12.377	-12.370
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	106.892	11.000	0	117.892	12.377	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	97.525	11.000	0	108.525	0	-12.370
<i>c) Wertpapierbezogene Geschäfte</i>	1.593	0	0	1.593	0	-16
Index Futures	1.593	0	0	1.593	0	-16

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos mit dem Marktpreis inkl. Zinsabgrenzungen (Dirty Price) angegeben.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

(40) Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

Folgende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen sind im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig:

in TEUR	2017	2016
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	177.804	249.328
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	-901.249	-505.248

(41) Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

in TEUR	2017 börsennotiert	2017 nicht börsennotiert	2016 börsennotiert	2016 nicht börsennotiert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.612.408	0	1.718.096	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	33.042	0

(42) Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.370.007	1.574.840
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	25.038
Gesamt	1.370.007	1.599.878

Die Zuordnung zu Finanzanlage- oder Finanzumlaufvermögen erfolgt – unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften – entsprechend der Veranlagungsstrategie je nach der Entscheidung des Vorstandes bzw. durch vom Vorstand delegierte Gremien.

(43) (Nominal-)Volumen des Wertpapierhandelsbuches gemäß § 64 Abs. 1 Z. 15 BWG

in TEUR	2017	2016
Festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	117.276	24.429
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	14.032.693	11.695.842
Gesamt	14.149.969	11.720.271

(44) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien ist Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Daher unterliegt sie nicht den Bestimmungen für die KI-Gruppe bzw. den Anforderungen auf konsolidierter Basis. Für die Einhaltung eben dieser aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe ist das

übergeordnete Institut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, verantwortlich. Daher werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse der KI-Gruppe sowohl im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als auch in der Folge dargestellt.

in TEUR	2017	2016
Eingezahltes Kapital	489.766	489.891
Einbehaltene Gewinne	2.051.896	1.391.080
Kumuliertes sonstiges Ergebnis und sonstiges Eigenkapital	-88.014	-34.363
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	2.453.648	1.846.608
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-10.131	-6.297
Korrekturposten bzgl. Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	34.496	54.603
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung eigener Verbindlichkeiten	0	-699
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-1.870	-3.596
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-4.635	-4.059
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	2.471.508	1.886.559
Zusätzliches Kernkapital	120.114	111.595
Kernkapital nach Abzugsposten (T1)	2.591.622	1.998.154
Anrechenbares Ergänzungskapital	557.818	707.815
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	557.818	707.815
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	3.149.440	2.705.969
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.034.872	1.061.999
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	19,11	14,21
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	20,03	15,05
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	24,35	20,38
Überdeckungsquote in %	204,33	154,80

Bei einer Fully-loaded-Betrachtung beträgt die Common Equity Tier 1 Ratio 18,62% (VJ: 13,73%) und die Total Capital Ratio 22,71% (VJ: 18,21%).

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

Eigenmittelerfordernisse in TEUR	2017	2016
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko	945.320	977.253
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtitel und Substanzwerte	37.810	24.570
Eigenmittelerfordernis CVA	5.997	8.461
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	45.744	51.715
Gesamtes Eigenmittelerfordernis (Gesamtrisiko)	1.034.872	1.061.999
<i>Bemessungsgrundlage Kreditrisiko</i>	<i>11.816.505</i>	<i>12.215.663</i>
<i>Gesamte Bemessungsgrundlage (Gesamtrisiko)</i>	<i>12.935.897</i>	<i>13.274.978</i>

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 455 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

(45) Gesamtkapitalrentabilität nach § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag 2,17%.

(46) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2017	2016
Angestellte	1.180	1.153
Arbeiter	22	23
Gesamt	1.202	1.176

(47) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Genehmigung des Konzernabschlusses

Es liegen keine Geschäftsfälle oder sonstige Vorgänge vor, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder die sich wesentlich im Konzernabschluss 2017 auswirken würden.

(48) Nichtfinanzielle Erklärung

Die RLB NÖ-Wien ist von der Pflicht zur Erstellung einer konsolidierten Nichtfinanziellen Erklärung aufgrund § 267a Abs. 7 UGB befreit, da sie und ihre Tochterunternehmen in den Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg. Gen.m.b.H. aufgenommen wurden. Dieser wurde nach den

Anforderungen der Bilanz-Richtlinie erstellt und offengelegt. Der Konzernlagebericht der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist am Sitz der Gesellschaft sowie beim Firmenbuch Wien erhältlich.

Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen weisen die Beteiligungen des RLB NÖ-Wien Konzerns aus.

(49) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2017 Anteil in %**	2016 Anteil in %**	Typ
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien (A)*	73.000	EUR	100,00	100,00	SU
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien (A)	105.000	EUR	100,00	100,00	SU
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	99,80	99,80	SU
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH, Zwettl (A)	36.000	EUR	100,00	100,00	SU
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien (A)	622.000	EUR	98,75	98,75	SU
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH (früher: RVB Raiffeisen Versicherungs Agentur GmbH), Wien (A)*	70.000	EUR	100,00	100,00	SU
Raiffeisen Vorsorge Wohnung GmbH (vormals: Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungen GmbH), Wien (A)	100.000	EUR	100,00	100,00	SU
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	95,00	95,00	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	SU
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00	100,00	FI
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	FI
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H., Wien (A)*	50.000	EUR	100,00	100,00	SU

* Im Geschäftsjahr 2017 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen.

** Die Angabe der Anteile umfasst jene, die direkt im Konzern gehalten werden.

Legende:

Unternehmenskategorie

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

NDL Anbieter von Nebendienstleistungen

SU Sonstiges Unternehmen

(50) In der Konzernbilanz at Equity bilanzierte Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2017 Anteil in %	2016 Anteil in %	Typ
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (A)	1.460.000	EUR	47,35	47,35	SU
Raiffeisen Bank International AG, Wien (A)	1.003.265.844	EUR	22,66	34,74	KI

Nach Auffassung des Managements wird die RBI als wesentliches assoziiertes Unternehmen eingestuft:

Durch das Halten von 22,66% der Anteile an der RBI ist die RLB NÖ-Wien ihr Haupteigentümer. Die RBI ist das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich, für deren Mitglieder sie Serviceaufgaben übernimmt. Sie hält und

koordiniert auch die Mindestreserve sowie die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreserve der einzelnen angeschlossenen Institute und unterstützt sie beim Liquiditätsmanagement.

Die Finanzinformationen für das wesentliche assoziierte Unternehmen basierend auf dessen Konzernabschluss nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

Assoziierte Unternehmen in TEUR	Raiffeisen Bank International AG*	
	2017	2016
<i>Zinserträge</i>	4.256.985	4.459.090
Konzernergebnis	1.246.009	532.938
Sonstiges Ergebnis	-197.007	152.270
Konzern-Gesamtergebnis	1.049.002	685.207
davon Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens	917.549	355.072
davon Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter	131.453	330.135
Vermögenswerte	135.146.339	134.846.575
Schulden	123.904.990	125.052.815
Nettovermögen	11.241.349	9.793.760
davon Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens	9.937.003	5.748.926
davon Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter	1.304.347	4.044.834
Anteiliges Nettovermögen für RLB NÖ-Wien	2.254.207	1.997.420
Firmenwert/Wertminderung	-5.439	-265.758
Konzernbuchwert 31.12.	2.248.768	1.731.663
Konzernbuchwert 01.01.	1.731.663	1.798.579
Umwidmung	5.255	0
Fusion	16.321	0
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen	-17.376	2.045
Gesamtergebnis	207.570	123.367
Wertminderung/Impairment	0	-192.329
Wertaufholung/Zuschreibung	305.335	0
Vereinnahmte Dividende	0	0
Konzernbuchwert 31.12.	2.248.768	1.731.663

* Die Vorjahreswerte entsprechen den Werten der RZB vor der Verschmelzung auf die RBI.

Die nachstehende Tabelle zeigt in aggregierter Form den Buchwert und Anteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis des als für den Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien als unwesentlich eingestuften Unternehmens Raiffeisen Informatik GmbH:

in TEUR	2017	2016
Anteile am Gewinn/Verlust nach Steuern	3.013	5.863
Anteil am sonstigen Ergebnis	-169	-271
Anteil am Gesamtergebnis	2.844	5.592
Konzernbuchwert 31.12.	36.279	39.812

(51) Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2017 Anteil in %	2016 Anteil in %	Typ
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	146.000	EUR	100,00	100,00	SU
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00	100,00	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien (A)	400.000	EUR	75,00	75,00	SU
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	FI
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien (A)	100.000	EUR	99,60	99,60	NDL
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien (A)	37.000	EUR	100,00	100,00	NDL
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)	41.808	EUR	98,70	98,70	SU
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	FI
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien (A)	37.000	EUR	100,00	100,00	SU
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl (A)	35.000	EUR	100,00	100,00	SU

(52) Sonstige Beteiligungen

Assoziierte Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht at Equity bilanziert wurden:

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2017 Anteil in %	2016 Anteil in %	Typ
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien (A)	200.000	EUR	50,00	50,00	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien (A)	36.400	EUR	40,00	40,00	FI
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, Wien (A)*	---	---	---	---	FI
ecoplus International GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	30,00	30,00	SU
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH, Wien (A)	5.316.414	EUR	20,14	20,14	FI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., Wien (A)	50.000	EUR	74,00	74,00	FI
Raiffeisen Software GmbH (vormals: Raiffeisen Software Solution und Service GmbH), Wien (A)	150.000	EUR	25,50	25,50	SU
Raiffeisen-Leasing Managment GmbH, Wien (A)	300.000	EUR	21,56	21,56	FI
Raiffeisen-Leasing Österreich GmbH, Wien (A)	100.000	EUR	32,34	32,34	FI
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien (A)	2.000.000	EUR	46,30	29,70	SU

Für die Gesellschaften Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. sowie RSC Raiffeisen Service Center GmbH wurde das Vorliegen eines Gemeinschaftsunternehmens nachgewiesen, da gemäß IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen – eine gemeinschaftliche Führung vorliegt.

(53) Über das Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verbundene Unternehmen

Vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien:

"ALMARA" Holding GmbH, Wien (A)
 "ARANJA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "BASCO" Beteiligungs GmbH in Liquidation (vormals "BASCO" Beteiligungs GmbH), Wien (A)
 "GULBIS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "HELANE" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "LAREDO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "LOMBA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "RASKIA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "RUMOR" Holding GmbH, Wien (A)
 "SEPTO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "URUBU" Holding GmbH, Wien (A)
 AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 AURORA MÜHLEN GMBH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien (A)
 Botrus Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 cafe+co Delikommat Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Bielsko-Biala (PL)
 cafe+co Deutschland GmbH, (Teilkonzern LLI), Regensburg (D)
 cafe+co Gastro- und Büro-Kaffee GmbH (vormals: TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.), (Teilkonzern LLI), Klagenfurt (A)
 cafe+co International Holding GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 cafe+co ltal - és Ételaautomata Kft., (Teilkonzern LLI), Alsónémedi (H)
 café+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H., (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Čačak, (SRB)
 DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Marburg (SLO)
 Delikommat Slovensko spol. s r.o., (Teilkonzern LLI), Bratislava (SK)
 Delikommat s.r.o., (Teilkonzern LLI), Brunn (CZ)
 DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
 FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 Frischlogistik und Handel GmbH, (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
 GoodMills Bulgaria EOOD, (Teilkonzern LLI), Sofia (BG)
 GoodMills Česko s.r.o., (Teilkonzern LLI), Prag (CZ)
 GoodMills Deutschland GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 GoodMills Group GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 GoodMills Innovation GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 GoodMills Magyarország Kft., (Teilkonzern LLI), Komárom (H)
 GoodMills Österreich GmbH, (Teilkonzern LLI), Schwechat (A)
 GoodMills Polska Kutno Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Kutno (PL)
 GoodMills Polska Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Poznań (PL)
 GoodMills Romania S.A., (Teilkonzern LLI), Pantelimon (RO)

Haas Lebensmittel GmbH, (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
Kampffmeyer Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Latteria NÖM s.r.l., (Teilkonzern NÖM), Mailand (I)
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien (A)
Liegenschaftsbesitz Obere Donaustraße 91-95 GmbH, Wien (A)
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H., Wien (A)
Medicur Sendeanlagen GmbH, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Müller's Mühle GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien (A)
NÖM AG, (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
Nordland Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Jarmen (D)
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Raiffeisen Agrar Holding GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien (A)
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien (A)
RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien (A)
RHG Holding GmbH, Wien (A)
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
TOV Regionprodukt, (Teilkonzern NÖM), Gnidin (UA)
VK Grundbesitz GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
VÖS167 Liegenschaft GmbH (vormals: A. Sochor & Co International GmbH), (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg (A)
Zucker Invest GmbH, Wien (A)
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien (A)
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien (A)

Nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Konzern:

"BANUS" Beteiligungs GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 "BENEFICIO" Holding GmbH, Wien (A)
 "CLEMENTIA" Holding GmbH, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
 "CREMBS" GmbH, Wien (A)
 "SERET" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "SEVERUS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 BENIGNITAS GmbH, Wien (A)
 Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 C - Holding s.r.o., (Teilkonzern LLI), Modrice (CZ)
 cafe+co Cafe GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 Café+Co Rus, OOO (vormals: Café+Co Rus, ZAO), (Teilkonzern LLI), Moskau (RU)
 CAFE+CO Timisoara S.R.L., (Teilkonzern LLI), Timisoara (RO)
 DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Zagreb (HR)
 Farina Marketing d.o.o., (Teilkonzern LLI), Laibach (SLO)
 Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien (A)
 Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Poznan (PL)
 KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Krems a. d. Donau (A)
 Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 Naber Kaffee Manufaktur GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 Neuß & Wilke GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
 PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien (A)
 RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG, Wien (A)*
 ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien (A)
 Rosenmühle GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
 Schilling GmbH, (Teilkonzern Medicur), Mannheim (D)
 TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien (A)
 Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf (A)
 THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
 Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)
 ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)

* unbeschränkt haftender Gesellschafter

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stv. Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

KR Mag. Gerhard PREISS

StR. Ing. Christian RESCH

Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

HBV Christian JENKNER

Anita BUCHGRABNER (bis 13. Mai 2017)

Eva TATSCHL (seit 13. Mai 2017)

Staatskommissäre:

Mag. Dr. Tomas BLAZEK

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den zum Bilanzstichtag geltenden Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 20. März 2018 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden – in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung – berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand

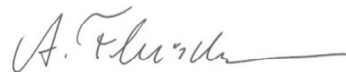


Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 20. März 2018 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Erklärung des Vorstandes

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien-Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien-Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist. Wir weisen darauf hin, dass die IFRS-Rechnungslegung – systembedingt – in verstärktem Maße zukunftsorientiert ausgerichtet ist. Damit sind in einem IFRS-Abschluss vermehrt Planungselemente und Unsicherheitsfaktoren enthalten.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Generaldirektion



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte / Organisation



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Rechnungswesen

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie den bankrechtlichen Bestimmungen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden drei dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Bewertung der at Equity bilanzierten Anteile an der Raiffeisen Bank International AG

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB NÖ-W AG zum 31. Dezember 2017 werden die Anteile an der Raiffeisen Bank International AG (RBI), die auch das Zentralinstitut der RLB NÖ-W AG ist, unter dem Posten Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 2.248.769 TEUR ausgewiesen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgehensweise zur Bewertung von at Equity bilanzierten Anteilen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 in den Notes im Kapitel Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS sowie unter Note 6 und 50.

Vor der Verschmelzung der RBI mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) im Geschäftsjahr 2017 wurden Wertminderungen bei nach der at Equity Methode bilanzierten Anteilen an der RZB zum 31. Dezember 2016 erfasst. Im Zuge der Verschmelzung wurden die fortgeführten Anschaffungskosten der Anteile an der RBI neu ermittelt.

Die Werthaltigkeit der Buchwerte von at Equity bilanzierten Unternehmen ist zu überprüfen, wenn objektive Hinweise auf Wertminderungen vorliegen. Sofern in früheren Perioden ein Wertminderungsaufwand erfasst wurde, ist an jedem Bilanzstichtag zu prüfen, ob ein Anhaltspunkt vorliegt, dass sich der Wertminderungsaufwand vermindert hat. Wertminderungen oder Wertaufholungen sind auf den erzielbaren Betrag vorzunehmen, wobei Wertaufholungen mit den fortgeführten Anschaffungskosten begrenzt sind. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Kosten der Veräußerung und Nutzungswert.

Zum 31. Dezember 2017 lagen aufgrund der Entwicklung des Börsenkurses objektive Hinweise vor, dass sich die zum Vorjahresstichtag erfasste Wertminderung reduziert haben könnte.

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit der Anteile hat der Vorstand dem beizulegenden Zeitwert (Börsenkurs) den Nutzungswert gegenübergestellt. Die Ermittlung des Nutzungswertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens und wird durch ein externes Bewertungsgutachten untermauert. Der beizulegende Zeitwert lag zum 31. Dezember 2017 über dem Nutzungswert und unter dem nach der at Equity Methode fortgeschriebenen Buchwert. Die Wertaufholung wurde daher auf den Börsenkurs zum Stichtag vorgenommen.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass die Ermittlung des Nutzungswertes in hohem Maße auf der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter beruht, und dass das Bewertungsergebnis in erheblichem Ausmaß von dem verwendeten Diskontierungszinssatz abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Prozesse zur Identifizierung von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen oder Wertaufholungen sowie die eingerichteten Kontrollen dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Wertminderungs- oder Zuschreibungserfordernisse zeitgerecht zu erkennen.

Weiters haben wir die im Zuge der Verschmelzung von RBI und RZB durch den Vorstand vorgenommene Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten, die die Obergrenze für Wertaufholungen darstellen, geprüft.

Wir haben die Angemessenheit des zur Ermittlung des Nutzungswertes verwendeten Bewertungsmodells, der Planungsannahmen und der Bewertungsparameter überprüft. Dabei wurde das verwendete Bewertungsmodell dahingehend beurteilt, ob es geeignet ist, den Nutzungswert angemessen zu ermitteln. Wir haben die Herleitung der Diskontierungszinssätze nachvollzogen und die dafür herangezogenen Parameter durch Abgleich mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten hinsichtlich ihrer Angemessenheit beurteilt.

Die Planungsgenauigkeit wurde durch den Vorstand mittels Backtesting der verwendeten Planungsannahmen überprüft. Wir haben die daraus gezogenen Schlussfolgerungen zu den der Wertermittlung zugrundeliegenden Planzahlen hinsichtlich ihrer Angemessenheit beurteilt.

Wir haben den für die Bewertung der Anteile an der RBI herangezogenen beizulegenden Zeitwert mit dem von der Wiener Börse am letzten Handelstag des Jahres 2017 veröffentlichten Kurs verglichen.

2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Konzernbilanz mit einem Betrag von 11.613.792 TEUR ausgewiesen. Für diese Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag Risikovorsorgen im Ausmaß von 182.297 TEUR.

Der Vorstand beschreibt die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter Note 2, 13 und 14.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und damit Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe leisten können.

Die Berechnung der Risikovorsorge für individuell bedeutsame Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung von Kreditsicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse beeinflusst.

Für alle Kredite, bei denen keine objektiven Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, wird von der Bank eine ratingabhängige Portfoliowertberichtigung auf Basis eines Bewertungsmodells gebildet. In dieses Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Identifikation von drohenden Kreditausfällen und der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in unterschiedlichem Ausmaß die oben beschriebenen Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Kreditrisikovorsorge ergeben.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die bestehende Dokumentation der Prozesse zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten sowie der Risikovorsorgebildung analysiert und beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, drohende Kreditausfälle zu identifizieren und die sachgerechte Bewertung der Kundenforderungen sicherzustellen. Wir haben darüber hinaus die Prozessabläufe sowie wesentliche Kontrollen erhoben und die Schlüsselkontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung, sowie im Rahmen von Stichproben auf deren Effektivität getestet.

Im Bereich der Einzelwertberichtigungen haben wir auf Basis von Stichproben bei Krediten untersucht, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikoversorgen gebildet wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei Feststellung von objektiven Hinweisen für Wertminderungen wurden die von der Bank getroffenen Annahmen hinsichtlich Zeitpunkt und Höhe der Zahlungsrückflüsse untersucht. Hinsichtlich der internen Sicherheitenbewertungen haben wir in Stichproben überprüft, ob die in die Modelle eingeflossenen Annahmen adäquat sind und mit Marktdaten verglichen.

Bei der Prüfung der Portfoliowertberichtigung haben wir das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob die Annahmen in Bezug auf das Kundenportfolio angemessen sind und diese geeignet sind, die Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die Berechnung der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.

Weiters haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Bewertung der Kundenforderungen in den Notes im Konzernabschluss angemessen sind.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft hält Wertpapiere, die sie gemäß ihrer jeweiligen Klassifizierung und der dadurch folgenden Bewertungsprinzipien nach IAS 39 ansetzt und bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden vor allem zur Steuerung von Zinsrisiken, als Sicherungsinstrument für andere Geschäfte, mit denen sie eine Sicherungsbeziehung bilden, oder zu Handelszwecken abgeschlossen.

Der Vorstand beschreibt die Vorgangsweise bei der Klassifizierung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten, der Bildung von Sicherungsbeziehungen sowie die Vorgangsweise bei der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente und der Wertpapiere in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter Note 29 und 39.

Bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten, für die keine Marktkurse und keine ausreichend beobachtbaren Marktdaten für die Bewertung vorliegen, ist die Bewertung aufgrund der starken Abhängigkeit von internen Bewertungsmodellen und darin enthaltenen Annahmen und Parametern ermessensbehaftet.

Für die Bildung von Sicherungsbeziehungen sind Anforderungen an die Dokumentation der Sicherungsbeziehung sowie der Effektivität derselben zu erfüllen.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich aus einer fehlerhaften Klassifizierung der Finanzinstrumente, welche durch Ermessensentscheidungen geprägt sind. Weiters sind die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen und Parameter in hohem Ausmaß ermessensbehaftet.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Klassifizierung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Bewertungsmodelle und die zugrunde liegenden Bewertungsparameter zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte haben wir auf ihre Angemessenheit hin geprüft. Die verwendeten Parameter haben wir mit extern zugänglichen Werten verglichen. Wir haben in Stichproben die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.

Sicherungsbeziehungen haben wir insbesondere dahingehend beurteilt, ob die Dokumentation der Sicherungsbeziehung, der Sicherungsabsicht und der Effektivität der Sicherung gegeben war. Die von der Bank durchgeführten Effektivitätstests wurden von uns in Bezug auf ihre Angemessenheit kritisch gewürdigt.

Weiters haben wir überprüft, ob die Angaben in den Notes im Konzernabschluss hinsichtlich der Klassifizierung, der Bewertungsmethoden und der Bildung von Sicherungsbeziehungen angemessen und vollständig sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie den bankrechtlichen Bestimmungen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Wir wurden vom Österreichischen Raiffeisenverband als dem für die Gesellschaft zuständigen Revisionsverband für die gesetzliche Konzernabschlussprüfung im Sinne des Bankwesengesetzes (BWG) zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2017 bestellt. Im Rahmen der Gemeinschaftsprüfung ist Frau Mag. Alexandra Tychi seit der Prüfung des Konzernabschlusses 2016 und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft seit der Prüfung des Konzernabschlusses 2008 Bankprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer

Die für die Abschlussprüfung auftragsverantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind seitens des Österreichischen Raiffeisenverbandes Frau Mag. Alexandra Tychi und seitens der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Herr Mag. Bernhard Mechtler.

Wien, am 20. März 2018

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisorin



Mag. Alexandra Tychi
Wirtschaftsprüferin

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

Agio – Aufgeld: positiver Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Bankbuch – Alle bilanziellen und außerbilanziellen risikotragenden Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Cash Flow – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

CDS (Credit Default Swap) – Finanzinstrument, mit welchem Kreditrisiken im Zusammenhang mit Darlehen oder Wertpapieren abgesichert werden können (siehe Kreditderivate).

CRR/CRD IV – In der EU wurden die Capital Requirements Regulation (CRR) und die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) am 27. Juni 2013 verabschiedet. Sie bilden das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk für die Eigenmittel-, Verschuldungs- sowie Liquiditätsquote. Die neuen Eigenmittelbestimmungen sind seit 1. Jänner 2014 anzuwenden. Die Liquiditäts- und Verschuldungsquote sind beginnend mit den Jahren 2015 bzw. 2018 anzuwenden. Die Umsetzung der Regelungen wird durch weiterführende technische Standards der European Banking Authority (EBA) ergänzt.

DBO – Defined Benefit Obligation: Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistun-

gen in der laufenden Periode oder in früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgeltet zu können.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines zugrundeliegenden Basiswertes, z.B. eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindexes oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Nettoinvestitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Die wichtigsten Derivate sind Swaps, Optionen und Futures.

Disagio – Abgeld: negativer Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

Eigenmittel gemäß CRR – Bestehen aus der Summe von Kernkapital (Tier 1) und Ergänzungskapital (Tier 2).

EWB (Einzelwertberichtigung) – Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls gebildet. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderungen liegen.

Fair Value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Futures – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Gesamtrisikobetrag – Risikogewichteter Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden. Positionen, die nicht zum Handelsbuch zählen, werden im Bankbuch geführt.

Hedge Accounting – Bilanzierungstechnik mit dem Ziel, den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes und eines Grundgeschäftes auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process: Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), früher Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kernkapital (Tier 1) – Das Kernkapital besteht aus der Summe des harten Kernkapitals gemäß Art. 50 CRR und des zusätzlichen Kernkapitals gemäß Art. 61 CRR.

Konzern-Cost/Income-Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen zeigt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Kreditderivate – Instrumente, mittels derer die mit Darlehen, Anleihen oder anderen Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen verbundenen Kreditrisiken auf eine andere Person übertragen werden (siehe CDS).

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen Forderungen und Schuldverschreibungen sowie außerbilanziellen Garantien und Kreditlinien.

Latente Steuerforderungen – Latente Steuerforderungen (ausgewiesen in den sonstigen Aktiva) werden für zukünftige Steuereffekte gebildet, die aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz von Vermögenswerten und Schulden und deren Steuerwert resultieren oder sich aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften ergeben.

Liquiditätsrisiko – Umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Monte-Carlo-Simulation – Numerische Methode zur Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe der Modellierung von Zufallsgrößen.

NPE (Non-Performing Exposure) – Problemengagements: notleidende bzw. zahlungsgestörte Forderungen.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder durch externe Risiken entstehen.

OTC-Produkte – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (Over-the-Counter), gehandelt werden.

Pensionsgeschäfte – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte, Repurchase Agreement) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.

PWB (Portfolio-Wertberichtigung) – Wertberichtigungen nach IAS 39 für Forderungen ohne erkennbare Verlustereignisse.

Rating, extern – Standardisierte Beurteilung der Bonität eines Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen.

Rating, intern – Detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners durch die Bank.

Return on Equity – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (inklusive Anteile anderer Gesellschafter).

Risikogewichtete Positionsbeträge (Kreditrisiko) – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktivpositionen und außerbilanziellen Positionen, berechnet nach der CRR.

Risk/Earnings Ratio – Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss.

SREP – Supervisory Review and Evaluation Process: Bankinternes Verfahren und Methoden für den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess, vorgegeben von der EBA (Europäische Bankenaufsicht).

Stresstest – Ein Stresstest ist ein Instrument des Risikomanagements in der Finanzwirtschaft. Man unterscheidet dabei Mikro-Stresstests, die von Finanzinstituten selbst oder von der mikroprudentiellen Aufsicht (z.B. OeNB oder EZB) angewandt werden.

VaR (Value at Risk) – Potenzieller Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit eines angenommenen Konfidenzniveaus (z.B. 95%, 99% oder 99,9%) innerhalb einer angenommenen Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

Impressum

Information im Internet:

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at
Der Jahresfinanzbericht 2017 ist elektronisch im Internet abrufbar unter:
www.raiffeisenbank.at

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Einzelabschluss (UGB/BWG) und Konzernabschluss (IFRS):

Redaktion und Koordination:
Rechnungswesen, Mag. Stefan Puhm und Team sowie Risikomanagement,
Mag. Oliver Schmörlzer und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, FIRE.sys GmbH, Frankfurt

Redaktionsschluss:

30. April 2018

Anfragen richten Sie an oben angeführte Adresse an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Hinweis/Disclaimer:

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern sieht die Finanzberichte jedoch nicht nur als Verpflichtung, sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.